

Praktiker Konzern Geschäftsbericht

2008



KENNZAHLEN

	2004 ¹	2005 ¹	2006	2007	2008	Veränderung %
Ergebnisdaten						
Umsatz in Mio. €	2.934,0	3.033,9	3.162,1	3.945,0	3.906,8	-1,0
Deutschland	2.248,9	2.264,5	2.281,9	2.862,1	2.665,6	-6,9
<i>Davon Praktiker²</i>	2.248,9	2.264,5	2.281,9	2.173,9	1.963,2	-9,7
<i>Davon Max Bahr</i>	–	–	–	688,2 ³	702,4	2,1
International	685,1	769,5	880,2	1.082,9	1.241,2	14,6
Anteil International am Umsatz in %	23,4	25,4	27,8	27,4	31,8	–
Flächenbereinigtes Umsatzwachstum in %	3,4	1,5	3,5	0,6	-6,0	–
Deutschland	3,4	0,7	2,5	-3,6	-8,0	–
International	3,3	3,9	6,2	11,4	-0,5	–
Bruttoergebnis vom Umsatz (Rohertag) in Mio. €	973,5	964,6	985,5	1.274,3	1.314,1	3,1
Bruttomarge vom Umsatz in %	33,2	31,8	31,2	32,3	33,6	–
EBITA in Mio. €	80,4	105,8	111,1	116,0	129,1	11,3
Deutschland	35,2	63,4	58,5	41,1	45,2	10,0
International	45,3	42,4	52,6	74,9	83,9	12,1
EBITA-Marge in %	2,74	3,49	3,51	2,94	3,30	–
Finanzergebnis in Mio. €	-8,6	-5,5	1,4	-22,5	-49,3	-119,1
Jahresüberschuss in Mio. €	63,7	77,6	84,1	23,7	7,1	-69,8
Ergebnis pro Aktie in €	1,08	1,32	1,43	0,39	0,10	-74,4
Dividendenausschüttung je Aktie in €	–	0,45	0,45	0,45	0,10 ⁴	–
Bilanzdaten						
Bilanzsumme in Mio. €	1.423	1.724	1.889	2.154	2.154	0,0
Eigenkapital in Mio. €	633,2	871,0	945,5	941,4	907,9	-3,6
Eigenkapitalquote in % der Bilanzsumme	44,5	50,5	50,1	43,7	42,2	–
Finanzmittelbestand in Mio. €	32,7	349,1	466,3	270,8	233,3	-13,8
Netto-Finanzmittelbestand in Mio. €	30,2	204,8	172,5	-147,1	-189,3	-28,7
Net working capital in Mio. €	-289,5	-276,4	-336,0	-403,0	-411,6	-2,1
Sonstige Finanzdaten						
Investitionen in Mio. €	55,6	86,3	68,0	167,9	117,6	-30,0
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Mio. €	65,5	166,8	68,6	198,8	112,4	-43,5
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE) in %	–	5,6	6,1	5,0	5,0	–
Dividendenrendite in %	–	2,9	1,7	2,2	1,3 ⁴	–
Operative Daten						
Anzahl der Filialen	335	340	341	425	436 ⁵	2,6
Deutschland	278	275	268	337	336	-0,3
International	57	65	73	88	100 ⁵	13,6
Verkaufsfläche in tausend m ²	1.958	2.012	2.026	2.712	2.790 ⁵	2,9
Deutschland	1.555	1.549	1.515	2.099	2.094	-0,2
International	403	463	512	613	696 ⁵	13,5
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt auf Vollzeitbasis	15.941	16.550	17.600	22.448	23.632	5,3
Deutschland	10.504	10.397	10.480	13.585	13.189	-2,9
International	5.437	6.153	7.120	8.863	10.443	17,8
Teilzeitquote im Jahresdurchschnitt in %	42,7	43,9	44,2	41,3	38,4	–
Deutschland	54,7	58,6	61,9	58,3	57,8	–
International	12,4	10,9	8,6	6,6	5,6	–

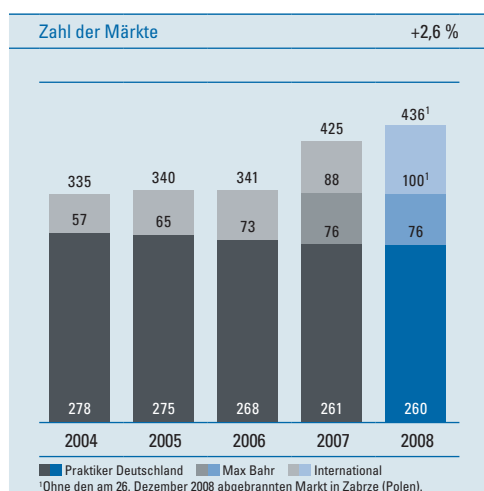
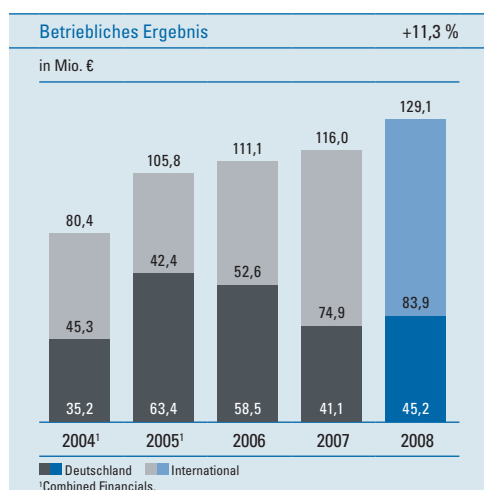
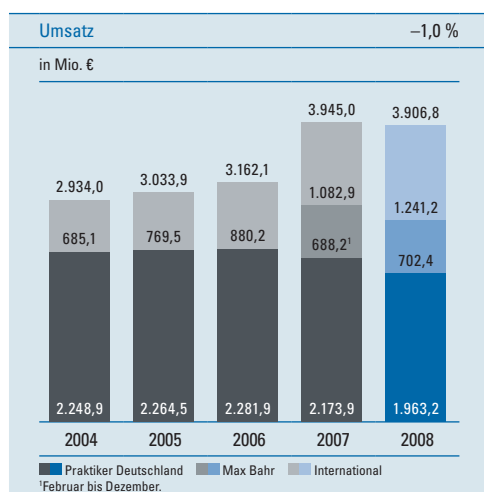
¹Combined Financials, siehe Geschäftsbericht 2006, Seite 99.

²Inkl. extra BAU+HOBBY.

³Februar bis Dezember.

⁴Dividendenvorschlag.

⁵Ohne den am 26. Dezember 2008 abgebrannten Markt in Zabrze (Polen).



AN UNSERE AKTIONÄRE

Brief an die Aktionäre 8
 Der Vorstand 10
 Praktiker am Kapitalmarkt 12

KONZERNLAGEBERICHT

Geschäft und Rahmenbedingungen 16
 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage 18
 Vergütungsbericht 44
 Risikobericht 48
 Prognosebericht 52
 Nachtragsbericht 57

KONZERNABSCHLUSS

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 60
 Konzernbilanz 61
 Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals 62
 Konzern-Kapitalflussrechnung 63
 Konzernanhang 64
 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 125

SONSTIGE ANGABEN

Bericht des Aufsichtsrats 128
 Corporate Governance Bericht 132



PRAKTIKER DEUTSCHLAND

Im Mutterland des Heimwerkens ist der Konsument vor allem eines: preisbewusst. Dem trägt Praktiker Rechnung. Kein anderer deutscher Baumarkt ist so preisaggressiv, kein anderer ist so discount-orientiert. Dauerhafte Niedrigpreise, Schnäppchenangebote und Rabattaktionen („20 Prozent auf alles – ausser Tiernahrung“) haben Praktiker in der Kundenwahrnehmung zu einem besonders preisattraktiven Anbieter gemacht. Praktiker steht aber auch für den schnellen, unkomplizierten und bequemen Einkauf auf überschaubarer Fläche. Ohne Kompromisse – an rund 240 Standorten im ganzen Bundesgebiet.



MAX BAHR

Wer neben guten Preisen und bester Qualität besonderen Wert auf Service, Beratung, große Auswahl und Ambiente legt, ist bei Max Bahr gut aufgehoben. Das Hamburger Traditionsunternehmen („Baumarkt seit 1879“) erreicht in Kundenzufriedenheitsstudien stets exzellente Noten. Daran hat sich auch seit seiner Integration in die Praktiker Gruppe im Februar 2007 nichts geändert. Max Bahr ist die Premium-Marke im Konzern, die zusätzliche Kundenpotentiale erschließt. Ihre 76 Märkte erlauben dem Praktiker Konzern eine Zwei-Marken-Strategie, die so kein anderer Wettbewerber in der deutschen Baumarktszene bieten kann.



PRAKTIKER INTERNATIONAL

Andere Länder, andere Märkte. Praktiker ist in Deutschland daheim, aber an vielen Orten in Europa zu Hause. Das macht den Erfolg auf der internationalen Bühne aus: sich einstellen können auf nationale Besonderheiten, auf individuelle Markterfordernisse. Ob in Luxemburg oder in Griechenland, in der Türkei oder in den aufstrebenden Reformstaaten Ost- und Südosteuropas. Praktiker weiß, was seine Kunden wollen: Gute Preise und gute Qualität. Und Service, wo er nötig ist. 100 Märkte in acht Ländern erwirtschaften inzwischen rund ein Drittel des Konzernumsatzes. Die Auslandsexpansion ist und bleibt der Motor des Wachstums des Praktiker Konzerns.

Der Praktiker Konzern mit Sitz in Kirkel (Saarland) betreibt Baufachmärkte in neun Ländern Europas. Als Komplettanbieter offeriert Praktiker ein breites Warensortiment aus den Bereichen Bauen, Renovieren, Werkstatt, Wohnen, Garten und Freizeit. In Deutschland vermittelt der Konzern seine Baumarktkompetenz über zwei Marken, Praktiker und Max Bahr. Allen seinen Kunden, vom preisorientierten Gelegenheits-Heimwerker bis zum qualitätsorientierten Profi-Handwerker, bietet Praktiker ein umfassendes, bedarfsgerecht abgestuftes Warensortiment. Dabei umfasst das Angebot hochwertige Artikel bekannter Markenhersteller ebenso wie Eigenmarken, die sich durch ein besonders günstiges Preis-Leistungs-Verhältnis auszeichnen. Ergänzt wird die Produktvielfalt durch eine Reihe von Serviceleistungen, die vom Holzzuschnitt bis zum Anhängerleih reichen. Praktiker blickt auf eine Historie von dreißig Jahren zurück, Max Bahr feiert 2009 seinen 130. Geburtstag. Mit seiner Kompetenz und seiner langjährigen Erfahrung im Baumarktgeschäft hat der Konzern in allen Ländern, in denen er tätig ist, einen sehr hohen Bekanntheitsgrad erreicht. Mehr als 100 Millionen Kundenkontakte und eine umfassende Flächenpräsenz sind Belege für die herausragende Stellung, die der Praktiker Konzern im In- und Ausland einnimmt.



AN UNSERE AKTIONÄRE

BRIEF AN DIE AKTIONÄRE

DER VORSTAND

PRAKTIKER AM KAPITALMARKT

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2008 war von Börsencrash und staatlichen Rettungspaketen für Not leidende Banken geprägt, von Zinssenkungen zur Erleichterung der Geldbeschaffung und Maßnahmen zur konjunkturellen Belebung in den wichtigsten Volkswirtschaften der Welt, von rapide absinkenden Stimmungsindikatoren in der Industrie und bei den Konsumenten, von rasch steigenden und noch schneller fallenden Ölpreisen, von Inflationsraten, die diesen Veränderungen in kurzem Abstand folgten.



Die Länder der westlichen Hemisphäre waren als Erste betroffen, mit einer gewissen Verzögerung erreichte die Weltfinanzkrise aber auch die Länder Osteuropas.

Im Rückblick lassen sich die Entwicklungen als logische Folge von Ereignissen erklären, zu Beginn des Jahres 2008 hingegen waren die Folgen der im Vorjahr heraufgezogenen Finanzkrise allenfalls zu vermuten, lange Zeit aber nicht zu erkennen. In Deutschland neigte der DIY-Markt in den ersten sechs Monaten zur Schwäche, weil die Vergleichsbasis des Vorjahres witterungsbedingt recht hoch war. In der zweiten Jahreshälfte drehte der Gesamtmarkt dann zeitweilig sogar ins Positive und zeigte sich insgesamt von den weltwirtschaftlichen Turbulenzen recht unbeeindruckt.

Für die Marke Praktiker ergab sich in Deutschland allerdings eine Sondersituation. Das Management hatte schon Anfang 2008 klargemacht, dass der Fokus wieder stärker auf den Margen liegen würde statt auf Umsatz und

Marktanteilsgewinn. Deshalb wurde der Marketingauftritt neu kalibriert, die Zahl der verkaufsfördernden „20-Prozent-auf-alles“-Aktionen drastisch auf fast die Hälfte zurückgefahren. Stattdessen investierte Praktiker verstärkt in dauerhaft niedrige Regalpreise für ausgewählte Produkte und rückte Rabatte auf einzelne Warengruppen stärker in den Vordergrund. Ein kräftiger Umsatzrückgang war die nicht unerwartete Folge. Gleichzeitig nahm aber auch die Rohertragsmarge zu, sodass am Ende des Jahres das operative Ergebnis höher ausfiel als im Vorjahr.

Im Auslandsgeschäft gab es während der ersten neun Monate keine Anhaltspunkte für eine Finanzkrise oder sinkende Konsumstimmung. Erst im vierten Quartal machte sich die Gemengelage aus nachlassender Konjunktur, Abwertung der meisten Wechselkurse und rückläufiger Verbraucherstimmung in kräftig abnehmender Umsatzdynamik bemerkbar – im Endeffekt sogar in solchem Umfang, dass die selbst gesetzten Umsatzziele für das Gesamtjahr nicht mehr ganz erreicht werden konnten. Außerdem mussten einige Pläne für neue Standorte verschoben werden, weil die lokalen Partner infolge der Finanzkrise selbst in Finanzierungsschwierigkeiten geraten waren.

Diese Verzögerungen kamen insofern nicht ungelegen, als das Management im Verlauf der zweiten Jahreshälfte ohnehin damit begonnen hatte, alle Weichen in Richtung Flexibilität, Liquiditätssicherung und Krisenresistenz zu stellen. Als Reaktion auf die sich verschlechternden Geschäftsaussichten galt es, den Ertrag zu sichern, alle Kosten niedrig zu halten und auch alle Investitionspläne zu überprüfen. Diesen Überlegungen folgend, lagen die Investitionen am Ende des Jahres deutlich unter den ursprünglichen Plänen. Das Standortportfolio im Ausland wurde um 13 neue Märkte erweitert, zu Beginn des Jahres waren 15 bis 20 Märkte ins Auge gefasst worden. Der Umbau der deutschen Praktiker-Märkte auf das Easy-to-Shop-Format war bereits im Frühjahr unterbrochen worden, um das Konzept weiterzuentwickeln und zu optimieren. Im Mittelpunkt stand dabei die Absicht, das Konzept in Details weiter anzupassen und gleichzeitig die Kosten der Umstellung zu senken.

In der zweiten Jahreshälfte des zurückliegenden Geschäftsjahres wurde also verstärkt auf die Sicherung von Cashflow und Liquidität geachtet, um den Folgen einer möglichen Umsatzabschwächung vorzubeugen

und die Solidität der finanziellen Ausstattung zu stärken. Der Erfolg dieser Maßnahmen zeigt sich zum Jahresende in einem ausreichend hohen Bestand liquider Mittel. Zur Liquiditätssicherung steht dem Unternehmen darüber hinaus eine umfangreiche syndizierte Kreditlinie zur Verfügung. Bis zum Jahr 2011 werden zudem keine Finanzschulden fällig. Dann erst muss die Wandelschuldverschreibung zurückgezahlt werden – die einzige Verbindlichkeit gegenüber Finanzinstituten, die der Praktiker Konzern zum Bilanzstichtag hat.

Refinanzierungsbedarfe stehen also zunächst nicht an. In Zeiten limitierter Kreditverfügbarkeit und hoher Zinsen ist allein das schon eine gute Nachricht.

Auch 2008 konnte der Gewinn wieder gesteigert werden. Das operative Ergebnis nahm um 11,3 Prozent auf 129,1 Millionen Euro deutlich zu, verfehlte allerdings den ursprünglich anvisierten Zielkorridor.

Bei der Formulierung des Dividendenvorschlags hatte der Vorstand der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG abzuwägen zwischen dem kurzfristigen Renditeinteresse und dem Wunsch, angesichts zunehmender Umsatz- und Ertragsrisiken die Liquiditätsposition möglichst stabil zu halten. Am Ziel der Liquiditätssicherung und damit der Erhöhung der Krisenresistenz orientiert sich auch der Gewinnverwendungsvorschlag. Der Vorstand der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG hat sich darauf verständigt, dem Aufsichtsrat vorzuschlagen, für das Geschäftsjahr 2008 den überwiegenden Teil des Gewinns zu thesaurieren und eine Dividende von 0,10 Euro je Aktie auszuschütten.

Der Kursverlauf des letzten Jahres war für die meisten von Ihnen, liebe Aktionäre, nicht zufriedenstellend. Wir haben dennoch keinen Gebrauch von der Ermächtigung zum Rückkauf eigener Aktien gemacht. Wir sind vielmehr der Überzeugung, dass wir durch die erfolgreiche Gestaltung unseres operativen Geschäfts mehr zur dauerhaften Stabilisierung der Erwartungen und der Einschätzungen der Ertragskraft unseres Unternehmens beitragen können als durch eine kurzfristige Rückkaufaktion, deren Signalwirkung – wie die Erfahrungen anderer Unternehmen zeigen – in Zeiten unruhiger Börsen schnell verpufft. Außerdem wollen wir sicherstellen, dass wir die vor uns liegenden, möglicherweise schwierigen Herausforderungen bewältigen können. Ausreichende Liquidität ist dafür der beste Garant.

Wir denken, dass wir damit auch in Ihrem Interesse, dem der Aktionäre, handeln.

Freundlichst

Ihr



Wolfgang Werner
Vorsitzender des Vorstands
Kirkel, im März 2009

MITGLIEDER DES VORSTANDS



WOLFGANG WERNER
Vorsitzender

Bereiche

Unternehmensentwicklung
Vertrieb Praktiker national
Standortmanagement national
Revision
extra BAU+HOBBY



MICHAEL ARNOLD

Bereiche

Internationales Geschäft
Internationalisierung



THOMAS GHABEL

Bereiche

Controlling
Rechnungswesen/Steuern
Finanzen
Investor Relations/Öffentlichkeitsarbeit
Recht und Vertragswesen
M&A
Max Bahr
Praktiker Services GmbH (bis Dezember 2008)



KARL-HEINZ STROH
Arbeitsdirektor

Bereiche

Personal

Praktiker Services GmbH (seit Januar 2009)



PASCAL WARNKING

Bereiche

Einkauf

Warengruppenmanagement

Marketing

Der Vorstand der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG bestand am Ende des Geschäftsjahres 2008 aus fünf Personen. Am 21. März 2008 übernahm Karl-Heinz Stroh die Funktionen des Personalvorstands und Arbeitsdirektors von Michael Arnold, der seitdem ausschließlich das stark gewachsene Auslandsgeschäft und die internationale Expansion verantwortet. Im Januar 2009 wurde Karl-Heinz Stroh zudem die Verantwortung für die Praktiker Services GmbH übertragen. Diese Gesellschaft hat im Oktober 2008 ihre operative Tätigkeit aufgenommen und bündelt seitdem konzernweit alle Aktivitäten aus den Bereichen IT, Logistik und Organisation.

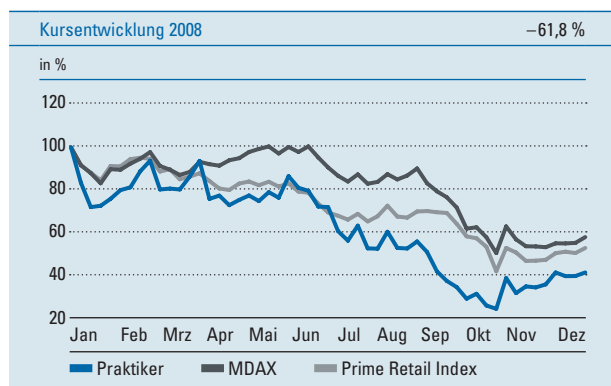
PRAKTIKER AM KAPITALMARKT

Große Verunsicherung an den Kapitalmärkten

2008 machte sich das ganze Ausmaß der internationalen Finanzkrise bemerkbar. Mitte 2007 in den USA durch risikoreiche Immobilienfinanzierungen ausgelöst, traf die Finanzkrise nun auch die sogenannte Realwirtschaft mit voller Wucht. Viele Auswirkungen kamen in Stärke und Geschwindigkeit unerwartet. Namhafte Banken waren zur Geschäftsaufgabe oder Notfusion gezwungen und erst das gemeinsame Eingreifen der Regierungen der stärksten Wirtschaftsnationen der Welt konnte einen Kollaps der internationalen Finanzsysteme verhindern. Rezessionsbefürchtungen ließen weltweit die Nachfrage zusammenschmelzen. Die Automobilindustrie und ihre Zulieferer bekamen die plötzliche Kaufzurückhaltung am heftigsten zu spüren. Auch hier konnten Insolvenzen nur durch staatliche Unterstützung vermieden werden. Durch die Krise gerieten sogar Staaten an den Rand des Bankrotts und konnten nur mit Unterstützung internationaler Organisationen oder Staatengemeinschaften davor bewahrt werden.

Zur Stützung der Wirtschaft senkten die wichtigsten Zentralbanken der Welt massiv die Leitzinsen. Die wirtschaftlich bedeutendsten Länder der internationalen Staatengemeinschaft setzten zusätzlich kreditfinanzierte Konjunkturprogramme in Milliardenhöhe auf.

Begleitet wurden die schweren Verwerfungen der Weltwirtschaft von Schwankungen der Rohstoffpreise, die in der Geschichte bisher keine Parallelen haben. Bis Jahresmitte schnellte der Preis für Rohöl auf über 140 US-Dollar pro Fass. Bis zum Jahresende stürzte der Ölpreis dann auf knapp 40 US-Dollar. Zum Ende des Jahres kamen zu den krisenhaften Erscheinungen noch kräftige Veränderungen in den Wechselkursen vieler Währungen hinzu, die meist umso stärker ausfielen, je weniger Gewicht eine Währung im globalen Zusammenhang hatte.



Deutlicher Kursrückgang bei Praktiker

Die Krise der Weltwirtschaft brachte ein steigendes Maß an Unsicherheit darüber mit sich, wie stark Unternehmen von diesen Veränderungen getroffen würden. Diese wachsende Unsicherheit spiegelte sich ganz generell in den Aktienmärkten und speziell auch in der Bewertung der Praktiker-Aktie wider. Von seinem Höchststand von 19,01 Euro zu Beginn des Jahres 2008 fiel der Kurs der Aktie bis Ende Oktober um rund drei Viertel auf 4,45 Euro. Zum Jahresende schloss der Kurs leicht erholt bei 7,80 Euro, 61,8 Prozent unter dem Jahresschlusskurs 2007.

Die Börsenkapitalisierung von Praktiker lag zum Ende des Jahres bei rund 450 Millionen Euro (Vorjahr rund 1.180 Millionen Euro).

Da die Krise der Weltwirtschaft auch an den meisten anderen börsennotierten Gesellschaften nicht spurlos vorbeigegangen ist, belegt Praktiker, gemessen an den üblichen Kriterien von Handelsvolumen und Marktkapitalisierung, auch weiterhin einen stabilen Mittelplatz im MDAX, dem Index der 50 mittelgroßen börsennotierten Unternehmen in Deutschland.

Die Finanzmarktkrise hat massive Veränderungen in der Bankenlandschaft ausgelöst. Sie hat in einem prominenten Fall zur Insolvenz, in vielen Fällen zu Übernahmen, bei allen Banken aber zu verstärkten Anstrengungen geführt, die Kosten zu senken. Dieser Konsolidierungsprozess hat sich unmittelbar auf die Zahl der Analysten ausgewirkt, die kontinuierlich über Praktiker berichten. Sie ist im Jahresverlauf von 27 auf 20 zurückgegangen.

Das Management hat auch 2008 den direkten Kontakt zu aktuellen und potenziellen Investoren durch regelmäßige Roadshows, Investorenbesuche, Analystenveranstaltungen und Telefonkonferenzen gehalten. Regelmäßig erscheinende Investor News und eine Analysten-Tour mit dem Besuch zweier Praktiker-Auslandsgesellschaften ergänzten diese Bestrebungen. Die Live-Übertragungen der Telefonkonferenzen zu den Quartalsergebnissen, der Bilanzpressekonferenz sowie auszugsweise der Hauptversammlung im Investor-Relations-Bereich der Praktiker-Website www.praktiker.com gehören mittlerweile zum Standard.

Praktiker-Aktie 2008

Kurs zum 31.12.	7,80 €
Höchstkurs: 02.01. (Schlusskurs)	19,01 €
Tiefstkurs: 27.10. (Schlusskurs)	4,45 €
Börsenkapitalisierung zum 31.12.	452,4 Mio. €
Ergebnis je Aktie	0,10 €
Dividende je Aktie ¹	0,10 €
Dividendenrendite ¹	1,3 %

¹Vorbehaltlich des Hauptversammlungsbeschlusses.

Angepasste Dividende vorgeschlagen

Der Konzernüberschuss vor Wertberichtigung der aktiven latenten Steueransprüche erreichte 61,0 Millionen Euro. Auch im Vorjahr hatte ein erheblicher einmaliger Effekt den Jahresüberschuss belastet. Dieser stand im Zusammenhang mit der Reform der Unternehmensbesteuerung in Deutschland. Der um diesen Effekt bereinigte Wert des Vorjahres hätte bei 65,7 Millionen Euro gelegen.

Bei der Formulierung des Dividendenvorschlags hatte der Vorstand der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG abzuwägen zwischen dem kurzfristigen Renditeinteresse und dem Wunsch, angesichts zunehmender Umsatz- und Ertragsrisiken die Liquiditätsposition möglichst stabil zu halten. Am Ziel der Liquiditätssicherung und damit der Erhöhung der Krisenresistenz orientiert sich auch der Gewinnverwendungsvorschlag. Der Vorstand der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG hat sich darauf verständigt, dem Aufsichtsrat vorzuschlagen, für das Geschäftsjahr 2008 den überwiegenden Teil des Gewinns zu thesaurieren und eine Dividende von 0,10 Euro je Aktie (Vorjahr 0,45 Euro je Aktie) auszuschütten.

Streubesitz weiterhin 100 Prozent

Institutionelle Investoren, die 2008 die Meldeschwellen von 3, 5 oder 10 Prozent der Stimmrechte überschritten hatten, haben mit ihren Aktienanteilen keine strategischen Absichten verbunden. Als Anteile mit kurzfristiger Anlagestrategie waren diese gemäß der Definition der Deutschen Börse AG nicht dem Festbesitz zuzurechnen. Somit befanden sich zum 31. Dezember 2008 alle Praktiker-Aktien im Streubesitz. Der überwiegende Anteil der Aktien wird von institutionellen Anlegern gehalten, darunter wiederum in der Mehrzahl von Institutionen aus dem angloamerikanischen Raum.

Mit IGM Financial und Odey Asset Management hielten zum Jahresende zwei Anteilseigner jeweils mehr als 5 Prozent der Stimmrechte. Vier weitere Institutionen – Universities

Superannuation Scheme, Polar Capital, Artisan Partners und General Capital Group – hielten jeweils mehr als 3 Prozent der Stimmrechte. Ebenfalls mehr als 3 Prozent der Stimmrechte hatte zum Ende des Berichtszeitraums die UBS AG gemeldet. Hierbei handelte es sich um Aktien im Handelsbesitz.

Nach Abschluss des Geschäftsjahres hat zudem die DWS Investment GmbH die Schwelle von 3 Prozent der Stimmrechte überschritten, die Eton Park Capital Management meldete ein Überschreiten der Schwellen von 3 und 5 Prozent. Die jeweils aktualisierte Liste von großen Aktionären wird auf der Website www.praktiker.com im Bereich Investor Relations geführt.

Kein Refinanzierungsbedarf entstanden

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr bestanden keine Erfordernisse zur Refinanzierung über die Kapitalmärkte. Neben den liquiden Mitteln zum Bilanzstichtag verfügt Praktiker über eine syndizierte Kreditlinie von 200 Millionen Euro. Sie war bereits im Mai 2007 verhandelt worden. Zum Ende des Berichtszeitraums war diese Kreditlinie nicht in Anspruch genommen worden. Zusätzlich verfügt der Konzern über weitere bilaterale Kreditlinien, in Summe also über einen großen finanziellen Spielraum.

Daten zur Praktiker-Aktie

Grundkapital	58 Mio. €
Anzahl Aktien gesamt	58 Mio. Stück
Aktienart	Nennwertlose Stückaktien
Indices	MDAX / Dow Jones Stoxx Retail
Gewichtung MDAX ¹	1,05 %
Wertpapiercodes	WKN A0F6MD / ISIN DE000A0F6MD5
Bloomberg	PRA
Reuters	PRAG

¹Stand 31. Dezember 2008.

Finanzkalender 2009

Jahresergebnis 2008	27.03.2009
Zwischenfinanzbericht 1. Quartal 2009	22.04.2009
Hauptversammlung 2009	27.05.2009
Halbjahresfinanzbericht 2009	22.07.2009
Zwischenfinanzbericht 3. Quartal 2009	22.10.2009



KONZERNLAGEBERICHT

GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN
ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen eingetrübt

Die Weltwirtschaft wurde 2008 in beispielloser Weise von den Folgen der Finanzkrise erschüttert. Auch wenn die Regierungen weltweit in abgestimmter Weise Rettungspakete für angeschlagene Finanzinstitute geschnürt haben, konnten diese Maßnahmen doch einen Konjunkturabschwung in den wichtigsten Volkswirtschaften der Welt nicht verhindern.

Die Erwartungen an Wachstum und Konsum waren zu Beginn des Jahres in allen Ländern, in denen Praktiker präsent ist, überwiegend positiv. Sie wurden im Verlauf des Jahres ausnahmslos nach unten revidiert. In einigen Ländern, so in der Bundesrepublik Deutschland und in Griechenland, gingen Einkommen und Beschäftigung in einigen Quartalen des abgelaufenen Kalenderjahres sogar schon zurück. Bis zur Jahresmitte wurde die Wirtschaftsabschwächung überall in der Welt von steigenden Inflationsraten begleitet, die wesentlich auf die Entwicklung der Ölpreise zurückgeführt werden konnten. Die Befürchtung, dass die Welt vor einer „Stagflation“ stehe, währte allerdings nicht lange. Mit einem noch nie da gewesenen, extrem raschen Verfall der Ölpreise nahmen die Inflationsraten ab, sodass Geld- und Finanzpolitiker weltweit heute darüber diskutieren, wie die anstehende Deflation bekämpft werden kann.

In Deutschland wird für das abgelaufene Geschäftsjahr insgesamt allenfalls noch ein Nullwachstum erwartet, in den Ländern Osteuropas hat sich das starke Wachstum der Vorjahre erheblich abgeschwächt. Dieser Abschwung wird zudem von einer kräftigen Abwertung der jeweiligen Währungen begleitet, die in den meisten Fällen erst in der zweiten Jahreshälfte einsetzte, sich dann aber rasch beschleunigte. Die konsumtiven Ausgaben der privaten Verbraucher und damit auch der Einzelhandel waren in Osteuropa von diesem Abschwung in besonders starkem Ausmaß betroffen.

Deutschland: Flächenproduktivität in der Baumarktbranche weiter unter Druck

Der DIY-Markt in Deutschland spiegelte die konjunkturelle Gesamtsituation in keiner Phase des Jahres unmittelbar wider. In den ersten sechs Monaten, als sich Wirtschaftszahlen und Stimmungsindikatoren noch positiv entwickelten, blieb die Nachfrage nach Baumarktprodukten deutlich hinter dem des Vorjahres zurück. Der Grund dafür lag im Wesentlichen darin, dass der milde Winter 2007 zu einer wesentlich höheren Nachfrage nach Artikeln aus dem Gartensortiment geführt hatte. Die Vergleichsbasis des Vorjahres war also witterungsbedingt recht hoch. Sie konnte 2008 nicht wieder erreicht werden. In der zweiten Jahreshälfte drehte der Gesamtmarkt zeitweise sogar ins Positive und zeigte sich damit von der nachlassenden gesamtwirtschaftlichen Dynamik recht unbeeindruckt. Auch hier spielt der Vorjahresvergleich eine gewisse Rolle, hatte doch 2007 – von der witterungsbedingten Belebung des ersten Halbjahres abgesehen – die Mehrwertsteuererhöhung insgesamt zu einem deutlichen Rückgang der Nachfrage beigetragen.

Nach einem ersten Halbjahr mit negativer und einem zweiten Halbjahr mit stabilerer Umsatzentwicklung dürfte der DIY-Umsatz im deutschen Markt im Gesamtjahr leicht unter oder bestenfalls auf Vorjahresniveau gelegen haben.

2008 haben sich in der deutschen Baumarktbranche mehrere Trends, die bereits in den letzten Jahren zu beobachten waren, unverändert fortgesetzt: Die Zahl der Baumärkte ist weiter zurückgegangen, die Verkaufsfläche hingegen hat weiterhin leicht zugenommen. Die Gesellschaft für Markt- und Betriebsanalyse (gemaba) ermittelte zum Jahresende insgesamt 2.428 Baumärkte in Deutschland. Das entspricht einem Rückgang um 0,4 Prozent. Dabei nahm die Zahl der Baumärkte in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) überdurchschnittlich stark ab. Der Rückgang lag hier mehr als dreimal so hoch wie im westlichen Bundesgebiet. Da neue Märkte in der Regel deutlich größer sind als alte, weil sie

Bruttonationalprodukt					
Veränderung gegenüber Vorjahr in %					
	2004	2005	2006	2007	2008
Bulgarien	6,6	6,2	6,3	6,2	6,3
Deutschland	1,2	0,8	3,0	2,5	1,8
Griechenland	4,6	3,8	4,2	4,0	3,2
Luxemburg	4,9	5,0	6,1	4,5	2,3
Polen	5,3	3,6	6,2	6,6	5,2
Rumänien	8,5	4,2	7,9	6,0	8,6
Türkei	9,4	8,4	6,9	4,6	3,5
Ukraine	12,1	2,7	7,3	7,6	6,4
Ungarn	4,8	4,1	3,9	1,3	1,9

Quelle: Internationaler Währungsfonds, 2008, Schätzungen (Stand: Oktober 2008).

Privater Konsum					
Veränderung gegenüber Vorjahr in %					
	2004	2005	2006	2007	2008
Bulgarien ¹	7,4	7,1	5,8	6,9	5,1
Deutschland	0,2	0,1	1,2	-0,3	-0,6
Griechenland	3,8	3,8	4,2	3,2	2,4
Luxemburg	2,3	3,9	3,0	2,0	2,5
Polen	2,1	2,0	5,0	5,0	4,9
Rumänien ¹	9,7	9,7	8,5	12,9	11,6
Türkei	8,8	8,8	4,6	4,1	3,2
Ukraine ¹	11,0	14,7	15,4	13,0	8,0
Ungarn	2,4	3,4	1,7	0,6	1,2

Quelle: OECD, 2008, Schätzungen (Stand: November 2008).
¹Economist Intelligence Unit, 2008, Schätzungen (Stand: Dezember 2008).

typischerweise ein Gartencenter und häufig auch gesonderte Bereiche für professionelle Großkunden enthalten, hat die gewichtete Verkaufsfläche auch 2008 noch einmal leicht, um 1,6 Prozent, zugenommen.

Die Kombination von größerer Verkaufsfläche und stagnierendem Umsatz führte 2008 erneut zu einer geringfügigen Verschlechterung der branchenweiten Flächenproduktivität.

Da bei einigen der bedeutenden Wettbewerber in Deutschland das Geschäftsjahr nicht dem Kalenderjahr entspricht, ist der Vergleich der Jahresumsätze unter den Konkurrenzunternehmen schwierig. Es spricht allerdings einiges dafür, dass der Praktiker Konzern mit seinen beiden Marken Praktiker und Max Bahr in Deutschland seine Marktposition gehalten hat.

International: Wirtschaftsentwicklung kühlt sich ab

Die Auslandsmärkte zeigten 2008 ein uneinheitliches Bild. Ländern mit starkem Wachstum, wie etwa Polen, Rumänien oder Bulgarien, standen andere gegenüber, die bereits von Anfang an mit schlechter Konsumstimmung und schwachem Wachstum zu kämpfen hatten, wie etwa Griechenland, die Türkei oder Ungarn.

Wenn auch der Einstieg in das Geschäftsjahr 2008 auf konjunkturell unterschiedlichen Niveaus stattfand, so war doch die Entwicklung im Verlauf des Jahres recht einheitlich: Die Wirtschaftsentwicklung kühlte sich überall im Jahresverlauf ab. Das lag auch daran, dass in den Ländern Osteuropas der private Konsum, der bisher eine tragende Säule der Wirtschaftsentwicklung gewesen war, länderübergreifend unter den Folgen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise litt. Es dauerte allerdings bis in das vierte Quartal hinein, bevor die Folgen auch in einer Abschwächung der Umsatzdynamik in den Praktiker-Märkten sichtbar wurden.

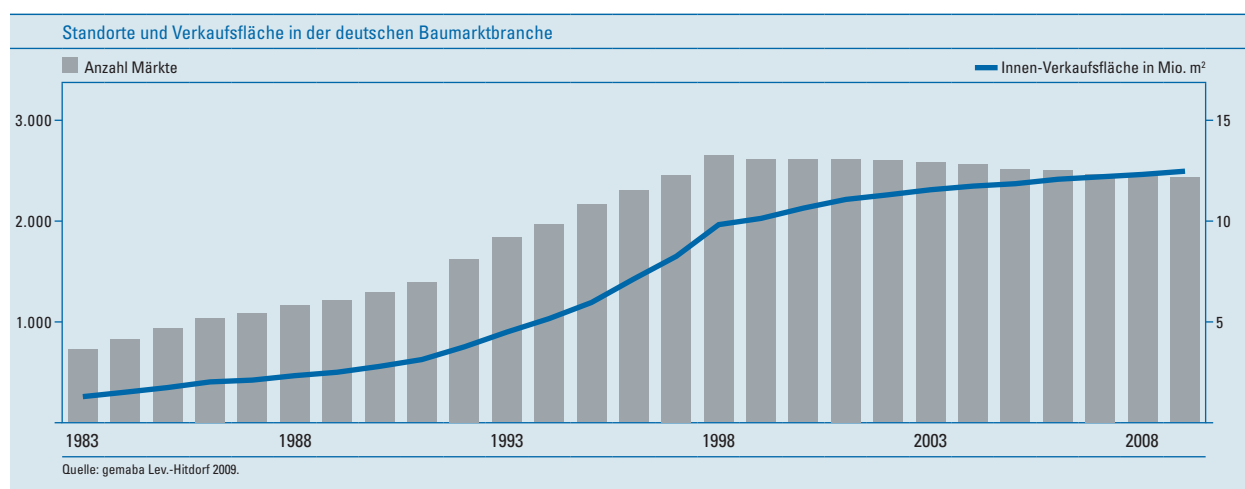
Unterschiedliche Faktoren haben zu dieser Entwicklung beigetragen: Eine wachsende Zahl von Verbrauchern hatte

den Kauf langlebiger Wirtschaftsgüter mit Krediten finanziert, die auf Fremdwährungen lauteten. Zinssteigerungen und vor allem die Abwertung der einheimischen Währungen führten im Zeitverlauf dazu, dass die Aufwendungen für diese Kredite stark gestiegen sind. Als Folge blieb weniger Geld für andere Anschaffungen übrig. Es kommt hinzu, dass die durch den Preisanstieg von Rohöl und anderen Rohstoffen ausgelösten Inflationstendenzen durch die Abwertungen noch verstärkt worden sind. Dass ein Land wie Ungarn zwischenzeitlich auf Hilfe des Internationalen Währungsfonds angewiesen war, zeigt zudem, dass die Staatsfinanzen nicht in allen Ländern auf gesunden Füßen stehen.

Inwieweit die Nachfrage nach Baummarktartikeln von der gesamtwirtschaftlichen Abschwächung betroffen war, ist schwer zu sagen, weil die entsprechenden Daten nicht vorliegen. Doch dürfte die Annahme realistisch sein, dass die DIY-Märkte in Polen, Rumänien und Bulgarien auf das Gesamtjahr gesehen hohe Wachstumsraten aufwiesen, während die Märkte in Ungarn, der Türkei und Griechenland stagnierten oder leicht bis deutlich zurückgingen.

Trotz dieser unterschiedlichen Entwicklungen stimmte in den ersten drei Quartalen die Umsatzentwicklung im Segment International insgesamt mit den ursprünglichen Erwartungen nahezu überein. Erst im letzten Quartal ließ die Umsatzdynamik nach, in einigen Ländern sogar rasch und kräftig. Die weltweite Finanzkrise hinterließ so zum Jahresende mit einiger Verspätung ihre Spuren.

In allen Ländern, in denen Praktiker operativ tätig ist, hat sich die Wettbewerbslandschaft im Berichtszeitraum verändert. Praktiker erweiterte das eigene Standortportfolio mit Schwerpunkt Rumänien, Ungarn und Ukraine. 2008 haben auch andere Baummarktbetreiber ihre Expansion in unterschiedlichen Ländern mit unterschiedlicher Intensität fortgesetzt. Praktiker ist aber unverändert – mit Ausnahme von Polen und der Ukraine – in allen Ländern Marktführer oder die Nummer zwei der Branche.



ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Ertragslage

Zahl der Märkte in Osteuropa ausgeweitet

Der Praktiker Konzern hat im Geschäftsjahr 2008 das Marktportfolio von 425 auf 436 Standorte ausgebaut. In Deutschland betrieb Praktiker (einschließlich extra BAU+HOBBY) am Jahresende 260 Standorte, einen weniger als am Jahresanfang. Die Zahl der Niederlassungen der Marke Max Bahr blieb mit 76 unverändert. International erhöhte sich die Anzahl der Märkte um 12 auf 100. Bei der Erweiterung des Portfolios lag die Konzentration auf den wachstumsstarken Ländern Osteuropas. So wurde das Filialnetz in Rumänien um fünf, in der Ukraine und Ungarn jeweils um zwei und in Griechenland, der Türkei und Bulgarien um je einen neuen Markt erweitert. Auch in Polen wurde ein neuer Standort eröffnet. Da aber zum Jahresende ein anderer Markt in Polen durch ein Feuer zerstört wurde, blieb die Gesamtzahl der Märkte in Polen im Vergleich zum Ende des vorangegangenen Berichtszeitraums unverändert.

Mit der Zunahme der Zahl der Vertriebsstandorte ging eine entsprechende Ausweitung der Verkaufsfläche einher. Im Praktiker Konzern nahm die verfügbare Fläche insgesamt um 2,9 Prozent auf 2,8 Millionen Quadratmeter zu, im Ausland wurde sie um 13,5 Prozent auf 0,7 Millionen Quadratmeter erweitert, im Inland hingegen blieb sie mit 2,1 Millionen Quadratmetern praktisch unverändert.

Umsatz knapp unter Vorjahresniveau

Der Umsatz des Praktiker Konzerns erreichte im Geschäftsjahr 2008 insgesamt 3.906,8 Millionen Euro. Im Vergleich zum Vorjahr (3.945,0 Millionen Euro) entspricht das einem Rückgang um 1,0 Prozent. Flächenbereinigt verringerte sich der Umsatz um 6,0 Prozent.

Dieser Rückgang wurde ausschließlich durch das Deutschlandgeschäft bewirkt und hier wiederum nur von der Marke Praktiker. Weil 2008 die Zahl der Rabattaktionen „20 Prozent auf alles“ um fast die Hälfte reduziert

wurde, kam es zwangsläufig zu einem Umsatzrückgang, der 9,7 Prozent ausmachte. Max Bahr hingegen verzeichnete einen Umsatzzuwachs um 2,1 Prozent, der allerdings im Wesentlichen darauf zurückging, dass Max Bahr 2008 mit zwölf Monaten, 2007 aber akquisitionsbedingt nur mit elf Monaten in den Konzernabschluss einbezogen wurde.

Ein kräftiges Umsatzplus wurde erneut im internationalen Geschäft erzielt. In absoluten Zahlen nahm der Auslandsumsatz um 14,6 Prozent auf 1.241,2 Millionen Euro zu, flächenbereinigt ergab sich ein Minus von 0,5 Prozent. Die wesentlichen Wachstumsimpulse kamen vor allem aus Rumänien, Polen und Bulgarien. Im internationalen Geschäft, besonders aber in Osteuropa, war die Wachstumsdynamik bis zu Beginn des vierten Quartals ungebrochen, danach ließ sie erheblich nach. In diesem Zeitraum schlugen sich die Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise auf Einkommen und Konsumneigung erstmals erkennbar nieder.

2008 wirkten sich zudem die Abwertungen der osteuropäischen Währungen negativ auf die Umsatzentwicklung aus, auch das eine Auswirkung der Finanzkrise und der weltweiten Konjunkturabschwächung. Besonders ausgeprägt war dieser Effekt im vierten Quartal, weil in diesem Zeitraum der polnische Zloty, die türkische Lira, der rumänische Leu und der ungarische Forint zwar in unterschiedlichem Maße, aber doch im Gleichschritt stark an Wert verloren. Unter der Annahme gleichbleibender Wechselkurse wäre der Umsatz 2008 im Ausland um 16,3 Prozent gestiegen, flächenbereinigt hätte sich ein Plus von 0,6 Prozent ergeben. Die Abwertungen haben also 1,7 Prozentpunkte Umsatzwachstum gekostet.

Mehr Kunden in Osteuropa

Im Ausland kauften Kunden insgesamt 39,7 Millionen Mal bei Praktiker ein, das entspricht einem Zuwachs gegenüber dem Vorjahr um 15,6 Prozent. Dieser Zuwachs war vor allem in Bulgarien, Rumänien und Polen zu verzeichnen und geht vornehmlich auf die dort neu eröffneten Standorte

Anzahl Standorte				
nach Besitzverhältnissen				
	Eigentum	Finance Lease	Operate Lease	Total
Praktiker Deutschland	3	15	223	241
Max Bahr	–	11	65	76
extra BAU+HOBBY Filialbetriebe	–	–	19	19
Praktiker International	6	35	59	100
Praktiker Konzern	9	61	366	436
Max – der kleine Bau- markt ¹ (informativ)	–	–	–	15
extra BAU+HOBBY Franchise ¹ (informativ)	–	–	–	10

¹Nicht in Standort- und Flächenübersicht enthalten.

Umsatz					
Veränderung gegenüber Vorjahr in %					
		2005	2006	2007	2008
Konzern	absolut	3,4	4,2	24,8	–1,0
	flächenbereinigt	1,5	3,5	0,6	–6,0
Deutschland	absolut	0,7	0,8	25,4	–6,9
	flächenbereinigt	0,7	2,5	–3,6	–8,0
International	absolut (in €)	12,3	14,4	23,0	14,6
	flächenbereinigt (in €)	3,9	6,2	11,4	–0,5
	absolut (in Landeswährung)	7,0	16,2	20,1	16,3
	flächenbereinigt (in Landeswährung)	–0,3	7,6	8,4	0,6

zurück. In Griechenland, Ungarn und der Türkei hingegen lag die Zahl der Kundenkontakte unter dem Niveau des Vorjahres und spiegelt damit die schwierige Wirtschaftslage in diesen Ländern wider. Der durchschnittliche Einkaufsbetrag lag im internationalen Geschäft mit 31,29 Euro um 0,8 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Darin schlägt sich allerdings weniger eine allgemeine Kaufzurückhaltung der Kunden nieder als vielmehr die Abschwächung der osteuropäischen Währungen.

In Deutschland ging die Kundenfrequenz auf gleicher Fläche in beiden Vertriebslinien deutlich zurück. Insgesamt entschieden sich die Kunden in Deutschland 95,0 Millionen Mal für einen Einkauf bei Praktiker oder Max Bahr. Das waren 8,2 Prozent weniger als im Vorjahr. Dabei war der Rückgang bei der Marke Praktiker mit 9,2 Prozent deutlich höher als bei der Marke Max Bahr (minus 4,8 Prozent). Der Grund für diesen Rückgang ist derselbe, der auch dem Umsatzrückgang zugrunde liegt: Im Vorjahr hatte die höhere Zahl der 20-Prozent-Aktionen mehr preisorientierte Kunden in die Märkte gelockt. Ein Teil dieser „Schnäppchenjäger“ fehlte 2008. Der durchschnittliche Kassenbetrag veränderte sich hingegen nur leicht. Pro Einkauf gaben die Kunden bei Praktiker in Deutschland 2008 durchschnittlich 25,84 Euro netto aus, 0,06 Euro weniger als im Vorjahr (25,90 Euro). Der Durchschnittsbetrag bei Max Bahr lag mit 25,74 Euro netto (Vorjahr 26,10 Euro) auf einem ähnlichen Niveau.

Beste Produktgruppen: Gartenartikel in Deutschland, Baumaterialien im Ausland

Wie uneinheitlich der DIY-Markt im In- und Ausland strukturiert ist, zeigt die unterschiedliche Entwicklung der verschiedenen Sortimentsbereiche. Im internationalen Geschäft nahm der Umsatz von Baustoffen/-elementen mit mehr als 20 Prozent von allen Produktkategorien am stärksten zu, gefolgt von Sanitärprodukten und dem Sortiment Farben/Tapeten. Das deutet darauf hin, dass vor allem Materialien für Renovierungsarbeiten im Ausland stark gefragt waren, der Renovierungsbedarf also unverändert hoch war.

In Deutschland hingegen konnte der Umsatz in keiner Kategorie ausgeweitet werden. Mit einem Minus von 3,9 Prozent war die Nachfrage nach Gartenartikeln noch am stabilsten. Das deutet darauf hin, dass die Kunden in Deutschland einen anderen Schwerpunkt setzen als im Ausland. Die Schwäche im Umsatz mit Holzartikeln kann zum Teil mit den starken Preissteigerungen erklärt werden, die gerade dieses Segment geprägt hatten. Aber auch alle Sortimente, die im Zusammenhang mit Sanierungs- und Renovierungsarbeiten stehen, wiesen überdurchschnittliche Rückgänge auf. Offenbar hatten die zahlreichen Sonderaktionen des Vorjahres vor allem diesen Segmenten genutzt.

Rohrertrag gestiegen

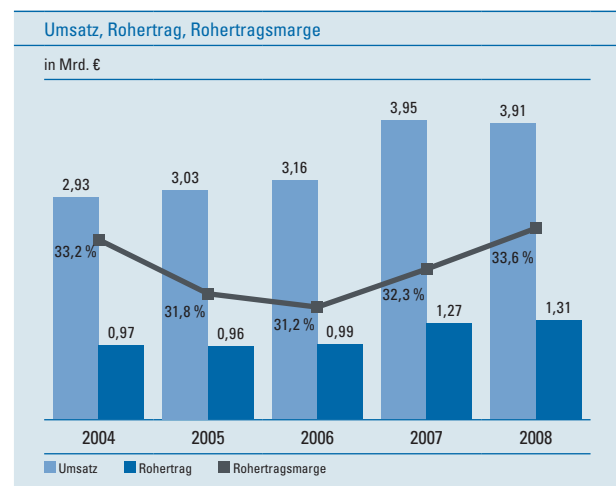
Das Bruttoergebnis vom Umsatz (Rohrertrag) erreichte im Berichtsjahr 1.314,1 Millionen Euro und lag damit um 39,8 Millionen Euro über dem Vorjahreswert (1.274,3 Millionen Euro). Das entspricht einer Zunahme um 3,1 Prozent.

Die Rohertragsmarge machte 33,6 Prozent aus und lag damit um 1,3 Prozentpunkte über dem Wert des Vorjahres (32,3 Prozent). Diese Steigerung geht im Wesentlichen auf den deutschen Markt, insbesondere auf die Marke Praktiker zurück. Denn mit der Reduktion der Zahl der Sonderaktionen nahm auch der Umsatzanteil ab, der mit hohen Preisabschlägen erkaufte wurde. Im ersten Halbjahr 2008 schlug sich zudem nieder, dass zum 1. Januar 2007 die Mehrwertsteuer erhöht worden war, die Verkaufspreise aber erst im Verlauf des Jahres angepasst werden konnten. So lag also das Preisniveau in den ersten Monaten des Jahres 2008 höher als im Vorjahr. Dieser Effekt hat sich dann im weiteren Verlauf des Jahres abgeschwächt.

Im Ausland ist die Rohertragsmarge im Jahresvergleich stabil geblieben. Doch kam sie vor allem in den Ländern unter Druck, in denen sich die Währungen deutlich abschwächten. Preisdruck entstand vor allem bei Produkten, die gegen Fremdwährung beschafft werden mussten.

Sonstige betriebliche Erträge über Vorjahreswert

Die sonstigen betrieblichen Erträge machten im Geschäftsjahr 2008 insgesamt 77,5 Millionen Euro aus. Das waren 7,4 Millionen Euro oder 10,6 Prozent mehr als im Vorjahr (70,1 Millionen Euro). Die mit dem Handelsgeschäft verbundenen Positionen – Mieterträge, Lieferantenvergütungen und Erträge aus Kostenerstattungen – machten nahezu zwei Drittel der sonstigen betrieblichen Erträge aus. Gegenüber dem Vorjahr haben Lieferantenvergütungen und Mieterträge aus der Untervermietung von Verkaufsfläche zugenommen, während die Kontor-Vertriebslinienvergütungen leicht rückläufig waren.



In den sonstigen betrieblichen Erträgen waren Versicherungserträge in Höhe von 8,7 Millionen Euro enthalten. Der Betrag steht im Wesentlichen im Zusammenhang mit der erheblichen Beschädigung des Marktes in Thessaloniki durch ein Großfeuer im Sommer 2007. Der Markt ist seit Ende September 2008 wieder vollständig in Betrieb. Ein geringfügiger Teil dieses Betrags ist auf den Brand des Marktes im polnischen Zabrze wenige Tage vor dem Jahreswechsel zurückzuführen. Auch für diesen Markt gilt, dass Warenvorräte, Einrichtungen und entgangener Gewinn versichert sind.

Betrieblicher Aufwand nimmt mit Erweiterung des Marktportfolios zu

Die betrieblichen Aufwendungen im Praktiker Konzern nahmen im Berichtsjahr um 2,8 Prozent auf 1.262,5 Millionen Euro zu (Vorjahr 1.228,4 Millionen Euro). Die Zunahme liegt zum Teil darin begründet, dass Max Bahr 2008 im gesamten Berichtszeitraum berücksichtigt wird, im Vorjahr jedoch erst ab Februar in den Konzernabschluss einbezogen wurde. Kräftig gestiegen sind die betrieblichen Aufwendungen im Ausland, weil dort das Filialnetz um insgesamt 13 Märkte erweitert worden ist.

Die Erweiterung des Standortportfolios schlug sich vor allem in den Vertriebskosten nieder, die insgesamt um 3,1 Prozent auf 1.187,2 Millionen Euro zunahmen (Vorjahr 1.151,5 Millionen Euro). Die Aufwendungen für das Vertriebspersonal machten 2008 mit 39,6 Prozent der Vertriebskosten unverändert den größten Einzelposten aus (Vorjahr 40,1 Prozent). Sie stiegen um 2,0 Prozent auf 470,5 Millionen Euro (Vorjahr 461,5 Millionen Euro). Im internationalen Geschäft wurden mit jedem neuen Standort auch zusätzliche Mitarbeiter eingestellt. Gleichzeitig sind in den meisten Ländern Osteuropas die Löhne kräftig gestiegen, zumindest in lokaler Währung. In Euro wurde ein Teil des Zuwachses über die Abwertung der osteuropäischen Währungen kompensiert. In Deutschland hingegen nahm die Zahl der durchschnittlich Beschäftigten ab – und damit auch die Personalaufwendungen.

Die Aufwandspositionen, die mit dem Betrieb der Märkte direkt zu tun haben (Mieten, Abschreibungen, Energiekosten, Instandhaltung, Reinigung) nahmen ebenfalls mit der Zahl der Märkte zu und stiegen um 5,7 Prozent auf 451,8 Millionen Euro (Vorjahr 427,6 Millionen Euro). Für Werbung wurden 140,3 Millionen Euro ausgegeben und damit weniger als im Vorjahr (143,7 Millionen Euro). Die übrigen Vertriebsaufwendungen erreichten 124,6 Millionen Euro, ein Zuwachs von 5,0 Prozent gegenüber Vorjahr (118,7 Millionen Euro).

In den Vertriebskosten sind in unterschiedlichen Positionen die Aufwendungen für die Umstellung der Praktiker-Märkte auf das Easy-to-Shop-Konzept im ersten Quartal

enthalten, die rund 3,0 Millionen Euro ausmachten. Danach wurde das Konzept optimiert und weitere Umstellungen erst im Jahr 2009 wieder vorgenommen.

Ebenfalls in den Vertriebskosten enthalten sind die Rückstellungszuführungen in Höhe von 4,0 Millionen Euro, die nötig wurden, weil die polnische Kartellbehörde gegen fast alle größeren Baumarktbetreiber im Land, darunter auch Praktiker, Bußgelder mit dem Vorwurf einer sortimentsbezogenen Preisabsprache mit einem inländischen Lieferanten verhängt hat. Praktiker beschreitet gegen diese Entscheidung derzeit den Rechtsweg.

Die Verwaltungskosten gingen im Berichtsjahr um 1,8 Prozent auf 74,8 Millionen Euro zurück (Vorjahr 76,2 Millionen Euro). Nach Berücksichtigung der einmaligen Aufwendungen für die Integration von Max Bahr, die im ersten Quartal des Vorjahres angefallen waren, sind die Verwaltungskosten nahezu unverändert geblieben.

Betriebliches Ergebnis über Vorjahr

Das betriebliche Ergebnis (EBITA = Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte) erreichte im Berichtsjahr 129,1 Millionen Euro. Im Vorjahr wurde ein EBITA von 116,0 Millionen Euro ausgewiesen. Trotz leichter Umsatzeinbußen konnte also der Ertrag gesteigert werden. Daraus errechnet sich eine EBITA-Marge von 3,3 Prozent (Vorjahr 2,9 Prozent).

Das Finanzergebnis wurde mit minus 49,3 Millionen Euro berechnet (Vorjahr minus 22,5 Millionen Euro). Die Veränderung gegenüber dem Vorjahresergebnis von 26,8 Millionen Euro geht auf mehrere Faktoren zurück: Im dritten Quartal 2007 hatte der Konzern von einem einmaligen Veräußerungsertrag in Höhe von 6,8 Millionen Euro profitiert. 2008 fielen die Zinserträge geringer aus als im Vorjahr, weil der Bestand an liquiden Mitteln im Durchschnitt des Jahres niedriger lag. Außerdem wurden im Zuge der Finanzkrise zeitweise niedrigere Zinssätze bei der kurzfristigen Geldanlage in Kauf genommen, wenn dadurch die Sicherheit der Anlage erhöht werden konnte. Mit der Expansion im Ausland nahm die Zahl der Finance Leases weiter zu. Der dar-

Ergebnis					
in Mio. €					
	2004	2005	2006	2007	2008
EBITA	70,1	95,5	111,1	116,0	129,1
Finanzergebnis	-10,2	-6,6	1,4	-22,5	-49,3
EBT	60,0	89,0	112,5	93,5	79,8
Steuern	-6,8	-20,9	-28,4	-69,8	-72,6
Jahresüberschuss	53,1	68,1	84,1	23,7	7,1
EPS in €	0,79	1,07	1,43	0,39	0,10
EVA	-	-23,6	-10,4	-47,4	-48,4
ROCE in %	-	5,6	6,1	5,0	5,0

aus resultierende Zinsaufwand stieg um 3,1 Millionen Euro auf 25,6 Millionen Euro. Zusätzlich fielen im Berichtszeitraum auch die Währungseffekte, die im Zusammenhang mit stichtagsbezogenen Bewertungen von Fremdwährungsverbindlichkeiten stehen, erheblich nachteiliger aus als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Am Jahresende lagen alle für die Absatzmärkte von Praktiker wichtigen Wechselkurse deutlich unter den Stichtagswerten des Vorjahres, sodass hohe Währungsverluste aus der Bewertung von nicht auf Landeswährung lautenden Leasingverbindlichkeiten anfielen. Der Saldo der Währungsgewinne und -verluste lag im Berichtszeitraum bei minus 18,6 Millionen Euro (Vorjahr minus 4,6 Millionen Euro).

Dabei waren die Kursverluste aus der Neubewertung der Finance-Lease-Verbindlichkeiten nicht zahlungswirksam (14,7 Millionen Euro). Dasselbe gilt für die Aufzinsung der Verbindlichkeiten aus der Wandelschuldverschreibung (3,9 Millionen Euro).

Nach Berücksichtigung des Finanzergebnisses ergab sich ein Ergebnis vor Steuern (EBT) in Höhe von 79,8 Millionen Euro. Es liegt damit um 13,7 Millionen Euro oder 14,6 Prozent unter dem Wert des Vorjahres (93,5 Millionen Euro).

Der Steueraufwand machte insgesamt 72,6 Millionen Euro aus, das waren 2,8 Millionen Euro mehr als im Vorjahr (69,8 Millionen Euro). Der Steueraufwand war 2007 maßgeblich von einem einmaligen Effekt geprägt, der im Zusammenhang mit der Reform der Unternehmensbesteuerung in Deutschland stand, eine Neubewertung der Steuerlatenzen notwendig machte und zu einem einmaligen, nicht zahlungswirksamen Aufwand in Höhe von 42,0 Millionen Euro geführt hatte.

2008 fiel ebenfalls ein hoher einmaliger Steueraufwand an, der ebenso wenig zahlungswirksam wurde. Er machte in Summe 53,9 Millionen Euro aus und geht auf eine Wertberichtigung der aktiven latenten Steuern zurück. Diese Wertberichtigung führte zu einem einmaligen, nicht zahlungswirksamen steuerlichen Aufwand. Wegen dieses besonderen und einmaligen Effekts ist der Jahresüberschuss 2008 mit dem des Jahres 2007 nur bedingt vergleichbar.

Der Jahresüberschuss wird mit 7,1 Millionen Euro ausgewiesen (Vorjahr 23,7 Millionen Euro). Nach Abzug der Anteile anderer Gesellschafter stellt sich der Konzerngewinn auf 6,1 Millionen Euro ein (Vorjahr 22,6 Millionen Euro).

Vor dieser Wertberichtigung hätte der Jahresüberschuss 61,0 Millionen Euro betragen. Auch im Vorjahr hatte ein einmaliger Effekt den Jahresüberschuss belastet. Dieser stand im Zusammenhang mit der Reform der Unternehmensbesteuerung in Deutschland. Der vergleichbare, um diesen Effekt bereinigte Wert des Vorjahres hätte bei 65,7 Millionen Euro gelegen.

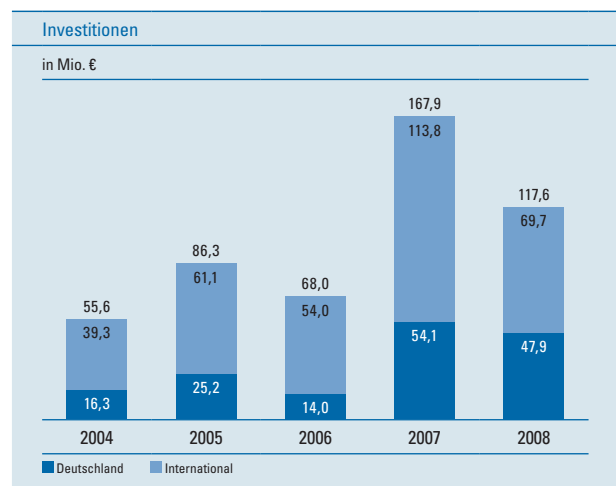
Je Aktie errechnet sich für 2008 ein unverwässerter Gewinn (EPS) von 0,10 Euro (Vorjahr 0,39 Euro).

Finanzlage

Investitionen mit Fokus auf Ausland

Der Praktiker Konzern hat im Geschäftsjahr 2008 insgesamt 117,6 Millionen Euro investiert. Das waren 50,3 Millionen Euro weniger als im Vorjahr (167,9 Millionen Euro). Der größere Teil dieser Investitionssumme floss in die Erweiterung des Standortportfolios im Ausland. Für die 13 neuen Märkte, die Vorbereitung weiterer Eröffnungen in 2009 und die Erhaltung der bereits bestehenden Märkte wurden insgesamt 69,7 Millionen Euro ausgegeben. Im Vorjahr war das Vertriebsnetz um 15 neue Märkte erweitert worden. Zusammen mit der Erhaltung der bestehenden Märkte wurden hierfür 2007 insgesamt 113,8 Millionen Euro investiert. In Deutschland lagen die Investitionen mit 47,9 Millionen Euro ebenfalls unter dem Vorjahresniveau (54,1 Millionen Euro). Waren 2007 noch neue Standorte der Marke Max Bahr eröffnet worden, so fanden 2008 keine Neueröffnungen statt. Allerdings fielen im Berichtszeitraum Investitionen für einen 2009 zu eröffnenden Markt an. Das Gros des Investitionsvolumens 2008 wurde für die Modernisierung und Erhaltung von Märkten sowie die Verbesserung der IT-Infrastruktur verwandt.

Von den Gesamtinvestitionen waren 100,5 Millionen Euro mit einem Abfluss von Zahlungsmitteln verbunden (Vorjahr 121,9 Millionen Euro). Von den 2008 neu eröffneten Standorten waren vier nach den IFRS-Standards als Finance Lease zu qualifizieren. Im Vorjahr waren acht neue Standorte als Finance Lease eingestuft worden. Entsprechend geringer fielen die aus Finance Leases resultierenden Investitionen für neu eröffnete Märkte 2008 aus. Sie erreichten 17,1 Millionen Euro (Vorjahr 46,0 Millionen Euro). 2008 wurden insgesamt vier Standorte erworben, zwei in Rumänien und zwei in Ungarn. Zwei dieser Märkte, jeweils einer in Rumänien und einer in Ungarn, wurden 2008 bereits eröffnet, die Eröffnung der beiden anderen Märkte ist für 2009 vorgesehen. Dafür wurden 25,4 Millionen Euro aufgewendet. Im Vorjahr wurden 38,1 Millionen Euro in den Erwerb von vier



Standorten investiert. Für Modernisierungen, Konzeptumstellungen und Verbesserungen der IT-Infrastruktur wurden im Konzern 53,8 Millionen Euro bereitgestellt, davon 40,3 Millionen Euro im Inland und 13,5 Millionen Euro im Ausland.

Die Investitionen lagen nicht nur unter dem vergleichbaren Vorjahresniveau, sie erreichten auch die am Jahresanfang geplante Höhe nicht. Wegen der aufkommenden, sich bereits zur Jahresmitte abzeichnenden gesamtwirtschaftlichen Abschwächung wurden die Investitionspläne Schritt für Schritt und im Endeffekt deutlich zurückgenommen. Das Bestreben, zur Sicherung der Liquidität auf Investitionen zu verzichten, wurde auch dadurch unterstützt, dass einige Neueröffnungen im Ausland aus anderen Gründen verschoben werden mussten. So waren teilweise die benötigten Genehmigungen nicht rechtzeitig eingegangen, teilweise hatten Projektpartner Finanzierungsschwierigkeiten, die zu Verzögerungen bei den Bauvorhaben führten.

Die Investitionen lagen erneut deutlich über den planmäßigen Abschreibungen des Anlagevermögens, die sich im Berichtsjahr auf 67,5 Millionen Euro beliefen (Vorjahr 59,9 Millionen Euro). Entsprechend machten die Nettoinvestitionen 50,1 Millionen Euro aus (Vorjahr 108,0 Millionen Euro), die Finanzierungsquote der Investitionen aus Abschreibungen lag bei 57,4 Prozent (Vorjahr 35,7 Prozent).

Positiven operativen Cashflow erwirtschaftet

2008 wurden keine externen Finanzierungszuflüsse benötigt, alle zahlungswirksamen Vorgänge wie Investitionen, Dividendenzahlung oder die zahlungswirksamen Steuern konnten aus dem laufenden operativen Cashflow oder aus den vorhandenen flüssigen Mitteln finanziert werden. Der Bestand an liquiden Mitteln betrug am Ende des Jahres 233,3 Millionen Euro, 37,5 Millionen Euro weniger als zum Beginn des Berichtsjahres (270,8 Millionen Euro).

Der operative Cashflow erreichte 112,4 Millionen Euro und damit 86,4 Millionen Euro weniger als im Vorjahr. Der wesentliche Grund für diesen Rückgang lag in der Abnahme sonstiger Aktiva aufgrund der 2007 durchgeführten Umstellung der Verrechnung von Lieferanten-Boni. Anstelle von einmaligen

Investitionen 2008			
in Mio. €			
Gesamt	117,6		
Deutschland	47,9	69,7	International
Zahlungswirksam	100,5	17,1	Nicht zahlungswirksam
Erhaltung	53,8	63,8	Expansion
Netto-Investitionen	50,1	67,5	Abschreibungen

jährlichen Zahlungen zu Beginn des Folgejahres wurde hierbei auf quartalsweise Abschlagszahlungen umgestellt. Dies führte 2007 zu einer deutlich positiven Auswirkung auf den Cashflow. Dieser Basiseffekt kam 2008 nicht mehr zum Tragen.

Vermögenslage

Bilanzsumme unverändert

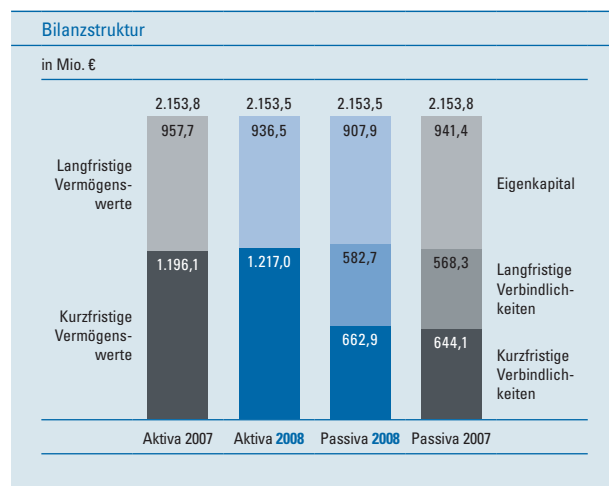
Die Bilanz summierte sich auf 2.153,5 Millionen Euro. Die Bilanzsumme ist damit im Vergleich zum Vorjahr nahezu gleich geblieben (2.153,8 Millionen Euro). In der Struktur der Bilanz haben sich indes einige Änderungen ergeben. Die wesentlichen Veränderungen hingen mit der Expansion im Ausland und der bereits beschriebenen Wertberichtigung des aktiven latenten Steueranspruchs zusammen.

Mit der zunehmenden Zahl von Standorten nahmen zwangsläufig sowohl die Vorräte als auch die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen zu. Allerdings waren die Vorräte am Ende des Berichtsjahres auch in Deutschland höher als ein Jahr zuvor. Bei der Marke Praktiker lag das zu einem guten Teil daran, dass zu Beginn des Jahres 2009 die erste „20-Prozent-auf-alles“-Aktion geplant war. Die Marke Max Bahr bereitete die ersten Aktivitäten für das Jubiläumsjahr 2009 vor. Zudem lagen die Vorratsbestände wegen des schleppenden Verkaufs im vierten Quartal etwas höher als geplant. Die Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen reflektiert die Bemühungen, mit den Lieferanten längere Zahlungsziele zu vereinbaren und so das working capital zu verbessern.

Die im Geschäftsjahr 2008 erfolgte Wertberichtigung des latenten Steueranspruchs um 53,9 Millionen Euro belastete den Konzernjahresüberschuss und damit das Eigenkapital.

Netto-Verschuldung leicht gestiegen

Die anhaltend hohen Investitionen haben zu einer Erhöhung des Anlagevermögens geführt, gleichzeitig auch zu einer leichten Verringerung der liquiden Mittel.



Die Netto-Finanzposition, also die Differenz aus Zahlungsmitteln und Finanzverbindlichkeiten, wies am Ende des Berichtsjahres eine Nettoverschuldung von 189,3 Millionen Euro aus (Vorjahr 147,1 Millionen Euro). Die Veränderung ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass die Summe der aus Finance Leases resultierenden Verbindlichkeiten weiter – wenn auch nur leicht – mit der Zahl der Finance-Lease-Standorte zugenommen hat, gleichzeitig aber die liquiden Mittel wegen der anhaltend hohen Investitionen und eines im Vorjahresvergleich geringeren Umsatzes weiter zurückgegangen sind.

Das Anlagevermögen erhöhte sich um 3,8 Prozent von 747,6 Millionen Euro im Vorjahr auf 776,0 Millionen Euro in 2008. Damit machte das Anlagevermögen 36,0 Prozent des gesamten Vermögens aus (Vorjahr 34,7 Prozent).

Hohe Eigenkapitalquote gehalten

Das Eigenkapital wurde mit 907,9 Millionen Euro ausgewiesen. Gegenüber dem Vorjahr (941,4 Millionen Euro) entspricht das einer Verringerung um 33,5 Millionen Euro. Ohne die genannte Wertberichtigung der aktiven latenten Steueransprüche wäre das Eigenkapital weiter gestiegen. Zur Verringerung hat die Dividendenzahlung ebenso beigetragen wie die direkt im Eigenkapital des Konzerns erfassten Währungsdifferenzen aus der Umrechnung der Jahresabschlüsse ausländischer Tochtergesellschaften, deren lokale Währung nicht auf Euro lautet. Die Eigenkapitalquote erreichte 42,2 Prozent (Vorjahr 43,7 Prozent). Der Anlagendeckungsgrad (Eigenkapital im Verhältnis zum Anlagevermögen) erreichte 2008 einen Wert von 117,0 Prozent (Vorjahr 125,9 Prozent).

Finance Leases machen überwiegenden Teil der langfristigen Verbindlichkeiten aus

Die langfristigen Verbindlichkeiten von 582,7 Millionen Euro (Vorjahr 568,3 Millionen Euro) bestanden zum Bilanzstichtag im Wesentlichen aus Finanzschulden in Höhe von 406,1 Millionen Euro (Vorjahr 401,0 Millionen Euro) und übrigen Rückstellungen in Höhe von 58,7 Millionen Euro (Vorjahr 49,6 Millionen Euro). Die Finanzschulden wiederum resultierten zum überwiegenden Teil aus Finance-Lease-Verträgen (268,0 Millionen Euro oder 66,0 Prozent der Finanzschulden). Sie nahmen nur leicht zu, weil sich auch die Zahl von Finance-Lease-Verträgen im Geschäftsjahr nur geringfügig erhöhte.

Der kurzfristige Finanzierungsbedarf (net working capital), also die Vorräte zuzüglich der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und der Forderungen an Lieferanten abzüglich der erhaltenen Anzahlungen und der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, erreichte im Geschäftsjahr 411,6 Millionen Euro (Vorjahr 403,0 Millionen Euro).

Finanzmanagement sorgt für Deckung des Finanzbedarfs

Der Finanzbedarf, der sich aus dem operativen Geschäft und den Investitionen im In- und Ausland ergibt, wurde auch 2008 gedeckt. Seit 2006 ist die Wandelschuldverschreibung Teil dieser Finanzierung. Zusätzlich steht dem Praktiker Konzern eine syndizierte Kreditlinie in Höhe von 200 Millionen Euro zur Verfügung, die im Mai 2007 gezeichnet, zum Bilanzstichtag nicht in Anspruch genommen war und vertraglich bis zum Jahr 2012 gesichert ist. In leicht reduziertem Umfang steht diese Kreditlinie noch bis 2013 zur Verfügung. Ergänzt wird der Finanzierungsrahmen durch bilaterale Kreditlinien in geringerem Umfang. 2008 wurde kein Finanzierungsinstrument fällig. Die nächste Anschlussfinanzierung wird im Jahr 2011 nötig. Dann wird die Wandelschuldverschreibung fällig, sofern sie bis dahin nicht gewandelt worden ist. Die aus den Finance-Lease-Verträgen resultierenden Finanzschulden bedürfen keiner Anschlussfinanzierung. In der bilanziellen Darstellung erscheinen sie gemäß IFRS zwar als Schulden, die dahinter liegenden wirtschaftlichen Sachverhalte folgen aber dem Muster normaler Mietverträge mit laufenden monatlichen Mietzahlungen. Nach Auslaufen bestehen zwar Optionen auf Mietverlängerungen, aber keine Optionen oder Pflichten zum Erwerb der jeweiligen Standorte.

In der zweiten Jahreshälfte wurden die internen Richtlinien zur kurzfristigen Anlage der liquiden Mittel neu gefasst. Nach dem Zusammenbruch des amerikanischen Finanzinstituts Lehman Brothers war die Sicherheit von Anlagen bei unterschiedlichen Banken infrage gestellt. In diesem Umfeld hat sich der Praktiker Konzern entschieden, zeitweise niedrigere Zinssätze bei der kurzfristigen Geldanlage in Kauf zu nehmen, wenn dadurch die Sicherheit der Anlage erhöht werden konnte. Außerdem wurde das Portfolio der Anlagepartner weiter diversifiziert. So wurden die liquiden Mittel am Jahresende im Schnitt in deutlich kleineren Tranchen gehalten und waren über wesentlich mehr Banken gestreut als im Vorjahr.

Die für die Ermittlung des Finanzbedarfs und seiner Deckung notwendigen Informationen werden auf Basis der konzernweiten Drei-Jahres-Planung sowie einer rollierenden Zwölf-Monats-Liquiditätsvorschau ermittelt, regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. Ebenfalls in regelmäßigen Abständen werden die sich daraus ergebenden Szenarien auf die Einhaltung der im Rahmen von Kreditverträgen festgehaltenen Nebenbedingungen (Financial Covenants) überprüft. Der zukünftige Finanzierungsbedarf ist gedeckt durch den aktuellen Zahlungsmittelbestand, durch in ausreichender Höhe vorhandene Kreditlinien, genehmigtes Kapital im Umfang des Hauptversammlungsbeschlusses von 2005 sowie durch bedingtes Kapital im Umfang des Hauptversammlungsbeschlusses von 2006.

Gesamtentwicklung entsprach nur zum Teil den Erwartungen

Das Geschäftsjahr 2008 hat sich insgesamt nicht in der Weise entwickelt, wie das Management es zu Jahresbeginn erwartet hatte. Dies gilt insbesondere für die letzten Monate des Geschäftsjahres, in denen die Umsätze im Ausland zunächst leicht, gegen Jahresende dann erheblich hinter den Erwartungen zurückblieben. Hier schlug sich abrupt die Kaufzurückhaltung nieder, die die weltweite Konjunkturabschwächung auch in den Ländern Osteuropas ausgelöst hatte. Der Nachfrageeinbruch war umso überraschender, als es dafür bis weit ins Jahr hinein keine Anzeichen gegeben hatte. Hinzu kam, dass die Währungen nahezu aller osteuropäischen Länder in den letzten Monaten des Jahres unerwartet rasch und kräftig abwerteten. Auch das beeinflusste die Ertragslage negativ.

In Deutschland konnten die ursprünglichen Erwartungen ebenfalls nicht realisiert werden. Die Gewinne in der Rohertragsmarge, die in den ersten zwei Quartalen erzielt werden konnten, ließen sich im zweiten Halbjahr nicht aufrechterhalten.

Das Konzern-EBITA lag daher unter dem Korridor von 135 bis 140 Millionen Euro, den das Management zu Beginn des Jahres als Erwartung vorgegeben hatte. Das Jahr 2008 zeigt daher auch, dass in Zeiten, in denen sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen rasch und drastisch verändern, die Prognosekraft mit der Unvorhersehbarkeit dieser Entwicklungen abnimmt.

Wertorientiertes Management

Steuerungsgröße EVA

Der Praktiker Konzern orientiert sich an den Zielen einer wertorientierten Unternehmenssteuerung auf der Grundlage des Economic Value Added (EVA®). EVA ist ein international bewährtes Steuerungs- und Managementsystem, das es ermöglicht, sämtliche strategischen, operativen sowie investiven Aktivitäten und Entscheidungen im Konzern nach ihrem Beitrag zur Steigerung des Unternehmenswerts zu bewerten und auszurichten.

Für die Konzeption des EVA und aller daraus abgeleiteten Werte bedient sich Praktiker der Hilfe externer Experten. Ein positives EVA wird erreicht, wenn das Geschäftsergebnis über den für die Finanzierung des Geschäftsvermögens notwendigen Kapitalkosten liegt. Das Geschäftsergebnis ist definiert als operativer Gewinn vor Finanzierungskosten, aber nach Abzug der Ertragsteuern. Das Geschäftsvermögen basiert auf der Bilanzsumme abzüglich aller nicht zinstragenden Verbindlichkeiten, zuzüglich des Barwerts der Miet- und Leasingverpflichtungen. Die Kapitalkosten stellen die erwartete Entlohnung der Investoren für das zur Verfügung gestellte Kapital und das eingegangene Anlagerisiko dar. Die Kapitalkosten sind von Land zu Land unterschied-

lich und reflektieren die unterschiedlichen Risikoprofile einer Kapitalanlage in den unterschiedlichen Ländern. Der Kapitalkostensatz des Konzerns wurde für das Geschäftsjahr 2008 mit 6,5 Prozent berechnet und lag damit exakt auf Vorjahresniveau.

Entscheidend für die Beurteilung des unternehmerischen Erfolgs ist das Delta-EVA, das heißt die Differenz des aktuellen EVA zu dem des Vorjahres, unabhängig von der Frage, ob das EVA positiv oder negativ ausfällt. Die Entwicklung des Delta-EVA ist das wesentliche Element im variablen Vergütungssystem der Führungskräfte von Praktiker. Vom Vorstand der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG bis zu den Marktleitern beziehen rund 750 Führungskräfte variable Vergütungen, die am Delta-EVA ausgerichtet sind. Das Anreizsystem ist also in einer Weise gestaltet, die eine möglichst hohe Übereinstimmung zwischen den primären Interessen der Aktionäre und des Managements garantiert.

Erstmals wurde auch Max Bahr in die EVA-Berechnung einbezogen. Für das Geschäftsjahr 2008 ergibt sich ein EVA von minus 48,4 Millionen Euro (Vorjahr – ebenfalls unter Einbeziehung von Max Bahr – minus 47,4 Millionen Euro). Damit lag das EVA nur knapp unter dem Vorjahresniveau. Die Verzinsung des gesamten eingesetzten Kapitals (ROCE = Return on Capital Employed) erreichte wie im Vorjahr 5,0 Prozent. Die wichtigste wertorientierte Erfolgsgröße konnte also auch 2008 nicht verbessert werden. Der Grund lag vornehmlich darin, dass die Ertragssteigerung hinter den Erwartungen zurückblieb.

Angaben und Bericht nach § 315 Absatz 4 Handelsgesetzbuch

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital beträgt 58 Millionen Euro und ist eingeteilt in 58 Millionen auf den Inhaber lautende Stückaktien.

Genehmigtes Kapital

Die Hauptversammlung der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG vom 26. September 2005 hat den Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft in der Zeit bis zum 25. September 2010 mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder in Teilbeträgen um insgesamt bis zu 25 Millionen Euro durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bar- oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Nach dem Beschluss der Hauptversammlung kann das genehmigte Kapital bis zur Höhe von 25 Millionen Euro durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bareinlagen ausgenutzt werden. Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen.

Ein Teil des genehmigten Kapitals kann bis zur Höhe von 5 Millionen Euro durch Ausgabe neuer Aktien gegen Sach-

einlagen ausgenutzt werden. Dabei ist das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen.

Ein Teil des genehmigten Kapitals kann bis zur Höhe von 5 Millionen Euro durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bareinlagen zum Zwecke der Ausgabe von Aktien an Arbeitnehmer der Gesellschaft oder von ihr beherrschter Unternehmen ausgenutzt werden. Dabei ist das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen.

Im Rahmen des genehmigten Kapitals kann jede der vorgenannten Kapitalmaßnahmen höchstens bis zur darin genannten Grenze ausgenutzt werden. Die Summe aller Kapitalmaßnahmen darf den Gesamtumfang des genehmigten Kapitals nicht übersteigen. Über den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienausgabe entscheidet der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats.

Der Beschluss der Hauptversammlung vom 26. September 2005 zur Schaffung des genehmigten Kapitals wurde am 2. November 2005 in das Handelsregister eingetragen.

Bedingtes Kapital

Um die Möglichkeiten der Gesellschaft zur Herstellung einer optimalen Finanzierungsstruktur zu erweitern, wurde der Vorstand in der Hauptversammlung vom 27. Juni 2006 zur Begebung von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen und zur Schaffung eines neuen bedingten Kapitals ermächtigt. Der höchstens zulässige Gesamtnennbetrag auszugebender Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen beträgt 600 Millionen Euro. Der höchstens zulässige Nennbetrag des bedingten Kapitals beträgt 29 Millionen Euro. Die Ermächtigung des Vorstands, Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen mit Zustimmung des Aufsichtsrats auszugeben, gilt bis zum 26. Juni 2011. Für den Fall der Ausgabe von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen gegen Sachleistung hat sich der Vorstand verpflichtet, von der Ermächtigung, das Bezugsrecht der Aktionäre auf die Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen auszuschließen, nur bis zu einem Betrag von maximal 20 Prozent des im Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Ermächtigung bzw. – falls dieser Wert geringer ist – des im Zeitpunkt der Ausnutzung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals Gebrauch zu machen. Die bedingte Kapitalerhöhung zur Bedienung von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen, die gegen Sachleistung unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben werden, ist damit auf einen Betrag von maximal 11,6 Millionen Euro, entsprechend 11,6 Millionen auf den Inhaber lautende Stückaktien, beschränkt.

Am 28. September 2006 wurden über die Praktiker Finance B.V. Wandelschuldverschreibungen in Höhe von nominal 150 Millionen Euro unter der Garantie der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG begeben.

Die Wandelschuldverschreibungen wurden mit einer Stückelung zu je 100.000 Euro und einer Laufzeit bis zum 28. September 2011 (Fälligkeitstermin) emittiert. Die Wandelschuldverschreibungen sind mit einem Wandlungsrecht in auf den Inhaber lautende Stückaktien der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals der Gesellschaft von 1,00 Euro je Aktie ausgestattet, das nach Ermessen des jeweiligen Inhabers ab dem 8. November 2006 bis zum 19. September 2011 gemäß den Anleihebedingungen zu einem bei Ausgabe festgelegten Wandlungskurs in Höhe von 33,77 Euro (vor möglichen Anpassungen für Ausschüttungen sowie Kapitalmaßnahmen) ausgeübt werden kann. Die Wandelschuldverschreibungen werden mit 2,25 Prozent jährlich auf ihren Nennbetrag verzinst. Die Zinsen sind jährlich nachträglich jeweils am 28. September fällig.

Die Wandelschuldverschreibungen werden am Fälligkeitstermin zu ihrem Nennbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen zurückgezahlt, soweit sie nicht vorher zurückgezahlt, gewandelt oder zurückgekauft und entwertet worden sind. Die Emittentin ist berechtigt, die Wandelschuldverschreibungen insgesamt oder teilweise mit einer Frist von nicht weniger als 15 und nicht mehr als 30 Tagen zu kündigen. Voraussetzung dafür ist, dass der Aktienkurs an mindestens 20 Handelstagen innerhalb eines Zeitraums von 40 aufeinanderfolgenden Handelstagen, beginnend am oder nach dem 28. September 2009, 130 Prozent des an diesen Handelstagen jeweils geltenden Wandlungspreises übersteigt. In diesem Fall zahlt die Emittentin die gekündigten Wandelschuldverschreibungen am Wahl-Rückzahlungstag zu ihrem Nennbetrag zuzüglich bis zu dem Ablauf des Tages, der dem Wahl-Rückzahlungstag unmittelbar vorangeht, aufgelaufener Zinsen zurück.

Gemäß IAS 32.29 wurde zum Emissionszeitpunkt der Buchwert der Wandelanleihen in eine Fremd- und eine Eigenkapitalkomponente aufgeteilt. Die Fremdkapitalkomponente wurde auf der Basis eines Marktzinssatzes für eine entsprechende Festzinsanleihe ohne Wandlungsrecht ermittelt. Die Differenz repräsentiert das Wandlungsrecht und wurde entsprechend im Eigenkapital ausgewiesen. Die finanzielle Verbindlichkeit erhöht sich ergebniswirksam im Zeitablauf in Höhe der Differenz zwischen dem effektiven Zinsaufwand und dem hypothetischen Marktzins. Transaktionskosten im Zusammenhang mit der Emission wurden gemäß IAS 32.38 der Fremd- und Eigenkapitalkomponente der Wandelanleihen proportional zu der Zurechnung des aufgenommenen Kapitals zugeordnet. Zum Zeitpunkt der Begebung der Wandelanleihen würden den eingeräumten Wandlungsrechten rund 4,4 Millionen Stückaktien aus dem bedingten Kapital entsprechen.

Vorstand: Zusammensetzung und Vertretung

Gemäß § 5.1 der Satzung der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG muss der Vorstand mindestens aus zwei Mitgliedern bestehen. Der Aufsichtsrat bestellt die Vorstandsmitglieder und bestimmt darüber hinaus die Zahl der Vorstandsmitglieder und etwaiger stellvertretender Vorstandsmitglieder. Er kann einen Vorsitzenden des Vorstands und einen stellvertretenden Vorsitzenden ernennen. Die Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG wird nach § 5.3 der Satzung durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen gesetzlich vertreten.

Im Übrigen gelten die gesetzlichen Vorschriften des Aktiengesetzes, insbesondere §§ 84 f. AktG. Vorstandsmitglieder werden vom Aufsichtsrat auf höchstens fünf Jahre bestellt. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Nach § 31 MitbestG ist für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern eine Mehrheit von mindestens zwei Dritteln der Mitglieder des Aufsichtsrats erforderlich. Kommt hiernach eine Bestellung nicht zustande, hat der Vermittlungsausschuss des Aufsichtsrats innerhalb eines Monats nach der Abstimmung dem Aufsichtsrat einen Vorschlag für die Bestellung zu machen. Der Aufsichtsrat bestellt dann die Mitglieder des Vorstands mit der Mehrheit der Stimmen seiner Mitglieder. Kommt auch hiernach eine Bestellung nicht zustande, hat bei einer erneuten Abstimmung der Aufsichtsratsvorsitzende zwei Stimmen.

Satzungsänderung

Der Aufsichtsrat ist nach § 10.2 der Satzung zu solchen Satzungsänderungen berechtigt, die nur die Fassung betreffen. Er ist weiter nach § 4.3.4 der Satzung ermächtigt, den Wortlaut der Satzung entsprechend der Ausnutzung des genehmigten Kapitals anzupassen. Im Übrigen gilt § 179 AktG, wonach die Hauptversammlung für Satzungsänderungen zuständig ist.

Ermächtigung zum Rückkauf eigener Aktien

Die Gesellschaft wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Mai 2008 ermächtigt, bis zum Ablauf des 29. November 2009 Aktien der Gesellschaft zu erwerben. Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu 5,8 Millionen Euro beschränkt. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals ausgeübt werden.

Der Erwerb kann über die Börse oder im Rahmen eines öffentlichen Rückkaufangebots erfolgen.

Erfolgt der Erwerb der Aktien über die Börse, so darf der von der Gesellschaft gezahlte Gegenwert der Aktien (ohne Erwerbsnebenkosten) den Eröffnungskurs im Xetra-Handel

(oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) am Handelstag an der Wertpapierbörse Frankfurt am Main um nicht mehr als 10 Prozent überschreiten und um nicht mehr als 10 Prozent unterschreiten.

Erfolgt der Erwerb im Wege eines öffentlichen Erwerbsangebots an die Aktionäre der Gesellschaft, darf der gebotene Kaufpreis je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den Durchschnitt der Schlussauktionspreise im Xetra-Handel (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Wertpapierbörse Frankfurt am Main am 4. bis 10. Börsentag vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots um nicht mehr als 20 Prozent über- beziehungsweise unterschreiten. Das Volumen des Angebots kann begrenzt werden. Sofern die Gesamtzeichnung des Angebots dieses Volumen überschreitet, sind die Annahmeerklärungen grundsätzlich verhältnismäßig zu berücksichtigen. Eine bevorrechtigte Berücksichtigung geringer Stückzahlen von bis zu 100 Stück zum Erwerb angedienter Aktien der Gesellschaft je Aktionär kann vorgesehen werden.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Aktien der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben werden, neben der Veräußerung über die Börse oder im Rahmen eines Angebots an alle Aktionäre

- Dritten im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder beim Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen als Gegenleistung anzubieten. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf die eigenen Aktien wird insoweit ausgeschlossen;
- unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gegen Barzahlung zu einem Preis zu veräußern, der den Börsenpreis der Aktien gleicher Ausstattung der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung gilt jedoch nur mit der Maßgabe, dass der rechnerische Anteil am Grundkapital der unter Ausschluss des Bezugsrechts entsprechend § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG veräußerten Aktien insgesamt 10 Prozent des Grundkapitals nicht übersteigen darf; diese Höchstgrenze vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung aufgrund anderer Ermächtigungen gemäß oder entsprechend § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben wurden;
- unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zur Bedienung von Umtausch- oder Bezugsrechten oder Wandlungspflichten aus ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen zu verwenden. Insgesamt darf auf die aufgrund dieser Ermächtigung übertragenen Aktien ein anteiliger Betrag von höchstens 10 Prozent des Grundkapitals entfallen, sofern die Aktien zur Erfüllung von Um-

tausch- oder Bezugsrechten oder Wandlungspflichten, die in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben beziehungsweise begründet wurden, verwendet werden. Diese Höchstgrenze vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung zum Zeitpunkt der Verwendung gemäß oder entsprechend § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben oder veräußert wurden;

- unter Herabsetzung des Grundkapitals einzuziehen, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf.

Vorstehende Ermächtigungen betreffend die Verwertung der erworbenen eigenen Aktien können einmal oder mehrmals, ganz oder in Teilen, einzeln oder gemeinsam ausgeübt werden. Der Vorstand wird im Nachgang in der jeweils nächsten Hauptversammlung über die Gründe und den Zweck des Erwerbs eigener Aktien, über die Zahl der erworbenen Aktien und den auf sie entfallenden Betrag des Grundkapitals sowie über den Gegenwert, der für die Aktien gezahlt wurde, berichten.

Wesentliche Vereinbarungen unter der Bedingung eines Kontrollwechsels

Die Gesellschaft hat am 7. Mai 2007 eine Vereinbarung über einen Konsortialdarlehensvertrag abgeschlossen. Diese Vereinbarung enthält eine Regelung für den Fall eines Kontrollwechsels. Ein Kontrollwechsel in diesem Sinne liegt vor, wenn eine Person selbst oder aufgrund von Zurechnung von Aktien Dritter 30 Prozent oder mehr der Stimmrechte an der Gesellschaft hält. Die Konsortialbanken sind in diesem Fall nicht mehr verpflichtet, weiteren Kredit zu gewähren. Jede Konsortialbank ist ferner berechtigt, die ausstehenden Ziehungen inklusive aufgelaufener Zinsen sofort fällig zu stellen.

Auch die am 28. September 2006 von der Gesellschaft emittierten Wandelschuldverschreibungen enthalten eine Regelung für den Fall eines Kontrollwechsels. Ein Kontrollwechsel im Sinne dieser Regelung liegt vor, (i) wenn die Gesellschaft ihr gesamtes oder nahezu gesamtes Vermögen veräußert oder (ii) wenn eine Person oder Personen, die gemeinsam handeln, Kontrolle über die Gesellschaft erwirbt bzw. erwerben. Kontrolle in diesem Sinne erlangt, wer Aktien hält, die – direkt oder durch Zurechnung der Aktien Dritter – mehr als 50 Prozent der Stimmrechte der Gesellschaft gewähren. Im Fall eines Übernahmeangebots für Aktien der Gesellschaft werden solche Aktien, für die bereits das Angebot angenommen wurde, in dem Zeitpunkt, in dem das Angebot unbedingte wurde, mit berücksichtigt. Die Inhaber der Wandelschuldverschreibungen sind in diesen Fällen innerhalb einer Frist von 30 Tagen ab Bekanntgabe des Kont-

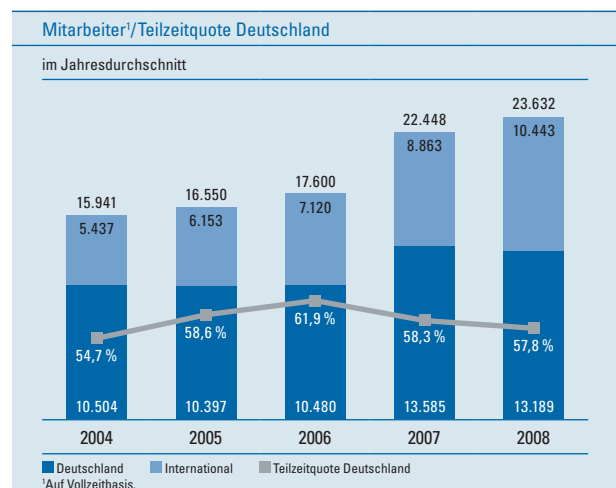
rollwechsels durch die Gesellschaft berechtigt, eine vorzeitige Tilgung noch nicht gewandelter oder zurückgezahlter Schuldverschreibungen inklusive aufgelaufener Zinsen einzufordern.

Personalbericht

Zahl der Mitarbeiter deutlich erhöht

Die Zahl der Mitarbeiter des Praktiker Konzerns hat sich im Berichtsjahr deutlich erhöht. Am Ende des Jahres 2008 waren insgesamt 29.816 Personen im Praktiker Konzern beschäftigt. Das waren 2,5 Prozent mehr als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres (29.093). Umgerechnet auf Vollzeitarbeitskräfte stieg die Zahl der Beschäftigten 2008 um 4,1 Prozent auf 23.874 Mitarbeiter. Im Durchschnitt des Jahres waren, auf Vollzeitarbeitskräfte umgerechnet, 23.632 Mitarbeiter beschäftigt. Das entspricht einem Plus von 5,3 Prozent. Ursächlich hierfür war die fortgesetzte Expansion im Ausland. Im Segment International waren im Durchschnitt des Jahres 2008 insgesamt 10.443 vollzeitäquivalente Mitarbeiter beschäftigt, 17,8 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Zuwachs erklärt sich im Wesentlichen aus der Erweiterung des Marktportfolios um 13 neue Standorte, aber auch daraus, dass vonseiten der Personalbeschaffung bereits die Vorkehrungen für die Eröffnung weiterer Märkte getroffen worden waren, die mit Verzögerung erst in 2009 eröffnet werden können (zum Beispiel Tirana). Praktiker hat so sein Renommee als starker und verlässlicher Arbeitgeber weiter ausgebaut. In Griechenland hat das beispielsweise darin Ausdruck gefunden, dass Praktiker in den Kreis der beliebtesten Arbeitgeber des Landes aufgestiegen ist.

Die Teilzeitquote in Deutschland liegt mit 57,8 Prozent leicht unter dem Vorjahr (58,3 Prozent). Die nach wie vor hohe Zahl der Teilzeitarbeitsverträge wird nicht nur den Wünschen der Mitarbeiter nach variabler Gestaltung ihrer Arbeitszeiten gerecht, sie hilft auch, den saisonalen und im Wochenrhythmus auftretenden Nachfrageschwankungen



auf Marktebene gerecht zu werden. Teilzeitbeschäftigung findet vornehmlich in Deutschland statt, im Ausland überwiegt weiterhin die Beschäftigung auf Vollzeitbasis. Daher liegt die Teilzeitquote im Ausland vergleichsweise niedrig, bei 5,6 Prozent (Vorjahr 6,6 Prozent). Die Veränderung ist darauf zurückzuführen, dass die Beschäftigtenzahlen überwiegend in solchen Ländern gesteigert wurden, in denen Teilzeitbeschäftigung die Ausnahme ist, wie zum Beispiel in Rumänien oder der Ukraine.

Personalarbeit vor neuen Herausforderungen

Das starke Wachstum im Ausland und die Übernahme von Max Bahr stellten auch die Personalarbeit des Praktiker Konzerns vor neue Herausforderungen. 2008 wurden daher die Weichen gestellt, um der neuen Qualität der Herausforderungen auch organisatorisch gerecht zu werden. So wurde im Frühjahr 2008 ein eigenständiges Vorstandsressort gebildet und von extern besetzt. Am 21. März 2008 übernahm Karl-Heinz Stroh die Funktionen des Personalvorstands und Arbeitsdirektors von Michael Arnold, der seitdem ausschließlich das stark gewachsene Auslandsgeschäft und die internationale Expansion verantwortet. Die Personalarbeit wurde seitdem neu ausgerichtet und konzentriert sich künftig auf vier zentrale Handlungsfelder: Personalmarketing, Beschäftigungsbedingungen, Personal- und Führungskräfteentwicklung sowie Kommunikation & Information.

Inhaltlich bedeutet das, Maßnahmen zu ergreifen, gezielt Talente im Konzern zu identifizieren und zu fördern, zielgruppenorientierte Beschäftigungsbedingungen zu entwickeln und Kommunikationsplattformen einzurichten, die den Dialog „zur Führung und Zusammenarbeit“ internationalisieren.

2008 wurden die konzeptionellen Grundlagen für diese vier strategischen Handlungsfelder erarbeitet. So wurde beispielsweise der Auftritt des Unternehmens am Arbeitsmarkt vollständig neu gestaltet, von den Kooperationen mit definierten Schlüsselhochschulen und -schulen bis hin zu gezielten Kommunikations- und Informationsveranstaltungen für ausgewählte Zielgruppen. Darüber hinaus wurde ein international ausgerichtetes Trainee-Programm initiiert, das darauf abzielt, akademische Nachwuchskräfte für den Konzern zu gewinnen und zu entwickeln.

Zudem wurde die Basis gelegt für die Einführung eines konzernweiten „Management Development Process (MDP)“ auf Grundlage eines neuen, unternehmensweit einheitlichen und Praktiker-spezifischen Kompetenzmodells.

Ausbildungsleistung weiter auf hohem Niveau

Praktiker hat auch 2008 wieder in die Ausbildung von jungen Menschen investiert. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 834 Auszubildende im Konzern auf ihre berufliche Zukunft vorbereitet (Vorjahr 835 Auszubildende). Praktiker sichert sich damit nicht nur den eigenen Nachwuchs, sondern leis-

tet mit einer über den eigenen Bedarf hinausgehenden Ausbildung auch einen gesellschaftspolitischen Beitrag. Nachdem 2007 die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen worden waren, hat 2008 die Ausbildung von IT-Systemkauleuten und Fachinformatikern (Fachrichtung Systemintegration) begonnen. Außerdem bietet Praktiker den praktischen Teil des Studiums von Wirtschaftsinformatik an der Berufsakademie (Akademie der Saarländischen Wirtschaft, St. Ingbert) an. Die neuen Ausbildungsgänge sollen helfen, geeignete Mitarbeiter im zunehmend wichtiger werdenden Arbeitsumfeld der Informationstechnologie frühzeitig an das Unternehmen zu binden.

2008 hat Praktiker verstärkt auf unterschiedlichen Wegen Absolventen von Universitäten oder Fachhochschulen für die Karriere im Unternehmen begeistern können. Diese Aktivitäten umfassten die Zusammenarbeit mit Berufsakademien, Fachhochschulen und Universitäten, das Angebot von Praktikumsplätzen und die Betreuung von Diplomanden bei der Erstellung ihrer Diplomarbeit. Außerdem wurde auch wieder zahlreichen Schülern die Gelegenheit gegeben, sich im Rahmen von Praktika im Verkauf über Tätigkeiten und Anforderungen im Handel zu informieren.

Tarifkonflikt nach langen Verhandlungen gelöst

Nach langwierigen Verhandlungen haben sich die Tarifparteien im Einzelhandel Mitte des Jahres auf einen neuen Manteltarifvertrag und einen Vergütungstarifvertrag geeinigt. Wesentlicher Streitpunkt war die von Arbeitgeberseite verlangte Anpassung der tariflichen Zuschlagsregelungen an die geänderten Ladenöffnungszeiten. Nach der Einigung in diesem Punkt wurde auch ein neuer Vergütungstarifvertrag abgeschlossen, der eine Erhöhung der tariflichen Bezüge um drei Prozent mit Wirkung ab dem 1. April 2008 vorsah und eine Einmalzahlung von 400 Euro für die Monate April 2007 bis März 2008. Weil sich der Tarifstreit länger als erwartet hinzog, hatte Praktiker seinen tariflich Beschäftigten bereits ab April eine Erhöhung der Gehälter von 2 Prozent zukommen lassen, die dann auf die später tarifvertraglich vereinbarte Steigerung angerechnet wurde.

Sozialer Verantwortung gerecht werden

Der Praktiker Konzern wird seiner sozialen Verantwortung auf vielfältige Weise gerecht. So werden in den unterschiedlichen Landesgesellschaften jeweils eigene Schwerpunkte gesetzt. Praktiker engagiert sich in Sport, Bildung und zu karitativen Zwecken. Bei all diesen Aktivitäten lässt sich Praktiker von den Anforderungen an einen „good corporate citizen“ leiten.

Sponsoring ist dabei eine wichtige Brücke zwischen Gesellschaft und Wirtschaft. Es hilft dort weiter, wo öffentliche Förderung nicht oder nur unzureichend greift. Der Praktiker Konzern betreibt seit Jahren an seinem Konzernsitz

eine standortbezogene Sportförderung und unterstützt in seinem saarländischen Heimatmarkt mehrere Fußballvereine in unterschiedlichen Amateurligen, wobei die finanzielle und materielle Förderung jeweils schwerpunktmäßig der Jugendarbeit zugutekommt. Im Spitzensport zeigt Praktiker nachhaltig Werbepräsenz als Co-Sponsor des renommierten Fußball-Zweitligisten 1. FC Kaiserslautern und des mehrfachen deutschen Badminton-Meisters 1. BC Saarbrücken-Bischmisheim.

Dem Ziel, als saarländisches Unternehmen vornehmlich im Saarland Flagge zu zeigen, diente auch ein gemeinsames Projekt mit der Hochschule der Bildenden Künste (HBK) Saar. Unter dem Arbeitstitel „Living Praktiker“ hatten Studenten des vierten Semesters die Aufgabe, aus frei wählbaren Artikeln aus dem Praktiker Baumarkt neue Gebrauchsgegenstände zu entwerfen. Die Design-Objekte wurden als Examensarbeiten bewertet und im Februar 2009 der Öffentlichkeit in einer Sonderausstellung in der Zentrale des Praktiker Konzerns in Kirkel zugänglich gemacht.

Des Weiteren half Praktiker der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg durch Bereitstellung von 1.500 Bauhelmen bei der Realisierung einer sozial-karitativen Aktionswelle, die im Ergebnis zur Bereitstellung zusätzlicher Ausbildungsplätze durch die deutsche Wirtschaft führte.

Max Bahr fördert seit 2006 als Gründungsmitglied die bundesweite gemeinnützige Initiative „Das macht Schule“, die an die Aufbruchstimmung der Kampagne „Du bist Deutschland“ anknüpft. „Das macht Schule“ unterstützt im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe das Engagement von Kindern und Jugendlichen, die ihr Lernumfeld schöner gestalten und selbst Hand anlegen wollen. Auf der Webplattform www.das-macht-schule.net gibt es Anleitungen, Checklisten, Gestaltungs-Tipps sowie Einkaufsgutscheine. In den Max-Bahr-Filialen bekommen die jungen Renovierer die nötige fachkundige Beratung.

In den internationalen Landesgesellschaften des Konzerns wurden die „Geburtstage“ in Luxemburg (30 Jahre), Ungarn (10 Jahre) und der Türkei (ebenfalls 10 Jahre) zum Anlass für soziales Engagement genommen. So sammelte Bätiself in Luxemburg in einer Verlosungsaktion 40.000 Euro zugunsten krebserkrankter Kinder. In der Türkei half Praktiker bei der Renovierung einer Schulbibliothek und unterstützte ein UNICEF-Projekt für Vorschulkinder durch eine eigene Spende und eine Spendensammlung in den Märkten. Die ungarischen Mitarbeiter haben in der Umgebung eines jeden Praktiker-Baumarkts einen öffentlichen Platz ausgewählt und diesen im Rahmen eines Landesprojekts zur Stadtverschönerung neu gestaltet. An manchen Orten wurde so ein Spielplatz erneuert, an anderen wurden Wände von Graffiti befreit oder ein neuer Park angelegt.

Aber auch ohne Jubiläumsfeiern engagierten sich die Landesgesellschaften im sozialen Umfeld. So haben Mitar-

beiter von Praktiker Ungarn in zwei örtlichen Krankenhäusern die Säuglingsstation renoviert oder für die Erneuerung eines Kinderheims die erforderlichen Materialien zur Verfügung gestellt. Ähnliche Projekte wurden auch in der Ukraine durchgeführt. In Griechenland wird Praktiker als einheimische Marke und zugleich einer der besten Arbeitgeber des Landes wahrgenommen. Getragen wird diese Wahrnehmung auch dort vom gesellschaftlichen Engagement des Unternehmens, zum Beispiel von der Unterstützung von gemeinnützigen Organisationen wie der „Make-A-Wish-Foundation“, die sich die Erfüllung von Herzenswünschen schwerstkranker Kinder zum Ziel gesetzt hat. Mit der Aktion „Paint a smile“ hat Praktiker auch in Rumänien Kinderherzen höher schlagen lassen. Von August bis November haben in allen rumänischen Praktiker-Märkten Kunden und Mitarbeiter gemeinsam je drei großflächige Zirkusbilder gemalt. Diese wurden dann in insgesamt 19 Kinderkrankenhäusern angebracht, um die kahlen Wände kindgerecht zu verschönern.

Umweltbericht

Anstrengungen zum Umweltschutz organisatorisch verankert

2008 hat der Praktiker Konzern seine Anstrengungen zur Verbesserung des Umweltschutzes auch organisatorisch verankert – durch den Aufbau einer Abteilung Umweltmanagement. Zum Berichtszeitpunkt kümmerten sich zwei Mitarbeiter ausschließlich um die vielfältigen Themen, die mit Energie- und Abfallmanagement im Bereich des Standortmanagements zusammenhängen. Sie haben die Aufgabe, Maßnahmen zum Schutz der Umwelt zu definieren, zu koordinieren und für die Umsetzung Sorge zu tragen.

Auch wenn die organisatorische Verankerung dem Umweltthema ein neues, größeres Gewicht gibt, so ist der Praktiker Konzern doch auch schon früher der Zielsetzung gerecht geworden, Ressourcen möglichst zu schonen. Die nachstehenden Meilensteine verdeutlichen dies:

- 1997 Bestandsaufnahme und Optimierung der Abfallwirtschaft
- 1998 Aufbau einer Umweltdatenbank
- 1999 Restmüllkonzept mit Reduzierung der Restmüllmengen um 15 Prozent
Aufbau des Umweltmanagementsystems
Durchführung interner Umweltaudits
- 2000 ISO-14001-Zertifizierung der 76 Max-Bahr-Baumärkte und der Zentrale
- 2001 Beginn der Schulung und Beratung der Märkte in Umwelt- und Abfallfragen auf den regelmäßig stattfindenden Marktleiter-Sitzungen
- 2003 Erfolgreiche Re-Zertifizierung des Umweltmanagementsystems

- 2006 Einführung eines Energie- und Entsorgungscontrollings
Eigener Stromeinkauf für die Märkte
- 2007 Einführung von Gebäudeleittechnik (GLT)
Einführung innovativer Beleuchtungstechnik
Eröffnung des ökologisch orientierten Baumarkts von Max Bahr in Hamburg-Stellingen (Photovoltaikanlage, Holzpelletsanlage, Regenwasserrückgewinnung)
- 2008 Einbau einer Geothermieanlage zur Gebäudebeheizung im Zuge des Baus der beiden neuen Praktiker-Märkte Marl und Münster

Zielsetzung klar definiert

Das Umweltmanagement von Praktiker verfolgt das Ziel, durch praktikable und zukunftsweisende Konzepte einen Beitrag zur Verbesserung des unternehmerischen Umweltschutzes und der Wirtschaftlichkeit zu leisten. Dabei wird darauf geachtet, dass beide Aspekte so weit wie möglich im Einklang stehen und dass die anvisierten Maßnahmen nicht zu Nachteilen oder Beeinträchtigungen im Kundengeschäft führen. Konkret werden folgende Ziele verfolgt:

- Sicherstellung der Anwendung und Befolgung aller umweltrechtlichen Gesetze und Verordnungen
- Fortführung der Aktivitäten im Energie- und Entsorgungsmanagement
- Entwicklung eines durchgängigen Nachhaltigkeitskonzepts
- Kommunikation der Umweltaktivitäten intern und extern

Umweltrecht kundenorientiert umsetzen

Praktiker verfolgt die umweltrechtlichen Entwicklungen auf EU-, Bundes- und Länderebene und bewertet ihre Relevanz für den Konzern. Chancen als auch Herausforderungen, die mit neuen Vorschriften zusammenhängen, können so bereits im Vorfeld ermittelt werden. Zugleich steht dem Management eine Entscheidungshilfe für die weitere Vorgehensweise zur Verfügung. Als erste Maßnahme wurde beispielsweise die sogenannte „REACH-Verordnung“ der EU zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe nebst den dazugehörigen europäischen und nationalen Regelwerken in allen davon betroffenen in- und ausländischen Märkten transparent und kundenorientiert umgesetzt.

Energieeffizienz durch bessere Kontrolle und neue Technologien steigern

Das Energiemanagement von Praktiker zielt auf eine Reduzierung des Energieverbrauchs ab, weil damit eine Verringerung der Emissionen und der Energiekosten einhergeht. In drei von vier Baumärkten werden die Heizungsanlagen mit umweltfreundlichem Erdgas betrieben. In circa 10 Pro-

zent der Märkte wird leichtes Heizöl eingesetzt. Die übrigen Baumärkte werden mit Fernwärme beheizt.

Praktiker setzt in seinen Märkten auf energieeffiziente Technik. Durch die Nachrüstung von circa 50 Baumärkten mit Gebäudeleittechnik werden Licht und Wärme in den Gebäuden – unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten und erforderlichen Voraussetzungen – optimal bereitgestellt. Dies mindert den Energieverbrauch und die Energiekosten an der jeweiligen Abnahmestelle um circa 10 bis 15 Prozent. Eine weitere Steigerung der Energieeffizienz wird durch ein verändertes Beleuchtungskonzept wie zum Beispiel neuartige Lichtbänder und Reflektoren sowie eine geänderte Regalbeleuchtung erreicht.

Durch die monatliche Erfassung der Verbrauchswerte für Gas und Wasser in einem Zählerstandsportal für die Märkte, die über Jahres- bzw. Nebenkostenabrechnung zeitversetzt abgerechnet werden, wird ein zeitnahe Energiecontrolling ermöglicht. Die kontinuierliche Auswertung dieser Kennziffern gewährleistet eine permanente Einflussnahme auf das Verbrauchsverhalten. Weitere organisatorische Maßnahmen sind die Schulung und Beratung der Marktmitarbeiter.

Bei der Planung von neuen Gebäuden und dem Umbau bestehender Märkte prüft Praktiker vor Baubeginn, ob alternative Energiequellen eingesetzt werden können. So kommen bei den neuen Märkten in Marl und in Münster, die im Februar 2009 eröffnet wurden, zum ersten Mal geothermisch betriebene Heizungsanlagen zum Einsatz. Dies führt zu einer errechneten Einsparung von 1.610.000 kWh/a Erdgas in beiden Objekten. Nach Abzug des Verbrauchs von 290.000 kWh/a Strom für den Betrieb der Wärmepumpe ergibt sich ein errechneter Minderausstoß von circa 205 Tonnen CO₂ pro Jahr. Ein weiteres Beispiel ist der Bau- und Gartenmarkt der Praktiker-Tochter Max Bahr in Hamburg-Stellingen. Neben einer besonders wärmedämmten Fassade verfügt der größte Markt im Konzern über großflächige Oberlichtbänder, sodass der Tageslichtanteil auf der Verkaufsfläche den Bedarf an künstlicher Beleuchtung wesentlich verringert. Auf dem Dach befinden sich 216 Photovoltaikmodule, die auf einer Fläche von 1.404 Quadratmetern pro Jahr circa 74.000 kWh Strom aus erneuerbaren Energiequellen erzeugen. Dies entspricht etwa 6,7 Prozent des jährlichen Eigenbedarfs. Eine Informationstafel im Eingangsbereich des Markts zeigt die aktuelle Solarleistung, den Energieertrag und die eingesparte CO₂-Menge, welche sich auf circa 48 Tonnen CO₂ pro Jahr beläuft.

Die Beheizung des Markts erfolgt mit einer modernen Holzpelletsheizung. Darüber hinaus verfügt der Baumarkt über eine Reihe weiterer Umwelt-Innovationen wie zum Beispiel Regenwassernutzung für Brauch- und Gießwasser sowie Dachbegrünung, die auch bei ausgewählten Praktiker-Märkten schon seit einigen Jahren eingesetzt werden.

Abfall vermeiden oder verwerten

In allen Märkten werden die verschiedenen Abfallarten wie zum Beispiel Papier, Pappe, Karton, Folie, Hausmüll etc. getrennt gesammelt. Ohne diese Trennung ist eine ökonomisch und ökologisch sinnvolle Verwertung nicht möglich. Durch organisatorische Veränderungen wurde erreicht, dass in den letzten Jahren die Abfallmenge Schritt für Schritt reduziert werden konnte.

Alle Abfälle werden einer umweltgerechten Verwertung und Entsorgung durch Entsorgungsfachbetriebe zugeführt. Die bestehenden Entsorgungskonzepte für die Märkte werden kontinuierlich weiterentwickelt und an die sich ändernde Gesetzeslage angepasst. In diesem Rahmen werden die Mitarbeiter in den Märkten durch Abfallbeauftragte beraten und geschult.

Durch die Wiederverwertung von Wertstoffen wie zum Beispiel Papier, Pappe, Kartonagen leistet Praktiker nicht nur einen Beitrag zur Schonung von Ressourcen, sondern reduziert auch seine Entsorgungskosten.

Vorreiter beim Umweltschutz: Max Bahr

Der verantwortungsvolle Umgang mit natürlichen Ressourcen gehört im gesamten Praktiker Konzern zu den Grundsätzen der Unternehmensphilosophie. Vorreiter in Sachen Umwelt ist jedoch Max Bahr. So hat das traditionsreiche Hamburger Unternehmen schon im Jahr 2000, also lange bevor es Teil des Praktiker Konzerns wurde, sein Umweltmanagement nach der europäischen Norm DIN EN ISO 14001 zertifizieren lassen – als einziger Filialist der Baumarktbranche. Diese Zertifizierung wird in jährlichen Audits durch den TÜV Rheinland erneuert. In den Märkten sorgen speziell geschulte Mitarbeiter dafür, dass die Umweltziele vor Ort umgesetzt werden, beispielsweise in den Bereichen Abfall und Gefahrgut. Darüber hinaus ist Max Bahr seit 2003 „UmweltPartner“ der Freien und Hansestadt Hamburg. Das bedeutet: verstärkte Investition in umweltfreundliche Technologien, Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems und Optimierung der Energieeffizienz von Prozessabläufen im Unternehmen.

Nachhaltigkeit beeinflusst Sortimentsgestaltung

Heute können bei vielen Heimwerkertätigkeiten umweltverträgliche Produktalternativen verarbeitet werden. Auf diese Kriterien hin werden deshalb die Sortimente überprüft.

Im Holzbereich orientiert sich der Praktiker Konzern an den Grundsätzen des Forest Stewardship Council (FSC), dessen Ziel es ist, eine sozialverträgliche und ökonomisch tragfähige Waldwirtschaft zu etablieren. Das Sortiment FSC-zertifizierter Holzprodukte umfasst zum Beispiel Parkett, Gartenmöbel, Terrassendielen oder Leimholz. Max Bahr ist darüber hinaus seit 2003 Mitglied in der WOOD GROUP des WWF und seit 2004 Mitglied des FSC in der Wirtschaftskammer.

Zum Konzept des auf Schonung der natürlichen Ressourcen ausgerichteten Max-Bahr-Markts in Hamburg-Stellingen gehört zudem die Kooperation mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald. Auf der rund 600 Quadratmeter großen ökologischen Sonderfläche im Außenbereich des Markts finden monatliche Veranstaltungen rund um Natur, Holz und heimische Pflanzenwelt mit speziell geschulten Umweltpädagogen statt.

Mit all diesen Maßnahmen versucht der Praktiker Konzern, seiner Verantwortung für eine umwelt- und sozialverträgliche Waldwirtschaft gerecht zu werden.

Das Prinzip der Nachhaltigkeit hat das Angebot in den Märkten von Praktiker und Max Bahr nicht nur im Bereich Holz beeinflusst. Um den Kunden die Verwendung klimaschonender Technologien zu ermöglichen, wurden nachhaltige Energiesysteme verstärkt in das Sortiment aufgenommen. So können Heimwerker bei ihren Bau- und Modernisierungsprojekten Produkte verarbeiten, die Energiekosten und Emissionen senken helfen. Angefangen bei der Energiesparlampe bis zur Nutzung von Solarenergie. Außerdem werden umweltschonende Artikel bei Max Bahr mit dem Signet des „grünen Hauses“ beworben. Das macht dem Kunden schon optisch deutlich, welche Artikel einen besonderen Beitrag zur Schonung der Umwelt leisten. Seiner Ausrichtung als preisaggressiver Anbieter im deutschen Markt folgend, hat Praktiker in verschiedenen Aktionen hohe Rabatte auf Produkte gewährt, die Energie sparen helfen, und so dazu beigetragen, den Umweltschutzgedanken auch bei betont preisorientierten Verbrauchergruppen zu etablieren.

Umweltbewusstsein dokumentieren

Um das Bewusstsein für Umweltbelange in der Bevölkerung weiter zu stärken, unterstützte der Praktiker Konzern im Mai 2008 als einer der größten Baumarktbetreiber Bayerns die von der Staatsregierung ins Leben gerufene „Bayerische Klimawoche“. Höhepunkt war ein landesweiter Aktionstag, an dem in 38 Praktiker- und Max-Bahr-Märkten rund 24.000 kostenlose Steckerleisten mit Ein- und Ausschalter verteilt wurden.

Max Bahr unterstützte eine weitere Aktion zur Reduktion der CO₂-Emissionen in Hamburg als Premium-Partner des Hamburger Klimaschutzwettbewerbs 2008, der unter der Schirmherrschaft des Ersten Bürgermeisters der Freien und Hansestadt Hamburg stand. Neben Information und Wissensvermittlung sollten die Bürger angeregt werden, Einsparpotenziale zu identifizieren, ihr Verhalten im Umgang mit Energie zu überdenken und sich bewusst für umweltfreundliche Produkte und Technologien zu entscheiden. Zudem wurde in der Aktion mit einer Spende von 100 Bäumen für Hamburger Schulen ein sichtbares und nachhaltiges Zeichen für das Umweltengagement gesetzt.

Segmentberichterstattung Deutschland

Der deutsche DIY-Markt hat sich im Berichtsjahr trotz einer sich verschlechternden Konjunkturlage gegenüber dem Vorjahr als recht stabil erwiesen. Nach heftigen Einbrüchen in der ersten Jahreshälfte, die zum Teil mit einem dem Gartengeschäft abträglichen Witterungsverlauf zusammenhängen, war im dritten Quartal ein deutliches Umsatzplus zu verzeichnen. Im vierten Quartal lag der Branchenumsatz nach den bisher vorliegenden Informationen dann wieder unter Vorjahresniveau. Das Jahr 2008 schloss insgesamt wohl mit einem flächenbereinigten Minus in der Größenordnung von rund 2 Prozent ab. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einer relativen Entspannung, denn 2007 war der flächenbereinigte Umsatz um mehr als 6 Prozent zurückgegangen.

Der Inlandsumsatz der Marke Praktiker (einschließlich extra BAU+HOBBY) erreichte im Geschäftsjahr 1.963,2 Millionen Euro. Das waren 9,7 Prozent weniger als im Vorjahr. Auf Basis der flächenbereinigten Zahlen ging der Umsatz um 8,8 Prozent zurück. Dass Praktiker nicht der Marktentwicklung folgte, lag im Wesentlichen an einem veränderten Marketingauftritt und der damit verbundenen kräftigen Rücknahme der Zahl der 20-Prozent-Aktionen.

Die Verringerung der 20-Prozent-Aktionen kostete zwar Umsatz, half aber, die Rohertragsmarge zu verbessern. Insgesamt war der veränderte Marketingauftritt dennoch so zugeschnitten, dass Praktiker sich auch 2008 über den Preis profilierte und bei den Kunden in Deutschland unverändert als Preisführer im Markt wahrgenommen wird. Jedenfalls wies eine wichtige Kundenbefragung in Deutschland, der angesehene „Kundenmonitor 2008“, aus, dass Praktiker in den Kategorien „Preis im Vergleich zum Wettbewerb“ sowie „Aktionen“ den Vorsprung vor den Wettbewerbern nicht nur gehalten, sondern weiter ausgebaut hat.

Die Marke Max Bahr erzielte 2008 einen Umsatz von 702,4 Millionen Euro. Im Vorjahresvergleich entspricht das einer Zunahme von 2,1 Prozent. Der Anstieg geht ausschließlich darauf zurück, dass Max Bahr 2007 akquisitionsbedingt lediglich mit elf Monaten in den Konzernabschluss

einbezogen wurde. Flächenbereinigt ging der Max-Bahr-Umsatz 2008 um 5,4 Prozent zurück.

In Deutschland erzielte die Praktiker Gruppe insgesamt einen Nettoumsatz von 2.665,6 Millionen Euro, 6,9 Prozent weniger als im Vorjahr (2.862,1 Millionen Euro). Auch wenn die Branchendaten noch nicht endgültig vorliegen, bedeutet dieser Rückgang wohl, dass Praktiker 2008 Marktanteile verloren hat. Dennoch spricht einiges dafür, dass der Praktiker Konzern mit seinen beiden Marken Praktiker und Max Bahr in Deutschland auch im Umsatz weiterhin auf dem Weg zum Branchenführer ist.

Der Umsatzrückgang spiegelt sich auch in der Flächenproduktivität der deutschen Filialen wider. Auf Basis der Nettoumsätze lag die Flächenproduktivität im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 1.273 Euro pro Quadratmeter (Vorjahr 1.381 Euro pro Quadratmeter).

Standortportfolio nahezu unverändert

Der Praktiker Konzern betrieb am Ende des Jahres 2008 insgesamt 336 Filialen in Deutschland. Das war ein Standort weniger als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Zu Praktiker (einschließlich extra BAU+HOBBY) gehörten 260 Standorte (Vorjahr 261 Märkte), zu Max Bahr wie im Vorjahr 76 Filialen.

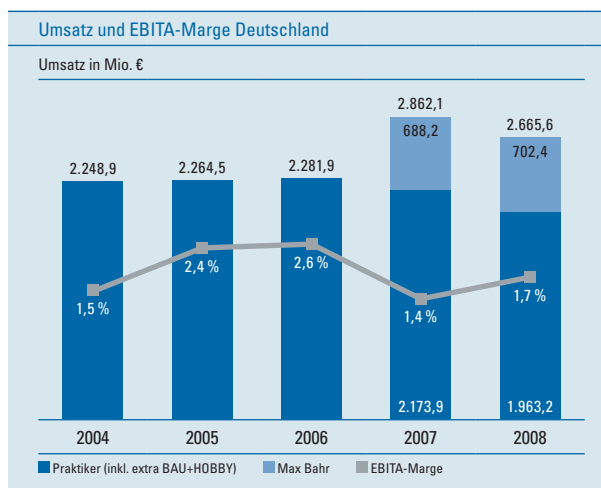
Die Verkaufsfläche des Praktiker Konzerns nahm in Deutschland um 0,2 Prozent auf 2,094 Millionen Quadratmeter ab. Dabei ging die Verkaufsfläche der Marke Praktiker leicht auf 1,413 Millionen Quadratmeter zurück. Die Verkaufsfläche der Marke Max Bahr blieb mit 0,612 Millionen Quadratmetern ebenso wie die der Vertriebslinie extra BAU+HOBBY mit rund 0,07 Millionen Quadratmetern gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Beschaffung: Neue Struktur gefestigt

Die Mitte 2007 nach der Akquisition von Max Bahr etablierten gemeinsamen Beschaffungsstrukturen sind mittlerweile fest im Praktiker Konzern verankert. Der neu ge-

Segment Deutschland					
Umsatz, EBITA und Investitionen in Mio. €					
	2005	2006	2007	2008	Veränderung in %
Umsatz	2.264,5	2.281,9	2.862,1	2.665,6	-6,9
Davon Praktiker ¹	2.264,5	2.281,9	2.173,9	1.963,2	-9,7
Davon Max Bahr	–	–	688,2 ²	702,4	2,1
EBITA	54,3	58,5	41,1	45,2	10,0
Investitionen	25,1	13,9	54,1	47,9	-11,5
Märkte	275	268	337	336	-0,3
Mitarbeiter (auf Vollzeitbasis)	10.397	10.480	13.585	13.189	-2,9

¹Inkl. extra BAU+HOBBY.
²Februar bis Dezember.



schaffene Zentraleinkauf ist für die Category-Manager beider Vertriebsmarken der ständige Ansprechpartner beim Wareneinkauf. Nach Abgleich und Harmonisierung der Beschaffungsmodalitäten lag der Arbeitsschwerpunkt des Zentraleinkaufs darauf, die Einkaufskonditionen zu verbessern und in diesem Zusammenhang die Zahl der Lieferanten zu verringern, größere Beschaffungsmengen zu definieren sowie die Zahlungsziele neu zu verhandeln. Zur Verbesserung des working capitals ist der Zentraleinkauf angehalten, längere Zahlungsziele zu erreichen. Das ist 2008 gelungen, sie konnten im Schnitt leicht auf rund 53 Tage gestreckt werden.

Der Anteil der 20 wichtigsten Lieferanten am gesamten Beschaffungsvolumen machte – wie im Vorjahr – etwas mehr als 30 Prozent aus. Damit hat sich die Risikostruktur des Einkaufs nicht wesentlich geändert. Der Umsatzanteil der Direktimporte – meist aus der Volksrepublik China – lag 2008 mit 9,5 Prozent leicht über dem Vorjahresniveau von knapp 9 Prozent, der Anteil der Eigenmarken stieg auf fast 25 Prozent (Vorjahr rund 19 Prozent). Hierin spiegelt sich das Bemühen, den Anteil der Eigenmarken am gesamten Umsatz auszubauen.

Wegen der weltweiten Folgen der Finanzkrise achtete der Zentraleinkauf noch stärker als sonst auf die Bonität und die finanzielle Situation der Lieferanten. So konnten Lieferausfälle, die über das normale Maß hinausgingen, vermieden werden.

2008 stand unter dem Zeichen steigender Preise für Rohstoffe, allen voran Mineralöl. Das hatte Auswirkungen auch auf die Beschaffungspreise. Bis Mitte des Jahres wurde dieser Preisanstieg weitgehend dadurch aufgefangen, dass der Euro gegenüber dem US-Dollar an Stärke gewann. Im weiteren Jahresverlauf änderte sich das Bild grundlegend. Die Rohstoffpreise verfielen rasch und kräftig, der Euro hingegen verlor an Wert. In der Gesamtjahresbetrachtung resultierte daraus ein leichter Anstieg der Einstandspreise. Gleichzeitig stärkt die jüngste Entwicklung aber auch die Erwartung, dass die Beschaffungspreise in nächster Zukunft rückläufig sein werden.

Segmentertrag gesteigert

Der Praktiker Konzern hat 2008 in Deutschland ein operatives Ergebnis (EBITA) in Höhe von 45,2 Millionen Euro erzielt. Das waren 4,1 Millionen Euro oder 10,0 Prozent mehr als im Vorjahr (41,1 Millionen Euro).

Im Ergebnisvergleich ist zu berücksichtigen, dass sowohl im Vorjahr als auch im Berichtsjahr einmalige Aufwendungen aus jeweils unterschiedlichen Gründen angefallen sind. Um ein klareres Bild von der rein operativen Ertragskraft zu erhalten, sollten diese Aufwendungen berücksichtigt werden.

So waren im Vorjahr einmalige Aufwendungen für die Umsetzung des Easy-to-Shop-Konzepts und für die Inte-

gration von Max Bahr angefallen. Außerdem verursachte die vom Bundeskartellamt vorgegebene Veräußerung von drei Märkten einen einmaligen Aufwand. In Summe machten diese Faktoren rund 41 Millionen Euro aus.

2008 fielen ebenfalls, wenn auch in geringerem Ausmaß, Aufwendungen für die Umsetzung des Easy-to-Shop-Konzepts an. Zudem wurde Max Bahr erstmals mit 12 Monaten in den Konzernabschluss einbezogen (im Vorjahr ab Februar). Da im Januar saisonbedingt typischerweise Verluste anfallen, müssten sie in einem Vergleich mit dem Vorjahr berücksichtigt werden. In Summe wurde das Jahr 2008 durch diese beiden Effekte mit rund 7 Millionen Euro belastet. Andererseits profitierte das Vorjahr davon, dass die Synergieeffekte aus der Akquisition von Max Bahr um einen niedrigen zweistelligen Millionenbetrag höher ausgefallen waren als im Berichtsjahr.

Um diese einmaligen Aufwendungen bereinigt, zeigt der Ergebnisvergleich, dass der kräftige, teils durch die Verringerung der Tage mit 20-Prozent-Aktionen hervorgerufene Umsatzrückgang durch Verbesserungen in der Rohertragsmarge und Kosteneinsparungen nur zum Teil kompensiert werden konnte.

Basierend auf dem ausgewiesenen operativen Ertrag wurde in Deutschland eine EBITA-Marge von 1,7 Prozent erzielt. Adjustiert man das Ergebnis um die genannten Sondereffekte, ergibt sich eine operative Umsatzrendite von 2,0 Prozent.

In Deutschland hat Praktiker 2008 insgesamt 47,9 Millionen Euro investiert (Vorjahr 54,1 Millionen Euro). Der Rückgang erklärt sich daraus, dass Max Bahr im Vorjahr in neue Standorte investiert hatte, 2008 solche Investitionen hingegen nicht geleistet wurden. Außerdem sind die Investitionen in die Umstellung von Praktiker-Märkten auf das Easy-to-Shop-Konzept 2008 deutlich geringer ausgefallen als im Vorjahr. Andererseits wurde ein Praktiker-Standort erworben, der bis dahin gemietet worden war.

Der überwiegende Teil der Investitionen (40,3 Millionen Euro) wurde für die Erhaltung und Verbesserung bestehender Standorte sowie der IT-Infrastruktur genutzt (Vorjahr 41,2 Millionen Euro).

Die Marke Praktiker

Marketing: Hier spricht der Preis

Auch 2008 konzentrierten sich die Marketingaktivitäten auf die preisliche Attraktivität des Angebots gemäß der zentralen Marketingaussage „Hier spricht der Preis“. Die Werbetätigkeiten wurden gegenüber dem Vorjahr kaum verändert, die Gewichtung der einzelnen Marketinginstrumente hingegen änderte sich nachhaltig. 2008 hat Praktiker in Deutschland die Image prägende Kampagne „20 Prozent auf alles – ausser Tiernahrung“ deutlich reduziert. Statt – wie im Vorjahr – an 107 Tagen wurde dieses starke Marketinginstrument nur noch

an 61 Tagen eingesetzt. Andererseits wurde ein neues Marketinginstrument eingeführt: dauerhaft niedrige Regalpreise für eine ausgewählte Gruppe von Artikeln. Um die Botschaft beim Kunden entsprechend zu hinterlegen, wurden Monat für Monat 100 oder 200 Artikel im Preis gesenkt, sodass am Ende des Jahres 1.300 Artikel für den Kunden sichtbar im Regal den Hinweis trugen: „Preise gesenkt“. Daneben setzte Praktiker auch Warengruppenrabatte ein, nutzte das 30-jährige Jubiläum für Sonderaktionen und stellte sich auch bei vielen anderen Gelegenheiten dem Kunden als preiswerter Anbieter von qualitativ hochwertigen Artikeln dar.

Die neuen Instrumente und der veränderte Marketingmix haben beim Kunden die Wahrnehmung verstärkt, dass Praktiker der Preisführer im deutschen Markt ist. Jedenfalls wies eine wichtige Kundenbefragung in Deutschland, der angesehene „Kundenmonitor“, aus, dass Praktiker in den Kategorien „Preis im Vergleich zum Wettbewerb“ sowie „Aktionen“ den Vorsprung vor den Wettbewerbern nicht nur gehalten, sondern weiter ausgebaut hat.

Sortimente der Marktnachfrage anpassen

Praktiker sieht sich in Deutschland als ein Komplettanbieter im Bau- und Heimwerkerbereich sowie für alle Bedarfe zum Thema Garten. Dafür sind rund 75.000 Artikel im Warenwirtschaftssystem gelistet. Diese Artikel sind in unterschiedlicher Zusammenstellung in den Filialen erhältlich und gliedern sich in die Bereiche Garten, Sanitär, Holz, Baustoffe und Bauelemente, Elektro, Werkzeuge/Maschinen, Farben/Tapeten, Eisenwaren und Sonstiges. Zwar wird dieses Angebot durch eine Reihe von Dienstleistungen – etwa Holzschnitt, Farbmischservice, Bestellservice, Transportservice, Finanzkaufvermittlung etc. – ergänzt, aber im Mittelpunkt des Angebots von Praktiker steht ein einfaches, übersichtliches und vor allem preiswertes Sortiment von Produkten aus den genannten Kernbereichen.

Im Rahmen der Einführung des Easy-to-Shop-Konzepts 2007 wurden die Sortimente grundlegend überarbeitet. Nachdem sich zu Beginn des Jahres 2008 herausgestellt hatte, dass dieses Konzept zwar beim Kunden gut ankam,

aber in Relation zum damit verbundenen Aufwand nicht die notwendigen Umsatzsteigerungen erbrachte, war zunächst auf weitere Umbauten von Märkten verzichtet worden. Stattdessen wurden die Sortimente einer weiteren Analyse und Überarbeitung unterzogen. Gegen Ende des Jahres wurden die entsprechenden Optimierungsmaßnahmen in den bestehenden Easy-to-Shop-Märkten umgesetzt. Zu Beginn des Jahres 2009 wurde dann wieder damit begonnen, weitere Märkte auf das optimierte Konzept umzubauen.

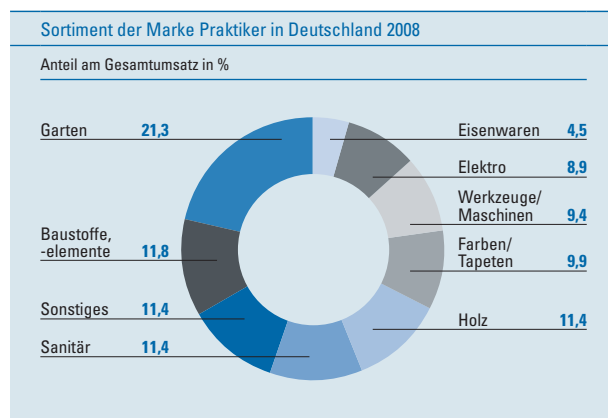
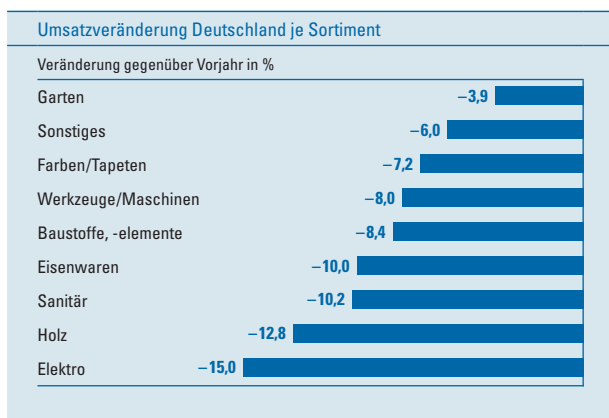
2008 nahm bei der Marke Praktiker die Profilierung des Gartenkonzepts großen Raum ein. Pflanzen und Gartenzubehör bzw. -geräte sind die umsatzstärkste Einzelkategorie des gesamten Sortiments. Änderungen in der Angebotsstruktur, in der Warenpräsentation und in der Logistik waren die Folge. Folge war auch, dass die Kategorie Gartenartikel die besten Verkaufserfolge aller Produktgruppen aufwies.

Kundenbindung weiter gestärkt

Zum Erfolg der Produktgruppe Garten hat auch die Einführung einer speziell auf die Bedürfnisse von Kleingärtnern und Kleingärtnervereinen abgestimmten Kundenkarte beigetragen. Sie ergänzt das Kundenbindungsinstrument der Kundenkarte, die, nach Umsatzgrößen gestaffelt, für Großkunden Rabattvorteile von drei, fünf und zehn Prozent bietet. Am Ende des Berichtsjahres waren insgesamt 2,7 Millionen Kunden im Besitz einer Praktiker-Kundenkarte (Vorjahr 2,4 Millionen), die Kleingärtnerkarte konnte an mehr als 250.000 Kunden ausgegeben werden.

Im Berichtszeitraum wurde über die Kundenkarten mehr als ein Drittel des Umsatzes bei Praktiker in Deutschland abgewickelt. Großkunden werden immer wieder neu durch attraktive Sonderaktionen individuell angesprochen, die ihnen im Vergleich zum Normalkunden eine attraktive Rabattierung gewähren.

Anfang 2008 startete zudem eine Kooperation mit dem ADAC. Praktiker bietet seitdem Mitgliedern des größten deutschen Automobilclubs in regelmäßigen Abständen gegen Vorlage der ADAC-Mitgliedskarte Sonderkonditionen auf ausgesuchte Warengruppen.



Easy-to-Shop-Konzept überarbeitet und optimiert

Nachdem das Easy-to-Shop-Konzept 2007 in 60 deutschen Praktiker-Märkten eingeführt worden war, wurden weitere Umbauten im zweiten Quartal des Berichtsjahres ausgesetzt. Das Konzept gefiel den Kunden zwar, erbrachte aber nicht den Ertrag, der nötig gewesen wäre, um die mit der Umstellung verbundenen Aufwendungen zu rechtfertigen. Deshalb wurde das Konzept weiter verbessert, die Optimierungen wurden bis zum Ende des Jahres in den Easy-to-Shop-Märkten umgesetzt. Optimierung bedeutet dabei zweierlei: Für die existierenden Märkte eine Anpassung der Sortimente, die auch auf regionale Unterschiede in Angebot und Nachfrage mehr Rücksicht nimmt als zuvor. Für alle neu umzustellenden Märkte in 2009 bedeutet Optimierung auch, dass die gesamten Aufwendungen für den Umbau deutlich abgesenkt werden. Wenn es insgesamt weniger kostet, Easy-to-Shop zu installieren, dann bedarf es auch nur geringerer Umsatzsteigerungen, damit sich das Konzept rechnet.

Die grundlegende Idee des Konzeptes, das Angebot stärker vorzuselektieren, das Sortiment zu verkleinern und weitgehend selbsterklärend zu präsentieren, ist und bleibt der Leitgedanke aller weiteren Anpassungen. Die Sortimentsstruktur des Konzeptes soll Schritt für Schritt in allen Praktiker-Märkten übernommen werden. Auf die kostspieligen Veränderungen im Layout der Märkte kann allerdings in einigen Fällen verzichtet werden.

Die Marke Max Bahr

Markenstrategie grundlegend überarbeitet

Um die Positionierung im Rahmen der Zwei-Marken-Strategie unter dem Dach des Praktiker Konzerns zu schärfen und sich vom Wettbewerb abzuheben, wurde die Markenstrategie von Max Bahr grundlegend überarbeitet.

Baumarktkunden unterscheiden sich wesentlich durch ihre Kaufmotive. Max-Bahr-Kunden haben einen klaren Premium-Anspruch, sie legen Wert auf Auswahl, Qualität, Service und beste Beratung. Gleichzeitig vertrauen sie darauf, einen knapp kalkulierten Preis zu bezahlen. In der strategischen Ausrichtung der Marke spiegeln sich die Kundenerwartungen in der Konzentration auf die Stärken Qualität, Service und Kompetenz wider: Max Bahr ist Baumarkt aus Tradition, stark in Beratung und Produktqualität.

Entsprechend liegen die wesentlichen Differenzierungsfaktoren des Max-Bahr-Sortiments in durchgängig geprüften und garantierten Qualitäten, einer klaren Darstellung der differenzierten Anwendungen und Eigenschaften der Artikel und in der Aktualität des Angebots.

Damit der Kunde sich trotz breiten Angebots einfach orientieren kann, ist das Max-Bahr-Sortiment in die am Preiseinstieg orientierte Eigenmarke Bonus, die qualitativ hochwertige Eigenmarke Max Bahr und A-Marken gegliedert. Alle

bei Max Bahr erhältlichen Produkte entsprechen den Erwartungen der Kunden im Hinblick auf Produktleistung, Haltbarkeit und Gebrauchssicherheit. Jeder Artikel der Eigenmarken Bonus und Max Bahr durchläuft den Prozess des konzernweiten Qualitätsmanagements, um sicherzustellen, dass die jeweiligen Qualitätsversprechen auch eingehalten werden.

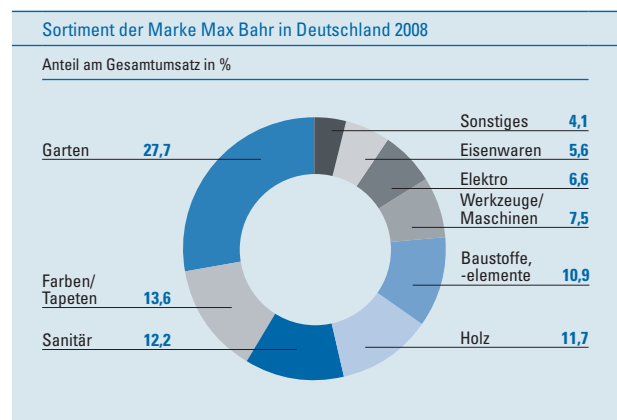
Die Eigenmarkenquote soll auf der Basis dieser Veränderungen mittelfristig von gut 35 Prozent auf 50 Prozent steigen. Davon sollen, so die Zielsetzung, zehn Prozentpunkte auf den Preiseinstieg Bonus entfallen, 40 Prozentpunkte auf die Eigenmarke Max Bahr.

Profil durch mehr Service weiter geschärft

Max Bahr hat sich auch schon in der Vergangenheit durch Service profiliert. Diese Stärke soll weiter ausgebaut werden. Zu den Dienstleistungen bei Max Bahr gehören neben Services wie Zuschnitt, Ratenkauf, Anhänger- und Transporterverleih, Maschinenverleih und Handwerkervermittlung auch Angebote wie die Anlieferung nach individuellem Bedarf des Kunden. Um die fachkundige Beratung sicherzustellen, hat das Unternehmen ein neues Schulungskonzept für seine Mitarbeiter entwickelt, das mit intensiver Unterstützung der Personalentwicklung bundesweit umgesetzt wird. Ziel der Anstrengungen: Jeder Verkäufer im Markt soll dem Kunden Auskünfte erteilen können, die nicht nur sein eigenes Fachgebiet betreffen.

Veränderungen im Sortiment und in der Warenpräsentation sind in einer eigens dafür eingerichteten Musterhalle aufgebaut und getestet worden. Die ersten Resultate sind bereits in den Märkten zu sehen. Das Programm der Sortimentserneuerung wird voraussichtlich bis Ende 2010 abgeschlossen.

Die bei Max Bahr genutzte Kundenkarte basiert auf dem Prinzip, bei jedem Einkauf Bonuspunkte zu sammeln und diese später ab einer gewissen Höhe in Einkaufsgutscheine umwandeln zu können. Aktuell sind rund 590.000 dieser Bahr Cards im Umlauf.



„Max – der kleine Baumarkt“ wird nicht fortgeführt

„Max – der kleine Baumarkt“ wurde von Max Bahr 2006 erstmals in Berlin getestet. Ende 2008 war das Kleinflächenkonzept an insgesamt 15 Standorten realisiert. Die für die innerstädtische Nahversorgung konzipierten Shops haben allerdings die Erwartungen nicht erfüllen können. Das Konzept soll daher nicht weitergeführt werden. Der Verkauf ist am 28. Februar 2009 in allen Filialen eingestellt worden.

Segmentberichterstattung International

Erfolgreiche Expansionsstrategie fortgesetzt

Praktiker betreibt Bau- und Heimwerkermärkte in acht europäischen Ländern außerhalb Deutschlands. Diese sind zum „Segment International“ zusammengefasst. Schwerpunkt der internationalen Aktivitäten von Praktiker ist Osteuropa, namentlich Polen, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und seit Ende 2007 auch die Ukraine. Daneben ist Praktiker in Griechenland, der Türkei und Luxemburg operativ tätig. Der Markteintritt in Albanien befindet sich in Vorbereitung.

In den internationalen Märkten ist die Positionierung von Praktiker darauf ausgerichtet, den Kunden neben einem umfassenden Sortiment auch eine Vielzahl von bedarfsgerechten Serviceleistungen sowie eine fachkundige Produktberatung anzubieten. In Ländern, in denen das Prinzip des Do-it-Yourself noch nicht fest im Bewusstsein der Kunden verankert ist, tritt Praktiker auch als Ratgeber auf und erläutert grundlegende Verfahrenstechniken aus den unterschiedlichen Bereichen des Heimwerkens. Ein attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis ergänzt den Marktauftritt, dominiert diesen aber nicht, weil unter anderem auch die Wettbewerbsintensität in den meisten dieser Länder vergleichsweise gering ist.

Sortimente auf regionale Nachfrage ausgerichtet

Der Schwerpunkt der Sortimente in den Auslandsmärkten liegt auf den Bereichen Sanieren, Renovieren und Dekorieren. Darin spiegelt sich der vor allem in Osteuropa unverändert hohe Bedarf an einer Aufwertung der eigenen vier Wände wider. Mit der Abkehr vom Sozialismus wurden weite Teile des überwiegend baufälligen Wohnungsbestandes an die Mieter übertragen. Die daraus resultierende hohe Eigenheimquote treibt zusammen mit dem großen Sanierungs- und Renovierungsbedarf der Gebäude nachhaltig die Nachfrage nach Baumarktartikeln in diesen Ländern.

Die ausgeprägte Fachkunde der Mitarbeiter und die Fähigkeit, Sortimente und Dienstleistungen jeweils regionalen Markterfordernissen anzupassen, ist für Praktiker in den verschiedenen Ländern ein wichtiges Differenzierungsmerkmal gegenüber dem Wettbewerb.

Expansion auf bestehendes Länderportfolio konzentriert

In den meisten Ländern, in denen der Praktiker Konzern heute tätig ist, gehörte er als Pionier zu den ersten westlichen Baumarkt-Betreibern. Diese Strategie hat sich in den vergangenen Jahren als ausgesprochen erfolgreich erwiesen. In Umsatz und Ertrag ist das Segment International der Wachstumsmotor im Praktiker Konzern.

2008 wurde die Erweiterung des Standortnetzes auf die Länder konzentriert, in denen der Konzern bereits operativ tätig war. Praktiker will in naher Zukunft aber auch neue lukrative Märkte erschließen. So soll 2009 der erste Markt in Albanien eröffnet werden.

Wo immer sich im Rahmen der Expansion die Möglichkeit bietet, Standorte nicht nur zu mieten, sondern direkt im Eigentum zu erwerben, wird diese Option geprüft. Hintergrund dieser Überlegung ist es, an den mittelfristig zu erwartenden Wertsteigerungen von Immobilien partizipieren zu können. 2008 wurde dies in vier Fällen realisiert, zwei Märkte in Rumänien und zwei in Ungarn sind als Eigentum erworben worden. Zwei dieser Märkte, jeweils einer in Rumänien und einer in Ungarn, wurden 2008 bereits eröffnet. Die beiden anderen Märkte sind für 2009 vorgesehen. Insgesamt erhöhte sich der Anteil an eigenen Immobilien im internationalen Portfolio von 4,5 Prozent auf rund 6 Prozent.

Neue Standorte vor allem in Osteuropa

Diese grundsätzlichen Überlegungen haben auch in Zeiten Bestand, in denen sich das Wirtschaftswachstum abschwächt. Allerdings orientiert sich die Expansionsgeschwindigkeit dann umso stärker an der Frage, in welchem Ausmaß die für eine weitere Expansion nötigen Mittel aus dem eigenen Cashflow zur Verfügung gestellt werden können. Insgesamt wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 13 neue Standorte eröffnet. Darunter auch der 100. Auslandsmarkt, der am 12. Dezember in Mykolaiv (Ukraine) seine Tore öffnete. Der Expansionschwerpunkt lag wie erwartet mit fünf Neueröffnungen auf

International – die Länder

	Umsatz in Mio. €	Veränderung in %, in €		Veränderung in %, in Landeswährung		Anzahl der Märkte
		absolut	flächen- bereinigt	absolut	flächen- bereinigt	
Luxemburg	39,7	-1,5	-1,5	-1,5	-1,5	3
Griechenland	285,6	7,7	-6,5	7,7	-6,5	11
Polen	257,5	25,2	13,2	16,3	4,4	20 ²
Ungarn	166,2	5,2	-2,8	5,4	-3,3	19
Türkei	92,3	-0,1	-12,7	6,7	-6,8	10
Rumänien	292,4	16,3	-3,4	28,4	6,7	25
Bulgarien	94,0	38,0	15,6	38,0	15,6	9
Ukraine	13,9	-	-	-	-	3
International ¹	1.241,2	14,6	-0,5	16,3	0,6	100 ²

¹Konsolidiert.

²Ohne den am 26. Dezember 2008 abgebrannten Markt in Zabrze (Polen).

Rumänien. Darüber hinaus wurden je zwei neue Standorte in Ungarn und der Ukraine eröffnet sowie je ein Markt in Polen, der Türkei, Bulgarien und Griechenland. In Rumänien und Ungarn wurde ferner je ein bestehender Standort erweitert. Der Anfang Juli 2007 durch ein Feuer zerstörte Markt in Thessaloniki (Griechenland) konnte im September 2008 wieder vollständig für den Kundenverkehr geöffnet werden.

Insgesamt wurden 2008 weniger Neueröffnungen realisiert als zu Jahresbeginn angestrebt. Dies lag zum Teil an Verzögerungen in den Baugenehmigungsverfahren. Gegen Jahresende sahen sich zudem einige Standortentwickler mit finanziellen Engpässen konfrontiert.

Mit Ausnahme der genannten Eigentümersmärkte wurden alle neuen Standorte gemietet. Davon waren vier, den einschlägigen Vorschriften der IFRS entsprechend, bilanziell als Finance Lease zu qualifizieren, sieben als Operate Lease.

Zum Ende des Berichtszeitraums zählte das internationale Standortportfolio von Praktiker 100 Baumärkte mit einer gewichteten Gesamtverkaufsfläche von 696.166 Quadratmetern. Es wäre einer mehr gewesen, wenn nicht der polnische Standort in Zabrze in der Nacht zum 26. Dezember abgebrannt wäre.

Umsatz kräftig ausgeweitet

Der Umsatz im Segment International erreichte im Geschäftsjahr 2008 insgesamt 1.241,2 Millionen Euro. Dies entspricht einer Steigerung um 14,6 Prozent zum Vorjahr (1.082,9 Millionen Euro), in dem erstmals die Marke von einer Milliarde Euro überschritten werden konnte. Der Umsatzzuwachs geht auf die Eröffnung neuer Standorte zurück. Dies betrifft sowohl die Neueröffnungen in 2008 als auch jene Märkte, die im Laufe des Jahres 2007 eröffnet worden waren und 2008 erstmals 12 Monate lang zum Segmentumsatz beitrugen.

Flächenbereinigt lag der Umsatz im Gesamtjahr mit minus 0,5 Prozent knapp unter Vorjahresniveau. Die entsprechende Flächenproduktivität auf Basis der Netto-Umsätze sank leicht von 1.958 Euro pro Quadratmeter im Vorjahr auf 1.948 Euro pro Quadratmeter. Bis Ende des dritten Quartals konnte die Produktivität in den bereits etablierten Filialen

zwar gesteigert werden, dann jedoch machte sich der konjunkturelle Abschwung so kräftig bemerkbar, dass die Produktivitätsgewinne innerhalb von wenigen Wochen wieder aufgezehrt wurden. Überraschend war vor allem, wie abrupt der Nachfragerückgang einsetzte und wie deutlich der Umsatz plötzlich hinter den Erwartungen zurückblieb.

Auch wenn die Umsatzentwicklung zum Ende des Jahres hin enttäuschte, ist sie doch im Lichte der Vergleichswerte aus dem Vorjahr hoch zu bewerten. Denn 2007 war der Umsatz – zum Teil wegen des milden Winterwetters – flächenbereinigt um 11,4 Prozent gestiegen.

Wechselkurse stehen höherem Wachstum im Weg

Im Vorjahr hatten Wechselkursveränderungen, vor allem die Stärke des rumänischen Leu, zur Umsatzsteigerung beigetragen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr werteten fast alle Währungen Osteuropas kräftig ab und wirkten daher negativ auf den Umsatz ein. So lag die Abwertung des ungarischen Forint 2008 bei knapp 5 Prozent, des rumänischen Leu bei etwa 11 Prozent, des polnischen Zloty bei rund 15 Prozent und der türkischen Lira bei 25 Prozent. Unter der Annahme unveränderter Wechselkurse wäre der Umsatz um 16,3 Prozent gestiegen. Die Wechselkursveränderungen haben also 1,7 Prozentpunkte im Wachstum gekostet oder – in absoluten Zahlen – 18,2 Millionen Euro. Der flächenbereinigte Umsatz hätte wechselkursbereinigt mit 0,6 Prozent im Plus gelegen (Vorjahr 8,4 Prozent).

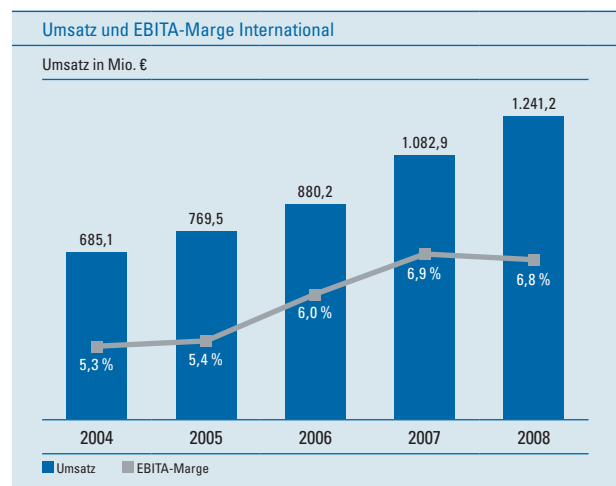
Die Zahl der Kunden stieg im Vergleich zum Vorjahr um 15,6 Prozent auf 39,7 Millionen Kontakte. Der durchschnittliche Einkaufsbetrag ging mit 31,29 Euro leicht zurück (Vorjahr 31,54 Euro). Auch hier schlagen sich die Veränderungen in den Wechselkursen unvorteilhaft nieder.

Starke regionale Unterschiede im Wachstumstempo

Der Umsatzzuwachs des Berichtsjahres verteilte sich sehr unterschiedlich auf die verschiedenen Länder. Deutliche, zweistellige Zuwächse verzeichneten Bulgarien, Polen und

Segment International					
Umsatz, EBITA und Investitionen in Mio. €					
	2005	2006	2007	2008	Veränderung in %
Umsatz	769,5	880,2	1.082,9	1.241,2	14,6
EBITA	41,3	52,6	74,9	83,9	12,1
Investitionen	61,1	54,0	113,8	69,7	-38,8
Märkte	65	73	88	100 ¹	13,6
Mitarbeiter (auf Vollzeitbasis)	6.153	7.120	8.863	10.443	17,8

¹Ohne den am 26. Dezember 2008 abgebrannten Markt in Zabrze (Polen).



Rumänien. Auch in Griechenland nahm der Umsatz mit der Zahl der Märkte zu. Niedrige Umsatzsteigerungen wurden in Ungarn erzielt, in der Türkei blieb der Umsatz auf Vorjahresniveau.

Ergebnis erneut gesteigert

Das Rekordergebnis des Vorjahres konnte im Ausland 2008 nochmals deutlich übertroffen werden. Mit 83,9 Millionen Euro lag das Ergebnis vor Finanzergebnis, Steuern und Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte (EBITA) 9,0 Millionen Euro oder 12,1 Prozent über dem Vorjahr. In diesem Ergebnis ist eine Rückstellungszuführung aus einem kartellrechtlichen Konflikt in Polen enthalten, die im zweiten Quartal angefallen war. Die Kartellbehörde in Polen hat gegen fast alle größeren Baumarktbetreiber, darunter auch Praktiker, Bußgelder wegen des Vorwurfs einer sortimentsbezogenen Preisabsprache verhängt. Praktiker beschreitet gegen diese Entscheidung derzeit den Rechtsweg. Für möglicherweise zu zahlende Bußgelder war deshalb eine Rückstellungszuführung in Höhe von 4,0 Millionen Euro nötig. Andererseits konnte von einer Rückstellung, die 2007 in Höhe von 4,0 Millionen Euro im Zusammenhang mit abgaberechtlichen Sachverhalten gebildet worden war, ein Anteil von 2,0 Millionen Euro aufgelöst werden.

Wie schon beim Umsatz, so haben sich die Abwertungen der meisten osteuropäischen Währungen auch negativ auf das in Euro ausgewiesene Ergebnis ausgewirkt. Wären die Wechselkurse 2008 gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben, so wäre das EBITA um rund 2,5 Millionen Euro höher ausgefallen.

2008 wurden 13 neue Standorte eröffnet. Das waren zwei weniger als im Vorjahr. Entsprechend fielen auch die Vorlaufkosten und die Anlaufverluste der neuen Märkte geringer aus als im Jahr zuvor.

Investitionen unter Vorjahresniveau

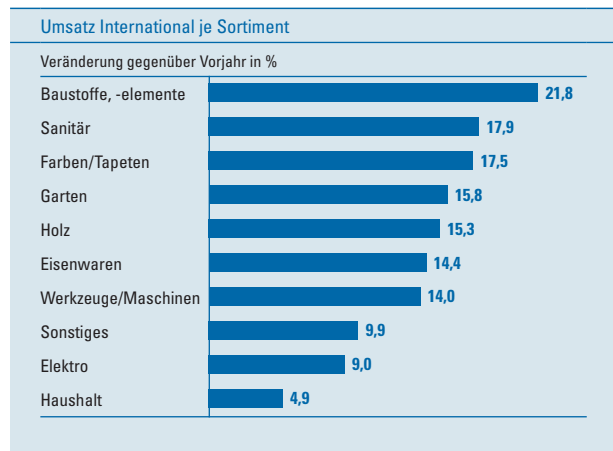
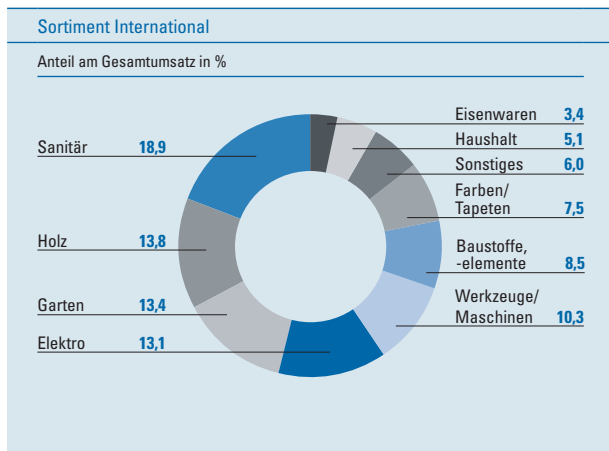
Die Investitionen im Segment International lagen mit 69,7 Millionen Euro unter dem Vorjahreswert (113,8 Millionen Euro). Hiervon wurden 56,1 Millionen Euro in die Erweiterung des Standortportfolios investiert (Vorjahr 98,9 Millionen Euro) sowie 13,6 Millionen Euro in die Erhaltung bestehender Märkte (Vorjahr 14,9 Millionen Euro).

Neue Ideen im Marketing

Die Marketingstrategie im Ausland ist individuell auf die Markterfordernisse und Konsumgewohnheiten der jeweiligen Länder ausgerichtet. Gemeinsam ist, dass sich Praktiker International als lösungsorientierter, kompetenter Anbieter von Waren und Dienstleistungen positioniert, der auch auf individuelle Kundenwünsche die passende Antwort weiß. Beratung wird großgeschrieben und reicht teilweise bis zur Begleitung der Kunden in der Projektdurchführung. Mit dieser konsequenten Serviceausrichtung setzt sich Praktiker positiv von seinen jeweiligen Wettbewerbern vor Ort ab.

2008 wurden diese Bemühungen weiter verstärkt und länderübergreifend systematisiert. So wurden beispielsweise Themen aus den Bereichen Renovieren, Modernisieren und Dekorieren identifiziert, bei denen Praktiker seine Kunden mit Tipps und Ideen unterstützen kann. Umfassende Informationen und bebilderte Anleitungen dazu sind mittlerweile auf den Websites der Praktiker-Landesgesellschaften zu finden. Ferner wurden in den Märkten regelmäßig Workshops organisiert, sodass Interessierte direkt im Praktiker-Markt Hand anlegen konnten. Für die Teilnehmer waren die Workshops lehrreich, für die anderen Marktbesucher eine zusätzliche Werbemaßnahme. Im kommenden Jahr soll dieser erfolgreiche Ansatz ausgebaut werden, um das Profil von Praktiker als dem freundlichen und kompetenten Partner für den Do-it-yourself-Bereich weiter zu schärfen.

Erstmals wurde 2008 eine Marketingaktion für alle Länder des internationalen Portfolios gemeinsam geplant und auch gemeinsam durchgeführt. Anlass war die Eröffnung des 100. Marktes außerhalb der Grenzen Deutschlands.



Anteil Eigenmarken gesteigert

Die Sortimente im internationalen Portfolio sind in der Regel nicht so tief gestaffelt wie in Deutschland. Sie umfassten 2008 durchschnittlich 42.000 Artikel. Doch sind sie von Land zu Land verschieden aufgebaut, um den regional unterschiedlichen Bedürfnissen der Kunden Rechnung zu tragen. Auch die angebotenen Produktqualitäten können aus diesem Grund in den einzelnen Ländern zum Teil deutlich variieren. Im Schnitt werden die ausländischen Praktiker-Standorte von rund 325 Lieferanten bedient, wobei es sich zu etwa 80 Prozent um lokale Anbieter handelt. In derselben Größenordnung liegt der Anteil am Umsatz, der mit Produkten von inländischen Lieferanten erzielt wird. Die verbleibenden 20 Prozent verteilen sich zu etwa zwei Drittel auf internationale Lieferanten und einem Drittel auf von Praktiker direkt importierte Waren.

Der Anteil der Eigenmarken am Umsatz liegt mit durchschnittlich 3,5 Prozent auf Vorjahresniveau. Zur Verbesserung der Rohertragsmarge hat sich Praktiker das Ziel gesetzt, diesen Wert auch zukünftig weiter zu steigern. Entscheidend bleibt dabei aber die Akzeptanz der Eigenmarken beim Kunden. Gerade in Osteuropa besteht nach wie vor eine sehr hohe Markenaffinität, die einer Ausweitung des Eigenmarkenanteils in vielen Fällen entgegensteht.

Potential in der Beschaffung durch Bündelung nutzen

Praktiker hat 2008 entschieden, die internationalen Beschaffungsaktivitäten stärker im zentralen Einkauf zu bündeln. Im Zusammenhang mit der Möglichkeit, auch zwischen den einzelnen Landesgesellschaften intensiver zu kooperieren, eröffnet sich so ein erhebliches Potential für Kostensenkung und Produktivitätssteigerung in der Zukunft. Bei Eigenmarken können durch eine Bündelung der Einkaufsvolumina und ein länderübergreifendes Qualitätsmanagement Kosten und Qualität der Waren gleichzeitig weiter verbessert werden. Auch im Bereich der internationalen Lieferanten bietet sich noch weiteres Synergiepotential aus einem gemeinsamen Einkauf. Derzeit beliefern rund 250 internationale Lieferanten Praktiker sowohl in Deutschland als auch in mindestens einem Auslandsmarkt. Das Gesamtvolumen dieser Beschaffung beläuft sich auf mehr als eine Milliarde Euro. Eine Bündelung dieser Volumina bietet hier das größte Potential zur nachhaltigen Verbesserung der Einstandspreise.

Kleinflächenkonzept ermöglicht hohe Marktabdeckung

Praktiker verfolgt die Strategie, in den Auslandsmärkten mit einem möglichst flächendeckenden Standortnetz Marktführer zu bleiben oder zu werden. Die geografischen und demografischen Besonderheiten machen es in einigen Ländern erforderlich, auch in Städten mit einem kleineren Einzugsgebiet Fuß zu fassen. Mit dem internationalen Stan-

dardformat von rund 6.500 Quadratmetern wäre dies aber wirtschaftlich nicht sinnvoll. Aus diesem Grund hat Praktiker ein spezielles Kleinflächenkonzept entwickelt.

Die Gesamtverkaufsfläche dieser kleinen Baumärkte wurde um rund 40 Prozent auf durchschnittlich 4.000 Quadratmeter erheblich reduziert, das angebotene Sortiment von rund 40.000 auf 25.000 Artikel ausgedünnt. Dabei wird auch in diesem Format eine repräsentative Auswahl in allen Produktgruppen angeboten, die Sortimentstiefe ist jedoch deutlich verringert. Praktiker kann mit diesem innovativen Format seine landesweite Präsenz weiter ausbauen und in Regionen Fuß fassen, für die andere Wettbewerber kein passendes Filialkonzept haben. An sechs Standorten – drei in Griechenland und drei in Rumänien – wird dieses reduzierte Flächenkonzept bereits erfolgreich betrieben.

Praktiker-Innovationen kommen in Ungarn gut an

Vor mehr als einem Jahr öffnete im ungarischen Vecses der Praktiker-Zukunftsmarkt seine Türen. Seitdem werden dort technische Innovationen wie elektronische Preisetiketten und Handscanner für Großkunden getestet. In dem als Modellmarkt entworfenen Standort unweit des Flughafens von Budapest wird Einkaufen durch technische Neuerungen einfacher, aber auch spannender gemacht. Das kommt bei den Kunden gut an. Am beliebtesten ist das Selfscanning. Mithilfe des Handscanners „Praktinfo“ können Großkunden ihre Artikel während des Einkaufs selbstständig scannen und bei Bedarf weitere Produktinformationen abrufen. Das Gerät „spricht“ Ungarisch, Englisch und Deutsch und kann Forint in Euro umrechnen. Monatlich werden derzeit etwa 200 bis 400 Einkäufe mithilfe dieses Geräts durchgeführt. Aufgrund des großen Erfolgs werden demnächst je zwei Handscanner in allen ungarischen Praktiker-Märkten eingesetzt. Auch der virtuelle Einrichtungsplaner, mit dessen Hilfe die Kunden ihr eigenes Heim am Bildschirm mit Artikeln aus dem Praktiker-Sortiment verschönern können, ist in Vecses besonders gefragt. Daher wird demnächst auf der Website von Praktiker Ungarn eine vereinfachte Version der entsprechenden Software kostenlos bereitgestellt. Eine große Arbeitserleichterung für die Mitarbeiter sind die durch WLAN-Technik elektronisch gesteuerten Preisetiketten. In anderen Märkten verbringen die Mitarbeiter etwa 1.400 Arbeitsstunden im Jahr mit der Änderung von Preisen. In Vecses wird nun enorm viel Zeit gespart, da Preise am Regal durch einfachen Tastendruck zentral geändert werden können.

Wesentliche Ereignisse in den einzelnen Ländern

Luxemburg (seit 1978)

In Luxemburg feierte Praktiker 2008 seinen 30. Geburtstag. Dieses Jubiläum, das mit dem 30-jährigen Bestehen des Praktiker Konzerns korrespondiert, war Ausgangspunkt für

mehrere Marketingkampagnen, vor allem in der ersten Jahreshälfte. Im zweiten Halbjahr rückte die Finanzkrise und mit ihr die sinkende Kaufkraft der Kunden verstärkt in den Fokus. Luxemburg ist wie kein anderes Land in Europa wirtschaftlich an die Entwicklung der Banken- und Finanzwelt gekoppelt. Unter dem Motto „Jetzt reicht’s! Alle klagen – Wir handeln!“ wurden die Kunden verstärkt über Tiefpreise und Gratisbeigaben in den Praktiker-Baumärkten angesprochen, die in Luxemburg unter dem Namen Bâtiself firmieren.

Darüber hinaus wurde das Servicespektrum erweitert. Außendienstmitarbeiter beraten Kunden bei Bedarf auch zu Hause – ein Alleinstellungsmerkmal weit über die Grenzen des Großherzogtums hinaus.

Einhergehend mit der anhaltend schwierigen Lage der internationalen Finanzmärkte, ist auch 2009 mit negativen Auswirkungen auf die konjunkturelle Entwicklung des Landes zu rechnen.

Griechenland (seit 1991)

Der Immobiliensektor spielt eine wesentliche Rolle in der griechischen Wirtschaft. Griechen verfügen in einem höheren Maß als viele andere Europäer über Wohneigentum, das meist erheblich über Kredite finanziert ist. Die Finanz- und Immobilienkrise hat sich daher besonders negativ auf die nationale Wirtschaft und den privaten Konsum ausgewirkt. Zusätzlich beeinträchtigten wiederholt Streiks und gegen Ende des Jahres politische Unruhen den Umsatz.

Der Wettbewerb im reinen Baumarktgeschäft ist im Berichtszeitraum weitgehend unverändert geblieben. Lediglich in Thessaloniki hat ein internationaler Wettbewerber einen neuen Markt eröffnet. In Griechenland bietet Praktiker neben klassischem Bau- und Heimwerkerbedarf auch ein erweitertes Sortiment an Unterhaltungselektronik, Haushaltsgeräten und Kleinmöbeln. Hier hat der Wettbewerbsdruck mit der fortgesetzten Expansion von Media Markt/Saturn, IKEA und Dixons sowie der Eröffnung einer Reihe neuer Shopping-Center erwartungsgemäß zugenommen. Diese Entwicklung wird sich vermutlich auch in den kommenden Jahren fortsetzen. Aus diesem Grund werden die betroffenen Sortimente fortlaufend überarbeitet und im Bedarfsfall an das Wettbewerbsumfeld angepasst. Entsprechend wird die Bedeutung des Sortiments Unterhaltungselektronik künftig abnehmen, die Warengruppe Möbel als Ergänzung zum Bereich Dekoration geführt.

Praktiker wird in Griechenland als nationale Marke wahrgenommen und als Arbeitgeber besonders geschätzt. 2008 wurde Praktiker zu einem der zehn besten Arbeitgeber Griechenlands gewählt – Nummer 1 unter allen Handelsunternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitern. Getragen wird diese Wahrnehmung auch vom gesellschaftlichen Engagement des Unternehmens. Der Markt in Thessaloniki, der im Juli 2007 zum großen Teil niedergebrannt war, konnte im September 2008 mit großem Erfolg wieder eröffnet werden.

Polen (seit 1997)

Nach dem Turnaround im Jahr 2007 blieb die polnische Landesgesellschaft auch 2008 weiter auf Erfolgskurs. Die bereits früher eingeleiteten Maßnahmen zur Neuausrichtung des Marktauftritts zeigten anhaltend positive Wirkung. Vor allem die Einführung neuer Produkte, die attraktive Darstellung der Waren sowie die größere Sortimentstiefe kamen beim Kunden gut an. Dieser positive Trend konnte auch von der einsetzenden globalen Finanzmarktkrise und ihren Auswirkungen nicht gebrochen werden. Eine zunehmend restriktive Kreditvergabe hat 2008 zu einer Verlangsamung der Bautätigkeit geführt, insbesondere die Zahl neuer Projekte auf dem Wohnungsmarkt ging zurück.

Zum Jahresende hin war eine deutliche Abwertung des polnischen Zlotys zu verkräften. Der daraus entstehende Preisdruck auf solche Artikel, die nicht in nationaler Währung beschafft werden, konnte zum Teil durch Preiserhöhungen direkt an den Kunden weitergegeben werden.

Hohe Umsatzzuwächse in den jeweiligen Sortimenten belegen, dass sich die Kundenbedürfnisse in Richtung Verschönerung der eigenen vier Wände verschieben und weniger auf die direkte Bautätigkeit ausgerichtet sind. Entsprechend konnten die Bereiche Sanitär, Dekoration oder Licht überdurchschnittlich zulegen. Praktiker positioniert sich konsequent in diesen immer stärker an Bedeutung gewinnenden Sortimenten.

Ende Dezember wurde der Praktiker-Markt in Zabrze durch ein Feuer fast vollständig zerstört. Ob oder wann dieser Markt wieder aufgebaut werden kann, ist derzeit noch unklar. Praktiker büßt durch den Brand Umsatzvolumina ein, erleidet aber keinen Vermögensschaden, da entsprechende Versicherungen sowohl für die Vorräte, die Ladeneinrichtung als auch für die Betriebsunterbrechung abgeschlossen worden waren.

Türkei (seit 1998)

2008 ist es in der Türkei noch nicht gelungen, den angestrebten Turnaround zu erzielen. Negativ wirkte sich aus, dass die Türkei nicht nur die Folgen der globalen Finanzkrise zu spüren bekam, sondern die Wirtschaft zudem unter hausgemachten politischen Unsicherheiten litt. So hatte zum Beispiel das Verfassungsgericht in Ankara über den Verbotsantrag gegen die Regierungspartei zu entscheiden. Hinzu kam, dass auch der Wettbewerbsdruck vor allem in den Ballungsgebieten Istanbul und Ankara weiter zugenommen hat.

Um die türkischen Praktiker-Märkte zukünftig in die Profitabilität zu führen, wurden im Berichtszeitraum eine Reihe gezielter Maßnahmen ergriffen. Das Marketing wurde neu ausgerichtet und vor allem in Istanbul erheblich verstärkt. Istanbul ist das Einzelhandelszentrum des Landes. Jeder vierte Baumarkt und rund ein Drittel aller türkischen Shopping-Center befinden sich in der Stadt am Bosphorus. Praktiker

betreibt vier seiner zehn türkischen Standorte dort. Inhaltlich wurden die Werbemaßnahmen stärker darauf ausgerichtet, den Kunden die Vorzüge des Selbermachens und die gute Erreichbarkeit der Praktiker-Standorte zu kommunizieren. Als Nebeneffekt wird so auch der Bekanntheitsgrad der Marke weiter gesteigert.

Auch am Auftritt der Märkte selbst wurde weiter gearbeitet. Die Einführung eines modularen Konzepts ermöglicht es, die einzelnen Filialen besser an den regional unterschiedlichen Kundenbedürfnissen und Kaufkraftniveaus auszurichten. Dabei wurde in einem ersten Schritt die Sortimentsstruktur weiter standardisiert und noch klarer voneinander abgegrenzt. In wirtschaftlich besonders starken Regionen wie Istanbul oder Ankara lassen sich die Märkte in dieser Systematik auch leicht um einen oder mehrere Bausteine erweitern. Standorte in Regionen mit einer schwächeren Nachfragesituation hingegen können ihr Angebot so auf ein vorher definiertes Minimum beschränken.

Verbesserungen auf der Kostenseite wurden zum einen dadurch erzielt, dass durch eine Neustrukturierung der Vergütungssysteme sowie eine Überarbeitung der Vertragsverhältnisse (Vollzeit/Teilzeit) die Lohnsteigerungsrate unterhalb der Inflationsrate gehalten werden konnte.

Ungarn (seit 1998)

Die Finanzkrise hat Ungarn zeitweise an den Rand eines Staatsbankrotts getrieben. Erst durch einen von der internationalen Gemeinschaft zur Verfügung gestellten Kredit konnte die Situation stabilisiert werden. Staatliche Sparmaßnahmen lasten nun zusätzlich zum allgemeinen Abschwung auf der Binnenwirtschaft. In dieser unsicheren Phase decken auch die privaten Haushalte nur ihre dringendsten Bedürfnisse und stellen größere Anschaffungen vorerst hinten an. Auch eine deutliche Verteuerung der Konsumentenkredite dämpft die Kauflust der Kunden.

Nach mehrmaligen Preiserhöhungen im Energiebereich ist das Sparen von Energie noch stärker in den Kundenfokus gerückt. Entsprechend positiv entwickelten sich die relevanten Sortimente. Ebenfalls vom wirtschaftlichen Abschwung profitierte der Bereich Sanitär. Die Nachfrage nach Neubauwohnungen ging deutlich zurück. Altbauten wurden stärker nachgefragt – und dort steht der Einbau oder die Renovierung eines Badezimmers regelmäßig an oberster Stelle beim neuen Eigentümer.

Da sich die Umsatzschwäche schon früh im Jahr erkennen ließ, hat das Management der Landesgesellschaft 2008 bereits damit begonnen, die Kostenstruktur zu optimieren. Zusätzlich wird die Kundenbindung weiter verstärkt, das Dienstleistungsangebot erweitert und in die Personalaus- bildung in den Märkten investiert. Die Marketingmaßnahmen im abgelaufenen Geschäftsjahr waren vor allem auf die Feier des 10-jährigen Jubiläums von Praktiker in Ungarn

ausgerichtet. 2009 wird das verstärkte Service- und Dienstleistungsangebot auch in der Kundenansprache noch mehr betont. Bereits heute ist Praktiker der bekannteste Baumarkt in Ungarn und die Website www.praktiker.hu eines der am meisten besuchten Einzelhandelsportale.

Rumänien (seit 2002)

Der Schwerpunkt der internationalen Expansion lag im abgelaufenen Geschäftsjahr auf Rumänien. Das Standortnetzwerk wurde von 20 auf 25 Märkte erweitert. Damit hat Praktiker in Rumänien seine Position als unangefochtener Marktführer weiter ausgebaut, auch wenn andere internationale Baumarktbetreiber ihre Präsenz ebenfalls erweitert haben. Die negativen Auswirkungen der Immobilien- und Finanzmarktkrise machten sich in Rumänien vor allem in den letzten Monaten des Berichtszeitraums bemerkbar. In der Vergangenheit profitierte Rumänien in hohem Maße davon, dass Automobilzulieferer viel in neue Produktionsstandorte investiert hatten. Gerade diese Branche wurde vom weltweiten Nachfrageeinbruch besonders hart getroffen. Wachsende Unsicherheit über den Fortbestand der Arbeitsplätze führte dann im vierten Quartal 2008 zu einer zunehmenden Konsumzurückhaltung.

Angesichts dieser Situation ist das Kostenmanagement stärker in den Fokus gerückt. Aufgrund der erreichten Marktstellung und auch der Größe der rumänischen Landesgesellschaft hat Praktiker aber eine gute Ausgangsposition, um auch in den nächsten Jahren gute Erträge zu erzielen.

Im rumänischen DIY-Markt verlagert sich die Nachfrage von Basisrenovierungen hin zu Modernisierungen. Praktiker hat sich frühzeitig auf diese Veränderungen vorbereitet und die Bereiche Dekoration, Sanitär, Fliesen, Parkett und Laminat sichtbar ausgebaut. Die aktuelle wirtschaftliche Situation lässt erwarten, dass dieser Trend zur Aufwertung des existierenden Wohnraums im Vergleich zu Neubauten weiter zunehmen wird.

Bulgarien (seit 2004)

Die stabile makroökonomische Entwicklung und das anhaltend gute Konsumklima haben sich auch 2008 positiv auf die Geschäftsentwicklung von Praktiker in Bulgarien ausgewirkt. Einen zusätzlichen Impuls hat der private Konsum durch die Einführung eines einheitlichen Einkommensteuersatzes von 10 Prozent erhalten. 2008 nahmen daher Kundenfrequenz und durchschnittlicher Kundenbon gleichermaßen zu. Daraus ergab sich eine Umsatzsteigerung, die deutlich über dem Wachstum der Gesamtwirtschaft lag.

Praktiker konnte sich damit auch gegen einen stärker werdenden Wettbewerb durchsetzen, weil das Angebot auf Kernsortimente wie beispielsweise Fliesen, Sanitär oder Bodenbeläge konzentriert und das Sortiment insgesamt noch stärker an landestypischen Bedürfnissen ausgerichtet

wurde. Damit hat die Marke eine positive Differenzierung von den Wettbewerbern erreicht. Der Bekanntheitsgrad von Praktiker in spontanen Befragungen liegt mit 85 Prozent deutlich über den Werten anderer Baumarktbetreiber.

Mit der Eröffnung eines neuen Standorts in Stara Zagora wurde ein weiterer Schritt im Hinblick auf eine landesweite Marktabdeckung vollzogen.

Ukraine (seit 2007)

Die Ukraine ist das derzeit jüngste Land im Praktiker-Portfolio. Im November 2007 wurde der erste Markt in Donezk eröffnet, im Dezember des Berichtsjahres folgten zwei weitere Standorte in L'viv und Mykolaiv. Aufgrund der erst frischen Präsenz vor Ort und der geringen Markterfahrung lassen sich die Auswirkungen der allgemeinen wirtschaftlichen Abkühlung auf die Baumarktumsätze nur schwer abschätzen. Ganz klar lässt sich jedoch schon heute erkennen, dass die Ukraine zu den Ländern gehört, die weltweit am stärksten von der Finanzmarktkrise getroffen sind. Die Kreditvergabe, gerade für Investitionen in der Bauwirtschaft von erheblicher Bedeutung, ist massiv eingeschränkt worden. Dies führte dazu, dass viele bestehende Bauvorhaben unterbrochen und neue erst gar nicht mehr begonnen wurden. Ein Umstand, von dem auch Praktiker in der Ukraine direkt in Mitleidenschaft gezogen wurde, weil einige Planungen gar nicht, andere nur mit zeitlicher Verzögerung umgesetzt werden konnten.

Die Ukraine ist eines der größten Länder, in denen der Praktiker Konzern aktiv ist. Da sich das Standortnetz noch im Aufbau befindet, stellen sich besondere Herausforderungen an die Logistik.

Noch ist Praktiker nicht landesweit vertreten. Entsprechend regional ist auch die Prägung der unternommenen Werbemaßnahmen. Unter dem Slogan „Easy with Praktiker“ sind diese darauf ausgerichtet, Praktiker als den besten Ort für Baumarkt-Entscheidungen zu positionieren.

Neben den existierenden nationalen Wettbewerbern hat im letzten Jahr auch ein internationaler Betreiber zwei Standorte in der Ukraine eröffnet.

Albanien (in Vorbereitung)

Die Vorbereitungen für den Markteintritt in Albanien sind seit geraumer Zeit angelaufen. So wurden bereits Mitarbeiter für den Markt und die Zentrale eingestellt, die sich derzeit in einem internationalen Einarbeitungsprogramm befinden. Die operative Betreuung der albanischen Tochtergesellschaft obliegt dem griechischen Management, so dass in Albanien lediglich die notwendigen Schlüsselpositionen besetzt werden. Der erste Standort von Praktiker befindet sich derzeit in Tirana im Bau und wird voraussichtlich Mitte 2009 seine Tore öffnen.

KONZERNLAGEBERICHT

VERGÜTUNGSBERICHT

RISIKOBERICHT

PROGNOSEBERICHT

NACHTRAGSBERICHT

VERGÜTUNGSBERICHT

In diesem Vergütungsbericht fassen wir die Grundsätze zusammen, die für die Festlegung der Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats maßgeblich sind, und erläutern Struktur und Höhe der jeweiligen Vergütung.

Der Bericht beinhaltet Angaben, die nach den Erfordernissen des deutschen Handelsrechts in den Konzernanhang nach § 314 HGB bzw. den Konzernlagebericht nach § 315 HGB aufzunehmen sind. Auf eine zusätzliche Darstellung der in diesem Bericht enthaltenen Informationen wird im Konzernanhang daher verzichtet.

Vergütung des Vorstands

Die Vergütung des Vorstands ist Bestandteil eines durchgängigen Vergütungssystems für die Führungskräfte der Praktiker Gruppe. Sie setzt Leistungsanreize zur nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts und enthält neben festen auch variable Komponenten.

Gesamtstruktur und Höhe der Vorstandsvergütung werden auf Vorschlag des Personalausschusses vom Aufsichtsratsplenium abschließend festgesetzt. Die Festlegung der Vergütung orientiert sich an der Größe und der internationalen Ausrichtung des Konzerns sowie an seiner wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Die Gesamtbezüge und die einzelnen Vergütungskomponenten stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und der Verantwortung eines Vorstandsmitglieds, seiner persönlichen Leistung, der Leistung des Gesamtvorstands und der wirtschaftlichen Lage des Konzerns. Die Vergütung ist so bemessen, dass sie international wettbewerbsfähig ist und für die Vorstandsmitglieder einen deutlichen Anreiz für eine engagierte und erfolgreiche Arbeit und das Erreichen der vorgegebenen Ziele bietet.

Die Gesamtvergütung des Vorstands ist leistungsorientiert. Sie setzt sich aus erfolgsunabhängigen Komponenten (Gehalt, Altersversorgung, Nebenleistungen), aus erfolgsabhängigen Komponenten (ergebnis- und wertorientierte Tantieme, qualitativ-zielorientierte Tantieme) und einer Komponente mit langfristiger Anreizwirkung (Aktien-Wertzuwachsprämie) zusammen.

Folgende Kriterien gelten für die einzelnen Komponenten der Vorstandsvergütung:

- Die erfolgsunabhängige Vergütung wird unter Berücksichtigung von Sachbezügen monatlich als Gehalt ausgezahlt. Sie ist seit Juli 2008 für alle Vorstandsmitglieder gleich, nur der Vorstandsvorsitzende erhält eine höhere feste Vergütung.
- Die erfolgsabhängige Vergütung besteht aus zwei voneinander unabhängigen Komponenten:
 - Zum einen gibt es eine ergebnis- und wertorientierte Tantieme in Form einer am Wertzuwachs orientierten variablen Barvergütung, deren Höhe aus EVA-(Economic Value-Added-)bezogenen Vergütungsansprüchen unter

Berücksichtigung des Geschäftsergebnisses und der Kapitalkosten für das gebundene Kapital ermittelt wird. Der errechnete Bonus eines Jahres wird auch im Falle einer Überschreitung der vertraglich vereinbarten Zielvorgabe nur bis zur Höhe des Zielbonus ausbezahlt.

Ein den Vorstandsmitgliedern neben dem Zielbonus jährlich zufließender Vergütungsanteil wird wie folgt ermittelt: Der den EVA-Zielbonus übersteigende Anteil des gesamten Bonus wird einer Bonusbank gutgeschrieben; diese Bonusanteile gelangen, abhängig von der Höhe der EVA-Faktoren in den folgenden Jahren, durch die jeweilige Neuberechnung der Höhe des Bonusbankbestandes in den Folgejahren zur Auszahlung. Vom Guthaben der Bonusbank wird jedes Jahr ein festgesetzter Prozentsatz ausbezahlt, der Restbetrag wird vorgetragen.

Die Bonusbank dient der Glättung der Boni und soll ein langfristig wertschaffendes Entscheidungsverhalten fördern. Damit berücksichtigt dieses Vergütungssystem nicht nur die kurzfristige, sondern auch die mittel- und langfristige Wertentwicklung des Unternehmens.

- Zum anderen gibt es eine qualitativ-zielorientierte Tantieme, die gezahlt wird, soweit die für das abgelaufene Geschäftsjahr vereinbarten individuellen Zielvorgaben erreicht worden sind. Nur im Falle einer signifikanten Überschreitung der Zielvorgaben kann ein im Ermessen des Aufsichtsrats stehender, den Höchstbetrag dieses Tantiemeanteils überschreitender Tantiemebetrag gezahlt werden.
- Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat die Möglichkeit, einzelnen Vorstandsmitgliedern für besonders herausragende Leistungen, die er mit den übrigen Vergütungskomponenten als nicht ausreichend kompensiert ansieht, eine zusätzliche Vergütung zu gewähren.
- Bei der Komponente mit langfristiger Anreizwirkung handelt es sich um eine aktienorientierte Wertzuwachsprämie. Im Geschäftsjahr 2006 ist ein auf fünf Jahre angelegtes Aktienprämienprogramm eingeführt worden, dessen erste Tranche in 2006 gewährt worden ist. Dieses Programm sieht die Zusage von auszahlbaren Aktienprämien vor. Die Höhe der Geldprämie orientiert sich an der Kursentwicklung der Praktiker-Aktie unter Berücksichtigung von Vergleichsindices. Das gesamte Aktienprämienprogramm ist in jährlich gewährte Tranchen aufgeteilt, wobei die Zielparameter für jede Tranche separat errechnet werden. Die Laufzeit jeder Tranche beträgt drei Jahre. Die letzte Tranche wird im Jahr 2010 gewährt. Die Auszahlung der individuellen jährlichen Aktienprämie geschieht, wenn die Auszahlungsbedingungen erfüllt sind, in dem Monat, der auf das Ende der Laufzeit der jeweiligen Tranche von drei Jahren folgt, ohne weitere Voraussetzungen in bar.

Die Höhe der Aktienprämie bestimmt sich zunächst anhand des Verhältnisses von Ausgangskurs und Zielaktienkurs. Der Ausgangskurs je Tranche entspricht dem arithmetischen Durchschnitt der Schlusskurse der Praktiker-Aktie in den zwanzig letzten aufeinanderfolgenden Börsenhandelstagen vor dem Stichtag (vier Wochen nach der jeweiligen Hauptversammlung). Der Zielaktienkurs je Tranche, bei dessen Erreichen die volle Prämie gewährt wird, errechnet sich auf Basis des Ausgangskurses, wobei eine Kurssteigerung von 15 Prozent in einem Zeitraum von drei Jahren zugrunde gelegt wird. Im Falle des Über- beziehungsweise Unterschreitens der 15-prozentigen Kurssteigerung wird die Prämie proportional erhöht beziehungsweise gesenkt.

Die Höhe der jeweiligen Prämie hängt daneben auch von der Performance der Praktiker-Aktie im Vergleich zu anderen börsennotierten Handelsunternehmen ab. Zum Vergleich werden als maßgebliche Vergleichsindices der MDAX sowie der Dow Jones Euro Stoxx „General Retailers“ herangezogen. Sie ermöglichen die Bewertung der Kursentwicklung der Praktiker-Aktie auf nationaler beziehungsweise europaweiter Ebene. Bei Outperformance der Praktiker-Aktie gegenüber den Vergleichsindices wird die Aktienprämie auf 120 Prozent erhöht, bei Underperformance auf 80 Prozent gesenkt. Out-/Underperformance liegt bei einer durchschnittlichen Über-/Unterschreitung der Kursentwicklung der Praktiker-Aktie gegenüber vorgenanntem Mittelwert von mehr als 10 Prozent vor.

Die Auszahlung der Aktienprämie ist jeweils auf die Höhe des aktuellen, individuell vereinbarten Jahresgrundgehalts (brutto) begrenzt.

Die Aktienprämie wird nur gewährt, wenn zum Zeitpunkt der Fälligkeit das Anstellungsverhältnis innerhalb der Praktiker Gruppe weder gekündigt ist noch eine einvernehmliche Vertragsbeendigung vereinbart worden ist. Liegt der Aktienkurs bei Ablauf der Tranche unter dem Ausgangskurs, wird ein Bonusmultiplikator von Null festgelegt. In diesem Fall wird keine Auszahlung fällig.

- Leistungen zur Altersversorgung der Vorstandsmitglieder werden seit Juli 2008 gewährt. Es wird eine Zahlung in gleicher Höhe an den Versorgungsträger geleistet, wie die Vorstände selbst zur Dotierung ihrer Altersversorgung beitragen. Der jährliche Beitrag der Gesellschaft ist limitiert auf T€ 75 je Vorstandsmitglied beziehungsweise T€ 100 für den Vorsitzenden.

Versorgungsträger ist eine externe Unterstützungskasse, an die Beiträge gezahlt werden. Der Versorgungsplan ist beitragsorientiert. Der Versorgungsträger schließt laut vertraglicher Vereinbarung eine Rückdeckungsversicherung ab, um einen gleichmäßigen Finanzierungsverlauf für die zugesagten Leistungen zu erreichen und die Versorgungsleistungen voll zu finanzieren.

- Es sind keine Kredite an Vorstandsmitglieder gewährt oder Haftungsverhältnisse für sie eingegangen worden.
- Für den Fall ihres Ausscheidens, auch im Fall eines etwaigen Wechsels der Kontrolle über das Unternehmen, ist mit den Mitgliedern des Vorstands keine Abfindungsregelung vereinbart. Im Fall einer vorzeitigen einverständlichen Beendigung des Anstellungsverhältnisses eines Vorstandsmitglieds ist die Abfindung unabhängig von der Restlaufzeit des Vertrags auf zwei Jahresgehälter begrenzt.

Die Höhe der ergebnis- und wertorientierten Tantieme für das Geschäftsjahr 2008 ergibt sich aus EVA-bezogenen Vergütungsansprüchen, deren vollständige Auszahlung aufgrund der oben dargestellten Bonusbanksystematik von den EVA-Faktoren in den kommenden Jahren abhängig ist.

Im Rahmen des oben dargestellten Aktienprämienprogramms sind den Vorstandsmitgliedern zum 27. Juni 2008 aktienkursbasierte Vergütungen mit einem beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung von insgesamt T€ 498 zugesagt worden. Der beizulegende Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung sowie die Verpflichtung aus dem Aktienprämienprogramm zum Abschlussstichtag waren durch einen externen Gutachter nach dem sogenannten Monte-Carlo-Verfahren ermittelt worden. Der Zeitwert der einzelnen Tranchen wird, verteilt über ihre Gesamtlaufzeit, ratierlich ergebniswirksam zurückgestellt. Die Auszahlung der Prämien hängt von den beschriebenen Bedingungen des Aktienprämienprogramms ab. Die aktienorientierte Wertzuwachsprämie besteht nicht aus einer Anzahl von Bezugsprämien, sondern wird bei Fälligkeit als Geldzahlung erbracht.

Für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2008 sind den einzelnen Vorstandsmitgliedern folgende Vergütungen gezahlt oder zugesagt worden:

Angaben in tausend €	2008						2007	
	Erfolgsunabhängige Vergütung			Erfolgsabhängige Vergütung		Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung	Gesamt	Gesamt
	Gehalt	Altersversorgung	Sonstiges	Ergebnis- und wertorientierte Tantieme	Qualitativ-zielorientierte Tantieme	Ergebniswirkung Aktienprämienprogramm		
Wolfgang Werner (Vorsitzender)	525	100	16	170	75	-42	844	763
Michael Arnold	429	50	13	122	50	-28	636	603
Thomas Ghabel	390	75	13	122	50	-28	622	506
Karl-Heinz Stroh (seit 21.03.2008)	342	75	18	150	50	5	640	0
Pascal Warnking	363	75	13	122	50	-12	611	456
	2.049	375	73	686	275	-105	3.353	2.697¹

¹Dieser Betrag enthält Zahlungen an das zum 31.03.2007 ausgeschiedene Vorstandsmitglied Walter Weber.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Grundlagen der Vergütung des Aufsichtsrats sind auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat durch die Hauptversammlung festgelegt worden und sind Bestandteil der Satzung. Die Aufsichtsratsvergütung orientiert sich an der Größe und der internationalen Ausrichtung des Konzerns, an den Aufgaben und der Verantwortung der Aufsichtsratsmitglieder sowie an der wirtschaftlichen Lage des Konzerns. Sie umfasst eine feste Vergütung und eine am Konzernergebnis orientierte erfolgsabhängige Vergütung.

Innerhalb des festen Vergütungsbestandteils bei der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG werden Vorsitz, stellvertretender Vorsitz sowie Vorsitz und Mitgliedschaft in Ausschüssen zusätzlich vergütet. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Dreifache, sein Stellvertreter und die Vorsitzenden der Ausschüsse je das Doppelte und die sonstigen Mitglieder der Ausschüsse je das Eineinhalbfache der festen und erfolgsabhängigen Vergütung eines Mitglieds des Aufsichtsrats ohne diese besonderen Aufgaben. Wenn ein Mitglied des Aufsichtsrats zur selben Zeit mehrere Ämter innehat, erhält es die Vergütung nur für ein

Amt, bei unterschiedlicher Vergütung für das am höchsten vergütete Amt. Allen Mitgliedern werden die ihnen im Zusammenhang mit ihrer Aufsichtsrats Tätigkeit entstandenen Auslagen erstattet.

Grundlage der erfolgsabhängigen Vergütung ist das einen Betrag von 25 Millionen Euro übersteigende Konzernergebnis vor Steuern und Anteilen anderer Gesellschafter sowie vor planmäßiger Firmenwertabschreibung, insgesamt als Durchschnitt des abgelaufenen und der zwei diesem vorangegangenen Geschäftsjahre.

Zusätzlich erstattet die Gesellschaft die auf die Aufsichtsratsvergütung entfallende Umsatzsteuer.

Es sind keine Kredite an Aufsichtsratsmitglieder gewährt oder Haftungsverhältnisse für sie eingegangen worden.

Pensionszusagen für Aufsichtsratsmitglieder bestehen nicht. Im Falle ihres Ausscheidens erhalten Mitglieder des Aufsichtsrats keine Abfindung.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats des Praktiker Konzerns für das Geschäftsjahr 2008, einschließlich der für diese Zwecke gebildeten Rückstellungen, stellt sich wie folgt dar:

Angaben in tausend €	Praktiker Konzern				Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG (in der Gesamtvergütung für den Konzern enthalten)			
	2008		Gesamt	2007	2008		Gesamt	2007
	Fest	Variabel		Gesamt	Fest	Variabel		Gesamt
Dr. Kersten v. Schenck (Vorsitzender)	64	84	148	161	54	84	138	150
Marliese Grewenig (stellvertretende Vorsitzende)	43	56	99	108	36	56	92	100
Barbara-Viktoria Beckers (bis 30.05.2008)	13	17	30	80	11	17	28	75
Dr. Norbert Bensele	23	28	51	55	18	28	46	50
Helmut Biegel (bis 30.05.2008)	13	17	30	80	11	17	28	75
Hans-Dieter Clingen (bis 30.05.2008)	13	17	30	80	11	17	28	75
Ulrich Grillo	32	42	74	80	27	42	69	75
Dr. Kay Hafner	23	28	51	55	18	28	46	50
Ebbe Pelle Jacobsen (seit 30.05.2008)	14	16	30	0	11	16	27	0
Anja Keuchel (seit 30.05.2008)	13	16	29	0	11	16	27	0
Ulrich Kruse (seit 30.05.2008)	13	16	29	0	11	16	27	0
Johann C. Lindenberg	32	42	74	80	27	42	69	75
Dr. Wolf-Dietrich Loose (bis 30.05.2008)	10	12	22	55	7	12	19	50
Alexander Michel (seit 30.05.2008)	19	25	44	0	16	25	41	0
Zygmunt Mierdorf	32	42	74	80	27	42	69	75
Rainer Reichenstetter (bis 30.05.2008)	10	12	22	55	7	12	19	50
Rigobert Rumpf (seit 30.05.2008)	13	17	30	0	11	17	28	0
Ernst Schauff (seit 30.05.2008)	19	25	44	0	16	25	41	0
Hans-Josef Schmitz (seit 30.05.2008)	19	25	44	0	16	25	41	0
Frank Schuster (bis 30.05.2008)	10	12	22	55	7	12	19	50
Prof. Dr. Harald Wiedmann	41	56	97	105	36	56	92	100
Axel Willrath (bis 30.05.2008)	10	12	22	55	7	12	19	50
Rüdiger Wolff	29	36	65	55	24	36	60	50
	508	653	1.161	1.239	420	653	1.073	1.150

RISIKOBERICHT

Der Vorstand der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG hat ein konzernweites Risikomanagementsystem eingerichtet, das alle Unternehmensbereiche einschließlich der Konzerngesellschaften umfasst. So werden systematisch und regelmäßig alle erkennbaren Risiken erfasst und, soweit dies mit wirtschaftlich vertretbarem Aufwand möglich ist, Maßnahmen zur Risikominderung oder zur Beseitigung der Risiken definiert. Die Verantwortung für das Risikomanagementsystem liegt im Bereich Controlling.

Das Management der Risiken wird von wenigen, klar formulierten Leitlinien geprägt. So darf keine Handlung oder Entscheidung ein existentielles Risiko nach sich ziehen. Nicht vermeidbare Risiken müssen, soweit möglich und wirtschaftlich vertretbar, versichert werden. Restrisiken sind mit dem Instrumentarium des Risikomanagements zu verfolgen und zu steuern.

Die Prinzipien dieses Risikomanagementsystems sind in einem vom Vorstand verabschiedeten Handbuch dokumentiert, in dem auch die in Deutschland und in den ausländischen Tochtergesellschaften geltenden aufbau- und ablauforganisatorischen Grundlagen festgelegt sind. Der Vorstand wird damit seiner Verantwortung gerecht, die Grundlagen des Risikomanagements festzulegen und die Organisation des Risikomanagementsystems zu gestalten. In diesem Zusammenhang übernimmt der Vorstand auch die Informationsaufgabe gegenüber dem Aufsichtsrat und den Anteilseignern. Unterhalb der Vorstandsebene koordiniert ein Risikobeauftragter das Risikoreporting konzernweit. Der Risikobeauftragte ist vor allem dafür zuständig, das Risikomanagement weiterzuentwickeln, das Risikoreporting zu koordinieren und die monatlichen Risikoberichte an den Vorstand zu erstellen. Diese Berichte halten den Vorstand über die wesentlichen Veränderungen der Risikolandschaft, die Entwicklungen im Risikomanagement und die getroffenen Maßnahmen zur Risikominderung oder -vermeidung auf dem Laufenden.

Verantwortlich für die Identifizierung, Erfassung und Bewertung der unterschiedlichen Risiken, denen sich ein Unternehmensbereich ausgesetzt sieht, sind die jeweiligen Bereichsverantwortlichen. Ihnen obliegt auch die Überwachung der Risiken in ihrem Bereich und die Steuerung der Maßnahmen, die zur Risikominderung angestoßen worden sind. Um die unterschiedlichsten Maßnahmen systematisch erfassen zu können, wird im gesamten Konzern eine standardisierte Risikomatrix verwendet, die laufend aktualisiert wird. In dieser Matrix werden alle wesentlichen Risiken mit ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihren möglichen finanziellen Auswirkungen festgehalten und einheitlich dargestellt. Für alle Risiken werden nach Maßgabe der oben dargestellten Leitlinien Gegenmaßnahmen entworfen. Dokumentiert wird ebenso, wie sich die einzelnen Risiken entwickelt haben und welche Gegenmaßnahmen ergriffen worden sind.

Alle sechs Monate veranlasst der Risikobeauftragte eine Risikoinventur. Sie berücksichtigt alle Risikomeldungen und Veränderungen in der jeweiligen Risikoeinschätzung. Das Ergebnis wird dem Vorstand als Auszug aus dem Risikoinventar über die wesentlichen Risiken zur Kenntnis gebracht.

Da das Risikomanagementsystem von zentraler Bedeutung für alle Entscheidungen im Unternehmen ist, wird seine Funktionsfähigkeit einmal im Jahr von der internen Revision überprüft.

Das Risikomanagementsystem ist fest in allen Teilen des Unternehmens etabliert und zum Teil der Unternehmensroutine geworden. Die Risiken werden dabei in die im Folgenden dargestellten sechs Gruppen unterteilt.

Politische und wirtschaftliche Risiken

Nicht alle Risiken, denen der Praktiker Konzern ausgesetzt ist, lassen sich durch Maßnahmen des Risikomanagements mindern oder neutralisieren. Die politischen Risiken gehören zu dieser Gruppe. Dennoch lassen sie sich im täglichen Geschäft berücksichtigen. Praktiker trägt dem Umstand unterschiedlich stabiler politischer Verhältnisse in den Ländern, in denen das Unternehmen bereits aktiv ist oder aktiv werden will, unter anderem dadurch Rechnung, dass die Investitionen jeweils unterschiedlichen, den jeweiligen Länderrisiken angepassten Rentabilitätsanforderungen genügen müssen.

Ertragseinbußen, die durch Streiks oder infolge von bestimmten politischen Ereignissen ausgelöst werden, lassen sich in der Regel nicht oder nur mit wirtschaftlich nicht vertretbarem Aufwand versichern. So hätte beispielsweise das Geschäft in Griechenland besser laufen können, wenn nicht im zweiten Quartal ein Streik der Transportarbeiter die Versorgung der Märkte mit Waren über eine geraume Zeit erheblich behindert hätte. Dasselbe gilt für die Krawalle im vierten Quartal, die das gesellschaftliche Leben in Griechenland tagelang beherrschten und teilweise lahmlegten. Die daraus resultierenden Aufwendungen oder Umsatzeinbußen hatte Praktiker Griechenland zu tragen. Allerdings sind sie im Einzelnen auch nicht quantifizierbar.

Nicht versicherbar sind auch die Risiken, die sich aus Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen ergeben. Der von der Finanzkrise ausgelöste weltweite Abschwung war in Umfang und Schärfe nicht vorherzusehen. Die daraus folgende Nachfragezurückhaltung der Konsumenten im In- und Ausland hat dazu geführt, dass das operative Ergebnis um gut 5 bis 10 Millionen Euro hinter den ursprünglichen Erwartungen zurückgeblieben ist. Rasche Anpassungen von Aufwendungen und Kürzungen von Investitionen trugen aber ihren Teil dazu bei, dass die Auswirkungen nicht noch stärker waren. Risikomanagement bedeutet in diesem Fall also, die Auswirkungen

allgemeiner Entwicklungen genau zu beobachten, sie gegen die eigenen Erwartungen zu spiegeln und zur Ergebnissicherung ein hohes Maß an Flexibilität in allen Bereichen an den Tag zu legen.

Das Management des Praktiker Konzerns ist der wertorientierten Unternehmensführung verpflichtet. Wert für den Aktionär zu schaffen, ist oberstes Ziel aller Entscheidungen. Trotz Ertragssteigerung gegenüber dem Vorjahr ist der Börsenwert des Praktiker Konzerns im abgelaufenen Geschäftsjahr stark gefallen. Das hat das Risiko einer Übernahme durch Dritte erheblich erhöht. Das Management hat die organisatorischen Vorbereitungen auch für diesen Fall getroffen. Die Reaktion auf ein mögliches Übernahmeangebot würde immer in Anbetracht und nach sorgfältiger Abwägung des Aktionärsinteresses erfolgen.

Branchen- und Marktrisiken

Branchen- und Marktrisiken begegnet der Praktiker Konzern im Wesentlichen dadurch, dass das operative Management den Markt ständig beobachtet, Planungen und Entscheidungen des Wettbewerbs in die eigene Geschäftspolitik mit einbezieht und sich verändernden Rahmenbedingungen durch ein hohes Maß an Flexibilität und Anpassungsfähigkeit gerecht zu werden versucht. Das macht sich unter anderem darin bemerkbar, dass die Sortimente immer wieder neu angepasst und neue Produkte in das Angebot aufgenommen werden. So konzentriert sich beispielsweise Max Bahr heute stärker auf „ökologische“ Produkte als in früheren Jahren, die Marke Praktiker hat in Deutschland das Easy-to-Shop-Konzept eingeführt, um dem Trend zum einfachen Einkaufen gerecht zu werden. Die Veränderungen im Marketingansatz, weniger Sonderaktionen zu fahren und die Preise von ausgesuchten Artikeln dauerhaft zu senken, sind ebenfalls ein Beispiel dafür, wie veränderte Verbrauchergewohnheiten in die Planung einfließen.

In den meisten Ländern, in denen Praktiker aktiv ist, bekleidet das Unternehmen eine führende Marktposition. Um diese auch gegen aufkommende Wettbewerber zu verteidigen, hat Praktiker vor allem in Osteuropa das Filialnetz kräftig erweitert und dadurch seine marktführende Position nicht nur behauptet, sondern zum Teil sogar ausgebaut. Dadurch ist es in vielen Fällen gelungen, den Marktanteil weiter zu steigern. In Deutschland war das nicht der Fall. Nach Anpassung der Marketingausrichtung war auch nicht damit zu rechnen, dass Praktiker 2008 eine bessere Umsatzentwicklung zeigen würde als die Wettbewerber.

Allgemeine Geschäftsrisiken

Für die allgemeinen Geschäftsrisiken gilt im Prinzip dasselbe, was auch für die Branchen- und Marktrisiken gilt: Ihnen wird am besten begegnet, indem man die Routine und Erfahrung des operativ tätigen Managements nutzt.

Manche Standorte werden im Zeitverlauf mit Veränderungen der Infrastruktur, der sozioökonomischen Umgebung oder des unmittelbaren Wettbewerbsumfelds konfrontiert. Das kann dazu führen, dass ein Markt weniger Gewinn erzielt oder sogar Verluste schreibt. Um diesem Risiko vorzubeugen, werden in angemessenem Umfang Rückstellungen für belastende Verträge gebildet. Ende 2008 war das in einer Größenordnung von rund 26 Millionen Euro der Fall. Wo es möglich ist, werden die Mietverträge beendet und der Markt geschlossen. In manchen Fällen folgt auf die Schließung eines Marktes die Neueröffnung an anderer Stelle im selben Einzugsgebiet. Solche Standortverlagerungen hat es 2008 nicht gegeben, sie sind aber für 2009 geplant.

Praktiker hat 2008 im Ausland insgesamt 13 neue Standorte eröffnet. Jeder Eröffnung geht eine eingehende Analyse des Einzugsgebiets, der Kaufkraft, der potenziellen Nachfrage und des Wettbewerbsumfelds voraus. Beim Aufbau neuer Landesgesellschaften, wie etwa 2007 in der Ukraine, gehört dazu auch eine detaillierte Analyse der Länderrisiken, des politischen Umfelds und der makroökonomischen Gesamtentwicklung eines Landes. Dabei wird Wert darauf gelegt, dass ein Standort sich auch unter Annahme sehr vorsichtiger Prämissen auf Dauer rechnet, auch wenn die Überlegungen zwangsläufig von der aktuellen Situation dominiert werden. Da Investitionsentscheidungen aber immer langfristig orientiert sind, kommt auch den Erwartungen über die zukünftigen Entwicklungen ein großes Gewicht zu.

Als Handelsunternehmen zielt Praktiker darauf ab, ständig ein breites Sortiment an Produkten für den Kunden verfügbar zu halten. Deshalb gehört es zur Beschaffungsstrategie, nur mit solchen Lieferanten zusammenzuarbeiten, die eine hohe Liefertreue versprechen. Außerdem wird darauf geachtet, dass kein einzelner Lieferant mehr als einen geringen Prozentsatz des gesamten Beschaffungsvolumens bedient. Im Verlauf der weltweiten Finanzkrise hat sich allerdings die finanzielle Lage einiger Lieferanten verschlechtert. In Einzelfällen ist es bereits zu Insolvenzen gekommen. Bisher sind daraus nur vereinzelt Lieferengpässe entstanden, weil frühzeitig Vorkehrungen getroffen wurden, bestimmte Produkte oder Produktgruppen von alternativen Lieferanten zu beziehen. Es ist aber nicht auszuschließen, dass bei einer weiteren Verschlechterung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds auch Lieferanten ausfallen, deren Produkte kurzfristig nicht zu ersetzen sind. In diesem Fall könnte es auch zu Umsatzeinbußen in den betroffenen Sortimenten kommen. In derartigen Fällen hält sich Praktiker bereit, gemeinsam mit den Lieferanten an Lösungen zu arbeiten, die eine weitere Belieferung sicherstellen. Praktiker beugt diesem Risiko aber zunächst dadurch vor, dass der Bereich Einkauf die wirtschaftliche Solidität der Lieferanten genau beobachtet und den Markt frühzeitig nach möglichen Ersatzlieferanten sondiert.

Dass alle Standorte gegen Betriebsunterbrechungen versichert sind, gehört im Praktiker Konzern zu den Selbstverständlichkeiten. So wurden die durch ein Feuer ausgelösten Ertragsausfälle des Marktes in Thessaloniki vollständig von der Versicherung ersetzt. Der Markt wurde im August 2007 nach dem Brand geschlossen, zunächst provisorisch mit stark reduzierter Fläche weitergeführt und ist seit Ende September 2008 wieder vollständig in Betrieb. Dasselbe gilt für die Versicherung des Marktes im polnischen Zabrze, der gegen Ende des Geschäftsjahres ebenfalls ein Opfer der Flammen wurde.

Es gehört zur Routine des Betriebens von Baumärkten, dass vor Ort die baupolizeilichen Vorschriften eingehalten werden sowie alle anderen behördlichen Vorschriften etwa zum Schutz der Umwelt oder zur ordnungsgemäßen Entsorgung von Abfällen. Selbstverständlich sind auch umfangreiche Maßnahmen zum Schutz gegen Diebstahl. Jedoch kann auch eine sehr gute Vorsorge keinen einhundertprozentigen Schutz bieten. So wurden 2008 die Kassen zweier Märkte in Deutschland in einer Weise manipuliert, dass sich Fremde Zugang zu den Kreditkartencodes von Kunden verschaffen konnten. Zwar konnte die Manipulation rasch entdeckt und dadurch der Schaden gering gehalten werden, doch gab dieser Zwischenfall Anlass, zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen an den Kassen anzubringen, sodass sich ein derartiger Datendiebstahl in Zukunft nicht wiederholen kann.

Das Betreiben von Baumärkten macht vielfältige Beziehungen zu Lieferanten, Kunden und unterschiedlichen Institutionen der öffentlichen Hand unumgänglich. In diesem vielfältigen Geflecht von Beziehungen lassen sich Rechtsstreitigkeiten nicht immer vermeiden. Um auf eventuell daraus resultierende Zahlungen ausreichend vorbereitet zu sein, werden Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten gebildet. Zum Ende des Geschäftsjahres 2008 waren das insgesamt 10,5 Millionen Euro. Allein 4,0 Millionen Euro davon wurden im Berichtszeitraum aufgrund eines anhängigen Kartellverfahrens in Polen zugeführt.

IT-Risiken

Der wirtschaftliche Erfolg des Praktiker Konzerns hängt, wie praktisch bei jedem Unternehmen heutzutage, von einer reibungslos funktionierenden IT-Infrastruktur ab. Bereits 2007 waren die Vorsorgemaßnahmen zur Krisensicherung abgeschlossen worden wie etwa die externe Sicherung von Daten, ein detaillierter Notfallplan sowie entsprechende bauliche Maßnahmen, die den Weiterbetrieb der EDV selbst unter Annahme schwerwiegender Katastrophenfälle möglich machen. Die technische Weiterentwicklung liegt mittlerweile in den Händen der Praktiker Services GmbH, die als eigenständige Konzerngesellschaft den Auftrag hat, die IT im Praktiker Konzern auf jeweils aktuellem technischem Niveau zu halten, zu harmonisieren und zu vereinheitlichen.

Die Praktiker Services GmbH sorgt auch dafür, dass die operativen Aufgaben reibungslos bewältigt werden können, Daten ausreichend gesichert werden und Missbrauch ausgeschlossen werden kann.

Finanz- und Währungsrisiken

Der Umgang mit Finanz- und Währungsrisiken fällt in die Verantwortung der Abteilung Finanzen. Sie hat die Aufgabe, finanzielle Risiken zu identifizieren, zu bewerten und entsprechende Sicherungsmaßnahmen zu entwerfen.

Im Konzern bestehen keine signifikanten Kreditrisiken. Verkäufe an Kunden werden in bar oder gegen gängige Kreditkarten durchgeführt. Im Verlaufe des Jahres fallen typischerweise Liquiditätsüberschüsse an. Sie werden kurzfristig über namhafte europäische Kreditinstitute nach klaren, intern festgelegten Regeln am Geldmarkt angelegt. Geldanlagen oder derivative Finanzinstrumente mit positiven Marktwerten bei Finanzinstituten unterliegen im Praktiker Konzern individuellen Höchstgrenzen, die sich im Wesentlichen nach den Ratings internationaler Agenturen richten. Im Zuge der weltweiten Finanzkrise änderte sich die Bonität vieler Finanzinstitutionen erheblich. Als Konsequenz daraus wurden die Höchstgrenzen der Anlagen abgesenkt und die Anlagen nicht nur neu gewichtet, sondern auch breiter auf eine größere Zahl von Finanzinstituten gestreut.

Im Konzern bestehen keine Risiken im Zusammenhang mit einer eventuell notwendigen Anschlussfinanzierung für fällig werdende Finanzverbindlichkeiten. Die einzige Verbindlichkeit dieser Art, die 2006 begebene Wandelschuldverschreibung, hat eine Laufzeit bis ins Jahr 2011.

Die Abteilung Finanzen fungiert als Liquiditätssammelstelle für den gesamten Praktiker Konzern. Damit ist die Aufgabe verbunden, stets für ausreichende Liquidität zu sorgen. Zum Jahresende verfügte der Praktiker Konzern, wie in der Bilanz ausgewiesen, über liquide Mittel in Höhe von 233,3 Millionen Euro. Im Jahresverlauf schwankt der Liquiditätsbestand zwangsläufig mit den saisonal unterschiedlichen Geschäftsanforderungen. Typischerweise sinkt der Liquiditätsbestand im Januar/Februar auf den niedrigsten Stand des Jahres. Um diese Zeit ist das Umsatzvolumen saisonal niedrig, während die Wareneingänge zur Vorbereitung auf die im zweiten Quartal beginnende Gartensaison ihren Höchststand erreichen. Der Zufluss an liquiden Mitteln ist also zu Jahresbeginn vergleichsweise niedrig, der Abfluss relativ hoch. Liquiditätsbedarf, der im Verlauf des ersten Quartals auftreten kann, wird durch eine syndizierte Kreditlinie in Höhe von 200 Millionen Euro abgedeckt. Sie steht dem Praktiker Konzern seit Frühjahr 2007 in dieser Höhe bis 2012 zur Verfügung, in leicht reduziertem Umfang bis 2013. Mit den zunehmenden Umsätzen im zweiten Quartal nimmt der Bestand an liquiden Mitteln dann typischerweise rasch wieder zu und erreicht im Verlauf des Sommers sei-

nen Höchststand. Dieser saisonale Verlauf wird auch in der Quartalsberichterstattung dokumentiert.

Die syndizierte Kreditlinie wurde in einer Zeit kontrahiert, in der Banken Liquidität in reichlicher Menge zur Verfügung stand. Entsprechend sind die Konditionen wesentlich günstiger, als sie es bei einem Neuabschluss heute wären. Bei Inanspruchnahme sind die Konditionen an die Einhaltung bestimmter Nebenbedingungen (Covenants) gebunden, die sich im Wesentlichen auf das Verhältnis von unterschiedlichen Ertragszahlen zu unterschiedlichen Verschuldungskennziffern beziehen. Da zum Zeitpunkt der Berichterstattung der Tiefpunkt des Liquiditätsbestands im Jahr 2009 bereits durchschritten ist, sollten sich aus dieser Thematik für 2009 keine Risiken mehr ergeben. Sollte sich das Geschäft 2009 indes sehr viel schlechter entwickeln als bisher erwartet, könnte es dazu kommen, dass zu Beginn des Jahres 2010 die Nebenbedingungen nicht eingehalten werden können. Diesem Risiko begegnet das Management dadurch, dass Aufwendungen und Investitionen flexibel der laufenden Geschäftsentwicklung angepasst werden.

Die Beobachtung und die Einhaltung der Nebenbedingungen gehört zum regelmäßigen Controlling im Unternehmen. Sollte sich dennoch abzeichnen, dass die Covenants nicht eingehalten werden können, müssten die Zinskonditionen nachverhandelt werden. In diesem Fall wäre mit einer Erhöhung des Zinssatzes auf die jeweils in Anspruch genommenen Überbrückungskredite zu rechnen. Die Liquiditätssicherung würde also teurer als bisher.

Das Management der Währungsrisiken gehört ebenfalls zu den Standardaufgaben der Finanzabteilung. Grundsätzlich sichert der Praktiker Konzern alle Währungsrisiken, soweit sie mit Zahlungen einhergehen. Dies gilt vor allem für die Beschaffung aus dem US-Dollarraum. Soweit die Importe in US-Dollar fakturiert sind, was bei Importen aus Asien überwiegend der Fall ist, werden sie zum Bestellzeitpunkt durch den beauftragten Dienstleister gegenüber dem Euro gesichert.

In Osteuropa lauten die Mietverpflichtungen fast ausschließlich auf Euro. Um hier schon früh sicher kalkulieren zu können, in welcher Höhe diese Mietverbindlichkeiten in lokaler Währung anfallen, werden sie immer dann gehedgt, wenn das mit vertretbarem wirtschaftlichem Aufwand durchführbar ist. Weil das aber nur selten der Fall ist, erfolgt die Sicherung insgesamt in einem geringen Umfang.

Auch der Gewinntransfer aus den Auslandsgesellschaften, in denen eine andere Währung als der Euro gilt, unterliegt einem Wechselkursrisiko. Dieses Translationsrisiko wird ebenfalls, soweit zu wirtschaftlich vertretbaren Konditionen möglich, durch entsprechende Sicherungsmaßnahmen verringert.

Fremdwährungsrisiken, die sich aus der Bewertung von Bilanzpositionen ergeben können, lassen sich mit wirtschaft-

lich vertretbarem Aufwand nicht absichern. Sie müssen daher getragen werden. Auch 2008 hat sich dieses Risiko in der Position „Währungsgewinne und -verluste“ im Finanzergebnis mit einem zweistelligen Millionenbetrag niedergeschlagen. Es handelt sich dabei um stichtagsbezogene Erträge oder Aufwendungen, die überwiegend allerdings nicht zahlungswirksam sind. Sie stammen aus den in den Einzelabschlüssen der betreffenden Konzerngesellschaften durchgeführten Bewertungen der auf den Stichtag diskontierten Mietverbindlichkeiten solcher Märkte, die als Finance Lease klassifiziert sind. Wegen der hohen Zahl von Finance Leases in Rumänien reagiert diese Position besonders stark auf Veränderungen des Wechselkurses des rumänischen Leu. Aber auch Veränderungen des Außenwertes der ukrainischen Hryvna, des polnischen Zlotys oder des ungarischen Forint schlagen sich hier nieder.

Ähnliches gilt für den Wert der Eigenkapitalanteile an den Auslandsgesellschaften. Die starken Abwertungen der osteuropäischen Währungen haben zu negativen Währungsdifferenzen bei der Umrechnung einzelner Abschlüsse ausländischer Tochtergesellschaften in die Konzernwährung Euro geführt.

Aufgrund der Bestrebungen der bulgarischen Regierung zur Erzielung eines stabilen Kursverhältnisses zwischen dem bulgarischen Lew und dem Euro bestehen in Bulgarien derzeit keine Währungsrisiken. Durch eine Beendigung dieser Bestrebungen würden auch hier entsprechende Fremdwährungsrisiken entstehen.

Der Praktiker Konzern hat nur geringe Pensionsverpflichtungen gegenüber Mitarbeitern und keine gegenüber Organmitgliedern. Nennenswerte Risiken, die mit derlei Verpflichtungen verbunden sein können, bestehen also nicht.

Risiken aus der Organisation

Ein wesentliches Risiko in dieser Rubrik ist die Beschaffung von geeigneten Mitarbeitern. Der deutsche Einzelhandel hat als Arbeitgeber allenfalls ein mittleres Renommee. Um allen Aktivitäten rund um Personalbeschaffung, Weiterbildung, Corporate Identity oder Karriereplanung innerhalb des Unternehmens einen neuen Stellenwert zu geben, wurde im Frühjahr 2008 ein eigenständiges Personalressort im Vorstand geschaffen. Die neu gestarteten Initiativen werden im Personalbericht beschrieben. Sie dienen allesamt dazu, Praktiker zu einer attraktiveren Adresse auf dem Arbeitsmarkt zu machen, sei es für die bereits im Konzern beschäftigten Mitarbeiter, sei es für neue Bewerber.

Ansonsten finden sich in dieser Rubrik Risiken, die im weitesten Sinne mit Fehlern und Mängeln zu tun haben, wie sie in jeder Organisation mit ihren mannigfaltigen Funktionen immer wieder auftreten können. Die Zahl der Fehler kann aber gering gehalten werden, indem Mitarbeiter entsprechend geschult und qualifiziert werden. Fehler werden

auch vermieden, wenn Abläufe standardisiert und dokumentiert sind, die Ablauforganisation Prüfschlaufen enthält oder regelmäßige Stichproben gezogen werden. Diese – und andere – organisatorischen Vorkehrungen sind an den Stellen, an denen sie in der komplexen Gesamtorganisation sinnvoll sind, eingeführt worden. Sie obliegen der Verantwortung des jeweils zuständigen Managements und werden regelmäßig an sich verändernde Anforderungen angepasst.

2008 wurde zudem ein Notfallplan erstellt, der im Detail Abläufe und Vorgehensweisen für den Fall beschreibt, dass die Zentrale in Kirkel – aus welchen Gründen auch immer – nicht mehr benutzt werden kann. Es wurden die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass innerhalb von 24 Stunden zumindest die vitalen und für die Aufrechterhaltung des operativen Geschäfts absolut notwendigen Funktionen auch im Krisenfall bereitstehen.

Bestandsgefährdende Risiken unrealistisch

Der Praktiker Konzern hat ein gut ausgebautes und im täglichen Unternehmensgeschehen fest verankertes Risikomanagementsystem. Soweit Risiken über Versicherungslösungen oder andere Sicherungsmaßnahmen verringert werden können, wird dies getan. Die infolge der Finanzkrise ausgelöste weltweite Konjunkturabschwächung hat allerdings Umsatzeinbußen nach sich gezogen, die trotz hoher Flexibilität auf der Aufwandsseite auf den Ertrag durchgeschlagen haben, sodass der ursprünglich erwartete operative Gewinn nicht erreicht werden konnte. Im Jahr 2009 kann sich die Konjunktur in allen Ländern, in denen Praktiker operativ tätig ist, abkühlen; wie stark die Abschwächung ausfallen wird, ist indes ungewiss. Ein weiterer Nachfragerückgang könnte trotz hoher Flexibilität auf der Aufwandsseite zu einer Verringerung des operativen Ertrags führen und selbst bei zurückhaltender Investitionsplanung auch zu einem gewissen Verzehr der vorhandenen liquiden Mittel. Wenn es dazu käme, würde das Eintreten dieser Risiken Ertragskraft und Liquidität schwächen.

PROGNOSEBERICHT

Prognosekraft hat abgenommen

Die gesamtwirtschaftlichen Aussichten stellen sich in den Ländern, in denen Praktiker vertreten ist, unterschiedlich dar. Während in vielen Ländern Osteuropas für 2009 noch mit einem moderaten Wirtschaftswachstum gerechnet wird, steht Deutschland Mitten in einer Rezession. Forschungsinstitute und volkswirtschaftliche Abteilungen von Banken sind sich zwar darüber einig, dass die Aussichten in allen europäischen Ländern schlechter geworden sind, aber die Schätzungen der zu erwartenden Entwicklung der Brutto-sozialprodukte gehen recht weit auseinander. Das ist kein Zufall. Denn die Ereignisse der letzten Monate – Krise im Bankensektor, Teilverstaatlichungen von Banken, Krise der Automobilindustrie, staatliche Konjunkturpakete, rapide Veränderungen der Wechselkurse und so weiter – erscheinen so einzigartig, dass sie die Prognosekraft gesamtwirtschaftlicher Modelle, die auf der Fortschreibung historischer Daten basieren, erheblich schwächen. In diesem Umfeld können Prognosen rasch von den Ereignissen überrollt und damit ebenso rasch zu Makulatur werden. Die Prognostizierbarkeit der weiteren Entwicklung hat deutlich abgenommen. Insofern sind auch die Aussagen dieses Prognoseberichts unter dem besonderen Aspekt zu sehen, dass es für den augenblicklichen Zustand der Weltwirtschaft keine historische Parallele gibt. In einer solchen Situation geraten zwangsläufig alle Planungen, erst recht aber solche, die über einen kurzfristigen Zeithorizont hinausragen, zu einer Gratwanderung zwischen Realitätssinn und Wunschenken.

Deutschland in der Rezession

In Deutschland, so der einhellige Tenor der volkswirtschaftlichen Forschungsinstitute, ist 2009 damit zu rechnen, dass das Brutto-sozialprodukt im ersten Halbjahr zurückgeht. Für das zweite Halbjahr hingegen gehen die meisten Experten wieder von einer Besserung aus, zum Teil, weil sie annehmen, dass die Maßnahmen zur Stabilisierung der Konjunktur, die von der Bundesregierung eingeleitet worden sind, greifen. In diesem Szenario wird dem privaten Konsum eine stabilisierende Rolle zugetraut. Am Ende des Berichtsjahres hatte sich die Konsumstimmung gegenüber dem Herbst wieder leicht aufgehellt, Anfang 2009 dann weiter stabilisiert. Sinkende Inflationsraten waren dafür der wichtigste Treiber.

In einer Zeit, in der die Prognosen für die unmittelbare Zukunft schon weit auseinanderklaffen, ist mit einer klaren Orientierung für das Folgejahr kaum zu rechnen. Zwar sagen die volkswirtschaftlichen Forschungsinstitute für 2010 unisono eine gewisse Erholung voraus, doch wie kräftig sie ausfallen wird, hängt maßgeblich davon ab, wie sich die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2009 entwickeln.

Insgesamt sind das gesamtwirtschaftliche Voraussetzungen, die zu einer vorsichtigen Einschätzung des zu erwartenden Umsatztrends Anlass geben. Praktiker baut bei seiner Einschätzung der für 2009 zu erwartenden Entwicklung auf Faktoren, die für eine positive Entwicklung des Konsums und der Nachfrage nach Baumarktartikeln sprechen. So ist die Inflationsrate mittlerweile wieder auf ein Niveau zurückgefallen, das Preisstabilität signalisiert. Lohnerhöhungen, die für 2009 in einigen Branchen bereits ausgehandelt sind, in anderen erwartet werden, führen daher zu einer stärkeren Steigerung der realen Kaufkraft als erwartet. Die Konsumstimmung der Verbraucher hat 2008 stark auf die Veränderungen in der Inflationsrate reagiert. Möglich, dass das auch in 2009 der Fall sein wird. Es kommt hinzu, dass die Maßnahmen zur Konjunkturstabilisierung Wirkung zeigen werden, wenn auch nur schwer abzuschätzen ist, wie stark sie ausfallen.

Schwer vorherzusagen bleibt ebenfalls, wie sich der Wettbewerb in der DIY-Branche entwickeln wird. 2008 war spürbar, dass der Preiswettbewerb an Schärfe verloren hatte. Die Unternehmen waren vielmehr daran interessiert, ihre Margen und ihren Ertrag zu sichern. In einem Umfeld steigender Einstandspreise war das praktisch nur durch Preiserhöhungen möglich. 2008 haben aber auch Wettbewerber erste Restrukturierungsmaßnahmen begonnen – ein sicheres Zeichen dafür, dass die Wirtschaftlichkeit in einigen Unternehmen hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist. Sollte die Geschäftslage 2009 schwierig bleiben, dann könnte es durchaus sein, dass weitere Maßnahmen zur Sanierung, Restrukturierung oder gar der Geschäftsaufgabe folgen werden.

Bereits im letzten Geschäftsbericht hatte das Management an dieser Stelle die Erwartung geäußert, dass Konsolidierung, Marktberreinigung und Kapazitätsabbau die nächsten Jahre in der deutschen Baumarktbranche bestimmen und dazu beitragen würden, dass Flächenangebot und Nachfrage wieder in ein besseres, marktgerechtes Verhältnis kommen. Diese Meinung wird durch die Erwartung, dass das Geschäft 2009 nicht einfacher wird, nur bestärkt.

Wachstumsaussichten im Ausland eingetrübt

Die Wachstumsprognosen für die Länder, in denen Praktiker außerhalb Deutschlands aktiv ist, sind allesamt, zum Teil auch deutlich, zurückgenommen worden. Die Neueinschätzungen der wirtschaftlichen Zukunft vor allem Osteuropas ist innerhalb kurzer Zeit von einem Szenario kräftigen Wachstums auf niedriges Wachstum in Ländern wie Rumänien, Bulgarien oder Polen, sogar auf Rezession in Ungarn oder der Ukraine umgeschwenkt. Als Gründe für die veränderten Erwartungen werden genannt: hohe Leistungsbilanzdefizite, hohe Staatsverschuldung, stark zunehmende Verschuldung der privaten Haushalte, die überwiegend auf Fremdwährung lautet, rückläufige Nachfrage aus den westlichen Industrieländern, Einbrüche bei den Vorlieferanten unterschiedlicher Industrien, vor allem aber der Automobilbranche. In Ländern wie Griechenland oder der Türkei hatte die Wirtschaftsentwicklung schon 2008 zu wünschen übrig gelassen. Gründe für einen Aufschwung in 2009 sind in diesen Ländern nicht erkennbar.

Bis weit in das Jahr 2008 war in den Ländern Osteuropas, zumindest im Baumarktgeschäft, keine Reaktion auf die weltwirtschaftlichen Verwerfungen zu erkennen. Gegen Ende des Jahres wurde dann aber deutlich, dass der über Jahre hinweg anhaltende positive Wirtschaftstrend gekippt ist. Was das für die zukünftige Nachfrageentwicklung nach Baumarktartikeln bedeutet, ist schwer zu sagen. Bei einer überdurchschnittlichen Eigentumsquote an Wohnungen besteht unverändert ein hoher Renovierungsbedarf. Ob dieser Bedarf unmittelbar realisiert oder aufgeschoben wird, ist seriös nicht prognostizierbar.

Positiv zu werten ist der Umstand, dass mit jedem Jahr, das vergeht, Länder wie Rumänien und Bulgarien immer besser in die Europäische Union integriert werden. Auch kann die Region, wenn es notwendig sein sollte, mit Unterstützung internationaler Institutionen rechnen – wie die Hilfe des Internationalen Währungsfonds in Ungarn gezeigt hat.

Erwartungen 2009		
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	BSP	
	BSP	Privater Konsum
Deutschland ¹	-0,8	0,2
Griechenland	1,0	0,8
Polen	2,9	3,0
Ungarn	-1,5	-3,5
Türkei	1,5	1,4
Rumänien	2,6	1,7
Bulgarien	1,9	1,0
Ukraine	-2,5	-3,5
Albanien	6,0	7,0

Quelle: Economist Intelligence Unit, 2009, Stand: Dezember 2008.
¹OECD.

Erwartungen 2010		
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	BSP	
	BSP	Privater Konsum
Deutschland ¹	1,2	1,2
Griechenland	1,8	1,2
Polen	3,6	3,2
Ungarn	0,5	-0,5
Türkei	3,3	3,1
Rumänien	3,9	3,1
Bulgarien	2,6	1,6
Ukraine	1,5	0,7
Albanien	na	na

Quelle: Economist Intelligence Unit, 2009, Stand: Dezember 2008.
¹OECD.

Praktiker hat 2008 sein Filialnetz in Osteuropa ausgeweitet und dadurch ein kräftiges Umsatz- und Ertragswachstum erzielt. Mit einer weiteren, wenn auch deutlich schwächeren Expansion ist auch 2009 zu rechnen. Denn nach wie vor gibt es in den Ländern Osteuropas viele Regionen, in denen moderne Einzelhandelskonzepte noch so gut wie unbekannt sind. Daher gibt es auch weiterhin für den möglichen Ausbau des Standortnetzes attraktive Regionen. Unverändert gilt auch: Die Wettbewerbsdichte ist deutlich geringer als etwa in Deutschland.

Unsicherheit mit hoher Flexibilität begegnen

Da die gesamtwirtschaftlichen Vorzeichen in allen Ländern, in denen Praktiker operativ tätig ist, eine Abschwächung der Wachstumsdynamik oder in Einzelfällen sogar einen Rückgang der Nachfrage wahrscheinlich werden lassen, hat der Praktiker Konzern für das Jahr 2009 Krisenresistenz, Flexibilität und den Erhalt der finanziellen Stabilität zur Leitidee für alle Maßnahmen und Entscheidungen erhoben. Die rapide Verschlechterung der Rahmenbedingungen war zum Zeitpunkt, als Praktiker die Planungen für die kommenden Jahre aufgestellt hat, nicht zu erkennen. In diesen, noch aus dem Spätherbst 2008 stammenden Planungen ist die Erwartung niedergelegt, dass Umsatz und Ertrag 2009 und 2010 weiter gesteigert werden können. Im Lichte der von der Finanzkrise ausgelösten Veränderungen des weltwirtschaftlichen Umfelds muss aber damit gerechnet werden, dass es besonderer Maßnahmen bedarf, diese Ziele zu erreichen. Je nachdem, wie lange die Rezession anhält, ist nicht auszuschließen, dass 2009 Umsatz und Ertrag sogar zurückgehen. Praktiker rechnet aber damit, dass die im Rahmen der Budgetplanung hinterlegten Ziele erreichbar sind, sobald sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wieder normalisiert haben. In diesem Fall ist lediglich mit einer zeitlichen Verschiebung des Umsatzpfades zu rechnen, nicht aber mit einer qualitativen Veränderung.

Für die Bewältigung der unmittelbar bevorstehenden Herausforderungen bedeutet das: Oberstes Ziel ist die Fähigkeit, kurzfristig auf Veränderungen reagieren zu können, die Aufwandspositionen flexibel zu halten und Investitionen allenfalls kurzfristig zu planen und nur dann umzusetzen, wenn ausreichende liquide Mittel gesichert sind. Im Sinne des Ziels, auf einen Umsatzrückgang vorbereitet zu sein, sind die Führungskräfte in allen Bereichen des Unternehmens aufgefordert worden, Maßnahmenkataloge zu erstellen, wie sie zur Sicherung der geplanten Erträge beitragen können, sollte die Umsatzentwicklung von den geplanten Werten abweichen.

Deutschland

Umsatz stabilisieren

2008 hat Praktiker in Deutschland Marktanteile verloren, hauptsächlich weil die Anzahl der Tage mit „20-Prozent-auf-alles“-Maßnahmen deutlich zurückgefahren worden war. Auf der Basis des vergleichsweise niedrigen Umsatzniveaus des Jahres 2008 sollte es gelingen, den Umsatz 2009 zu stabilisieren. Das zumindest ist die Zielsetzung, die sich das Management gesetzt hat. Voraussetzung dafür wäre allerdings, dass sich das gesamtwirtschaftliche Umfeld, zumindest aber der private Konsum, im Laufe des Jahres aufhellt. In einem negativen Szenario, das von stark zunehmender Arbeitslosigkeit und einer sich selbst verstärkenden Rezession gekennzeichnet sein könnte, kann allerdings auch ein deutliches Absinken des Umsatzes unter das Niveau von 2008 nicht ausgeschlossen werden. Im Lichte der für 2009 bestehenden Unsicherheit ist eine Prognose für 2010 besonders schwierig. Die meisten Wirtschaftsforscher erwarten, dass die Rezession dann vorbei ist, Produktion und Konsum wieder wachsen. Sollte das der Fall sein, kann auch die Baumarktbranche im Allgemeinen – und Praktiker im Besonderen – davon profitieren. Auf Basis der 2009 erreichten Volumina sollte daher wieder ein Umsatzwachstum erreichbar sein.

Um die selbst gesetzten Ziele zu erreichen, setzt die Marke Praktiker weiter auf das Easy-to-Shop-Konzept. Deshalb ist die Umstellung von Märkten auf das Konzept in seiner optimierten Form im ersten Quartal 2009 fortgesetzt worden. In der Vergangenheit hatten Märkte unter diesem Konzept bessere Umsatzentwicklungen gezeigt als der Rest des Netzwerks. Außerdem wird Praktiker auch weiterhin seine Positionierung im Markt am günstigen Preis ausrichten. Das könnte 2009 den Umsatz stützen, denn es hat sich schon früher häufig gezeigt, dass preisaggressive Anbieter in Phasen wirtschaftlicher Abschwünge Marktanteile gewinnen und eine relativ gute Umsatzentwicklung aufweisen.

Die Marke Max Bahr wird hoffentlich davon profitieren, dass im Laufe des Jahres 2009 alle Sortimente überarbeitet und neu gestaltet sein werden. Zwar werden sie erst Schritt für Schritt eingeführt, doch zeigt sich schon in den ersten Märkten, in denen Umstellungen vorgenommen worden sind, eine positive Kundenreaktion. Dem Umsatz und dem Ertrag sollte dabei zugutekommen, dass Max Bahr ganz gezielt den Anteil der Eigenmarken an den Sortimenten kräftig ausbaut. In Zeiten der Rezession, auch das eine Erfahrung aus der Vergangenheit, greifen Kunden häufiger zu den preisgünstigeren Eigenmarken als zu den teureren A-Marken. Es kommt hinzu, dass Max Bahr 2009 seinen 130. Geburtstag feiert. Das ist Anlass für zahlreiche Jubiläumsaktionen und somit für Erwartungen, dass 2009 mehr Kunden für die Marke gewonnen werden können als 2008.

Sicherung der geplanten Ergebnisse hat hohe Priorität

Wie im gesamten Konzern, so hat auch in Deutschland 2009 wieder die Sicherung des geplanten Ergebnisses und der Liquidität absoluten Vorrang. In einem rezessiven Umfeld kann es nicht darum gehen, Ergebnissteigerungen über Wachstum erzielen zu wollen. Das Hauptaugenmerk liegt vielmehr auf einer weiteren Verbesserung der Rohertragsmarge und der Kontrolle der Aufwendungen. Darauf werden die Anstrengungen des Managements in den kommenden Jahren gerichtet sein.

Die Chancen für eine Verbesserung der Ertragsqualität des Umsatzes stehen insofern gut, als die Beschaffungspreise nicht weiter steigen sollten. Stark abnehmende Preise für Vorprodukte wie etwa Öl oder andere Rohstoffe sollten sich bei stabilen Wechselkursen des Euro gegenüber dem US-Dollar in Preisrückgängen niederschlagen. Wenn es gelingt, den Anteil der Eigenmarken weiter zu steigern, dann würde auch das der Rohertragsmarge zugutekommen.

Ob das Ziel einer Margenverbesserung erreicht werden kann, hängt jedoch wesentlich davon ab, wie sich der deutsche Markt insgesamt entwickelt. Sollte der Preiswettbewerb wieder an Schärfe gewinnen, so müsste zumindest die Marke Praktiker als preisaggressiver Anbieter im deutschen Markt mehr Preismaßnahmen ergreifen als bisher geplant.

Besonderes Augenmerk wird 2009 auf der Kontrolle der Aufwendungen liegen. Die Budgets für 2009 sind dabei so flexibel wie möglich gestaltet. Für ein Szenario rückläufigen Umsatzes halten alle Bereiche Maßnahmenpakete zur Ergebnissicherung bereit. So soll verhindert werden, dass ein möglicher Umsatzeinbruch, der wegen der rezessiven Konjunkturlage nicht ausgeschlossen werden kann, voll auf den Ertrag durchschlägt.

Investitionen flexibel halten

Flexibilität ist auch das wesentliche Stichwort für die Investitionsplanung 2009. Zum ersten Mal hat der Vorstand entschieden, Investitionen jeweils nur von Quartal zu Quartal zu genehmigen. Damit soll sichergestellt werden, dass die Investitionsausgaben kurzfristig an der aktuellen Geschäftsentwicklung ausgerichtet werden können.

Ein Schwerpunkt der Investitionen soll 2009 wieder darauf liegen, weitere Praktiker-Märkte auf das mittlerweile optimierte Easy-to-Shop-Konzept umzurüsten. Die erste Welle für das erste Quartal 2009 ist fest geplant, weitere Wellen sind vom Geschäftsverlauf abhängig. Investiert wird auch in die Verlagerung von Praktiker-Märkten. So sollen in Marl, Münster und München insgesamt vier neue Märkte eröffnet werden, die jeweils bestehende Märkte ersetzen. In Unna wurde ein ehemals gemieteter Standort bereits 2008 erworben. Er wird 2009 umgebaut und erweitert. Max Bahr investiert in die Sortimentsumstellungen, die Schritt für Schritt in allen Märkten umgesetzt werden sollen. Damit verschafft

sich Max Bahr einen überarbeiteten, zeitgemäßen und kundengerechten Auftritt. Zudem steht eine Neueröffnung in Regensburg auf dem Plan.

2009 wird darüber hinaus, wie jedes Jahr, sowohl in die EDV-Infrastruktur investiert als auch in den Erhalt und die Renovierung von Märkten. Auch diese Investitionen sind allerdings Gegenstand der Flexibilisierungsüberlegungen.

Insgesamt sollten bei einem Geschäftsverlauf, der den Erwartungen entspricht, die Investitionen in Deutschland aufgrund von Neueröffnungen über dem Niveau des Vorjahres liegen. Sie werden diesen Wert unterschreiten, sollten sich die Umsatzerwartungen nicht realisieren lassen.

International

Umsatzwachstum im Ausland gedämpft

Der Praktiker Konzern orientiert seine Geschäftspolitik im Ausland sowohl an den mittelfristigen Aussichten wie an den kurzfristigen Notwendigkeiten. Das bedeutet, dass Praktiker auch in den nächsten Jahren im Ausland weiter expandieren will, vor allem in Osteuropa. Allerdings wird das Tempo der Ausweitung des Filialnetzes deutlich zurückgenommen. Wie bereits in 2008 geplant, wird 2009 der erste Praktiker-Markt in Albanien eröffnet. Ansonsten sind neue Märkte nur dort vorgesehen, wo es Sinn macht, das bereits bestehende Netz zu verdichten.

In den ursprünglichen Planungen für 2009 sind bis zu 16 neue Standorte im Ausland berücksichtigt. Flexibilität ist aber auch hier das wesentliche Stichwort. Deshalb wird auch das Segment International die Investitionsausgaben kurzfristig an der aktuellen Geschäftsentwicklung ausrichten. Die Zahl neuer Standorte in 2009 wird daher aller Wahrscheinlichkeit nach zwischen fünf und zehn liegen.

Die Zahl der Neueröffnungen hat natürlich Auswirkungen auf die erwartete Umsatzentwicklung – vor allem im darauf folgenden Jahr 2010. Da angesichts der aktuellen Konjunkturerwartungen nicht damit gerechnet werden kann, dass der flächenbereinigte Umsatz im internationalen Geschäft 2009 zunimmt, hängt die Umsatzentwicklung wesentlich von der Zahl der neuen Märkte und der zeitlichen Verteilung ihrer Eröffnung im Jahresverlauf ab. Neue Märkte sollen aus dem Cashflow oder den vorhandenen liquiden Mitteln finanziert werden. An dieser Zielsetzung wird sich auch 2009 nichts ändern. Praktiker wird daher bei den Investitionen in neue Standorte die nötige Vorsicht walten lassen. Allerdings will Praktiker auch die mittelfristige Zielsetzung, in den jeweiligen Märkten eine führende Stellung einzunehmen oder auszubauen, im Auge behalten. Im Abschwung zu investieren, kann sogar finanziell lukrativ sein, da die Immobilienpreise dann erfahrungsgemäß deutlich niedriger liegen.

Bei der Planung neuer Standorte setzt Praktiker unverändert auf ein Marktkonzept, das aus zwei Modulen besteht:

Neben Märkten der Standardgröße mit 6.500 Quadratmetern ist 2007 in Griechenland ein Kleinflächenkonzept mit etwa 4.000 Quadratmetern entwickelt worden. Dieses Konzept wird, wo immer sinnvoll und möglich, auch in anderen Ländern eingesetzt.

In den internen Planungen ist für das Auslandsgeschäft ein Umsatzwachstum hinterlegt. Das Management ist sich aber bewusst, dass diese Zielsetzung gefährdet ist, wenn sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen nachhaltig verschlechtern. Ein derartiges Szenario kann nicht ausgeschlossen werden, denn die Unsicherheit über den Konjunkturverlauf des Jahres 2009 ist in allen Ländern, in denen Praktiker tätig ist, groß. Das umso mehr, als die Wechselkurse in den letzten Monaten sehr hohe Schwankungen aufgewiesen haben, die eine Prognose der weiteren Entwicklung zusätzlich erschweren. Die meisten Konjunkturforscher erwarten, dass Osteuropa 2010 wieder auf einen Wachstumspfad zurückfindet. Sollte das der Fall sein, wäre damit eine gute Grundlage für ein Umsatzwachstum auch bei Praktiker gegeben.

Fokus auf Sicherung der geplanten Ergebnisse

Vor dem Hintergrund der wachsenden Unsicherheit, ob die eigenen Zielsetzungen erreicht werden können, liegt auch im Ausland der Fokus auf der Sicherung der geplanten Ergebnisse. Die Entscheidung, die Einkaufsvolumina der Auslandsmärkte so weit wie möglich in der zentralen Einkaufsorganisation zu bündeln, kann für sich genommen einen positiven Effekt auf die Rohertragsmarge haben. Dasselbe gilt für die Ausweitung des Angebots an Eigenmarken, die auch in den internationalen Märkten geplant ist. Wie in Deutschland wären sinkende Beschaffungspreise ebenfalls hilfreich, eine bessere Rohertragsmarge zu erzielen. Andererseits muss damit gerechnet werden, dass die Wechselkurse sich nicht erholen oder sogar noch verschlechtern. Das würde die Rohertragsmarge belasten, auch wenn der Anteil der in Fremdwährung beschafften Produkte mit weniger als 10 Prozent vom Beschaffungsvolumen relativ gering ausfällt.

Schwach bleibende oder sogar noch schwächer werdende Wechselkurse würden auch die Mietverbindlichkeiten steigen lassen, da diese in Osteuropa überwiegend in Euro anfallen. Andererseits erlaubt die Eröffnung neuer Standorte eine bessere Verteilung der zentralen Kosten. Zudem sind viele Potentiale zur Steigerung der Produktivität bisher nicht oder nur unzureichend angegangen worden, weil dafür in Zeiten starken Wachstums keine Notwendigkeit bestand. Da aller Wahrscheinlichkeit nach 2009 weniger neue Märkte eröffnet werden als 2008, fallen auch weniger Vorlaufkosten und Anlaufverluste an. Alles in allem scheint so die Erwartung gerechtfertigt, dass der operative Ertrag 2009 auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden kann.

Sollte die Konjunktur in 2010 wieder anziehen, dann könnte in zwei Jahren auch wieder mit einem steigenden EBITA gerechnet werden.

Praktiker Konzern

Konzernumsatz von konjunkturellem Umfeld abhängig

Die Entwicklung des Konzernumsatzes ergibt sich aus der Summe der beiden Segmente Deutschland und International. Je nachdem, welche Entwicklung man in den Segmenten 2009 für wahrscheinlich hält, lassen sich positive und negative Szenarien für den Konzern konstruieren.

Alle Maßnahmen auf Wertsteigerung ausgerichtet

Für die Prognose des operativen Ergebnisses gilt dasselbe wie für den Umsatz. Je nach Entwicklung ist eine Steigerung ebenso möglich wie ein Rückgang. Die interne Zielsetzung ist darauf ausgerichtet, 2009 und 2010 ein operatives Ergebnis zu erzielen, das den schwer vorhersehbaren Veränderungen in den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen angemessen ist. Dazu sollen die Maßnahmen zur Flexibilisierung von Aufwand und Investitionen sowie das erhöhte Kostenbewusstsein im Unternehmen beitragen.

Die wichtigste Steuerungsgröße und gleichzeitig das entscheidende Kriterium für die wertorientierte Ausrichtung des Praktiker Konzerns bleibt in diesem Zusammenhang die Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE). ROCE reagiert auf Veränderungen im operativen Ergebnis genauso wie auf Änderungen der Kapitalintensität. Entsprechend setzt sich Praktiker auch weiterhin zum Ziel, das Geschäftvermögen in den nächsten beiden Jahren zu verringern. Dazu sollen die Lagerbestände weiter optimiert, der Lagerumschlag erhöht und die Zahlungsmodalitäten verbessert werden. Diese Ziele stehen auf der Agenda unverändert weit oben. Da sich im Zuge der Finanzkrise aber auch bei vielen Lieferanten die wirtschaftliche Lage verschlechtert hat, wäre es unrealistisch, bei der Verbesserung der Zahlungsmodalitäten in naher Zukunft Fortschritte zu erwarten.

Investitionen von Flexibilisierungsmaßnahmen bestimmt

Aufgrund der bereits initiierten Flexibilisierungsmaßnahmen werden die Gesamtinvestitionen 2009 voraussichtlich unter dem Niveau von 2008 liegen und erst 2010 wieder ansteigen – eine entsprechend positive Umsatzentwicklung vorausgesetzt. Eine Vorhersage ist vor allem deshalb schwierig, weil das Investitionsvolumen zumindest in 2009 möglichst kurzfristig an die aktuelle Geschäftsentwicklung angepasst werden soll. Im Ausland werden die investiven Mittel für eine weitere, wenn auch stark verringerte Ausweitung des Standortportfolios verwendet, in Deutschland sind Ersatzstandorte, Umstellung auf das Easy-to-Shop-Konzept bei Praktiker und Sortimentsumstellungen sowie eine Neueröffnung in Regensburg bei Max Bahr geplant.

Aus heutiger Sicht werden die zahlungswirksamen Investitionen 2009 höchstens einen niedrigen dreistelligen Millionenbetrag ausmachen, wahrscheinlich aber nur einen höheren zweistelligen Millionenbetrag erreichen. Das Investitionsvolumen 2010 ist stark von der Geschäftsentwicklung in 2009 abhängig. Sollte der Umsatz 2009 erheblich hinter den Erwartungen zurückbleiben und – im Gegensatz zu den heutigen Erwartungen – auch keine Besserung für 2010 in Sicht sein, würde auf jede weitere Expansion verzichtet und das Investitionsvolumen auf ein durch Instandhaltungsmaßnahmen bestimmtes Niveau zurückgefahren werden.

Finanzergebnis und Steuerquote

Wie sich das Finanzergebnis in den kommenden Jahren entwickeln wird, ist aus heutiger Sicht nicht prognostizierbar, da es heftig auf Wechselkursänderungen der osteuropäischen Währungen reagiert. So erklärten sich 2008 rund 40 Prozent des Finanzergebnisses aus Kursverlusten, ein Jahr zuvor waren es rund 20 Prozent. Allein eine 10-prozentige Veränderung des rumänischen Leu wirkt sich mit rund 9 Millionen Euro auf das Finanzergebnis aus. Um den Währungseffekt prognostizieren zu können, müssten also Annahmen über die zu erwartenden Veränderungen osteuropäischer Wechselkurse getroffen werden. Bei der vorherrschenden Volatilität dieser Kurse wäre das allerdings ein rein theoretisches Unterfangen.

Die Steuerquote reagiert auf die regionale Verteilung der Gewinne, weil in den unterschiedlichen Ländern, in denen Praktiker aktiv ist, unterschiedliche Steuersätze gelten. Da in den nächsten Jahren nicht mit steuerlichen Sondereffekten zu rechnen ist, sollte die Steuerquote in der Zukunft bei circa 28 Prozent liegen.

Auch weiterhin Kontinuität in der Dividendenpolitik angestrebt

Die Dividendenpolitik des Praktiker Konzerns richtet sich auch in Zukunft an denselben Kriterien aus, die bisher bei der Entscheidungsfindung eine Rolle gespielt haben. Es gilt immer wieder neu, eine sinnvolle Balance zwischen den Erwartungen der Kapitalmärkte, dem Wunsch nach möglichst hoher Kontinuität, der aktuellen Geschäftslage, den zu erwartenden Finanzierungsnotwendigkeiten und der Verschuldungssituation zu finden.

Finanzielle Situation stabil halten

Der Praktiker Konzern stand Ende 2008 auf soliden finanziellen Füßen. Diese finanzielle Solidität zu erhalten, ist oberstes Ziel des Managements auch für die kommenden Jahre. Alle Maßnahmen zur Erhöhung der Flexibilität sind daran ausgerichtet, einen möglichst hohen Bestand an liquiden Mitteln zu sichern. Sollte der Umsatz schwächer ausfallen als erwartet, würden zum Erhalt der Liquidität zunächst die Investitionen zurückgeführt. Sollte sich das als nicht aus-

reichend erweisen, steht unverändert eine syndizierte Kreditlinie in Höhe von 200 Millionen Euro zur Verfügung.

Zusammenfassung

Ergebnis- und Liquiditätssicherung ist höchstes Ziel

Der Praktiker Konzern setzt 2009 auf Sicherung der geplanten Ergebnisse und der Liquidität. Die Prognosen der Wirtschaftsforscher lassen in den Ländern, in denen Praktiker operativ tätig ist, vergleichsweise geringes, teilweise auch kein Wirtschaftswachstum erwarten. Sogar eine lang andauernde Rezession ist ein denkbare Szenario. In diesem Umfeld der Unsicherheit setzt Praktiker auf möglichst hohe Flexibilität, um sich in Aufwand und Investitionen kurzfristig der aktuellen Geschäftsentwicklung anpassen und eine stabile finanzielle Position aufrechterhalten zu können. Auf der Basis des in 2009 Erreichten dürfte 2010 mit einer Verbesserung von Umsatz und Ertrag gerechnet werden, vorausgesetzt, das konjunkturelle Umfeld ist dann wieder intakt.

NACHTRAGSBERICHT

Mitte Januar hat der Vorstand entschieden, das Format „Max – der kleine Baumarkt“ nicht mehr weiterzuführen. Die bisher eröffneten 15 innerstädtischen Niederlassungen haben Ende Februar 2009 den Verkauf eingestellt.

Die Umstellung auf das Easy-to-Shop-Konzept ist im ersten Quartal wieder aufgenommen worden. Am Ende des ersten Quartals werden elf zusätzliche Praktiker-Märkte in Deutschland auf das optimierte Format umgerüstet worden sein.

Zur Sicherung der Ertrags- und Liquiditätssituation des Praktiker Konzerns wurde ein umfangreiches Bündel von Maßnahmen zur Kostenanpassung und Effizienzsteigerung beschlossen. Daneben wurde wegen des zurückgehenden Arbeitsanfalls Anfang März in mehreren deutschen Praktiker-Märkten die Arbeitszeit reduziert und der Arbeitsausfall bei der Agentur für Arbeit angezeigt.

Weitere Ereignisse, die für die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Praktiker Konzerns wesentlich wären, sind nach Ende des Geschäftsjahres bis zum Redaktionsschluss dieses Geschäftsberichts Mitte März 2009 nicht eingetreten.



KONZERNABSCHLUSS

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

KONZERNBILANZ

ENTWICKLUNG DES KONZERN-EIGENKAPITALS

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

KONZERNANHANG

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2008

Angaben in Tausend €	2008	2007	Anhang/Seite
Umsatzerlöse	3.906.776	3.944.998	1/89
Einstandskosten der verkauften Waren	-2.592.684	-2.670.725	10/92
Bruttoergebnis vom Umsatz	1.314.092	1.274.273	
Sonstige betriebliche Erträge	77.522	70.122	2/89
Vertriebskosten	-1.187.224	-1.151.493	3/89
Verwaltungskosten	-74.821	-76.197	4/89
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-481	-741	5/90
Betriebliches Ergebnis	129.088	115.964	
Finanzierungserträge	36.479	36.476	
Finanzierungsaufwendungen	-85.796	-58.990	
Finanzergebnis (netto)	-49.317	-22.514	6/90
Ergebnis vor Steuern	79.771	93.450	
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-72.634	-69.790	7/90
Konzernjahresüberschuss	7.137	23.660	
Davon Anteile anderer Gesellschafter	1.085	1.078	8/92
Davon den Anteilseignern des Konzerns zustehend	6.052	22.582	
	7.137	23.660	

Ergebnis je Aktie (€)			13/93
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	0,10	0,39	
Verwässerungseffekt	-	-	
Verwässertes Ergebnis je Aktie	0,10	0,39	

KONZERNBILANZ AKTIVA ZUM 31. DEZEMBER 2008

Angaben in Tausend €	31.12.2008	31.12.2007	Anhang/Seite
Langfristige Vermögenswerte			
Geschäfts- oder Firmenwerte	214.621	214.621	14/96
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	71.027	68.943	14/96
Sachanlagen	490.292	463.866	15/98
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	14	122	18/103
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	6.875	6.541	21/107
Latente Steueransprüche	153.654	203.567	17/101
	936.483	957.660	
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	888.271	809.686	19/106
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	16.282	24.993	20/106
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	77.178	89.255	21/107
Ertragsteuererstattungsansprüche	1.969	1.420	
Zahlungsmittel	233.321	270.769	22/107
	1.217.021	1.196.123	
Bilanzsumme	2.153.504	2.153.783	

KONZERNBILANZ PASSIVA ZUM 31. DEZEMBER 2008

Angaben in Tausend €	31.12.2008	31.12.2007	Anhang/Seite
Eigenkapital			23/107
Gezeichnetes Kapital	58.000	58.000	
Rücklagen	703.926	705.231	
Bilanzgewinn	144.515	176.707	
	906.441	939.938	
Minderheitsanteile am Eigenkapital	1.503	1.504	
	907.944	941.442	
Langfristige Schulden			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	726	695	24/110
Übrige Rückstellungen	58.665	49.666	25/112
Finanzverbindlichkeiten	406.087	400.974	26/113
Übrige Verbindlichkeiten	6.068	7.516	27/114
Latente Steuerschulden	111.107	109.467	28/114
	582.653	568.318	
Kurzfristige Schulden			
Übrige Rückstellungen	34.268	42.938	25/112
Finanzverbindlichkeiten	16.517	16.851	26/113
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	519.402	463.806	29/115
Übrige Verbindlichkeiten	82.609	105.534	27/114
Laufende Ertragsteuerschulden	10.111	14.894	30/115
	662.907	644.023	
Bilanzsumme	2.153.504	2.153.783	

ENTWICKLUNG DES KONZERN-EIGENKAPITALS

Angaben in Tausend €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Übrige Rücklagen	Bilanzgewinn	Zwischensumme	Minderheiten am Eigenkapital	Gesamt
31.12.2006	58.000	822.685	-116.789	180.225	944.121	1.417	945.538
Direkt im Eigenkapital erfasster Verlust aus Währungsänderungen			-665		-665		-665
Ausschüttung an die Aktionäre				-26.100	-26.100		-26.100
Ausschüttung an Minderheiten						-1.007	-1.007
Konzerngewinn				22.582	22.582	1.078	23.660
Sonstige Veränderung Fremdanteile						16	16
31.12.2007	58.000	822.685	-117.454	176.707	939.938	1.504	941.442
Direkt im Eigenkapital erfasster Verlust aus Währungsänderungen			-13.059		-13.059		-13.059
Direkt im Eigenkapital erfasster Verlust aus Cashflow-Hedges			-390		-390		-390
Ausschüttung an die Aktionäre				-26.100	-26.100		-26.100
Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen			12.144	-12.144	0		0
Ausschüttung an Minderheiten						-1.102	-1.102
Konzerngewinn				6.052	6.052	1.085	7.137
Sonstige Veränderung Fremdanteile						16	16
31.12.2008	58.000	822.685	-118.759	144.515	906.441	1.503	907.944

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Angaben in Tausend €	01.01.– 31.12.2008	01.01.– 31.12.2007
Ergebnis vor Steuern	79.771	93.450
Abschreibungen abzüglich Zuschreibungen auf Vermögenswerte des Anlagevermögens	70.189	62.862
Zunahme (Abnahme) der Rückstellungen	360	–14.751
Verlust (Gewinn) aus dem Abgang von Vermögenswerten des Anlagevermögens	15	–337
Wechselkursbedingte Änderungen	6.871	4.967
Zunahme der Vorräte	–78.585	–5.576
Zunahme (Abnahme) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	55.595	–18.228
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	–5.478	9.022
Abnahme der sonstigen Aktiva	20.454	85.577
Abnahme der sonstigen Passiva	–24.374	–2.904
Zahlungen für Ertragsteuern	–22.197	–24.315
Zinsaufwand aus Finance-Lease	–25.618	–22.487
Zinsergebnis	26.077	20.665
Erhaltene Zinsen	9.313	10.816
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	112.393	198.761
Einzahlungen aus Abgängen von Vermögenswerten des Anlagevermögens	2.400	2.045
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	–100.455	–121.891
Auszahlung für Akquisition Max Bahr	0	–229.170
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	–98.055	–349.016
Gezahlte Zinsen	–4.925	–4.315
Auszahlungen an Minderheiten	–1.102	–1.007
Ausschüttung an die Aktionäre	–26.100	–26.100
Unmittelbar im Eigenkapital erfasster Verlust aus Cashflow-Hedges	–390	0
Tilgung der Verbindlichkeiten aus Finance-Lease	–16.328	–12.589
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	–48.845	–44.011
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel (gesamt)	–34.507	–194.266
Wechselkursbedingte Änderungen der Finanzmittel	–2.941	–1.216
Finanzmittel am Anfang der Periode (gesamt)	270.769	466.251
Finanzmittel am Ende der Periode (gesamt)	233.321	270.769

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung ist gemäß IAS 7 nach der indirekten Methode erstellt und nach den Zahlungsströmen aus der Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Im Berichtszeitraum sind zahlungsunwirksame Zugänge in Höhe von T€ 17.177 (Vorjahr T€ 45.969) des Anlagevermögens aus Finanzierungs-Leasing enthalten. Es ergaben sich im Berichtsjahr keine zahlungsunwirksamen Abgänge des Anlagevermögens aus Finanzierungs-Leasing (Vorjahr T€ 265) und auch keine zahlungsunwirksamen Abgänge der Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing (Vorjahr T€ 574).

Die Finanzmittel enthalten Guthaben bei Kreditinstituten und den Kassenbestand.

Im Vergleich zu der im letztjährigen Konzernabschluss enthaltenen Kapitalflussrechnung haben wir die Darstellung wie folgt geändert:

Im letzten Jahr enthielt der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit eine Position „Fremdwährungsverluste (-gewinne)“. Hier waren nur die Beträge aus wechselkursbedingten Änderungen enthalten, welche im laufenden Geschäftsjahr erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wurden. Erfolgsneutral behandelte Währungsdifferenzen hingegen waren im Posten „sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge“ enthalten. In der aktuellen Konzern-Kapitalflussrechnung werden sämtliche Währungseffekte in einer separaten Position („Wechselkursbedingte Änderungen“) zusammengefasst.

Des Weiteren enthielten die sonstigen zahlungsunwirksamen Vorgänge im Vorjahr den Zinsaufwand aus dem Finanzierungs-Leasing, welcher aktuell als eigenständiger Posten innerhalb des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit gezeigt wird.

Wir sind überzeugt, dass durch die geänderte Darstellung die Qualität der veröffentlichten Informationen erhöht wird.

KONZERNANHANG

Vorbemerkung

Die Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG („Praktiker Holding AG“) ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und hat ihren Sitz in Kirkel, Saarland, Bundesrepublik Deutschland. Das zuständige zentrale Registergericht befindet sich in Saarbrücken. Gegenstand der Praktiker Holding AG ist der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen an Großhandels-, Einzelhandels- oder Dienstleistungsunternehmen sowie der Groß- und Einzelhandel mit Bau- und Heimwerkerbedarfsartikeln und überhaupt mit Waren aller Art aus dem Food- und Non-Food-Bereich, deren Im- und Export, insbesondere der Betrieb von Bau- und Heimwerkermärkten im In- und Ausland, ferner die Durchführung von Handelsgeschäften und die Erbringung von Dienstleistungen, die im weitesten Sinne geeignet erscheinen, den Gesellschaftszweck zu fördern. Die Aktien der Praktiker Holding AG werden seit November 2005 öffentlich gehandelt (Aufnahme in den MDAX im März 2006).

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Der Konzernabschluss ist in Tausend Euro aufgestellt.

Beim Bilanzausweis wird zwischen lang- und kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden unterschieden, die im Anhang teilweise detailliert dargestellt werden. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren gegliedert.

Hinsichtlich der Vergleichbarkeit der Werte im Berichtsjahr mit denen des Vorjahres ist Folgendes zu berücksichtigen: Im Jahr 2007 wurde Max Bahr zum 1. Februar erstkonsolidiert und daher nur für einen Zeitraum von elf Monaten in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Im Berichtsjahr ist Max Bahr die gesamten 12 Monate im Konzernabschluss erfasst.

Der vorliegende Konzernabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2008 wurde durch den Vorstand am 19. März 2009 dem Aufsichtsrat der Praktiker Holding AG zur Billigung vorgelegt.

Grundlagen der Rechnungslegung

Erläuterungen zu Grundlagen des Konzernabschlusses

Der Konzernabschluss der Praktiker Holding AG wurde unter Anwendung der International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), London, die nach den Artikeln 2, 3 und 6 der Verordnung (EG) Nr. 1606 / 2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 übernommen wurden, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Es wurden diejenigen Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) angewandt, die – unter Beachtung der im vorangegangenen Absatz genannten Verordnung (EG) – bis zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 zwingend anzuwenden sind.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte auf Basis der historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, ergänzt durch die Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sowie durch die erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten (inklusive derivativer Finanzinstrumente).

Standards, Interpretationen und Änderungen veröffentlichter Standards, für die 2008 Anwendungspflicht besteht

Für Berichtsperioden, die am 1. Januar 2008 beginnen, besteht für nachfolgende Standards, Interpretationen und Änderungen bestehender Standards erstmalig Anwendungspflicht:

Am 13. Oktober 2008 veröffentlichte der IASB Änderungen zu IAS 39, „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“, und zu IFRS 7, „Finanzinstrumente: Angaben“. Durch diese Änderungen wurde die Möglichkeit gegeben, bestimmte nicht derivative Finanzinstrumente aus der Kategorie „finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“, sofern sie nicht ursprünglich durch Ausübung der Fair-Value-Option dieser Kategorie zugeordnet wurden, sowie aus der Kategorie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ umzuklassifizieren. Dies betrifft insbesondere solche Finanzinstrumente, die bei fehlender Handelsabsicht bzw. bei fehlender Designation als „zur Veräußerung verfügbar“ ursprünglich die Definition „Darlehen und Forderungen“ erfüllt hätten. Korrespondierend dazu wurde IFRS 7 angepasst. Durch die Änderungen konnten Umkategorisierungen rückwirkend im Zeitraum zwischen dem 1. Juli 2008 und dem 31. Oktober 2008 vorgenommen werden. Eine solche rückwirkende Änderung der Standards ist ungewöhnlich. Sie erfolgte im Zuge der Finanzkrise und hatte zum Ziel, Bilanzierungsunterschiede zwischen IFRS und US-GAAP zu eliminieren. Im Praktiker Konzern erfolgten hieraus jedoch keine Umwidmungen.

IFRIC 11, „IFRS 2 – Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen“, wurde im November 2006 veröffentlicht und befasst sich mit der Bilanzierung von anteilsbasierten Vergütungstransaktionen im Zusammenhang mit dem Kauf von Eigenkapitalinstrumenten sowie der Bilanzierung anteilsbasierter Vergütungstransaktionen, an denen mehrere Konzernunternehmen beteiligt sind. IFRIC 11 ist erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. März 2007 beginnen.

Das IFRIC hat im November 2006 IFRIC 12, „Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen“, herausgegeben. Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen sind Vereinbarungen, durch die eine Regierung oder eine andere öffentliche Institution Aufträge an private Betreiber vergibt, um öffentliche Dienstleistungen bereitzustellen wie Straßen, Flughäfen, Gefängnisse, Energie- und Wasserversorgung und Verteilungssysteme. IFRIC 12 gilt für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen.

Der am 4. Juli 2007 herausgegebene IFRIC 14, „Die Obergrenze von Vermögenswerten bei leistungsorientierten Plänen, Mindestfinanzierungsanforderungen und ihre Wechselwirkung“, gibt allgemeine Leitlinien zur Bestimmung der Obergrenze des Überschussbetrags eines Pensionsfonds, der nach IAS 19 als Vermögenswert angesetzt werden kann. In der Interpretation wird auch erklärt, wie sich gesetzliche oder vertragliche Mindestfinanzierungsvorschriften auf Vermögenswerte oder Schulden eines Plans auswirken können. IFRIC 14 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen.

Die Anwendung der neuen bzw. geänderten Standards und Interpretationen hat keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage oder den Cashflow des Praktiker Konzerns.

Standards, Interpretationen und Änderungen veröffentlichter Standards, die noch nicht zwingend anwendbar sind

Folgende Standards, Interpretationen und Änderungen an bestehenden Standards wurden bereits veröffentlicht, sind jedoch verpflichtend erst in späteren Berichtsperioden anzuwenden. Auf die Ausübung des Wahlrechts zur freiwilligen vorzeitigen Anwendung im aktuellen Konzernabschluss wurde verzichtet.

Am 22. Mai 2008 veröffentlichte der IASB eine Änderung zu IFRS 1, „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“, und IAS 27 „Konzern- und separate Einzelabschlüsse“. Die Änderung ermöglicht es Unternehmen, bei erstmaliger Anwendung der IFRS in ihren IFRS-Einzelabschlüssen die Anschaffungskosten einer Beteiligung entweder in Höhe des beizulegenden Zeitwerts oder des Buchwerts nach den zuvor angewandten nationalen Rechnungslegungsvorschriften zu bestimmen. Darüber hinaus wurde die Verpflichtung zur Herabsetzung der Anschaffungskosten bei Ausschüttungen von Gewinnrücklagen, die vor dem Erwerb der Anteile gebildet wurden, aus IAS 27 entfernt. Ferner wurde durch den IASB am 27. November 2008 eine weitere Änderung zu IFRS 1 veröffentlicht. Die Änderung betrifft ausschließlich den formalen Aufbau des Standards. Dabei werden die allgemeinen und die spezifischen Regelungen des Standards voneinander getrennt. Beide Änderungen im Standard sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, anzuwenden.

Im Januar 2008 verabschiedete der IASB einen Zusatz zu IFRS 2, „Anteilsbasierte Vergütung, Ausübungsbedingungen und Annullierung“. Dieser Zusatz definiert eindeutig, dass Ausübungsbedingungen nur erfolgsabhängige Bedingungen und leistungsabhängige Bedingungen sind. Andere Elemente einer anteilsbasierten Vergütung sind keine Ausübungsbedingungen. Zudem präzisiert der Zusatz, dass Annullierungen durch andere Parteien als das Unternehmen in derselben Weise wie Annullierungen durch das Unternehmen bilanziell abzubilden sind. Der Zusatz zu IFRS 2 ist anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Aus der Anwendung der Änderung werden sich voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des berichtenden Konzerns ergeben.

Der IASB hat am 10. Januar 2008 den überarbeiteten Standard IFRS 3, „Unternehmenszusammenschlüsse“, veröffentlicht. Der überarbeitete Standard ist verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Im überarbeiteten IFRS 3 wird die Anwendung der Erwerbsmethode bei Unternehmenszusammenschlüssen neu geregelt. Wesentliche Neuerungen betreffen die Bewertung von Minderheitenanteilen, die Erfassung von sukzessiven Unternehmenserwerben und die Behandlung von bedingten Kaufpreisbestandteilen und Anschaffungsnebenkosten. Nach der Neuregelung kann die Bewertung von Minderheitenanteilen entweder zum beizulegenden Zeitwert (Full-Goodwill-Methode) oder zum beizulegenden Zeitwert des anteiligen identifizierbaren Nettovermögens erfolgen. Bei sukzessiven Unternehmenserwerben ist eine erfolgswirksame Neubewertung zum Zeitwert von zum Zeitpunkt des Beherrschungsübergangs gehaltenen Anteilen vorgesehen. Eine Anpassung bedingter Kaufpreisbestandteile, die zum Zeitpunkt des Erwerbs als Verbindlichkeit ausgewiesen werden, ist zukünftig erfolgswirksam zu erfassen. Anschaffungsnebenkosten werden zum Zeitpunkt ihres Entstehens als Aufwand erfasst. Der Praktiker Konzern wird die Änderung für Unternehmenszusammenschlüsse ab dem 1. Januar 2009 entsprechend anwenden.

Im November 2006 wurde IFRS 8, „Geschäftssegmente“, veröffentlicht. Er ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Der Standard wird IAS 14 ersetzen und verlangt, dass die Segmentinformationen auf der gleichen Basis veröffentlicht werden, auf der auch das interne Berichtswesen beruht. Die Anwendung von IFRS 8 wird ab dem Berichtsjahr 2009 zu einer Neuabgrenzung der berichtspflichtigen Segmente und zusätzlichen Angaben im Anhang führen.

Der IASB hat am 6. September 2007 eine überarbeitete Fassung des IAS 1, „Darstellung des Abschlusses“, veröffentlicht. Die Änderungen betreffen insbesondere die getrennte Darstellung von Eigenkapitaländerungen resultierend aus Transaktionen mit den Eignern. Ferner enthält der überarbeitete IAS 1 neue Bezeichnungen der Bestandteile des Abschlusses, die alternativ verwendet werden können. Die Änderungen im Standard sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, anzuwenden. Aus der Anwendung der Änderung werden sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergeben.

Der überarbeitete Standard IAS 23, „Fremdkapitalkosten“, ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Der Standard fordert eine Aktivierung von Fremdkapitalkosten, die einem qualifizierten Vermögenswert zugerechnet werden können. Gemäß den Übergangsvorschriften des Standards ist dieser prospektiv ab dem Zeitpunkt des Inkrafttretens anzuwenden. Diese Änderung wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. die Cashflows des Praktiker Konzerns haben.

Am 10. Januar 2008 veröffentlichte der IASB Änderungen zu IAS 27 „Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS“, die für Geschäftsjahre anzuwenden sind, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Demnach werden Käufe oder Verkäufe von Anteilen an Tochterunternehmen, die zu keiner Änderung hinsichtlich der Beherrschungsmöglichkeit führen, erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Es ergeben sich insofern keine Buchwertänderungen der bilanzierten Vermögenswerte (einschließlich des Geschäfts- oder Firmenwertes) und Schulden aus solchen Transaktionen. Bei Anteilsverkäufen, die hingegen den Verlust der Beherrschungsmöglichkeit zur Folge haben, wird ein Veräußerungsgewinn oder -verlust ergebniswirksam erfasst. In das Veräußerungsergebnis gehen künftig ebenfalls die Unterschiede zwischen bisherigem Buchwert und beizulegendem Zeitwert für solche Anteile ein, die nach dem Verlust der Beherrschungsmöglichkeit zurückbehalten werden. Bei Minderheitsanteilen ist der Ausweis von Negativsalden zulässig, das heißt, Verluste werden zukünftig unbegrenzt beteiligungsproportional zugerechnet. Die Änderungen zu IAS 27 werden durch den berichtenden Konzern ab dem Berichtsjahr 2010 Berücksichtigung finden.

Durch eine Veröffentlichung des IASB vom 14. Februar 2008 kommt es zu Änderungen im IAS 32, „Finanzinstrumente: Darstellung“, und IAS 1, „Darstellung des Abschlusses“. Die Änderungen betreffen im Wesentlichen Fragen zur Abgrenzung von Eigen- und Fremdkapital und ermöglichen es unter bestimmten Umständen, bislang nicht als Eigenkapital klassifizierte Einlagen im Eigenkapital ausweisen zu können. Hierzu zählen beispielsweise Anteile an Personengesellschaften und Genossenschaften. Die Änderungen sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Es wird davon ausgegangen, dass die Anwendung der Änderung keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage oder den Cashflow des Praktiker Konzerns haben wird.

Im Juli 2008 ergänzte der IASB IAS 39, „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“, um klarzustellen, wie die Grundsätze, die darüber entscheiden, ob ein abgesichertes Risiko oder Teile von Zahlungsströmen für eine Bestimmung als Grundgeschäft in Frage kommen, in bestimmten Situationen anzuwenden sind. Die Ergänzung im Standard ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, anzuwenden und wird keine nennenswerte Auswirkung auf die Finanzberichterstattung des Konzerns haben.

IFRIC 13, „Kundenbonusprogramme“, wurde am 28. Juni 2007 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen. Gemäß dieser Interpretation sind den Kunden gewährte Vorteile (Prämien) als eigener Umsatz bewertet mit dem Fair Value separat von der Transaktion zu bilanzieren, im Rahmen derer sie gewährt wurden. Bisher erfolgte die Wertung in der Regel „at cost“. Die Erstanwendung der Interpretation wird keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des berichtenden Konzerns haben.

Der am 3. Juli 2008 veröffentlichte IFRIC 15, „Vereinbarung über die Errichtung von Immobilien“, enthält Leitlinien dazu, wann ein Immobilienverkauf in den Anwendungsbereich von IAS 11 (Fertigungsaufträge) oder wann er unter IAS 18 (Erträge) fällt. IFRIC 15 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Es wird nicht damit gerechnet, dass sich aus der Anwendung der Interpretation wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage oder auf den Cashflow des Praktiker Konzerns ergeben.

IFRIC 16, „Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb“, wurde am 3. Juli 2008 veröffentlicht und stellt klar, was als Risiko bei der Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb anzusehen ist und wo innerhalb der Unternehmensgruppe das Sicherungsinstrument zur Minderung dieses Risikos gehalten werden darf. Die Interpretation ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Oktober 2008 beginnen. Mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie den Cashflow des Konzerns wird durch die Anwendung der Interpretation nicht gerechnet.

Am 27. November 2008 wurde IFRIC 17, „Sachdividende an Eigentümer“, veröffentlicht. Die Anwendung der Interpretation tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Mit IFRIC 17 wird geregelt, wie ein Unternehmen andere Vermögenswerte als Zahlungsmittel zu bewerten hat, die es als Gewinnausschüttung an die Anteilseigner überträgt. Die Dividendenverpflichtung ist bis zum beizulegenden Zeitwert der zu übertragenden Nettovermögenswerte anzusetzen. Die Differenz zwischen Dividendenverpflichtung und dem Buchwert des zu übertragenden Vermögenswerts ist erfolgswirksam zu erfassen. Es ist nicht damit zu rechnen, dass die Anwendung der Interpretation Auswirkungen auf die Rechenwerke des berichtenden Konzerns haben wird.

Ferner veröffentlichte der IASB im Mai 2008 erstmals einen Sammelstandard zur Änderung verschiedener Standards mit dem vorrangigen Ziel, Inkonsistenzen zu beseitigen und Formulierungen klarzustellen. Aus diesem sogenannten Improvement-Prozess ergeben sich Änderungen zu den folgenden Standards:

- IFRS 5, „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche“: Wenn ein Tochterunternehmen zur Veräußerung gehalten wird, sind sämtliche Vermögenswerte und Schulden gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten zu klassifizieren, auch wenn das Unternehmen nach dem Verkauf einen Anteil ohne beherrschenden Einfluss an dem Tochterunternehmen behalten will. Praktiker wird diese Änderung erstmals für das am 1. Januar 2010 beginnende Geschäftsjahr anwenden.
- IAS 1, „Darstellung des Jahresabschlusses“: Vermögenswerte und Schulden, die nach IAS 39, „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“, als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert sind, werden nicht automatisch als kurzfristige Bilanzposten eingestuft. Hieraus ergeben sich voraussichtlich keine Auswirkungen auf die Vermögens- und Finanzlage des Konzerns.
- IAS 16, „Sachanlagen“: Der Begriff „Nettoveräußerungspreis“ wurde zwecks Anpassung an IFRS 5 und IAS 36 durch die Bezeichnung „beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten“ ersetzt. Ferner werden zu Vermietungszwecken gehaltene Sachanlagen, die routinemäßig nach Ablauf der Mietdauer im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verkauft werden, bei Beendigung des Mietverhältnisses in das Vorratsvermögen umgegliedert und zur Veräußerung gehalten. Auswirkungen auf das Rechenwerk des berichtenden Konzerns werden aus diesen Änderungen nicht erwartet.
- IAS 19, „Leistungen an Arbeitnehmer“: Die Definition von „nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand“ wurde auf Leistungsminderungen in Bezug auf bereits erdiente Ansprüche („negativer nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand“) ausgeweitet. Aufwendungen für die Planverwaltung, die bereits in den versicherungsmathematischen Annahmen zur Bewertung der leistungsorientierten Verpflichtung berücksichtigt wurden, werden künftig nicht mehr bei der Definition der „Erträge aus Planvermögen“ berücksichtigt. Die Definition von „kurzfristig fällige“ und „andere langfristig fällige“ Leistungen an Arbeitnehmer wurde überarbeitet, um den Zeitpunkt, zu dem die Schuld zu begleichen ist, stärker hervorzuheben. Der Verweis auf die Erfassung von Eventualschulden wurde zwecks Übereinstimmung mit IAS 37 gestrichen. Aus diesen Überarbeitungen werden sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie den Cashflow des Praktiker Konzerns ergeben.
- IAS 20, „Bilanzierung und Darstellung von Zuwendungen der öffentlichen Hand“: Darlehen der öffentlichen Hand, die nicht oder mit einem unter dem Marktzins liegenden Satz verzinst werden, sind von der Vorschrift zur Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert befreit. Somit muss zukünftig der Zinsvorteil aus un- oder niedrig verzinslichen Darlehen der öffentlichen Hand ebenfalls quantifiziert werden. Die Differenz zwischen dem Auszahlungsbetrag und dem abgezinsten Betrag ist als Zuwendung der öffentlichen Hand zu behandeln. Diese Änderung wird voraussichtlich keine Auswirkungen auf die Finanzberichterstattung des Konzerns haben.
- IAS 23, „Fremdkapitalkosten“: Die Definition der Fremdkapitalkosten wurde dahingehend überarbeitet, als die Leitlinien in IAS 39 zum Effektivzinssatz übernommen werden, woraus sich aber vermutlich keine Auswirkungen auf die Rechenwerke des berichtenden Konzerns ergeben.
- IAS 27, „Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS“: Bilanziert ein Mutterunternehmen ein Tochterunternehmen in einem separaten Einzelabschluss gemäß IAS 39 mit dessen beizulegendem Zeitwert, ist diese Bilanzierungsmethode auch dann beizubehalten, wenn das Tochterunternehmen anschließend als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wird. Der Praktiker Konzern wird diese Änderung ab dem Berichtsjahr 2009 entsprechend berücksichtigen, es ist jedoch nicht damit zu rechnen, dass sich daraus wesentliche Änderungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. des Cashflows ergeben werden.
- IAS 28, „Anteile an assoziierten Unternehmen“: Wird ein assoziiertes Unternehmen gemäß IAS 39 mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert, da es von den Vorschriften des IAS 28 befreit ist, finden nur die in IAS 28 enthaltenen Vorschriften Anwendung. Danach sind Art und Umfang wesentlicher Einschränkungen der Fähigkeit des assoziierten Unternehmens, Finanzmittel in Form von Zahlungsmitteln oder Darlehenstilgungen an das bilanzierende Unternehmen zu transferieren, auszuweisen. Ferner ist eine Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen für die Überprüfung des Vorliegens eventueller Wert-

minderungen als einzelner Vermögenswert zu betrachten. Aus diesen Änderungen werden sich voraussichtlich keine Auswirkungen auf die Finanzberichterstattung des Konzerns ergeben.

- IAS 29, „Rechnungslegung in Hochinflationenländern“: Der Verweis auf die Ausnahme von der Vorschrift, Vermögenswerte und Schulden auf Grundlage der historischen Anschaffungskosten zu bewerten, wurde überarbeitet. Die Überarbeitung hat mit hoher Wahrscheinlichkeit keinen Einfluss auf das Reporting des berichtenden Konzerns.
- IAS 31, „Anteile an Joint Ventures“: Wird ein Joint Venture gemäß IAS 39 mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, finden nur jene Vorschriften von IAS 31 Anwendung, wonach die Verpflichtungen des Partnerunternehmens und des Joint Ventures sowie die zusammengefassten Angaben zu den Vermögenswerten, Schulden, Erträgen und Aufwendungen anzugeben sind. Es ist nicht damit zu rechnen, dass sich aus der Anwendung dieser Änderung wesentliche Änderungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Praktiker Konzerns ergeben werden.
- IAS 36, „Wertminderung von Vermögenswerten“: Wird die Schätzung des „beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Verkaufskosten“ unter Verwendung abgezinster Cashflows vorgenommen, sind die gleichen Angaben zu machen, als ob die abgezinste Cashflows für die Schätzung des „Nutzungswerts“ zugrunde gelegt würden. Die Änderungen zu IAS 36 werden wir für Impairmenttests ab dem 1. Januar 2009 anwenden.
- IAS 38, „Immaterielle Vermögenswerte“: Ausgaben für Werbung und verkaufsfördernde Maßnahmen sind dann als Aufwand zu erfassen, wenn das Unternehmen entweder über Waren verfügen kann oder die Dienstleistungen erhalten hat. Werbung und verkaufsfördernde Maßnahmen beinhalten künftig explizit Versandkataloge. Das bisherige Verbot einer leistungsabhängigen Abschreibung immaterieller Vermögenswerte, sofern diese zu einem niedrigeren kumulierten Abschreibungsbetrag führt als die lineare Methode, wurde abgeschafft. Zukünftig ist eine leistungsabhängige Abschreibungsmethode dann zulässig, wenn sie den tatsächlichen Nutzungsverlauf besser widerspiegelt. Die Änderungen werden voraussichtlich zu keinen wesentlichen Auswirkungen in den Rechenwerken des berichtenden Konzerns führen.
- IAS 39, „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“: Durch die Modifikation wird klargestellt, dass Änderungen der Umstände von Finanzderivaten – insbesondere Derivate, die nach ihrem erstmaligen Ansatz als Sicherungsinstrumente designiert werden oder deren Einstufung als solche wieder rückgängig gemacht wird – keine Umklassifizierung darstellen. Der im Standard angeführte Verweis auf ein „Segment“ im Zusammenhang mit der Bestimmung, ob ein Finanzinstrument die Kriterien für die Einstufung als Sicherungsinstrument erfüllt, wurde gestrichen. Ferner ist bei Schuldinstrumenten, die bei Beendigung der Bilanzierung als Fair-Value-Hedge neu bewertet werden, anstelle des ursprünglichen effektiven Zinssatzes künftig der angepasste effektive Zinssatz zu verwenden. Aus den beschriebenen Änderungen werden sich für den Praktiker Konzern vermutlich keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie den Cashflow ergeben.
- IAS 40, „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“: Der Anwendungsbereich von IAS 40 (und IAS 16) wird dahingehend geändert, dass Immobilien, die sich zwecks zukünftiger Nutzung als Finanzinvestitionen in der Herstellung oder Entwicklung befinden, dem Anwendungsbereich von IAS 40 unterliegen. Es ist nicht damit zu rechnen, dass sich aus dieser Anpassung Auswirkungen auf die Finanzberichterstattung des Konzerns ergeben werden.
- IAS 41, „Landwirtschaft“: Der Verweis auf die Verwendung eines Abzinsungssatzes vor Steuern zwecks Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts wurde gestrichen. Ferner wurde das Verbot, Cashflows aus zusätzlichen biologischen Veränderungen – wie Wachstum oder Fortpflanzung – bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zu berücksichtigen, aufgehoben. Stattdessen sind künftig solche Cashflows zu berücksichtigen, die erwartungsgemäß am „relevantesten Markt“ erzielt werden. Die Änderungen zu IAS 41 haben keine Auswirkungen auf das Reporting im Praktiker Konzern.

Sämtliche Änderungen aus dem Improvement-Prozess, mit Ausnahme der Änderung zu IFRS 5, sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, anzuwenden. Für die Änderungen zu IFRS 5 besteht hingegen erst für am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnende Geschäftsjahre Anwendungspflicht.

Konsolidierungskreis

a) Allgemeine Ausführungen

Im Konzernabschluss der Praktiker Holding AG sind neben der Praktiker Holding AG 14 (Vorjahr 15) inländische und 17 (Vorjahr 16) ausländische Tochterunternehmen einbezogen, bei denen der Praktiker Holding AG unmittelbar oder mittelbar die Mehrheit der Stimmrechte zusteht.

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen, bei denen der Konzern die Kontrolle über die Finanz- und Geschäftspolitik innehat, regelmäßig begleitet von einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50 %. Bei der Beurteilung, ob Kontrolle vorliegt, werden Existenz und Auswirkung potenzieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder unwandelbar sind, berücksichtigt.

Tochterunternehmen werden von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen (Vollkonsolidierung), zu dem die Kontrolle auf den Konzern übergegangen ist. Sie werden zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, an dem die Kontrolle endet.

b) Änderungen im Konsolidierungskreis

Im Berichtsjahr ergaben sich folgende Änderungen im Konsolidierungskreis des Praktiker Konzerns:

Die BMH Baumarkt Holding GmbH, Kirkel, beschloss am 18. Juni 2008 als alleinige Gesellschafterin die Gründung der Praktiker Moldova SRL, Chisinau (Moldawien), mit einer Stammeinlage von MDL 5.400 (€ 357). Die Registrierung der Gesellschaft erfolgte am 13. August 2008. Gegenstand ist im Wesentlichen der Handel mit Baumarktartikeln.

Am 18. Juni 2008 beschloss die Praktiker Grundstücksbeteiligungsgesellschaft mbH, Kirkel, als alleinige Gesellschafterin die Gründung der Praktiker Real Estate Moldova SRL, Chisinau (Moldawien). Das Stammkapital der Praktiker Real Estate Moldova SRL beträgt MDL 5.400 (€ 357). Die Registrierung der Gesellschaft erfolgte am 4. September 2008. Unternehmensgegenstand ist im Wesentlichen die Vermietung sowie der Kauf und Verkauf von Grundstücken und Gebäuden.

Die Sinco Trade Ltd., Hongkong (China), wurde zum 31. März 2008 entkonsolidiert. Die Gesellschaft hatte allerdings schon im Laufe des Jahres 2007 ihre operative Tätigkeit eingestellt. Die Entkonsolidierung hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. die Cashflows des berichtenden Konzerns.

Die Verwaltungsgesellschaft Zweite MBE mbH, Kirkel, wurde nach Maßgabe des Verschmelzungsvertrags vom 19. Juni 2008 mit Änderung vom 23. Juni 2008 sowie der Zustimmungsbeschlüsse der Gesellschafterversammlungen vom 19. Juni 2008 und 23. Juni 2008 auf die Antenor Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg, verschmolzen. Die Verschmelzung wurde am 26. August 2008 im Handelsregister der aufnehmenden Gesellschaft eingetragen.

Nachfolgende Übersicht zeigt den Konsolidierungskreis des Konzernabschlusses der Praktiker Holding AG zum 31. Dezember 2008:

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital
Inland	31.12.2008
Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG, Kirkel	100,00 %
Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG, Kirkel	100,00 %
Praktiker Services GmbH, Kirkel	100,00 %
Max Bahr Holzhandlung GmbH & Co. KG, Hamburg	100,00 %
Praktiker GmbH, Kirkel	100,00 %
Praktiker Baumärkte GmbH, Kirkel	100,00 %
Praktiker Vierte Baumärkte GmbH, Kirkel	100,00 %
BMH Baumarkt Holding GmbH, Kirkel	100,00 %
Calixtus Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Kirkel	94,81 %
KIG GmbH, Kirkel	100,00 %
Praktiker Grundstücksbeteiligungsgesellschaft mbH, Kirkel	100,00 %
MAX der kleine Baumarkt GmbH, Hamburg	100,00 %
Antenor Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg	100,00 %
Praktiker Objektgesellschaft mbH, Kirkel	100,00 %
Küchen DIY-Vertriebs GmbH, Kirkel	100,00 %
Ausland	
Praktiker Finance B. V., Amsterdam (Niederlande)	100,00 %
Bätiself S.A., Foetz-Mondercange (Luxemburg)	62,00 %
Praktiker HELLAS A.E., Tavros (Griechenland)	100,00 %
Praktiker Polska Sp. z o.o., Warschau (Polen)	100,00 %
Praktiker Ungarn Kft., Budapest (Ungarn)	100,00 %
Praktiker Romania S.R.L., Voluntari (Rumänien)	100,00 %
Praktiker EOOD, Sofia (Bulgarien)	100,00 %
Praktiker Yapi Marketleri A.S., Istanbul (Türkei)	100,00 %
Praktiker Ukraine TOV, Kiew (Ukraine)	100,00 %
Praktiker Albanien Sh.p.k., Tirana (Albanien)	100,00 %
Praktiker Moldova SRL, Chisinau (Moldawien)	100,00 %
Praktiker International AG, Chur (Schweiz)	99,99 %
Praktiker Group Buying HK Ltd., Hongkong (China)	100,00 %
Praktiker Real Estate Kft., Budapest (Ungarn)	100,00 %
Praktiker Real Estate Romania S.R.L., Voluntari (Rumänien)	100,00 %
Praktiker Real Estate EOOD, Sofia (Bulgarien)	100,00 %
Praktiker Real Estate Moldova SRL, Chisinau (Moldawien)	100,00 %

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen bestanden im Berichtszeitraum nicht.

Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Konzernunternehmen werden gemäß IAS 27 nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Die Bilanzierung erworbener Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Die Anschaffungskosten des Erwerbs entsprechen dem beizulegenden Zeitwert der hingegebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der entstandenen bzw. übernommenen Schulden zum Transaktionszeitpunkt (date of exchange) zuzüglich der dem Erwerb direkt zurechenbaren Kosten. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten werden bei der Erstkonsolidierung mit ihren beizulegenden Zeitwerten im Erwerbszeitpunkt bewertet, unabhängig vom Umfang der Minderheitsanteile. Der Überschuss der Anschaffungskosten des Erwerbs über den Anteil des Konzerns an dem zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen wird als Goodwill angesetzt. Sind die Anschaffungskosten geringer als das zum Zeitwert bewertete Nettovermögen des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Mit Erstanwendung des IFRS 3 i. V. m. IAS 36 / 38 rev. wurde die planmäßige lineare Abschreibung der Geschäfts- oder Firmenwerte ab dem 1. Januar 2004 eingestellt. Geschäfts- oder Firmenwerte werden ab diesem Zeitpunkt regelmäßig einmal pro Jahr – bei Vorliegen von Anhaltspunkten gegebenenfalls auch öfter – auf Wertminderungen hin überprüft und gegebenenfalls auf den erzielbaren Betrag (recoverable amount) abgeschrieben.

Konzerninterne Gewinne und Verluste, Umsatzerlöse, Aufwendungen und Erträge sowie zwischen konsolidierten Tochterunternehmen bestehende Forderungen und Verbindlichkeiten werden eliminiert. Sofern die Voraussetzungen für eine Konsolidierung von Drittschuldverhältnissen vorliegen, wird hiervon Gebrauch gemacht. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden von Tochtergesellschaften wurden, sofern notwendig, geändert, um eine einheitliche Bilanzierung zu gewährleisten.

Währungsumrechnung

a) Funktionale Währung und Berichtswährung

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt, der die funktionale Währung und die Berichtswährung des Unternehmens darstellt.

b) Transaktionen und Salden

In den Einzelabschlüssen der Tochterunternehmen werden Geschäftsvorfälle in fremder Währung mit dem Kurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles bewertet. Bis zum Bilanzstichtag eingetretenen Kursgewinnen und Kursverlusten aus der Umrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten wird Rechnung getragen; Gewinne und Verluste aus Kursänderungen werden erfolgswirksam berücksichtigt.

c) Konzernunternehmen

Die Jahresabschlüsse ausländischer Tochterunternehmen, die eine von der (Konzern-) Berichtswährung abweichende funktionale Währung haben, werden gemäß IAS 21 nach dem Konzept der funktionalen Währung in Euro umgerechnet. Da sämtliche einbezogene Unternehmen ihre Geschäfte in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig betreiben, ist die jeweilige Landeswährung die funktionale Währung. Die Ergebnisse und Bilanzposten aller Konzernunternehmen, die eine vom Euro abweichende funktionale Währung haben, werden wie folgt in Euro umgerechnet:

- Vermögenswerte und Schulden werden für jeden Bilanzstichtag mit dem Stichtagskurs umgerechnet;
- Erträge und Aufwendungen werden für jede Gewinn- und Verlustrechnung zum Durchschnittskurs umgerechnet (es sei denn, die Verwendung des Durchschnittskurses führt nicht zu einer angemessenen Annäherung an die kumulativen Effekte, die sich bei Umrechnung zu den in den Transaktionszeitpunkten geltenden Kursen ergeben hätten; in diesem Fall sind Erträge und Aufwendungen zu ihren Transaktionskursen umzurechnen) und
- alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden als eigener Posten innerhalb der sonstigen Rücklagen im Eigenkapital erfasst.

Goodwill und Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts, die beim Erwerb eines ausländischen Unternehmens entstanden sind, werden als Vermögenswerte und Schulden des ausländischen Unternehmens behandelt und zum Stichtagskurs umgerechnet.

Für die Währungsumrechnung der Konzerngesellschaften, deren funktionale Währung im Berichtsjahr nicht auf Euro lautete, wurden im Konzernabschluss folgende Wechselkurse zugrunde gelegt:

1 € =	Durchschnittskurs		Stichtagskurs	
	2008	2007	31.12.2008	31.12.2007
Polnische Zloty	3,51577	3,78268	4,138750	3,59350
Ungarische Forint	251,61974	251,31537	266,06000	253,73000
Rumänische Lei	3,68301	3,33687	4,01540	3,60770
Bulgarische Lewa	1,95583	1,95583	1,95583	1,95583
Ukrainische Hryvna	7,70346	6,91900	10,81480	7,41946
Türkische Lira	1,90754	1,78636	2,14680	1,71700
Schweizer Franken	1,58667	1,64275	1,49355	1,65470
Hongkong-Dollar	11,46236	10,69197	10,94580	11,48000
Albanischer Lek	122,75177	123,60000	124,02000	121,78000
Moldawische Lei	15,23689	–	14,54340	–

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewandt werden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden konsequent auf die dargestellten Berichtsperioden angewandt, sofern nichts anderes angegeben ist.

Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill)

Der Geschäfts- oder Firmenwert, der bei dem Erwerb eines Tochterunternehmens oder eines Unternehmens unter gemeinschaftlicher Führung entsteht, entspricht dem Überschuss der Anschaffungskosten des Erwerbs über den Konzernanteil an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des Tochterunternehmens oder des Unternehmens unter gemeinschaftlicher Führung zum Erwerbszeitpunkt.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird im Zugangszeitpunkt mit seinen Anschaffungskosten bilanziert und in den Folgeperioden mit seinen Anschaffungskosten abzüglich aller kumulierten Wertminderungsaufwendungen bewertet. Sind die Anschaffungskosten geringer als das zum beizulegenden Zeitwert bewertete Nettovermögen des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Ab 2004 werden Geschäfts- oder Firmenwerte in Übereinstimmung mit IFRS 3 und IAS 36 / 38 rev. behandelt und regelmäßig einmal pro Jahr – bei Vorliegen von Anhaltspunkten gegebenenfalls auch öfter – im Zuge eines Werthaltigkeitstests (Impairmenttest) auf Wertminderungen hin überprüft und gegebenenfalls auf den erzielbaren Betrag (recoverable amount) wertgemindert. Wertaufholungen sind unzulässig.

Dabei wird der Buchwert dem erzielbaren Betrag gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und dem Nutzungswert. Die Ermittlung des Nutzungswerts erfolgt als Barwert erwarteter künftiger Cashflows. Ist der erzielbare Betrag geringer als der Buchwert, erfolgt eine Wertminderung in Höhe des Differenzwerts.

Der zugrunde gelegte Planungszeitraum beträgt drei Jahre, anschließend erfolgt eine Überleitung auf die ewige Rente. Hinsichtlich der Geschäfts- oder Firmenwerte werden die Standorte einer rechtlichen Einheit insgesamt als zahlungsmittelgenerierende Einheit (cash generating unit – CGU) behandelt.

Gewinne und Verluste aus der Veräußerung eines Unternehmens umfassen den Buchwert des Goodwill, der dem abgehenden Unternehmen zugeordnet ist.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

a) Computersoftware

Erworbene Computersoftware-Lizenzen werden zu ihren Anschaffungs- / Herstellungskosten zuzüglich der Kosten für die Versetzung in einen nutzungsbereiten Zustand aktiviert. Diese Kosten werden über die geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben (drei bis fünf Jahre).

Kosten, die mit der Entwicklung oder Aufrechterhaltung von Computersoftware verbunden sind, werden im Zeitpunkt ihres Anfalls als Aufwand erfasst. Kosten, die direkt mit der Herstellung identifizierbarer einzelner Softwareprodukte, die in der Verfügungsmacht des Konzerns stehen, anfallen, werden als immaterieller Vermögenswert angesetzt, sofern es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen hieraus über ein Jahr hinaus wirtschaftlicher Nutzen zufließt. Die direkt zurechenbaren Kosten umfassen u. a. die Personalkosten für die an der Entwicklung beteiligten Mitarbeiter sowie weitere der Softwareentwicklung direkt zurechenbare Kosten.

Aktivierete Entwicklungskosten für Computersoftware werden über ihre geschätzte Nutzungsdauer (max. über drei Jahre) linear abgeschrieben.

b) Konzessionen, Rechte, Lizenzen, Markennamen

Konzessionen, Rechte, Lizenzen und Markennamen werden zu ihren Anschaffungs- / Herstellungskosten zuzüglich der Kosten für die Versetzung in einen nutzungsbereiten Zustand erfasst. Sie werden zu ihren Anschaffungs- / Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet. Die Abschreibung erfolgt linear über die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer, die zwischen drei und fünfzehn Jahren liegt. Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert. Die erworbene Marke Max Bahr hat eine unbegrenzte Nutzungsdauer und wird jährlich auf Werthaltigkeit überprüft.

Im Berichtsjahr wurden keine Ausgaben für Forschung und Entwicklung als Aufwand erfasst.

Sachanlagen

Sachanlagen, die im Geschäftsbetrieb länger als ein Jahr genutzt werden, sind mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger, nutzungsbedingter Abschreibungen bewertet. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten beinhalten die direkt dem Erwerb zurechenbaren Aufwendungen, Finanzierungskosten werden jedoch nicht als Bestandteil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert.

Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nur dann als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten des Vermögenswerts oder – sofern einschlägig – als separater Vermögensgegenstand erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass daraus dem Konzern zukünftig wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Kosten des Vermögenswerts zuverlässig ermittelt werden können. Alle anderen Reparaturen und Wartungen werden in dem Geschäftsjahr aufwandswirksam erfasst, in dem sie angefallen sind.

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst. Liegen Anhaltspunkte für eine Wertminderung vor und liegt der „erzielbare Betrag“ (recoverable amount) unter den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten, werden die Sachanlagen sofort abgewertet. Bei Fortfall der Gründe für die Wertminderung werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Grundstücke werden nicht abgeschrieben. Bei allen weiteren Vermögenswerten erfolgt die Abschreibung linear, wobei die Anschaffungs- oder Herstellungskosten über die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte wie folgt auf den Restbuchwert abgeschrieben werden:

Nutzung der Sachanlagen	
Gebäude	25 bis 50 Jahre
Betriebseinrichtungen	3 bis 11 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 11 Jahre
Ladeneinbauten	8 Jahre
Fahrzeuge	2 bis 4 Jahre

Mietereinbauten werden über die entsprechende Vertragslaufzeit linear abgeschrieben.

Eine Sachanlage wird entweder bei Abgang ausgebucht oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung oder Veräußerung des Vermögenswerts kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Gewinne und Verluste aus den Abgängen von Vermögenswerten werden als Unterschiedsbetrag zwischen den Veräußerungserlösen und dem Buchwert ermittelt und in der Periode, in welcher der Vermögenswert ausgebucht wird, erfolgswirksam erfasst.

Wertminderung von nicht-finanziellen Vermögenswerten

Immaterielle Vermögenswerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben, werden nicht planmäßig abgeschrieben; sie werden jährlich auf Wertminderungsbedarf hin geprüft. Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, werden auf Wertminderungsbedarf geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in Höhe des den erzielbaren Betrag übersteigenden Buchwerts erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Für den Werthaltigkeitstest werden Vermögenswerte auf der niedrigsten Ebene zusammengefasst, für die Cashflows separat identifiziert werden können (cash generating units).

Leasingverhältnisse

Der Konzern least bestimmtes Sachanlagevermögen (Leasingobjekte). Leasingverträge über Sachanlagevermögen, bei denen der Konzern die wesentlichen Risiken und den Nutzen aus dem Eigentum am Leasingobjekt trägt, werden als Finanzierungs-Leasing klassifiziert.

Vermögenswerte aus Finanzierungs-Leasing werden zu Beginn der Laufzeit des Leasingverhältnisses mit dem niedrigeren Wert aus beizulegendem Zeitwert des Leasingobjekts und Barwert der Mindestleasingzahlungen aktiviert. In gleicher Höhe wird eine Leasingverbindlichkeit unter den langfristigen Verbindlichkeiten passiviert. Jede Leasingrate wird in einen Zins- und einen Tilgungsanteil aufgeteilt, so dass die Leasingverbindlichkeit konstant verzinst wird. Der Zinsanteil der Leasingrate wird aufwandswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Das unter einem Finanzierungs-Leasing gehaltene Sachanlagevermögen wird über den kürzeren der beiden folgenden Zeiträume abgeschrieben: die wirtschaftliche Nutzungsdauer des Vermögenswerts oder die Laufzeit des Leasingverhältnisses.

Leasingverhältnisse, bei denen ein wesentlicher Anteil der Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbunden sind, beim Leasinggeber verbleibt, werden als Operating-Leasingverhältnisse klassifiziert. Im Zusammenhang mit einem Operating-Leasingverhältnis geleistete Zahlungen (netto nach Berücksichtigung von Anreizzahlungen, die vom Leasinggeber geleistet wurden) werden linear über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden in die Kategorien „finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ (financial assets at fair value through profit and loss), „Ausleihungen und Forderungen“ (loans and receivables) sowie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ (available for sale financial assets) unterteilt. Die Klassifizierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz und überprüft die Klassifizierung zu jedem Stichtag. Im Berichtszeitraum hatte der Konzern – analog zum Vorjahreszeitraum – keine finanziellen Vermögenswerte der Klasse „bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen“ (held-to-maturity) zugeordnet.

a) Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Finanzielle Vermögenswerte werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wenn der finanzielle Vermögenswert entweder als „zu Handelszwecken gehalten“ oder als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ kategorisiert wird. Ein finanzieller Vermögenswert wird als zu Handelszwecken gehalten eingestuft, wenn dieser:

- hauptsächlich mit der Absicht erworben wurde, ihn kurzfristig in der Zukunft zu verkaufen, oder
- Teil eines identifizierten Portfolios gemeinsam vom Konzern gesteuerter Finanzinstrumente ist, für das in der jüngeren Vergangenheit Hinweise auf kurzfristige Gewinnmitnahmen bestehen, oder
- ein Derivat ist, das nicht als Sicherungsinstrument designed wurde und als solches effektiv ist.

Ein finanzieller Vermögenswert, der nicht als zu Handelszwecken gehalten eingestuft wird, kann im Rahmen des erstmaligen Ansatzes als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert werden, wenn:

- eine solche Designation Bewertungs- und Ansatzinkonsistenzen beseitigt oder wesentlich reduziert, die ansonsten auftreten würden, oder
- der finanzielle Vermögenswert Teil einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten und / oder finanziellen Verbindlichkeiten ist, die gemäß einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie gesteuert werden, ihre Wertentwicklung auf Grundlage des beizulegenden Zeitwerts beurteilt wird und Informationen über dieses Portfolio auf dieser Basis intern bereitgestellt werden, oder
- der finanzielle Vermögenswert Teil eines Vertrags ist, welcher ein oder mehrere eingebettete Derivate enthält, und gemäß IAS 39, „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“, das gesamte strukturierte Produkt (Vermögenswert oder Verbindlichkeit) erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt werden kann.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte werden mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Jeder aus der Bewertung resultierende Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam erfasst. Der erfasste Nettogewinn oder -verlust schließt etwaige Dividenden und Zinsen des finanziellen Vermögenswerts mit ein.

b) Ausleihungen und Forderungen (loans and receivables)

Ausleihungen und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimm- baren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit deren Fälligkeit nicht zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt. Letztere werden als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Ausleihungen und Forderungen sind in der Bilanz in den Finanzanlagen (Ausleihungen), den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und den sonstigen Forderungen enthalten. Ausleihungen und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich Wertminderungen bewertet.

c) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale financial assets)

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser oder keiner der dargestellten Kategorien zugeordnet wurden. Sie sind den langfristigen Vermögenswerten zugeordnet, sofern das Management nicht die Absicht hat, sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu veräußern.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind in der Bilanz in den Finanzanlagen (Beteiligungen) enthalten.

d) Bewertung von finanziellen Vermögenswerten

Reguläre Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag angesetzt, dem Tag, an dem sich der Konzern zum Kauf bzw. Verkauf des Vermögenswerts verpflichtet. Alle finanziellen Vermögenswerte, mit Ausnahme von Derivaten, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt. Sie werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlungen aus dem Investment erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat. Darlehen und Forderungen und bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Veränderungen im beizulegenden Zeitwert von monetären und nicht monetären Wertpapieren der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Wenn Wertpapiere der Kategorie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ veräußert werden oder wertgemindert sind, werden die im Eigenkapital kumulierten Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam als Gewinne bzw. Verluste aus finanziellen Vermögensgegenständen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Werden Wertpapiere, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden, verkauft oder unterliegen sie einer Wertminderung, so sind die zuvor im Eigenkapital erfassten kumulierten Wertänderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als Gewinne / Verluste aus Wertpapieren unter den sonstigen Erträgen zu erfassen. Dividenden auf zur Veräußerung verfügbare Eigenkapitalinstrumente sind mit der Entstehung des Rechtsanspruchs des Konzerns auf Zahlung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Die beizulegenden Zeitwerte notierter Anteile bemessen sich nach dem aktuellen Börsenkurs. Wenn für finanzielle Vermögenswerte kein aktiver Markt besteht oder es sich um nicht notierte Vermögenswerte handelt, werden die beizulegenden Zeitwerte mittels geeigneter Bewertungsmethoden ermittelt. Diese umfassen Bezugnahmen auf kürzlich erfolgte Transaktionen zwischen unabhängigen Geschäftspartnern, die Verwendung aktueller Marktpreise anderer Vermögenswerte, die im Wesentlichen dem betrachteten Vermögenswert ähnlich sind, Discounted-Cashflow-Verfahren sowie Optionspreismodelle, welche die speziellen Umstände des Emittenten berücksichtigen. Die vorgenannten Modelle basieren auf aktuellen Marktparametern.

e) Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts bzw. einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Es können objektive Hinweise für eine Wertminderung im Folgenden bestehen:

- erhebliche finanzielle Schwierigkeiten der Gegenpartei,
- Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen oder
- erhöhte Wahrscheinlichkeit für Insolvenz- oder Sanierungsverfahren bei Kreditnehmern.

Bei einigen Kategorien von finanziellen Vermögenswerten, z. B. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, werden Vermögenswerte, für die keine Wertminderung auf Einzelbasis festgestellt wird, auf Portfoliobasis auf Wertminderungsbedarf überprüft. Ein objektiver Hinweis für eine Wertminderung eines Portfolios von Forderungen könnten Erfahrungen des Konzerns mit Zahlungseingängen in der Vergangenheit, ein Anstieg der Häufigkeit von Zahlungsausfällen sowie beobachtbare Veränderungen des nationalen oder lokalen Wirtschaftsumfelds, mit denen Ausfälle von Forderungen in Zusammenhang gebracht werden, sein.

Bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten entspricht der Wertminderungsaufwand der Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts ermittelten Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsströme.

Eine Wertminderung führt zu einer direkten Minderung des Buchwerts aller betroffenen finanziellen Vermögenswerte, mit Ausnahme von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, deren Buchwert durch ein Wertminderungskonto gemindert wird. Wird eine Forderung aus Lieferungen und Leistungen als unein-

bringlich eingeschätzt, erfolgt der Verbrauch gegen das Wertminderungskonto. Nachträgliche Eingänge bereits abbeschriebener Beträge werden ebenfalls gegen das Wertminderungskonto gebucht. Änderungen des Buchwerts des Abschreibungskontos werden erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Falle von Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert sind, wird ein wesentlicher oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten dieser Eigenkapitalinstrumente wertmindernd berücksichtigt. Wenn ein derartiger Hinweis für zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte existiert, wird der kumulierte Verlust – gemessen als Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, abzüglich davon im Hinblick auf den betrachteten finanziellen Vermögenswert erfasster Wertminderungsverluste – aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Einmal in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Wertminderungsverluste von Eigenkapitalinstrumenten werden nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht.

f) Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Der Konzern bucht einen finanziellen Vermögenswert nur aus, wenn die vertraglichen Rechte auf Cash-flows aus einem finanziellen Vermögenswert auslaufen oder er den finanziellen Vermögenswert sowie im Wesentlichen alle mit dem Eigentum des Vermögenswerts verbundenen Risiken und Chancen auf einen Dritten überträgt. Wenn der Konzern im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen weder überträgt noch behält und weiterhin die Verfügungsmacht über den übertragenen Vermögenswert hat, erfasst der Konzern seinen verbleibenden Anteil am Vermögen und eine entsprechende Verbindlichkeit in Höhe der möglicherweise zu zahlenden Beträge. Für den Fall, dass der Konzern im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines übertragenen finanziellen Vermögenswerts zurückbehält, hat der Konzern weiterhin den finanziellen Vermögenswert sowie ein besichertes Darlehen für die erhaltene Gegenleistung zu erfassen.

Latente Steuern

Latente Steuern werden, unter Verwendung der Verbindlichkeiten-Methode, für alle temporären Differenzen zwischen der Steuerbasis der Vermögenswerte / Verbindlichkeiten (tax base) und ihren Buchwerten im IFRS-Abschluss angesetzt. Wenn jedoch im Rahmen einer Transaktion, die keinen Unternehmenszusammenschluss darstellt, eine latente Steuer aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit entsteht, die zum Zeitpunkt der Transaktion einen Effekt weder auf den bilanziellen noch auf den steuerlichen Gewinn oder Verlust hat, unterbleibt die Steuerabgrenzung sowohl zum Zeitpunkt des Erstansatzes als auch danach.

Aktive latente Steuern aus abzugsfähigen temporären Unterschieden und steuerlichen Verlustvorträgen, die zu versteuernde temporäre Unterschiede übersteigen, werden nur in dem Umfang ausgewiesen, in dem mit hinreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass das jeweilige Unternehmen ausreichend steuerpflichtiges Einkommen zur Realisierung des entsprechenden Nutzens erzielen wird.

Der Buchwert der latenten Ertragsteueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftig zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruchs ermöglicht.

Latente Steuern werden unter Anwendung der Steuersätze (und Steuervorschriften) bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder im Wesentlichen gesetzlich verabschiedet sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierung der latenten Steuerforderung bzw. der Begleichung der latenten Steuerverbindlichkeiten erwartet wird.

Während die inländischen Verlustvorträge unbeschränkt vortragsfähig sind, bestehen für ausländische Verlustvorträge oftmals länderspezifische zeitliche Begrenzungen der Vortragsfähigkeit, die bei der Bewertung entsprechend berücksichtigt worden sind.

Latente Steuerverbindlichkeiten, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen vom Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit aufgrund dieses Einflusses nicht umkehren werden.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch zur Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hat und diese sich auf Ertragsteuern des gleichen Steuersubjekts beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

Umsatzsteuer

Umsatzerlöse, Aufwendungen und Vermögenswerte werden nach Abzug der Umsatzsteuer erfasst, es sei denn, die beim Kauf von Vermögenswerten oder Dienstleistungen angefallene Umsatzsteuer kann nicht von der Steuerbehörde eingefordert werden. Dann wird sie als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten des Vermögenswerts bzw. als Teil der Aufwendungen erfasst. Der Umsatzsteuerbetrag, der von der Steuerbehörde erstattet oder an diese abgeführt wird, ist in der Konzernbilanz als Forderung bzw. Verbindlichkeit erfasst.

Vorräte

Die als Vorräte bilanzierten Handelswaren werden zum niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Die Anschaffungskosten werden überwiegend retrograd bestimmt und enthalten direkt zuordenbare Personalkosten sowie andere dem Anschaffungsprozess direkt zuordenbare Kosten. Die Anschaffungskosten enthalten keine Fremdkapitalkosten. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsverlauf erzielbare Verkaufserlös abzüglich der notwendigen variablen Veräußerungskosten.

Wenn Vorräte verkauft worden sind, wird der Buchwert dieser Vorräte in der Berichtsperiode als Aufwand erfasst, in der die zugehörigen Erträge realisiert worden sind. Alle Wertminderungen von Vorräten auf den Nettoveräußerungswert sowie alle Verluste bei den Vorräten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der die Wertminderungen vorgenommen wurden oder die Verluste eingetreten sind. Alle Wertaufholungen bei Vorräten, die sich aus einer Erhöhung des Nettoveräußerungswerts ergeben, werden als Verminderung der Einstandskosten der verkauften Waren in der Periode erfasst, in der die Wertaufholung eintritt.

Wenn die Gründe, die zu einer Abwertung der Handelswaren geführt haben, nicht länger bestehen, wird eine entsprechende Wertaufholung vorgenommen, maximal bis zur Höhe der ursprünglichen Anschaffungskosten.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode sowie unter Abzug von Wertminderungen bewertet. Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Erhebliche finanzielle Schwierigkeiten eines Schuldners, eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass ein Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht, sowie ein Vertragsbruch wie z. B. ein Ausfall von oder Verzug mit Zins- und Tilgungszahlungen gelten als Indikatoren für das Vorhandensein einer Wertminderung. Der Betrag einer Wertminderung wird erfolgswirksam erfasst.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Bargeld, Sichteinlagen, andere kurzfristige hochliquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Restlaufzeit von maximal drei Monaten und Kontokorrentkredite. In der Bilanz werden ausgenutzte Kontokorrentkredite als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten unter den kurzfristigen Finanzschulden gezeigt.

Eigenkapital

Stammaktien werden als Eigenkapital klassifiziert.

Kosten, die direkt der Ausgabe von neuen Aktien oder Optionen zuzurechnen sind, werden im Eigenkapital netto nach Steuern als Abzug von den Emissionserlösen bilanziert.

Zusammengesetzte Finanzinstrumente

Die Bestandteile eines vom Konzern emittierten zusammengesetzten Instruments werden entsprechend dem wirtschaftlichen Gehalt der Vereinbarung getrennt als finanzielle Verbindlichkeit und Eigenkapital erfasst. Zum Ausgabezeitpunkt wird der beizulegende Zeitwert der Fremdkapitalkomponente anhand der für vergleichbare nicht wandelbare Instrumente geltenden Marktverzinsung ermittelt. Dieser Betrag wird als finanzielle Verbindlichkeit auf Basis der fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert bis zur Erfüllung bei Wandlung oder Fälligkeit des Instruments. Die Bestimmung der Eigenkapitalkomponente erfolgt durch Subtraktion des Werts der Fremdkapitalkomponente von dem beizulegenden Zeitwert des gesamten Instruments. Der resultierende Wert wird, abzüglich der Ertragsteuereffekte, als Teil des Eigenkapitals erfasst und unterliegt in der Folge keiner Bewertung.

Finanzverbindlichkeiten

Die Finanzverbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert und nach Abzug von Transaktionskosten angesetzt. Beim Ansatz von Derivaten kommen dagegen keine Transaktionskosten zum Abzug. In den Folgeperioden werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet; jede Differenz zwischen dem Auszahlungsbetrag (nach Abzug von Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Ausleiher unter Anwendung der Effektivzinsmethode in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Der beizulegende Zeitwert der Fremdkapitalkomponente der Wandelschuldverschreibung wird unter Anwendung des Marktzinssatzes für eine gleichartige nicht wandelbare Schuldverschreibung bestimmt. Dieser Betrag wird als Verbindlichkeit mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, bis die Wandlung erfolgt oder die Rückzahlung fällig wird. Der verbleibende Teil der Erlöse verkörpert den Wert des Wandlungsrechts. Dieser wird netto, nach Abzug von Ertragsteuereffekten, im Eigenkapital erfasst.

Darlehensverbindlichkeiten werden als kurzfristige Verbindlichkeiten klassifiziert, sofern der Konzern nicht das unbedingte Recht hat, die Tilgung der Verbindlichkeit auf einen Zeitpunkt mindestens zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag zu verschieben.

Verbindlichkeiten aus Leasingverträgen werden passiviert, sofern das wirtschaftliche Eigentum hinsichtlich der geleasteten bzw. gemieteten Leasinggegenstände den Unternehmen des Praktiker Konzerns zuzurechnen ist und sie unter den Sachanlagen aktiviert sind (Finanzierungs-Leasing). Beim erstmaligen Ansatz der Leasingverpflichtungen wird der beizulegende Zeitwert bzw. der niedrigere Barwert der Leasingraten angesetzt. Die Finanzierungskosten sind hierbei so über die Laufzeit des Leasingverhältnisses verteilt, dass sich im Zeitablauf ein konstanter Zinssatz auf die verbleibende Finanzierungs-Leasing-Verbindlichkeit ergibt (annuitätischer Charakter der Verbindlichkeit).

Der Konzern bucht eine finanzielle Verbindlichkeit dann aus, wenn die Verpflichtung des Konzerns beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen ist.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Leistungen an Arbeitnehmer

a) Pensionsverpflichtungen

Im Konzern existieren Verpflichtungen aus Regelungen der betrieblichen Altersversorgung und Gehaltsverzicht, Vorpensionierungen und Altersteilzeit, Abfertigungszahlungen, Sterbe- und Jubiläumsgeldern.

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen und ähnlicher Verpflichtungen beruht auf dem in IAS 19 vorgeschriebenen Anwartschafts-Barwertverfahren für leistungsorientierte Altersversorgungspläne unter Berücksichtigung künftiger Gehalts- und Rentensteigerungen.

Grundlage dieser Bewertungen sind die rechtlichen, wirtschaftlichen und steuerlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes. Die ausschließlich im europäischen Wirtschaftsraum bestehenden Verpflichtungen werden mit einem Rechnungszins von 6,5 % (Vorjahr 5,5 %), einem Lohn- und Gehaltstrend von 2,25 % (Vorjahr 2,0 %) und mit einem Rententrend von 2,25 % (Vorjahr 2,0 %) bewertet. Die Mitarbeiterfluktuation ist betriebsspezifisch ermittelt und alters- / dienstzeitabhängig berücksichtigt. Den versicherungsmathematischen Bewertungen liegen überwiegend länderspezifische Sterbetafeln zugrunde.

Ein leistungsorientierter Plan ist ein Pensionsplan, der einen Betrag an Pensionsleistungen festschreibt, den ein Mitarbeiter bei Renteneintritt erhalten wird, dessen Höhe üblicherweise von einem oder mehreren Faktoren wie Alter, Dienstzeit und Gehalt abhängig ist. Der für den Praktiker Konzern relevante Plan ist nicht fondsgestützt.

Die in der Bilanz angesetzte Rückstellung für leistungsorientierte Pläne entspricht dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung (defined benefit obligation, DBO) am Bilanzstichtag, angepasst um kumulierte nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste und nicht erfassten nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand. Die DBO wird jährlich von einem unabhängigen versicherungsmathematischen Gutachter unter Anwendung der Anwartschafts-Barwertverfahren (projected unit credit method) berechnet. Der Barwert der DBO wird berechnet, indem die erwarteten zukünftigen Mittelabflüsse mit dem Zinssatz von Industrieanleihen höchster Bonität, die auf die Währung lauten, in der auch die Leistungen bezahlt werden, und deren Laufzeiten denen der Pensionsverpflichtungen entsprechen, abgezinst werden.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die auf erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen basieren und 10 % des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens oder 10 % des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung übersteigen, werden erfolgswirksam über die erwartete Restdienstzeit der Arbeitnehmer erfasst (Korridor-Regel). Diese Verpflichtungen werden jährlich durch unabhängige, qualifizierte Versicherungsmathematiker bewertet.

Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst, es sei denn, die Änderungen des Pensionsplans hängen vom Verbleib des Mitarbeiters im Unternehmen für einen festgelegten Zeitraum ab (Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit). In diesem Fall wird der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand linear über den Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit erfolgswirksam erfasst.

b) Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden erbracht, wenn ein Mitarbeiter gegen eine Abfindungsleistung freiwillig aus dem Arbeitsverhältnis ausscheidet. Der Konzern erfasst Abfindungsleistungen, wenn er nachweislich verpflichtet ist, das Arbeitsverhältnis von gegenwärtigen Mitarbeitern entsprechend einem detaillierten formalen Plan, der nicht rückgängig gemacht werden kann, zu beenden oder wenn er nachweislich Abfindungen bei freiwilliger Beendigung des Arbeitsverhältnisses durch Mitarbeiter zu leisten hat. Leistungen, die nach mehr als zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig werden, werden auf ihren Barwert abgezinst.

c) Gewinnbeteiligungen und Bonuspläne

Für Bonuszahlungen und Gewinnbeteiligungen werden Verbindlichkeit und Aufwand basierend auf einem Bewertungsverfahren, das den den Aktionären nach bestimmten Anpassungen zustehenden Gewinn berücksichtigt, passiviert und erfasst. Der Konzern passiviert eine Rückstellung in den Fällen, in denen eine vertragliche Verpflichtung besteht oder sich aufgrund der Geschäftspraxis der Vergangenheit eine faktische Verpflichtung ergibt.

d) Aktienorientierte Vergütungen

Im Jahr 2006 wurde ein auf fünf Jahre angelegtes Aktienprämienprogramm eingeführt, beginnend im August 2006. Das Programm umfasst fünf jährlich gewährte Tranchen, wobei die Zielparame-ter jeweils für jede Tranche separat errechnet werden. Die letzte Tranche wird im Jahr 2010 gewährt. Die Errechnung der Zielparame-ter erfolgt vier Wochen nach der Hauptversammlung der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG (Stichtag für die Zusage der Aktienprämie).

Die Auszahlung der individuellen jährlichen Aktienprämien findet in dem nach Ablauf der Laufzeit der jeweiligen Tranche von drei Jahren folgenden Monat automatisch und in Geld statt, wenn die Auszahlungsbe-

dingungen erfüllt sind. Die Auszahlung der Tranche 2006 erfolgt zum Beispiel im Jahr 2009, die Auszahlung der letzten Tranche aus dem Jahr 2010 erfolgt entsprechend im Jahr 2013. Zur Sicherung der Tranchen 2006 und 2008 wurden im Jahr 2007 sowie im Berichtsjahr derivative Finanzinstrumente abgeschlossen. Nähere Erläuterungen hierzu enthält Textziffer 31.

Die Höhe der Prämie bestimmt sich zunächst anhand des Verhältnisses zwischen Ausgangskurs und Zielaktienkurs. Der Ausgangskurs je Tranche entspricht dem arithmetischen Durchschnitt der Schlusskurse der Praktiker-Aktie an den 20 letzten aufeinander folgenden Börsenhandelstagen vor dem Stichtag (vier Wochen nach der jeweiligen Hauptversammlung). Der Zielaktienkurs je Tranche, bei dessen Erreichen die volle Prämie gewährt wird, errechnet sich auf Basis des Ausgangskurses, wobei eine Kurssteigerung von 15 % in einem Zeitraum von drei Jahren zugrunde gelegt wird.

Die Höhe der jeweiligen Prämie hängt daneben auch von der Performance der Praktiker-Aktie im Vergleich zu maßgeblichen anderen börsennotierten Handelsunternehmen ab. Zum Vergleich werden zwei Indices, der MDAX sowie der Dow Jones Euro Stoxx „General Retailers“, herangezogen. Sie ermöglichen eine Bewertung der Kursentwicklung der Praktiker-Aktie auf nationaler bzw. europaweiter Grundlage. Weicht die Entwicklung der Praktiker-Aktie zum genannten Stichtag nicht mehr als 10 % vom Mittelwert beider Indices ab, wird die Aktienprämie zu 100 % ausbezahlt. Überschreitet die Kursentwicklung der Praktiker-Aktie den Mittelwert um mehr als 10 % (Outperformance), wird die Auszahlung der Aktienprämie auf 120 % erhöht. Liegt sie jedoch um mehr als 10 % unter dem Mittelwert der genannten Indices (Underperformance), verringert sich die Auszahlung auf 80 % der errechneten Aktienprämie.

Die Aktienprämie wird nur gewährt, wenn zum Zeitpunkt der Fälligkeit das Anstellungsverhältnis innerhalb der Praktiker Gruppe weder gekündigt ist noch eine einvernehmliche Vertragsbeendigung vereinbart wurde. Die Auszahlung der Aktienprämien ist jeweils auf die Höhe des aktuellen, individuell vereinbarten Jahresgrundgehalts (brutto) begrenzt.

Die Verpflichtung aus dem Aktienprämienprogramm wird am Abschlussstichtag mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dieser Betrag wird, verteilt über den Zeitraum bis zur Auszahlung der jeweiligen Tranchen, rätierlich zurückgestellt. Hieraus entstand im Berichtsjahr ein Personalaufwand in Höhe von T€ 57 (Vorjahr T€ 78). Die hierfür gebildete Rückstellung beträgt zum 31. Dezember 2008 T€ 149 (Vorjahr T€ 394).

Der mittels eines auf der Monte-Carlo-Simulation basierenden Bewertungsmodells bestimmte beizulegende Zeitwert betrug zum 31. Dezember 2008 insgesamt T€ 76 für die erste, T€ 67 für die zweite und T€ 407 für die dritte Tranche. Der Bewertung lagen 297.755 Optionen bei Tranche 1, 217.000 Optionen bei Tranche 2 und 562.588 Optionen bei Tranche 3 zu Grunde. Weitere in die Berechnung eingegangene Parameter sind die Folgenden:

d1) Risikoloser Zinssatz

Als risikoloser Zinssatz wurden die Zero-Sätze basierend auf der Swap-Kurve herangezogen. Der risikolose Zinssatz betrug 3,02 % für die erste, 2,66 % für die zweite und 2,85 % für die dritte Tranche.

d2) Volatilität

Die Volatilitäten wurden auf Basis der täglich stetigen Renditen der Kurse berechnet. Die Historie reicht dabei entsprechend der Restlaufzeit zurück. Für die Ermittlung der Volatilität der Tranche 2006 sind dies 0,55 Jahre, für die Tranche 2007 1,46 Jahre und für die Tranche 2008 2,50 Jahre. Die täglichen Volatilitäten werden durch Multiplikation mit der Wurzel aus 250 auf Jahresvolatilitäten skaliert. 250 steht dabei für die Anzahl der Handelstage pro Jahr. Die Volatilität belief sich für die erste Tranche auf 100,62 %, für die zweite auf 79,02 % und für die dritte auf 53,58 %.

d3) Restlaufzeit

Die Restlaufzeit berechnet sich aus der Differenz zwischen dem Bewertungsstichtag und dem Ablaufdatum der Tranche. Sie betrug 0,55 Jahre für die erste und 1,46 Jahre für die zweite und 2,50 Jahre für die dritte Tranche.

d4) Dividendenrendite

Als Schätzung für die zukünftigen Dividenden wurde die letzte verfügbare Dividendenrendite herangezogen. Diese stammt vom Juni 2008 und wurde aus Reuters bezogen. Als zukünftige Dividendenrendite wurden 2,20 % jeweils für alle Tranchen angesetzt.

d5) Aktienkurse

In die Berechnung gingen ferner Zielaktienkurse von € 25,10 (Tranche 1), € 35,26 (Tranche 2) und € 17,03 (Tranche 3), Ausgangskurse von € 21,83 (Tranche 1), € 30,66 (Tranche 2) und € 14,81 (Tranche 3) sowie Kassakurse von je € 7,80 ein.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, soweit rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen, wahrscheinlich (more likely than not) zu einem Vermögensabfluss führen und zuverlässig ermittelbar sind. Sie werden unter Berücksichtigung aller daraus erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet.

Wenn eine Anzahl gleichartiger Verpflichtungen besteht, wird die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung auf Basis der Gruppe dieser Verpflichtungen ermittelt. Eine Rückstellung wird auch dann passiviert, wenn die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung in Bezug auf einzelne, in dieser Gruppe enthaltene Verpflichtungen gering ist.

Rückstellungen werden zum Barwert der erwarteten Ausgaben bewertet, wobei ein Vorsteuerzinssatz, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts sowie die für die Verpflichtung spezifischen Risiken berücksichtigt, zur Anwendung kommt. Aus der reinen Aufzinsung resultierende Erhöhungen der Rückstellungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als Zinsaufwendungen erfasst.

Standortbezogene Risiken können bei gemieteten Objekten bestehen. Hier erfolgt für die Ermittlung der Rückstellungen für Mietunterdeckung eine Betrachtung der einzelnen Standorte. Dies gilt auch bei weiterbetrieblenen Standorten, sofern sich aus der aktuellen Unternehmensplanung durch Gegenüberstellung der unvermeidbaren Kosten mit den geplanten Umsätzen über die Grundmietzeit eine Unterdeckung ergibt. Die Rückstellung wird maximal in Höhe der Unterdeckung bewertet, die sich bei einer möglichen Untervermietung ergibt. Für 2008 kommt für den Umsatz, die Personalkosten sowie die Sachkosten nach dem Planungshorizont von drei Jahren jeweils eine Wachstumsrate von 1,0 % zur Anwendung. Der Diskontierungssatz beträgt 4,5 %. Die Auflösung der Rückstellungen erfolgt gegen die entsprechende Aufwandsposition.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Ihre Bilanzwerte entsprechen im Wesentlichen den beizulegenden Zeitwerten; sie sind innerhalb eines Jahres fällig.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche oder bestehende Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, bei denen ein Ressourcenabfluss jedoch als nicht wahrscheinlich eingeschätzt wird. Solche Verpflichtungen sind nach IAS 37 (Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen) nicht in der Bilanz zu erfassen, sondern im Anhang zu nennen.

Ertrags- und Aufwandsrealisierung

a) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse umfassen den beizulegenden Zeitwert der für den Verkauf von Waren und Dienstleistungen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erhaltenen bzw. zu erhaltenden Gegenleistung. Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer, Retouren, Rabatte und Preisnachlässe und nach Eliminierung konzerninterner Verkäufe ausgewiesen.

Erträge werden wie folgt realisiert:

a1) Verkauf von Waren – Großhandel

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Waren als Großhändler werden erfasst, wenn ein Unternehmen des Konzerns Produkte an einen Kunden geliefert hat, der Kunde die Ware angenommen hat und die Einbringlichkeit der entstehenden Forderung als ausreichend sicher anzusehen ist.

a2) Verkauf von Waren – Einzelhandel

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Waren werden erfasst, wenn ein Konzernunternehmen Produkte an einen Kunden verkauft. Einzelhandelsverkäufe werden in der Regel bar oder über Zahl- und Kreditkarten abgewickelt. Der erfasste Umsatzerlös entspricht dem Bruttoerlös aus dem Verkauf, einschließlich etwaiger Kreditkartengebühren, die für die Transaktion zu zahlen sind. Diese Gebühren werden in den Vertriebskosten erfasst.

Aufwendungen zur Bildung von Rückstellungen für Rabatte werden in der Periode berücksichtigt, in der die Umsatzrealisierung den rechtlichen Bedingungen entsprechend folgt. Die Umsatzerlöse werden um diese Beträge gekürzt. Erträge aus Gutscheinen werden zum Zeitpunkt der Einlösung realisiert. Warenwirtschaftliche Vergütungsansprüche werden nach erfolgter Rechnungsprüfung ergebniswirksam erfasst.

b) Sonstige Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Sonstige betriebliche Erträge werden mit der Erbringung der Leistung bzw. mit Übergang der Gefahren auf den Kunden realisiert.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam.

Mieterträge und Mietaufwendungen werden gemäß dem wirtschaftlichen Gehalt der relevanten Vereinbarungen abgegrenzt und zeitanteilig erfasst.

Erträge aus Dividenden werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst.

Finanzrisikomanagement**a) Finanzrisikofaktoren**

Durch seine Geschäftstätigkeit ist der Konzern verschiedenen finanziellen Risiken ausgesetzt: dem Marktrisiko (beinhaltet das Fremdwährungsrisiko, das Fair-Value-Zinsrisiko und das Marktpreisrisiko), dem Kreditrisiko, dem Liquiditätsrisiko und dem Cashflow-Zinsrisiko. Das übergreifende Risikomanagement des Konzerns ist auf die Unvorhersehbarkeit der Entwicklungen an den Finanzmärkten fokussiert und zielt darauf ab, die potenziell negativen Auswirkungen auf die Finanzlage des Konzerns zu minimieren. Der Konzern nutzt derivative Finanzinstrumente, um sich gegen bestimmte Risiken abzusichern.

Das Risikomanagement erfolgte im Berichtsjahr durch die Abteilung Finanzen des Praktiker Konzerns, welche finanzielle Risiken anhand von internen Richtlinien identifiziert, bewertet und sichert.

Die Abteilung Finanzen identifiziert, bewertet und sichert finanzielle Risiken in enger Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten des Konzerns. Dies erfolgt auf der Grundlage von vom Vorstand in Schriftform vorgegebenen Prinzipien für das bereichsübergreifende Risikomanagement sowie auf der Grundlage von Richtlinien für bestimmte Bereiche. Handel mit Derivaten zu spekulativen Zwecken wird entsprechend dieser Richtlinien nicht betrieben.

a1) Fremdwährungsrisiko

Der Praktiker Konzern ist international tätig und daher einem Fremdwährungsrisiko ausgesetzt, das auf den Wechselkursänderungen verschiedener Fremdwährungen basiert. Fremdwährungsrisiken entstehen aus erwarteten zukünftigen Transaktionen, bilanzierten Vermögenswerten und Schulden sowie Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe.

Ein Fremdwährungsrisiko entsteht, wenn zukünftige Geschäftstransaktionen sowie bilanzierte Vermögenswerte und Schulden auf eine Währung lauten, die nicht der funktionalen Währung des Unternehmens entspricht. Allerdings bezieht die Gruppe den überwiegenden Teil der Produkte, die in den ausländischen Filialen verkauft werden, im selben Land, so dass in weiten Teilen ein „natürliches Hedging“ stattfindet. Das Währungsrisiko im Konzern resultiert im Wesentlichen aus der Umrechnung von finanziellen Verbindlichkeiten, die in einer anderen als der funktionalen Währung bestehen. Hauptsächlich handelt es sich hierbei

um den Posten Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing in den Ländern Rumänien, Ukraine, Polen und Ungarn. Diese Leasing-Verpflichtungen bestehen in Euro und betragen zum Stichtag 31. Dezember 2008 T€ 118.266 (Vorjahr T€ 108.922). Aus der im lokalen Abschluss erfolgenden Umrechnung dieses Betrags in die jeweilige funktionale Währung des Landes kann es zu hohen Kursgewinnen oder Kursverlusten kommen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern gegenüber einer nach vernünftigem Ermessen grundsätzlich möglichen Wechselkursänderung der jeweiligen Landeswährungen:

Angaben in Tausend €		Auswirkung auf das Ergebnis vor Steuern	
		2008	2007
Kursentwicklung des Euro/Fremdwährung	+10 %	-11.827	-10.892
	-10 %	11.827	10.892

Das Währungsrisiko aus der Umrechnung der Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing bleibt grundsätzlich ungesichert. Dies gilt auch für die Risiken, die aus der Umrechnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzernberichtswährung resultieren, da diese die Cashflows des Konzerns nicht beeinflussen.

a2) Kreditrisiko

Im Konzern bestehen keine signifikanten Konzentrationen hinsichtlich möglicher Kredit- und Ausfallrisiken. Verkäufe an Kunden werden in bar oder über gängige Zahl- und Kreditkarten durchgeführt. In Einzelfällen werden für Großkunden Verkäufe auf Ziel getätigt, dies allerdings erst nach erfolgter Bonitätsprüfung. Das maximale Ausfallrisiko ist auf die in den Anhangangaben 20 und 21 ausgewiesenen Buchwerte begrenzt. Risiken aus dem vollständigen oder teilweisen Ausfall von Kontrahenten im Rahmen von Geldanlagen oder derivativen Finanzinstrumenten mit positiven Marktwerten werden durch die Festlegung und Überwachung von individuellen Höchstgrenzen minimiert. Diese Höchstgrenzen richten sich im Wesentlichen nach den Ratings internationaler Agenturen. Das maximale Kreditrisiko entspricht dabei dem Buchwert dieser Posten. Mit Beginn der zweiten Jahreshälfte 2008 wurden diese Höchstgrenzen weiter reduziert, d. h., kurzfristige Anlagen wurden in kleineren Beträgen auf eine größere Anzahl Banken mit höchster Bonität verteilt.

a3) Liquiditätsrisiko

Die Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG fungiert als Liquiditätssammelstelle innerhalb der Gruppe. Der mehrstufige Planungsprozess reicht von einer rollierenden Drei-Jahres-Planung bis zu einer kurzfristigen taggenauen Disposition. Die vorhandenen Liquiditätsüberschüsse werden in kurzfristigen Geldmarktgeschäften bei europäischen Kreditinstituten angelegt. Im Mai 2007 hat Praktiker eine neue syndizierte Kreditlinie unter der Führung von ABN Amro Bank N. V., Dresdner Kleinwort und der WestLB AG abgeschlossen.

Die Kreditlinie hat ein Volumen von 200 Mio. € bei einer Laufzeit von fünf Jahren (plus zwei Verlängerungsoptionen von je einem Jahr) und löste die bis dahin bestehende Kreditlinie von 165 Mio. € ab. Die neue Kreditlinie dient als zusätzliche allgemeine Finanzreserve und erweitert damit den Liquiditätsspielraum der Praktiker Gruppe. Die Konditionen der neuen Fazilität wurden deutlich günstiger vereinbart als bei der vorherigen. Zur teilweisen Finanzierung der Akquisition von Max Bahr wurde im September 2006 eine Wandelanleihe über 150 Mio. € mit einer Laufzeit von fünf Jahren am Kapitalmarkt platziert.

Im Rahmen des Kapitalmanagements erfolgt regelmäßig die Einhaltung bestimmter Mindestanforderungen. So wird z. B. gewährleistet, dass das Konzerneigenkapital mindestens 27% der Konzernbilanzsumme entspricht oder die Relation von Nettoverschuldung und einem adjustierten operativen Ergebnis innerhalb einer bestimmten Bandbreite liegt.

Zum 31. Dezember 2008 weisen die finanziellen Verbindlichkeiten nach IAS 39 nachfolgend dargestellte Fälligkeiten auf:

Angaben in Tausend €		31.12.2008	31.12.2007
Verbindlichkeiten aus Anleihen	< 1 Jahr	0	0
	1 – 5 Jahre	138.089	134.159
	> 5 Jahre	0	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	< 1 Jahr	16.517	16.851
	1 – 5 Jahre	73.897	67.262
	> 5 Jahre	194.101	199.553
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	< 1 Jahr	519.402	463.806
	1 – 5 Jahre	0	0
	> 5 Jahre	0	0
Übrige Verbindlichkeiten	< 1 Jahr	14.447	14.927
	1 – 5 Jahre	0	0
	> 5 Jahre	51	61

a4) Cashflow- und Fair-Value-Zinsrisiko

Der Konzern weist analog dem Vorjahr neben den Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing im Wesentlichen nur langfristige Verbindlichkeiten aus der Emission der Wandelanleihe mit einer Laufzeit von insgesamt fünf Jahren und einem über die Laufzeit festgeschriebenen Zinssatz aus. Es bestand im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr kein wesentliches Cashflow-Zinsrisiko oder Fair-Value-Zinsrisiko. Es wurde daher auf eine Sensitivitätsanalyse verzichtet.

b) Bilanzierung von derivativen Finanzinstrumenten und Sicherungsgeschäften

Derivative Finanzinstrumente werden im Rahmen der Zugangsbewertung zu ihrem jeweiligen beizulegenden Zeitwert, der ihnen am Tag des Vertragsabschlusses beizumessen ist, bewertet. Die Folgebewertung erfolgt ebenfalls zu dem zum jeweiligen Stichtag geltenden beizulegenden Wert. Die Methode zur Erfassung von Gewinnen oder Verlusten hängt davon ab, ob das Derivat als Sicherungsinstrument qualifiziert wurde und, wenn dies der Fall ist, von dem abgesicherten Posten. Der Konzern designiert bestimmte Derivate entweder als Sicherung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswerts, einer Verbindlichkeit oder einer festen Unternehmensverpflichtung (Fair-Value-Hedge) oder als Sicherung einer höchstwahrscheinlich vorgesehenen Transaktion (Cashflow-Hedge).

Der Konzern dokumentiert bei Abschluss der Transaktion die Sicherungsbeziehung zwischen Sicherungsinstrument und Grundgeschäft sowie das Ziel seines Risikomanagements und die zugrunde liegende Strategie beim Abschluss von Sicherungsgeschäften. Der Konzern dokumentiert außerdem bei Beginn der Sicherungsbeziehung und danach fortlaufend seine Einschätzung, ob die Derivate, die in der Sicherungsbeziehung verwendet werden, hocheffektiv die Änderungen des Zeitwerts oder der Cashflows des Grundgeschäfts kompensieren.

Die beizulegenden Zeitwerte der verschiedenen derivativen Finanzinstrumente, die zu Sicherungszwecken eingesetzt werden, sind in Erläuterung 31 aufgeführt. Bewegungen der Rücklage für Cashflow-Hedges werden in der „Entwicklung des Eigenkapitals“ dargestellt. Der volle beizulegende Zeitwert der als Sicherungsinstrumente designierten derivativen Finanzinstrumente wird als langfristiger Vermögenswert bzw. langfristige Verbindlichkeit ausgewiesen, sofern die Restlaufzeit des gesicherten Grundgeschäfts zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt, und als kurzfristiger Vermögenswert bzw. Verbindlichkeit, sofern die Restlaufzeit kürzer ist.

Sicherungsgeschäfte, welche die strengen Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllen, werden wie folgt bilanziert:

b1) Fair-Value-Hedge

Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Derivaten, die für eine Sicherung des beizulegenden Zeitwerts designiert und als Fair-Value-Hedge qualifiziert wurden, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung gemeinsam mit den dem gesicherten Risiko zurechenbaren Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der gesicherten Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten erfasst.

b2) Cashflow-Hedge

Der effektive Teil von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Derivaten, die für eine Absicherung des Cashflows bestimmt sind und qualifizierte Hedges darstellen, wird im Eigenkapital erfasst. Der ineffektive Teil der Wertänderungen wird dagegen direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Eigenkapital erfasste Beträge werden in der Periode in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht und als Ertrag oder Aufwand erfasst, in der das abgesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam wird (z. B. zu dem Zeitpunkt, zu dem der zukünftige Verkauf, der abgesichert wurde, stattfindet). Resultiert eine abgesicherte zukünftige Transaktion jedoch im Ansatz eines nicht-finanziellen Vermögenswerts (z. B. Vorratsvermögen) oder einer Verbindlichkeit, werden die zuvor im Eigenkapital erfassten Gewinne oder Verluste in die Erstbewertung der Anschaffungskosten des Vermögenswerts oder der Verbindlichkeit mit einbezogen.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert wird oder das Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für Hedge-Accounting erfüllt, so verbleibt der kumulierte Gewinn oder Verlust im Eigenkapital und wird erst dann in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn die zugrunde liegende Transaktion eintritt. Wird der Eintritt zukünftiger Transaktionen nicht länger erwartet, sind die kumulierten Gewinne oder Verluste, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden, sofort in die Gewinn- und Verlustrechnung umzubuchen.

c) Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts

Der beizulegende Zeitwert von Derivaten, die in einem aktiven Markt gehandelt werden (wie z. B. öffentlich gehandelte Derivate, Trading und „zur Veräußerung verfügbare“ [available for sale] Wertpapiere), basiert auf dem Börsenkurs am Bilanzstichtag. Der relevante Börsenkurs für finanzielle Vermögenswerte ist der Geldkurs; der angemessene Börsenkurs für finanzielle Verbindlichkeiten ist der Briefkurs.

Der beizulegende Zeitwert von Fremdwährungstermingeschäften wird unter Anwendung der Devisenterminkurse am Bilanzstichtag ermittelt.

Bei Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen wird angenommen, dass der Nominalbetrag abzüglich Wertberichtigungen dem beizulegenden Zeitwert entspricht. Der im Anhang angegebene beizulegende Zeitwert finanzieller Verbindlichkeiten wird durch die Abzinsung der zukünftigen vertraglich vereinbarten Zahlungsströme mit dem gegenwärtigen Marktzinssatz, der dem Konzern für vergleichbare Finanzinstrumente gewährt würde, ermittelt.

Verwendung von Annahmen und Schätzungen des Managements

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten der Berichtsperioden ausgewirkt haben.

Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von Vermögenswerten, die Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern, die Einbringbarkeit von Forderungen sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen.

Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell bestehenden Kenntnisstand beruhen. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zu den jeweiligen Stichtagen vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt.

Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich ergebenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Wenn die tatsächliche Entwicklung von der erwarteten abweicht, werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Die zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen unterlagen – mit Ausnahme der im folgenden Abschnitt gemachten Erläuterungen – nach Einschätzung des Managements grundsätzlich keinen bedeutenden Risiken, so dass aus gegenwärtiger Sicht grundsätzlich nicht von einer wesentlichen Anpassung der in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden im folgenden Geschäftsjahr auszugehen ist.

Vor allem die Finanzkrise und der daraus resultierende weltweite Abschwung haben die Festlegung von Annahmen und Schätzungen bei Erstellung des aktuellen Konzernabschlusses erschwert. Das gilt in erster Linie für die Planungsrechnung. Diesbezüglich geht das Management allerdings davon aus, dass die dort prognostizierten Ergebnisse auch erwirtschaftet werden können. Diese Einschätzung basiert einerseits auf der Tatsache, dass die Planung unter der Annahme sehr vorsichtiger Prämissen erstellt wurde, und ferner auf dem im gesamten Management vorhandenen Bewusstsein, dass bei einer negativen Umsatzentwicklung in allen Unternehmensbereichen entsprechende Gegenmaßnahmen zu erarbeiten sind. Dennoch ist nicht auszuschließen, dass insbesondere im nächsten Geschäftsjahr vor dem Hintergrund der konjunkturellen Unsicherheiten in Einzelfällen von den ursprünglichen Annahmen und Schätzungen abgewichen wird, so dass eine wesentliche Anpassung des Buchwerts der betroffenen Vermögenswerte bzw. Schuldposten erforderlich werden kann.

Hiervon könnten im Wesentlichen folgende Vermögens- und Schuldarten betroffen sein (jeweils mit Angabe der Buchwerte zum 31. Dezember 2008): Geschäfts- oder Firmenwerte (T€ 214.621), Sachanlagen (T€ 490.292), latente Steueransprüche (T€ 153.654), langfristige übrige Rückstellungen (T€ 58.665), kurzfristige übrige Rückstellungen (T€ 34.268).

Die Schätzungen und Annahmen, die ein signifikantes Risiko in Form einer wesentlichen Anpassung der Buchwerte der Vermögensgegenstände und Schulden innerhalb des nächsten Geschäftsjahres mit sich bringen, werden im Folgenden erläutert:

a) Wertminderung der Geschäfts- oder Firmenwerte

Der Konzern untersucht jährlich, ob eine Wertminderung der Geschäfts- oder Firmenwerte vorliegt. Der erzielbare Betrag von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (CGUs) wurde basierend auf Berechnungen des Nutzungswerts ermittelt. Diesen Berechnungen müssen Annahmen zugrunde gelegt werden (siehe Textziffer 16).

Selbst wenn die Cashflows der kommenden drei Jahre 10 % unter der Schätzung des Managements entsprechend der von ihm verabschiedeten Drei-Jahres-Planung gelegen hätten (bei ansonsten gleichbleibenden Planungsprämissen), müsste der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts nicht nach unten korrigiert werden.

Gleiches würde gelten, wenn der erwartete Abzinsungssatz, der bei der Berechnung der Nutzungswerte angewendet wurde, um 10 % über der Schätzung des Managements gelegen hätte.

b) Latente Steueransprüche

Latente Steueransprüche sind nur dann zu bilanzieren, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie zukünftig realisiert werden können. Die Realisierung ist im Besonderen abhängig von der zukünftigen Ergebnisentwicklung und der Realisierung zusätzlicher steuerlicher Gestaltungsmöglichkeiten. Basierend auf der momentanen Planung ergab sich im Berichtsjahr ein Abwertungsbedarf auf die latenten Steueransprüche in Höhe von T€ 53.867 (siehe Textziffer 17).

Sämtliche Schätzungen und Beurteilungen werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse (netto) resultieren ausschließlich aus Verkäufen und verteilen sich geografisch wie folgt:

Angaben in Tausend €	2008	2008	2007	2007
Inland		2.665.619		2.862.121
Ausland		1.241.157		1.082.877
Rumänien	292.386		251.406	
Griechenland	285.358		265.257	
Polen	257.464		205.676	
Ungarn	166.237		157.965	
Bulgarien	93.982		68.118	
Türkei	92.139		92.380	
Luxemburg	39.735		40.328	
Ukraine	13.856		1.747	
		3.906.776		3.944.998

2. Sonstige betriebliche Erträge

Angaben in Tausend €	2008	2007
Kontor-Vertriebslinienvergütung	20.734	22.202
Erträge aus Lieferantenvergütungen	14.293	4.253
Mieterträge	13.356	12.134
Erträge aus Schadenersatz	8.729	10.862
Erträge aus Zuschreibungen	1.190	367
Übrige Erträge	19.220	20.304
	77.522	70.122

Der starke Anstieg der Erträge aus Lieferantenvergütungen ist hauptsächlich auf die teilweise Erstattung von Kosten im Zusammenhang mit Sortimentsumstellungen in den Max-Bahr-Märkten zurückzuführen.

Die Erträge aus Schadenersatz resultieren sowohl im Berichts- als auch im Vorjahr überwiegend aus erhaltenen Versicherungsleistungen im Zusammenhang mit einem Feuerschaden im Markt Thessaloniki, Griechenland.

Bei den übrigen Erträgen handelt es sich im Wesentlichen um handelsübliche Erträge.

3. Vertriebskosten

Die Vertriebskosten beinhalten im Wesentlichen Personalkosten in Höhe von T€ 470.500 (Vorjahr T€ 461.482), Aufwendungen für den Betrieb der Märkte wie Miet-, Energie-, Reinigungs- und Instandhaltungskosten sowie Abschreibungen in Höhe von T€ 451.847 (Vorjahr T€ 427.625) und Werbekosten mit einem Betrag von T€ 140.255 (Vorjahr T€ 143.700). Der Anstieg der Vertriebskosten resultiert hauptsächlich aus höheren Personalkosten und Abschreibungen im Zusammenhang mit der Auslandsexpansion.

4. Verwaltungskosten

Die Verwaltungskosten sind um T€ 1.376 niedriger als im Vorjahr. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf den Wegfall der im Vorjahr angefallenen einmaligen Aufwendungen im Zusammenhang mit der Integration von Max Bahr zurückzuführen.

5. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten mit T€ 466 (Vorjahr T€ 580) überwiegend Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen.

6. Finanzergebnis (netto)

Angaben in Tausend €	2008	2007
Beteiligungsergebnis	61	6.860
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	9.313	10.816
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-35.390	-31.481
Zinsergebnis	-26.077	-20.665
Ergebnis aus Kursgewinnen und -verlusten	-18.638	-4.590
Bewertungsergebnisse aus Devisentermingeschäften	332	-630
Sonstige finanzielle Aufwendungen	-5.017	-3.547
Sonstige finanzielle Erträge	22	58
Übriges Finanzergebnis	-23.301	-8.709
Finanzergebnis (netto)	-49.317	-22.514

Das Beteiligungsergebnis enthielt im Vorjahr überwiegend Erlöse aus dem Verkauf von Beteiligungen.

Gemäß IAS 17 sind gemietete Vermögenswerte im Sachanlagevermögen erfasst, sofern es sich bei den zugrunde liegenden Miet- bzw. Leasingverträgen um Finanzierungs-Leasingverträge handelt. Der unter den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen enthaltene Zinsanteil der Leasingraten aus Finanzierungsleasing-Verträgen beträgt T€ 25.618 (Vorjahr T€ 22.847). Der Posten Zinsen und ähnliche Aufwendungen beinhaltet mit T€ 3.930 (Vorjahr T€ 3.727) die nicht zahlungswirksame Aufzinsung der Verbindlichkeiten aus der Emission der Wandelanleihe (siehe hierzu auch Textziffer 23).

Die Sollzinssätze lagen zwischen 3,025 % und 24,00 %, die Habenzinssätze zwischen 0,15 % und 17,05 %.

Die bewerteten Devisentermingeschäfte haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Aus der Umrechnung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing ausländischer Tochterunternehmen resultierten im Berichtsjahr nicht zahlungswirksame Kursgewinne von T€ 16.413 (Vorjahr T€ 10.976) und nicht zahlungswirksame Kursverluste von T€ 31.158 (Vorjahr T€ 16.152).

Die Bewertungsergebnisse aus Devisentermingeschäften resultieren zur Gänze aus Derivaten, die nicht als Sicherungsinstrument qualifiziert wurden.

7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Angaben in Tausend €	2008	2007
Ertragsteuern		
Inland	-3.671	-21
Ausland	-19.199	-20.608
Latente Steuern	-49.764	-49.161
	-72.634	-69.790

Ertragsteuern fielen sowohl im Inland als auch im Ausland (Luxemburg, Griechenland, Ungarn, Niederlande, Schweiz, Rumänien, Bulgarien und Polen) an.

Als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind die in den einzelnen Ländern gezahlten bzw. geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen. Die deutschen Gesellschaften des Praktiker Konzerns unterliegen durch die Unternehmenssteuerreform ab dem Jahr 2008 einer durchschnittlichen Gewerbeertragsteuer von ca. 14,7 % des Gewerbeertrags, die bei der Ermittlung der Körperschaftsteuer nicht abzugsfähig ist. Der Körperschaftsteuersatz beträgt ab dem Jahr 2008 einheitlich 15 % für thesaurierte und ausgeschüttete Gewinne, zuzüglich eines Solidaritätszuschlags in Höhe von 5,5 % der festgesetzten Körperschaftsteuer. Hieraus ergibt sich ein anzuwendender Ertragsteuersatz von 30,53 %.

Der Ermittlung der latenten Steuern liegen die in den einzelnen Ländern zum Realisierungszeitpunkt erwarteten Steuersätze zugrunde. Diese basieren grundsätzlich auf den am Bilanzstichtag gültigen bzw. verabschiedeten gesetzlichen Regelungen. Der mit o. g. Unternehmenssteuerreform einhergehende Rückgang des Ertragsteuersatzes führte im Vorjahr zu einer Neubewertung der latenten Steueransprüche, die sich stark ergebnismindernd auswirkte.

Die Berechnung ausländischer Ertragsteuern basiert auf den in den einzelnen Ländern gültigen Gesetzen und Verordnungen. Die angewandten Ertragsteuersätze für ausländische Gesellschaften variieren von 9,59 % bis 31,38 %.

Der tatsächliche Steueraufwand von T€ 72.634 ist um T€ 48.280 höher als der erwartete Ertragsteueraufwand von T€ 24.354, der sich bei Anwendung des inländischen Ertragsteuersatzes auf das Ergebnis vor Ertragsteuern ergeben hätte.

Hinsichtlich der Entwicklung der latenten Steueransprüche und der latenten Steuerschulden verweisen wir auf die Textziffern 17 bzw. 28.

Überleitung vom erwarteten zum tatsächlichen Ertragsteueraufwand gemäß Gewinn- und Verlustrechnung:

Angaben in Tausend €	2008	2007
Konzernergebnis vor Ertragsteuern	79.771	93.450
Anzuwendender Ertragsteuersatz	30,53 %	39,15 % ¹
Erwarteter Ertragsteueraufwand	-24.354	-36.585¹
Abweichende Steuersätze	4.919	10.392¹
Steuerwirkung der		
Steuerfreien Erträge	648	1.395
Gewerbsteuerlichen Hinzurechnungen und Kürzungen	-783	-512
Steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-2.920	-6.284
Bildung von Wertberichtigungen		
auf latente Steuern auf körperschaftsteuerliche Verlustvorträge	-52.666	-4.602
auf latente Steuern auf gewerbsteuerliche Verlustvorträge	-1.201	-27
Anpassung Steueraufwand für Vorjahre	13.235	0
Anpassung aufgrund der Änderung von Steuersätzen	-263	0
Anpassung aufgrund der Änderung von Steuersätzen (Unternehmenssteuerreform 2008)	0	-42.005
Sonstigen Abweichungen	-9.249	8.438
Summe Steuerauswirkungen	-53.199	-43.597
Tatsächlicher Steueraufwand	-72.634	-69.790

¹Die Darstellung des Vorjahres wurde hinsichtlich des zum 31. Dezember 2007 anzuwendenden Steuersatzes angepasst (IAS 12.81).

8. Anteile anderer Gesellschafter

Das anderen Gesellschaftern zustehende Ergebnis betrifft mit T€ 1.085 (Vorjahr T€ 1.078) fast ausschließlich Gewinnanteile der Minderheitsgesellschafter der Bätiself S.A. Diese werden im Folgejahr an die Minderheitsgesellschafter ausgeschüttet.

9. Abschreibungen

Die planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen betragen T€ 62.391 (Vorjahr T€ 55.633), die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte T€ 5.113 (Vorjahr T€ 4.321). Zusätzliche Wertminderungen fielen in Höhe von T€ 3.881 (Vorjahr T€ 3.459) auf Sachanlagen an.

10. Einstandskosten der verkauften Waren

Die Einstandskosten der verkauften Waren entsprechen in voller Höhe der Position Aufwendungen für bezogene Waren.

11. Personalaufwand

Die Personalaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in Tausend €	2008	2007
Löhne und Gehälter	464.097	457.799
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	97.050	96.031
(davon für Unterstützung)	(219)	(177)
	561.147	553.830

Der Personalaufwand beinhaltet Aufwendungen aus dem Arbeitgeberanteil zur gesetzlichen Rentenversicherung in Höhe von T€ 47.794 (Vorjahr T€ 44.260).

Zu den Aufwendungen im Zusammenhang mit Rückstellungen für Pensionen verweisen wir auf Textziffer 24.

Im Jahresdurchschnitt waren im Konzern beschäftigt:

Anzahl der Mitarbeiter	2008	2007
Angestellte	26.541	25.854
Arbeiter	2.014	1.597
Auszubildende	799	784
	29.354	28.235

Hierin sind auf Personenbasis 10.953 (Vorjahr 11.343) Teilzeitbeschäftigte berücksichtigt. Der Anteil der im Ausland beschäftigten Mitarbeiter betrug auf Vollzeitbasis 44 % gegenüber 39 % im Vorjahr.

12. Sonstige Steuern

Die sonstigen Steuern in Höhe von T€ 2.788 (Vorjahr T€ 3.839) sind in den Vertriebskosten sowie den Verwaltungskosten enthalten.

13. Ergebnis je Aktie

a) Unverwässert

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird berechnet, indem der Quotient aus dem Gewinn, der den Eigenkapitalgebern zusteht, und der durchschnittlichen Anzahl von ausgegebenen Aktien während des Geschäftsjahres gebildet wird.

Ergebnis je Aktie	2008	2007
Gewinn den EK-Gebnern zurechenbar (in Tausend €)	6.052	22.582
Durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien (in Tausend)	58.000	58.000
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (€ je Aktie)	0,10	0,39

b) Verwässert

Bei der Ermittlung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird der Gewinn, der den Eigenkapitalgebern zusteht, um Änderungen im Aufwand und Ertrag berichtigt, der sich aus der Umwandlung der potenziellen Stammaktien mit Verwässerungseffekten ergeben würde. Verwässerungseffekte ergeben sich im Praktiker Konzern ausschließlich aus den im September 2006 begebenen Wandelschuldverschreibungen. Die durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien während des Berichtszeitraums wird um die Anzahl der zusätzlichen Stammaktien erhöht, welche sich unter der Annahme einer Umwandlung aller potenziellen Stammaktien mit Verwässerungseffekten im Umlauf befunden hätten.

Im Berichtszeitraum, wie auch im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, hätte sich bei Berücksichtigung der potentiellen Stammaktien ein höheres Ergebnis je Aktie ergeben als ohne deren Einbeziehung. Die Wandelanleihen bieten somit einen Verwässerungsschutz und sind daher nach IAS 33.41 nicht in die Ermittlung des verwässerten Ergebnisses je Aktie einzubeziehen. Somit entspricht das verwässerte Ergebnis je Aktie in den Geschäftsjahren 2007 und 2008 dem unverwässerten Ergebnis je Aktie wie in der Tabelle oben angegeben.

In den erläuternden Anhangangaben des Geschäftsberichts der Praktiker Holding AG für das Jahr 2007 wurde auf S. 76 versehentlich ein verwässertes Ergebnis je Aktie von 0,46 € aufgeführt.

Erläuterungen zur Bilanz

Langfristige Vermögenswerte

Die in den langfristigen Vermögenswerten enthaltenen Anlagegüter entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

Angaben in Tausend €	Immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	Finanzanlagen	Gesamt
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2008	311.450	863.429	127	1.175.006
Währungsanpassung	-474	-29.112	-2	-29.588
Zugänge	7.506	110.126	0	117.632
Abgänge	2.759	62.701	111	65.571
Umbuchungen	-20	327	0	307
Stand 31.12.2008	315.703	882.069	14	1.197.786
Abschreibungen				
Stand 01.01.2008	27.886	399.563	5	427.454
Währungsanpassung	-405	-12.249	0	-12.654
Zugänge – planmäßig	5.113	62.391	0	67.504
Zugänge – Wertminderung	0	3.881	0	3.881
Abgänge – planmäßig	2.539	60.404	0	62.943
Abgänge – Wertminderung	0	215	0	215
Zuschreibung	0	1.190	5	1.195
Stand 31.12.2008	30.055	391.777	0	421.832
Buchwert 31.12.2008	285.648	490.292	14	775.954
Buchwert 31.12.2007	283.564	463.866	122	747.552

Die Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Vertriebskosten (T€ 66.585), in den Verwaltungskosten (T€ 4.651) und in den Einstandskosten der verkauften Waren (T€ 148) dargestellt. Verpfändungen und Sicherheiten liegen nicht vor.

Die Zuschreibungen auf die Sachanlagen (T€ 1.190) sowie Wertminderungen in Höhe von T€ 3.797 resultieren aus den Impairmenttests auf das Sachanlagevermögen.

Selbst erstellte Vermögenswerte waren zum 31. Dezember 2008 in den immateriellen Vermögenswerten nicht enthalten.

Die in den langfristigen Vermögenswerten enthaltenen Anlagegüter entwickelten sich im Vorjahr wie folgt:

Angaben in Tausend €	Immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	Finanzanlagen	Gesamt
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2007	145.208	545.809	356	691.373
Währungsanpassung	83	-4.011	1	-3.927
Veränderung Konsolidierungskreis	164.031	176.325	25	340.381
Zugänge	4.695	163.166	0	167.861
Abgänge	2.567	17.567	255	20.389
Umbuchungen	0	-293	0	-293
Stand 31.12.2007	311.450	863.429	127	1.175.006
Abschreibungen				
Stand 01.01.2007	17.823	272.017	34	289.874
Währungsanpassung	80	410	0	490
Veränderung Konsolidierungskreis	8.207	84.730	0	92.937
Zugänge – planmäßig	4.321	55.633	0	59.954
Zugänge – Wertminderung	0	3.459	0	3.459
Abgänge – planmäßig	2.545	16.164	0	18.709
Abgänge – Wertminderung	0	155	0	155
Zuschreibung	0	367	29	396
Stand 31.12.2007	27.886	399.563	5	427.454
Buchwert 31.12.2007	283.564	463.866	122	747.552
Buchwert 31.12.2006	127.385	273.792	322	401.499

14. Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte

Die übrigen immateriellen Vermögenswerte beinhalten Markennamen, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten. Die Zugänge zu den sonstigen immateriellen Vermögenswerten betreffen ausschließlich gekaufte Software. Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte sind nicht vorhanden. Die Marke Max Bahr besitzt eine unbegrenzte Nutzungsdauer, während die sonstigen immateriellen Vermögenswerte eine begrenzte Nutzungsdauer haben.

Angaben in Tausend €	Geschäfts- oder Firmen- wert	Marke Max Bahr	Sonstige immaterielle Vermögens- werte	Gesamt
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2008	214.621	56.766	40.063	311.450
Währungsanpassung	0	0	-474	-474
Zugänge	0	0	7.506	7.506
Abgänge	0	0	2.759	2.759
Umbuchungen	0	0	-20	-20
Stand 31.12.2008	214.621	56.766	44.316	315.703
Abschreibungen				
Stand 01.01.2008	0	0	27.886	27.886
Währungsanpassung	0	0	-405	-405
Veränderung Konsolidierungskreis	0	0	0	0
Zugänge	0	0	5.113	5.113
Abgänge	0	0	2.539	2.539
Stand 31.12.2008	0	0	30.055	30.055
Buchwert 31.12.2008	214.621	56.766	14.261	285.648
Buchwert 31.12.2007	214.621	56.766	12.177	283.564

Die in den langfristigen Vermögenswerten enthaltenen immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich im Vorjahr wie folgt:

Angaben in Tausend €	Geschäfts- oder Firmen- wert	Marke Max Bahr	Sonstige immaterielle Vermögens- werte	Gesamt
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2007	116.590	0	28.618	145.208
Währungsanpassung	0	0	83	83
Veränderung Konsolidierungskreis	98.031	56.766	9.234	164.031
Zugänge	0	0	4.695	4.695
Abgänge	0	0	2.567	2.567
Stand 31.12.2007	214.621	56.766	40.063	311.450
Abschreibungen				
Stand 01.01.2007	0	0	17.823	17.823
Währungsanpassung	0	0	80	80
Veränderung Konsolidierungskreis	0	0	8.207	8.207
Zugänge	0	0	4.321	4.321
Abgänge	0	0	2.545	2.545
Stand 31.12.2007	0	0	27.886	27.886
Buchwert 31.12.2007	214.621	56.766	12.177	283.564
Buchwert 31.12.2006	116.590	0	10.795	127.385

15. Sachanlagen

Die Sachanlagen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Angaben in Tausend €	Bauten, Einbauten, Grundstücke	Andere Anla- gen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2008	504.644	356.068	2.717	863.429
Währungsanpassung	-17.044	-11.920	-148	-29.112
Zugänge	49.003	42.425	18.698	110.126
Abgänge	946	61.473	282	62.701
Umbuchungen	8.259	1.472	-9.404	327
Stand 31.12.2008	543.916	326.572	11.581	882.069
Abschreibungen				
Stand 01.01.2008	172.061	227.502	0	399.563
Währungsanpassung	-3.612	-8.637	0	-12.249
Zugänge – planmäßig	26.559	35.832	0	62.391
Zugänge – Wertminderung	0	3.881	0	3.881
Abgänge – planmäßig	311	60.093	0	60.404
Abgänge – Wertminderung	0	215	0	215
Umbuchungen	151	-151	0	0
Zuschreibungen	206	984	0	1.190
Stand 31.12.2008	194.642	197.135	0	391.777
Buchwert 31.12.2008	349.274	129.437	11.581	490.292
Buchwert 31.12.2007	332.583	128.566	2.717	463.866

Die in den langfristigen Vermögenswerten enthaltenen Sachanlagen entwickelten sich im Vorjahr wie folgt:

Angaben in Tausend €	Bauten, Einbauten, Grundstücke	Andere Anla- gen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2007	340.231	198.168	7.410	545.809
Währungsanpassung	-5.136	1.128	-3	-4.011
Veränderung Konsolidierungskreis	81.678	93.778	869	176.325
Zugänge	89.916	70.659	2.591	163.166
Abgänge	2.416	15.144	7	17.567
Umbuchungen	371	7.479	-8.143	-293
Stand 31.12.2007	504.644	356.068	2.717	863.429
Abschreibungen				
Stand 01.01.2007	140.040	131.977	0	272.017
Währungsanpassung	-1.042	1.452	0	410
Veränderung Konsolidierungskreis	14.784	69.946	0	84.730
Zugänge – planmäßig	22.035	33.598	0	55.633
Zugänge – Wertminderung	0	3.459	0	3.459
Abgänge – planmäßig	2.090	14.074	0	16.164
Abgänge – Wertminderung	7	148	0	155
Umbuchungen	-1.452	1.452	0	0
Zuschreibungen	207	160	0	367
Stand 31.12.2007	172.061	227.502	0	399.563
Buchwert 31.12.2007	332.583	128.566	2.717	463.866
Buchwert 31.12.2006	200.191	66.191	7.410	273.792

Grundstücke und Gebäude werden ausnahmslos zu fortgeführten Anschaffungs-/Herstellungskosten bilanziert.

Die für Sachanlagen eingegangenen Erwerbsverpflichtungen sind unter Textziffer 34 aufgeführt.

Vermögenswerte, die dem Praktiker Konzern im Rahmen eines Finanzierungs-Leasings zur Verfügung stehen, sind innerhalb der Sachanlagen in den Posten Bauten, Einbauten mit Buchwerten von T€ 227.083 (Vorjahr T€ 240.908) enthalten; sie betreffen angemietete Gebäude.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse werden in der Regel über eine Grundmietzeit zwischen 10 und 33 Jahren abgeschlossen und sehen nach Ablauf der Grundmietzeit die Option vor, den Vertrag mindestens einmal um fünf Jahre zu verlängern. Die Zinssätze, die den Verträgen zugrunde liegen, variieren je nach Markt und Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zwischen 4,1 % und 20,3 %.

Neben den Finanzierungs-Leasingverhältnissen bestehen Miet- bzw. Leasingverhältnisse, die nach ihrem wirtschaftlichen Gehalt als Operating-Leasingverhältnis zu qualifizieren sind. Die Grundmietzeit beträgt zwischen einem und 20 Jahren. Bei einem Teil der Operating-Leasingverhältnisse sind Mietverlängerungsoptionen zwischen einem und 20 Jahren sowie Preisanpassungsklauseln vorgesehen.

Die Verpflichtungen aus Finanzierungs- und Operating-Leasingverträgen werden in den Folgeperioden wie folgt fällig:

Angaben in Tausend €	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt
Finanzierungs-Leasingverträge				
Zukünftig zu leistende Leasingzahlungen	41.897	159.603	281.160	482.660
Abzinsungen	25.380	85.706	87.059	198.145
Barwert	16.517	73.897	194.101	284.515
Operating-Leasingverträge				
Zukünftig zu leistende Leasingzahlungen	281.545	1.006.366	1.193.108	2.481.019
Zukünftig zu erwartende Leasingzahlungen aus Untervermietung (Sublease)	6.175	11.201	3.014	20.390

Es handelt sich im Wesentlichen um Mietverträge für angemietete Gebäude.

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Aufwendungen betragen T€ 309.441 aus Operating-Leasingverträgen (Vorjahr T€ 306.161) und T€ 6.053 aus Finanzierungs-Leasingverträgen (Vorjahr T€ 6.050). Hier sind auch bedingte Mietzahlungen enthalten, die aber nur einen geringen Teil der gesamten Mietzahlungen ausmachen.

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Erträge aus Untervermietung betragen T€ 10.204 (Vorjahr T€ 10.378).

16. Impairmenttests

a) auf Geschäfts- oder Firmenwerte

Von den Geschäfts- oder Firmenwerten sind die Beträge, die auf die Max Bahr Holzhandlung GmbH & Co. KG mit einem Buchwert von T€ 98.031, auf die Praktiker Baumärkte GmbH mit einem Buchwert von T€ 60.153 sowie auf die Praktiker GmbH mit einem Buchwert von T€ 54.736 entfallen, für den Praktiker Konzern von wesentlicher Bedeutung. Für Zwecke des Impairmenttests wurde ein Teil des Geschäfts- oder Firmenwerts der Max Bahr Holzhandlung GmbH & Co. KG gemäß IAS 36.80 auch anderen CGUs zugeordnet, die aus den Synergien des Zusammenschlusses Nutzen ziehen. So wurde ein Betrag von T€ 22.869 der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG, ein Betrag von T€ 10.555 der Praktiker Baumärkte GmbH und ein Anteil von T€ 11.141 der Praktiker GmbH zugeordnet. Grundlage für die Verteilung war der Anteil der CGUs an den Nettoumsätzen.

Hinsichtlich der Geschäfts- oder Firmenwerte werden die Standorte einer rechtlichen Einheit insgesamt als zahlungsmittelgenerierende Einheit (CGU) betrachtet, im vorliegenden Fall wurde der Impairmenttest demnach für die CGUs „Praktiker Baumärkte GmbH“, „Praktiker GmbH“, „Max Bahr“ und „Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG“ durchgeführt.

Die Marke Max Bahr wurde vollständig der CGU-Max-Bahr zugeordnet.

Die erzielbaren Beträge der CGUs bestimmen sich durch Berechnung ihrer Nutzungswerte (value in use). Diese Berechnungen basieren auf prognostizierten Cashflows, die aus der vom Management verabschiedeten Drei-Jahres-Planung für das operative Ergebnis abgeleitet wurden.

Cashflows nach diesem Drei-Jahres-Zeitraum werden unter Nutzung der nachfolgend dargestellten Daten extrapoliert:

Für die vier vorstehend genannten CGUs wurde hinsichtlich des Zeitraums jenseits der Perioden, für die eine konkrete Planung vorliegt (2009 bis 2011), ein konstantes operatives Ergebnis unterstellt.

Diese Einschätzungen des Managements basieren auf Entwicklungen der Vergangenheit sowie Erwartungen bezüglich der künftigen Marktentwicklung.

Bei der Berechnung der Nutzungswerte für die vier genannten CGUs wurde ein Diskontierungssatz von 8,5 % (Vorjahr 8,6 %) angewandt, welcher die spezifischen Risiken der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten reflektiert.

Aus den durchgeführten Impairmenttests auf die Geschäfts- oder Firmenwerte und die Marke Max Bahr resultierte kein Wertminderungsbedarf.

b) auf Cash-Generating-Unit-Ebene

Die Überprüfung der Werthaltigkeit des Sachanlagevermögens erfolgt auf Marktebene. Hierbei wird der einzelne Markt als CGU betrachtet. Pro Standort werden den über die Grundmietzeit geplanten Umsätzen die geplanten Kosten gegenübergestellt. Die Kosten beinhalten dabei auch angemessene Zentralkostenbestandteile, welche für den Betrieb der einzelnen Märkte notwendig sind. Übersteigen die geplanten Kosten die geplanten Umsätze, erfolgt eine entsprechende Wertminderung des Sachanlagevermögens. In 2008 wird für die Zeit nach dem Planungshorizont von drei Jahren ein jährlicher Anstieg der Umsätze, der direkten Personal- sowie der Sachkosten um 1 % zugrunde gelegt. Die Abzinsung der zukünftigen Cashflows erfolgte mit dem risikolosen Marktzins von 4,5 %.

Diese Einschätzungen des Managements basieren auf Entwicklungen in der Vergangenheit sowie Erwartungen bezüglich der künftigen Marktentwicklung.

Resultierend aus den durchgeführten Impairmenttests sind bisher insgesamt Abwertungen auf das Sachanlagevermögen in Höhe von T€ 7.285 (Vorjahr T€ 4.679) erfolgt.

17. Latente Steueransprüche

Aufgrund bestehender Planzahlen für die kommenden Jahre geht das Management davon aus, dass die zum 31. Dezember 2008 bilanzierten latenten Steueransprüche zukünftig realisiert werden können. Diese Planzahlen berücksichtigen, dass die steuerlichen Verluste der Vergangenheit zum Teil auf Ergebnisbelastungen beruhen, die nicht regelmäßig wiederkehren. Außerdem bestehen in den Planzahlen nicht berücksichtigte Gestaltungsmöglichkeiten, mit denen die Verlustvorträge im Realisierungszeitraum nutzbar gemacht werden könnten.

Nach IAS 12.34 ist ein latenter Steueranspruch für noch nicht genutzte Verluste in dem Umfang zu bilanzieren, in dem es wahrscheinlich ist, dass zukünftiges Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die noch nicht genutzten Verluste realisiert werden können. Die Prognosesicherheit nimmt ab, je weiter der Realisierungszeitraum in der Zukunft liegt. Daher wurde für den Zeitraum jenseits der Perioden, für die eine konkrete Planung vorliegt (2009 bis 2011), das zu versteuernde Ergebnis mit Wahrscheinlichkeitsabschlägen fortgeführt, die mit zunehmendem Zeithorizont ansteigen. Danach ergab sich für das Geschäftsjahr 2008 ein Realisierungszeitraum von zehn Jahren sowie ein Wertberichtigungsbedarf der latenten Steueransprüche in Höhe von T€ 53.867.

Somit wurden potentielle Steuerersparnisse bei der Körperschaftsteuer in Höhe von insgesamt T€ 64.612 (Vorjahr T€ 12.014) nicht aktiviert, da die Nutzung der zugrunde liegenden körperschaftsteuerlichen Verlustvorträge nicht wahrscheinlich ist. Dies entspricht T€ 392.122 körperschaftsteuerlich nicht nutzbarer Verlustvorträge (Vorjahr T€ 67.223). Im Rahmen der Gewerbesteuer wurden potenzielle Steuerersparnisse in Höhe von insgesamt T€ 1.228 (Vorjahr T€ 27) nicht aktiviert, weil die Nutzung der zugrunde liegenden gewerbesteuerlichen Verlustvorträge nicht wahrscheinlich ist. Dies entspricht T€ 8.348 gewerbesteuerlich nicht nutzbarer Verlustvorträge (Vorjahr T€ 185). Ergänzend dazu ist jedoch anzumerken, dass der überwiegende Teil der Verlustvorträge nicht „verloren“ ist. In Deutschland, wo die potenziellen Steuerersparnisse überwiegend angefallen sind, gibt es derzeit keine zeitliche Beschränkung hinsichtlich der Vortragsfähigkeit. Weiterhin wird momentan das steuerliche Ergebnis im Inland durch Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte belastet. Dieser Aufwand fällt letztmalig im Jahr 2022 an. Diese Faktoren sprechen tendenziell für die Werthaltigkeit des latenten Steueranspruchs. Gerade aber auch in Anbetracht der momentanen konjunkturellen Unsicherheit halten wir eine Wertberichtigung des Postens im Konzernabschluss nach IFRS

analog der im vorigen Absatz beschriebenen Vorgehensweise für angemessen. Die Wertberichtigung hat keine Auswirkungen auf den Cashflow des Konzerns.

Anhand von Budget- und Planungsrechnungen wird die Werthaltigkeit der aktiven latenten Steuern regelmäßig überprüft. Dabei werden fortlaufende Soll-Ist-Vergleiche zur Sicherstellung der Planungsqualität sowie eine regelmäßige Adjustierung der Planungsprämissen vorgenommen. Grundlage hierzu ist eine dreijährige Mittelfristplanung.

Die aktiven latenten Steuern sind folgenden Bilanzpositionen zuzuordnen:

Angaben in Tausend €	31.12.2008	31.12.2007
Geschäfts- oder Firmenwert	18.873	22.988 ¹
Sonstiges Anlagevermögen	3.418	2.345 ¹
Sachanlagen Finanzierungs-Leasing	426	293
Vorratsvermögen	3.994	1.670
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.804	5.165
Körperschaftsteuerliche Verlustvorträge	25.189	74.492
Gewerbesteuerliche Verlustvorträge	19.626	23.205
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.218	1.376
Sonstige Rückstellungen	11.813	4.925
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	60.963	62.580
Übrige Verbindlichkeiten	3.673	4.528
Zinsvortrag wegen Zinsschranke	657	0
	153.654	203.567

¹Vorjahreswerte angepasst.

Aktive latente Steuern aus abzugsfähigen temporären Differenzen und steuerlichen Verlustvorträgen, welche die passiven latenten Steuern aus zu versteuernden temporären Unterschieden übersteigen, werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem mit hinreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass ausreichend steuerpflichtiges Einkommen zur Realisierung des entsprechenden Nutzens erzielt wird.

Die Entwicklung der latenten Steueransprüche stellt sich wie folgt dar:

Angaben in Tausend €	2008	2007
Stand 01.01.	203.567	198.831
Währungsänderungen	-1.596	105
Erstkonsolidierung Max Bahr	0	18.265
Aufwand in der GuV	-48.317	-13.634
Stand 31.12.	153.654	203.567

Vom Gesamtbetrag der latenten Steueransprüche wird ein Betrag von T€ 20.991 (Vorjahr T€ 19.788) innerhalb von zwölf Monaten realisiert werden und ein Betrag von T€ 132.663 (Vorjahr T€ 183.779) nach mehr als zwölf Monaten.

18. Finanzinstrumente

Die Finanzinstrumente wurden in folgende Kategorien gemäß IFRS 7 aufgeteilt:

Angaben in Tausend €	Kategorie	Buchwert	
		31.12.2008	31.12.2007
Bewertungskategorien			
Loans and Receivables (Ausleihungen und Forderungen)	LaR	313.791	369.258
Available-for-Sale Financial Assets (zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)	AfS	14	17
Financial Assets/Liabilities at Fair Value through Profit and Loss (finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten, bewertet zum beizulegenden Zeitwert)	AFVTPL		
Davon Financial Assets Held for Trading (finanzielle Vermögenswerte, bewertet zum beizulegenden Zeitwert)	FAHfT	972	2.059
Davon Financial Liabilities Held for Trading (finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zum beizulegenden Zeitwert)	FLHfT	0	0
Davon Financial Liabilities accounted as Hedging Instruments (finanzielle Verbindlichkeiten erfasst als Derivate mit Hedge-Beziehung)	n/a	390	0
Financial Liabilities Measured at Amortised Cost (finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten) ¹	FLAC	671.600	612.953
Liabilities from Finance Leases (Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing)	n/a	284.515	283.666

¹Im Geschäftsbericht 2007 inklusive Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing.

Die Zuordnung der Kategorien von Finanzinstrumenten zu den Bilanzposten zum 31. Dezember 2008 sowie zum 31. Dezember 2007 inklusive der Angabe der beizulegenden Zeitwerte zeigen nachstehende Tabellen:

Angaben in Tausend €	Bewertungs-kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2008	Wertansatz Bilanz nach IAS 39		
			Zu (fort-geführten) Anschaffungskosten	Fair Value erfolgs-neutral	Fair Value erfolgswirksam
Aktiva					
Sonstige finanzielle Vermögenswerte					
Davon zur Veräußerung verfügbar	AfS	14	14		
Davon bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	LaR	0			
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	233.321	233.321		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	16.282	16.282		
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte					
Davon bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	LaR	64.187	64.187		
Davon bewertet zum beizulegenden Zeitwert	FAHfT	972			972
Passiva					
Finanzverbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten aus Anleihen	FLAC	138.089	138.089		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	n/a	284.515	284.515		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	519.402	519.402		
Übrige Verbindlichkeiten					
Davon bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	FLAC	14.108	14.108		
Davon Derivate in Hedge-Beziehung	n/a	390		390	

In den sonstigen finanziellen Vermögenswerten sind nicht an einem aktiven Markt notierte Beteiligungen enthalten, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann und die daher zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Es handelt sich hierbei um eine Beteiligung der Praktiker Polska Sp. z o.o. an der MGA METRO Group Advertising Polska Sp. z o.o.i. Spółka Sp.K in Höhe von PLN 10.000 (10 %) und an der MGL METRO Group Logistics Polska Sp. z o.o.i. Spółka Sp.K in Höhe von PLN 50.000 (3,7 %), welche als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte ausgewiesen sind.

Der Fair Value der Verbindlichkeiten aus Anleihen betrug zum Bilanzstichtag T€ 96.195 (Vorjahr T€ 147.000).

Der Fair Value der Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing betrug zum Bilanzstichtag T€ 303.019 (Vorjahr T€ 321.096).

Angaben in Tausend €	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			
		Buchwert 31.12.2007	Zu (fort- geführten) Anschaf- fungskosten	Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam
Aktiva					
Sonstige finanzielle Vermögenswerte					
Davon zur Veräußerung verfügbar	AfS	17	17		
Davon bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	LaR	105	105		
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	207.769	270.769		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	24.993	24.993		
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte					
Davon bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	LaR	73.391	73.391		
Davon bewertet zum beizulegenden Zeitwert	FAHFT	2.059			2.059
Passiva					
Finanzverbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten aus Anleihen	FLAC	134.159	134.159		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	n/a	283.666	283.666		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	463.806	463.806		
Übrige Verbindlichkeiten					
Davon bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	FLAC	14.988	14.988		
Davon Derivate in Hedge-Beziehung	n/a	0			

Folgende Tabellen enthalten eine Analyse der finanziellen Vermögenswerte zum Abschlussstichtag des Berichts- wie auch des Vorjahres:

Angaben in Tausend €	Buchwert 31.12.2008	Davon nicht wertgemindert, aber überfällig						Davon wertgemindert
		Davon weder wertgemindert noch überfällig	≤ 90 Tage	> 90 ≤ 180 Tage	> 180 ≤ 270 Tage	> 270 ≤ 360 Tage	> 360 Tage	
LaR	313.790	294.498	12.814	1.518	2.198	484	1.576	702
AfS	14	14	0	0	0	0	0	0
FAHFT	972	972	0	0	0	0	0	0

Angaben in Tausend €	Buchwert 31.12.2007	Davon nicht wertgemindert, aber überfällig						Davon wertgemindert
		Davon weder wertgemindert noch überfällig	≤ 90 Tage	> 90 ≤ 180 Tage	> 180 ≤ 270 Tage	> 270 ≤ 360 Tage	> 360 Tage	
LaR	369.258	359.979	4.399	735	2.056	400	316	1.373
AfS	17	17	0	0	0	0	0	0
FAHFT	2.059	2.059	0	0	0	0	0	0

Die auf einem eigenständigen Wertberichtigungskonto erfassten Wertberichtigungen der Kategorie „Ausleihungen und Forderungen“ entwickelten sich wie folgt:

Angaben in Tausend €	2008	2007
Stand Wertberichtigungen der Kategorie „LaR“ am 1. Januar	7.931	5.344
Kursdifferenzen	-71	13
Veränderungen Konsolidierungskreis	0	1.716
Zuführungen	2.147	2.891
In Anspruch genommen	-1.972	-1.794
Auflösungen	-272	-200
Umbuchungen	45	-39
Stand Wertberichtigungen der Kategorie „LaR“ am 31. Dezember	7.808	7.931

Die Nettogewinne bzw. Nettoverluste (-) aus Finanzinstrumenten und Finanzierungs-Leasing, gegliedert nach den einzelnen Bewertungskategorien des IFRS 7, stellten sich wie folgt dar:

Angaben in Tausend €		Nettoergebnis	
		2008	2007
Loans and Receivables	LaR	7.403	8.864
Available-for-Sale Financial Assets	AfS	61	0
Financial Assets/Liabilities at Fair Value through Profit and Loss	AFVTPL		
Davon Financial Assets/Liabilities Held for Trading	FAHFT/FLHFT	-718	1.168
Financial Liabilities Measured at Amortised Cost ¹	FLAC	-15.650	-18.711
Finanzierungs-Leasing	n/a	-40.363	-27.697

¹Im Geschäftsbericht 2007 inklusive Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing.

Die Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten umfassen Bewertungsergebnisse, Ab- und Zuschreibungen, Ergebnisse aus Währungsumrechnungen sowie Zinsen, Dividenden und alle sonstigen Ergebniswirkungen aus Finanzinstrumenten. Im Posten „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente“ sind nur Ergebnisse aus solchen Instrumenten enthalten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 designiert sind.

Bezüglich der Vermögenswerte, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind, verweisen wir auch auf die Ausführungen unter Textziffer 31 „Derivative Finanzinstrumente“.

Kurzfristige Vermögenswerte

19. Vorräte

Die Vorräte beinhalten ausschließlich Handelswaren.

Auf die einzelnen Länder verteilen sich die Vorräte wie folgt:

Angaben in Tausend €	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2007
Inland		670.060		599.778
Ausland		218.211		209.908
Rumänien	50.526		37.751	
Polen	45.521		58.283	
Griechenland	36.659		33.989	
Ungarn	32.180		31.152	
Bulgarien	20.880		16.986	
Türkei	17.994		20.105	
Ukraine	7.281		4.619	
Luxemburg	7.170		7.023	
		888.271		809.686

Die Anschaffungskosten der Vorräte werden im Zeitpunkt der Umsatzrealisierung als Aufwand angesetzt und sind mit einer Höhe von T€ 2.546.057 (Vorjahr T€ 2.629.422) in den Einstandskosten der verkauften Waren erfasst.

Im Berichtsjahr wurden Wertaufholungen auf die Vorräte in Höhe von T€ 37 (Vorjahr T€ 5.025) sowie Wertminderungen in Höhe von T€ 7.110 (Vorjahr T€ 5.435) in den Einstandskosten der verkauften Waren erfasst. Die Wertminderungen resultierten im Vorjahr in einer Höhe von T€ 3.989 aus der unterschiedlichen Bewertung der Max-Bahr-Vorräte im Rahmen der Eröffnungsbilanz (IFRS 3 versus Folgebewertung nach IAS 2).

20. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Alle Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Die beizulegenden Zeitwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entsprechen ihren Buchwerten.

Es gibt im Hinblick auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen keine Konzentration von Kreditrisiken, da der Konzern eine große Anzahl von Kunden an unterschiedlichen internationalen Standorten hat.

Angaben in Tausend €	31.12.2008	31.12.2007
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (brutto)	18.882	28.204
Wertberichtigungen	-2.600	-3.211
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	16.282	24.993

Von den Wertberichtigungen des Vorjahres wurden im Berichtsjahr T€ 1.630 (Vorjahr T€ 1.455) in Anspruch genommen, T€ 62 (Vorjahr T€ 126) wurden aufgelöst und T€ 1.059 (Vorjahr T€ 645) neu zugeführt.

21. Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Angaben in Tausend €	31.12.2008	31.12.2007
Sonstige Vermögenswerte (brutto)	89.261	100.516
Wertberichtigungen	-5.208	-4.720
Sonstige Vermögenswerte (netto)	84.053	95.796

Von den Wertberichtigungen des Vorjahres wurden im Berichtsjahr T€ 342 (Vorjahr T€ 339) in Anspruch genommen, T€ 210 (Vorjahr T€ 74) wurden aufgelöst und T€ 1.088 (Vorjahr T€ 2.246) neu zugeführt.

Alle wesentlichen übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Die sonstigen Vermögenswerte enthalten warenwirtschaftliche Vergütungsansprüche gegenüber Lieferanten von T€ 33.546 (Vorjahr T€ 39.347), sonstige Steuererstattungsansprüche von T€ 5.927 (Vorjahr T€ 9.125) sowie derivative Finanzinstrumente von T€ 972 (Vorjahr T€ 2.059).

Hinsichtlich der derivativen Finanzinstrumente verweisen wir außerdem auf Textziffer 31.

Die ausgewiesenen Buchwerte der in diesen Positionen erfassten monetären Vermögenswerte entsprechen deren Marktwerten. Für die ausgewiesenen übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte bestehen – wie in den Vorjahren – keine Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen.

In den sonstigen Vermögenswerten sind aktive Rechnungsabgrenzungsposten von T€ 8.907 (Vorjahr T€ 8.055) enthalten.

22. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Angaben in Tausend €	31.12.2008	31.12.2007
Bank und Kassenbestand	103.935	51.485
Festgeld	129.386	219.284
	233.321	270.769

Die effektiven Zinssätze für die Guthaben bei Kreditinstituten variieren zwischen 0,15 % und 17,05 %, die Laufzeiten liegen zwischen 1 und 90 Tagen.

Bei den Guthaben bei Kreditinstituten liegen wie im Vorjahr keine Verpfändungen vor.

23. Eigenkapital

a) Gezeichnetes Kapital und Aktien

Das gezeichnete Kapital ist eingeteilt in 58.000.000 (Vorjahr 58.000.000) auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem jeweiligen Betrag am Grundkapital von € 1,00 (Vorjahr € 1,00). Somit beträgt das gezeichnete Kapital € 58.000.000.

Zum Ende des Berichtszeitraums hielten sieben Institutionen einen meldepflichtigen Stimmrechtsanteil von mehr als 3 oder 5 %:

Die IGM Financial Inc., Winnipeg (Kanada), und damit auch die Mackenzie Inc., Winnipeg (Kanada), die Mackenzie Financial Corporation, Toronto (Kanada) sowie die Mackenzie Cundill Investment Management Ltd., Vancouver (Kanada), haben am 11. August 2008 die Schwelle von 5 % der Stimmrechte überschritten und hielten zu diesem Zeitpunkt 5,09 % der Stimmrechte. Dies entspricht bei der IGM Financial Inc., bei der Mackenzie Inc. und der Mackenzie Financial Corporation 2.952.106 Stimmrechten sowie 2.950.000 Stimmrechten bei der Mackenzie Cundill Investment Management Ltd..

Am 20. November 2008 hat der Stimmrechtsanteil der Odey Asset Management LLP, London (Großbritannien), die Schwelle von 5 % der Stimmrechte überschritten. An diesem Tag betrug der Stimmrechtsanteil 5,03 %. Dies entspricht 2.919.195 Stimmrechten.

Die Universities Superannuation Scheme Limited, Liverpool (Großbritannien), hat uns mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil am 29. September 2008 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,17 % betrug. Dies entspricht 1.836.000 Stimmrechten.

Der Stimmrechtsanteil der Polar Capital LLP, London (Großbritannien), hat am 19. November 2008 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten und betrug an diesem Tag 3,09 %. Dies entspricht 1.796.686 Stimmrechten.

Der Stimmrechtsanteil der Artisan Partners Limited Partnership, Milwaukee (USA), und damit auch der Artisan Investment Corporation, Milwaukee (USA), der ZFIC Inc., Milwaukee (USA), von Herrn Andrew A. Ziegler (USA) sowie Frau Carlene M. Ziegler (USA), hat am 13. August 2008 die Schwelle von 3 % überschritten und beträgt 3,01 %. Dies entspricht 1.744.618 Stimmrechten.

Die General Capital Group Fund Advisor N.V., Curacao (Niederländische Antillen), der GCG Germany Fund I, George Town (Cayman Islands) sowie Herr Dr. Hubertus Hoffman (Großbritannien), haben uns mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil am 8. Oktober 2008 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und nunmehr 3,01 % beträgt. Dies entspricht 1.747.000 Stimmrechten.

Im Berichtszeitraum wurde die Meldeschwelle von 3 % und 5 % der Stimmrechtsanteile mehrfach von der UBS AG, Zürich (Schweiz), über- oder unterschritten. Zum Ende des Berichtszeitraums lag der Stimmrechtsanteil der UBS AG gemäß Stimmrechtsmitteilung vom 10. Dezember 2008 bei 3,93 % der Stimmrechte (entsprechend 2.281.042 Aktien). Hierbei handelte es sich um Aktien im Handelsbesitz.

Als Anteile mit kurzfristiger Anlagestrategie waren diese aber gemäß der Definition der Deutschen Börse AG nicht dem Festbesitz zuzurechnen. Somit befanden sich zum 31. Dezember 2008 100 % der Aktien der Berichtsgesellschaft im Streubesitz.

Die Anteile anderer Gesellschafter umfassen die Anteile Dritter am Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen. Diese betragen zum Jahresende T€ 1.503 (Vorjahr T€ 1.504).

b) Genehmigtes Kapital

Die Hauptversammlung der Praktiker Holding AG vom 26. September 2005 hat den Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft in der Zeit bis zum 25. September 2010 mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder in Teilbeträgen um insgesamt bis zu € 25.000.000 durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bar- oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Nach dem Beschluss der Hauptversammlung kann das genehmigte Kapital bis zur Höhe von € 25.000.000 durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bareinlagen ausgenutzt werden. Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen.

Ein Teil des genehmigten Kapitals kann bis zur Höhe von € 5.000.000 durch Ausgabe neuer Aktien gegen Sacheinlagen ausgenutzt werden. Dabei ist das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen.

Ein Teil des genehmigten Kapitals kann bis zur Höhe von € 5.000.000 durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bareinlagen zum Zwecke der Ausgabe von Aktien an Arbeitnehmer der Gesellschaft oder von ihr beherrschter Unternehmen ausgenutzt werden. Dabei ist das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen.

Im Rahmen des genehmigten Kapitals kann jede der vorgenannten Kapitalmaßnahmen höchstens bis zur darin genannten Grenze ausgenutzt werden. Die Summe aller Kapitalmaßnahmen darf den Gesamtumfang des genehmigten Kapitals nicht übersteigen. Über den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienaussgabe entscheidet der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats.

Der Beschluss der Hauptversammlung vom 26. September 2005 zur Schaffung des genehmigten Kapitals wurde am 2. November 2005 in das Handelsregister eingetragen.

c) Bedingtes Kapital zur Ausgabe von Wandel- und Optionsanleihen

Am 27. Juni 2006 hat die Hauptversammlung den Vorstand ermächtigt, Options- und / oder Wandelschuldverschreibungen zu begeben und hierfür ein bedingtes Kapital zu schaffen. Der höchstens zulässige Gesamt-nennbetrag auszugebener Options- und / oder Wandelschuldverschreibungen beträgt € 600.000.000 und das neue bedingte Kapital € 29.000.000. Außerdem wurde der Vorstand von der Hauptversammlung am 27. Juni 2006 ermächtigt, Options- und / oder Wandelschuldverschreibungen mit Zustimmung des Auf-

sichtsrats bis zum 26. Juni 2011 auszugeben. Mit Eintritt der Wirksamkeit dieses Beschlusses waren die frühere Ermächtigung und das hierfür bestehende bedingte Kapital aufgehoben worden.

Im Falle der Ausgabe von Options- und / oder Wandelschuldverschreibungen gegen Sachleistung hat sich der Vorstand verpflichtet, von der Ermächtigung, das Bezugsrecht der Aktionäre auf die Options- und / oder Wandelschuldverschreibungen auszuschließen, nur bis zu einem Betrag von maximal 20 % des im Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Ermächtigung bzw. – falls dieser Wert geringer ist – des im Zeitpunkt der Ausnutzung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals Gebrauch zu machen. Die bedingte Kapitalerhöhung zur Bedienung von Options- und / oder Wandelschuldverschreibungen, die gegen Sachleistung unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben werden, ist damit auf einen Betrag von maximal € 11.600.000, entsprechend 11.600.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien, beschränkt.

d) Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien

Die Gesellschaft wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Mai 2008 ermächtigt, bis zum Ablauf des 29. November 2009 Aktien der Gesellschaft zu erwerben. Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu 5,8 Millionen Euro beschränkt. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals ausgeübt werden.

Der Erwerb kann über die Börse oder im Rahmen eines öffentlichen Rückkaufangebots erfolgen.

Erfolgt der Erwerb der Aktien über die Börse, so darf der von der Gesellschaft gezahlte Gegenwert der Aktien (ohne Erwerbsnebenkosten) den Eröffnungskurs im Xetra-Handel (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) am Handelstag an der Wertpapierbörse Frankfurt am Main um nicht mehr als 10 Prozent überschreiten und um nicht mehr als 10 Prozent unterschreiten.

Erfolgt der Erwerb im Wege eines öffentlichen Erwerbsangebots an die Aktionäre der Gesellschaft, darf der gebotene Kaufpreis je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den Durchschnitt der Schlussauktionspreise im Xetra-Handel (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Wertpapierbörse Frankfurt am Main am 4. bis 10. Börsentag vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots um nicht mehr als 20 Prozent über- beziehungsweise unterschreiten. Das Volumen des Angebots kann begrenzt werden. Sofern die Gesamtzeichnung des Angebots dieses Volumen überschreitet, sind die Annahmeerklärungen grundsätzlich verhältnismäßig zu berücksichtigen. Eine bevorrechtigte Berücksichtigung geringer Stückzahlen von bis zu 100 Stück zum Erwerb angedienter Aktien der Gesellschaft je Aktionär kann vorgesehen werden.

Ferner wurde die Gesellschaft in der Hauptversammlung vom 30. Mai 2008 zum Einsatz von Eigenkapitalderivaten beim Erwerb eigener Aktien nach § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG ermächtigt. Dieser Erwerb eigener Aktien darf auch unter Einsatz von Verkaufsoptionen oder Kaufoptionen durchgeführt werden. Der Vorstand wurde ermächtigt, Put-Optionen zu veräußern, Call-Optionen zu erwerben und eigene Aktien unter Einsatz einer Kombination aus Put- und Call-Optionen zu erwerben. Alle Aktienerwerbe unter Einsatz von Put-Optionen, Call-Optionen oder einer Kombination aus Put- und Call-Optionen sind auf einen Umfang von eigenen Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu 2,9 Millionen Euro beschränkt. Die Laufzeit der Optionen muss jeweils so gewählt sein, dass der Erwerb der eigenen Aktien aufgrund der Ausübung der Optionen bis spätestens zum Ablauf des 29. November 2009 erfolgt.

e) Rücklagen

Die Entwicklung der Kapitalrücklage und der übrigen Rücklagen ist in dem Abschnitt „Entwicklung des Eigenkapitals“ dargestellt. Hierzu geben wir die folgenden ergänzenden Erläuterungen:

Die Veränderung der Fremdanteile in Höhe von T€ –1 resultiert aus der Veränderung des Eigenkapitals des Tochterunternehmens in Luxemburg von T€ 3.957 zum 31. Dezember 2007 auf T€ 3.952 zum 31. Dezember 2008. Am Eigenkapital dieses Tochterunternehmens sind andere Gesellschafter mit einem Anteil von 38 % beteiligt. An der Calixtus Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH sind andere Gesellschafter mit einem Anteil von 5,19 % beteiligt, das Eigenkapital hat sich um T€ 1 zum Vorjahr (T€ 2) erhöht.

Am 28. September 2006 wurden über die Praktiker Finance B.V. Wandelschuldverschreibungen in Höhe von nominal 150 Mio. € unter der Garantie der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG begeben. Die Wandelschuldverschreibungen wurden mit einer Stückelung zu je € 100.000 und einer Laufzeit bis zum

28. September 2011 (Fälligkeitstermin) emittiert. Die Wandelschuldverschreibungen sind mit einem Wandlungsrecht in auf den Inhaber lautende Stückaktien der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals der Gesellschaft von € 1,00 je Aktie ausgestattet, das nach Ermessen des jeweiligen Inhabers ab dem 8. November 2006 bis zum 19. September 2011 gemäß den Anleihebedingungen zu einem bei Ausgabe festgelegten Wandlungskurs in Höhe von € 33,77 (vor möglichen Anpassungen für Ausschüttungen sowie Kapitalmaßnahmen) ausgeübt werden kann. Die Schuldverschreibungen werden mit 2,25 % jährlich auf ihren Nennbetrag verzinst. Die Zinsen sind jährlich nachträglich jeweils am Zinszahlungstag zu zahlen. Die erste Zinszahlung war am 28. September 2007 fällig.

Die Schuldverschreibungen werden am Fälligkeitstermin zu ihrem Nennbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen zurückgezahlt, soweit sie nicht vorher zurückgezahlt, gewandelt oder zurückgekauft und entwertet worden sind. Die Emittentin ist berechtigt, die Schuldverschreibungen insgesamt oder teilweise mit einer Frist von nicht weniger als 15 und nicht mehr als 30 Tagen zu kündigen. Voraussetzung dafür ist, dass der Aktienkurs an mindestens 20 Handelstagen innerhalb eines Zeitraums von 40 aufeinander folgenden Handelstagen, beginnend an oder nach dem 28. September 2009, 130 % des an diesen Handelstagen jeweils geltenden Wandlungspreises übersteigt. In diesem Fall zahlt die Emittentin die gekündigten Schuldverschreibungen am Wahl-Rückzahlungstag zu ihrem Nennbetrag zuzüglich bis zu dem Ablauf des Tages, der dem Wahl-Rückzahlungsbetrag unmittelbar vorangeht, aufgelaufener Zinsen zurück.

Gemäß IAS 32.29 wurde zum Emissionszeitpunkt der Buchwert der Wandelanleihe in eine Fremd- und eine Eigenkapitalkomponente aufgeteilt. Der beizulegende Zeitwert der Schuldkomponente und der Eigenkapitalumwandlungskomponente wurde zum Ausgabedatum der Wandelschuldverschreibung bestimmt.

Der beizulegende Zeitwert der Schuldkomponente, der in den langfristigen Verbindlichkeiten erfasst wird, wurde mit Marktzinssätzen für gleichwertige nicht-wandelbare Schuldverschreibungen (5,45 %) berechnet. Er betrug zum Emissionszeitpunkt T€ 129.475. Der Residualwert (T€ 20.525), der das Umwandlungsrecht repräsentiert, wird im Eigenkapital unter den sonstigen Rücklagen ausgewiesen.

Die finanzielle Verbindlichkeit erhöht sich ergebniswirksam im Zeitablauf in Höhe der Differenz zwischen dem effektiven Zinsaufwand und dem hypothetischen Marktzins. Diese Erhöhung betrug im Geschäftsjahr 2008 T€ 3.930, so dass die Schuldkomponente der Wandelanleihe zum 31. Dezember 2008 mit T€ 138.089 bilanziert ist. Dies entspricht ihrem beizulegenden Zeitwert, ermittelt durch Abzinsung der Zahlungsströme mit 5,45 %.

Transaktionskosten im Zusammenhang mit der Emission wurden gemäß IAS 32.38 der Fremd- und Eigenkapitalkomponente der Wandelanleihe proportional zu der Zurechnung des aufgenommenen Kapitals zugeordnet.

Zum Zeitpunkt der Begebung der Wandelanleihe würden den eingeräumten Wandlungsrechten rund 4,4 Mio. Stückaktien entsprechen.

Von der Möglichkeit zur Wandlung wurde bis zum Ende des Berichtszeitraums kein Gebrauch gemacht.

24. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Der Rückstellungsbetrag in der Bilanz ermittelt sich wie folgt:

Angaben in Tausend €	2008	2007
Bruttoverpflichtung (DBO)	545	651
Noch nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne	181	44
Rückstellung Stand 31.12.	726	695

Die Pensionsaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in Tausend €	2008	2007
Zinsaufwand	35	33
Im laufenden Jahr erfasste versicherungsmathematische Gewinne	-3	-15
Dienstzeitaufwand	10	61
Pensionsaufwendungen	42	79

Die Pensionsaufwendungen aus unmittelbarer und mittelbarer betrieblicher Altersversorgung bestehen aus dem Dienstzeitaufwand und den versicherungsmathematischen Verlusten, die in den Umsatz-, Vertriebs- und Verwaltungskosten enthalten sind, sowie dem Zinsaufwand, der im Finanzergebnis ausgewiesen ist. Die in der Bilanz erfasste Rückstellung hat sich wie folgt entwickelt:

Angaben in Tausend €	2008	2007
Rückstellung Stand 01.01.	695	516
Zugang Max Bahr	0	111
Zinsaufwand	35	33
Im laufenden Jahr erfasste versicherungsmathematische Gewinne	-3	-15
Dienstzeitaufwand	10	61
Rentenzahlungen	-11	-11
Rückstellung Stand 31.12.	726	695

Davon hat ein Betrag von T€ 11 (Vorjahr T€ 11) eine Laufzeit von bis zu einem Jahr. Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste wurden über den Korridoransatz berücksichtigt.

Die Entwicklung des Anwartschaftsbarwerts der leistungsorientierten Verpflichtung („Defined Benefit Obligation“) geht aus der folgenden Tabelle hervor:

Angaben in Tausend €	2008	2007
Defined Benefit Obligation (DBO) Stand 01.01.	651	628
Zugang Max Bahr	0	112
Zinsaufwand	35	33
Im laufenden Jahr erfasste versicherungsmathematische Gewinne	-140	-172
Dienstzeitaufwand	10	61
Rentenzahlungen	-11	-11
Defined Benefit Obligation (DBO) Stand 31.12.	545	651

25. Übrige Rückstellungen

Die übrigen Rückstellungen entwickelten sich im Berichtsjahr wie folgt:

Angaben in Tausend €	Verpflichtungen aus dem Personalbereich	Verpflichtungen aus dem Immobilienbereich	Verpflichtungen aus dem Warengeschäft	Sonstige Rückstellungen	Gesamt	Davon mit einer Laufzeit bis zu 1 Jahr
Stand 01.01.2008	14.152	45.433	9.469	23.550	92.604	42.938
Zuführung	2.505	8.034	4.407	12.450	27.396	20.124
Auflösung	1.495	2.866	1.910	3.637	9.908	6.370
Inanspruchnahme	2.391	6.639	4.781	3.245	17.056	10.959
Währungsanpassung	-130	0	0	-369	-499	-361
Umbuchung	-151	43	125	-323	-306	-11.103
Effekte aus Aufzinsung	337	365	0	0	702	0
Stand 31.12.2008	12.827	44.370	7.310	28.426	92.933	34.269

Die Verpflichtungen aus dem Personalbereich umfassen im Wesentlichen Verpflichtungen aus Jubiläen, Abfindungen und Altersteilzeit. Für das Geschäftsjahr 2009 wird mit einem Verbrauch von T€ 281 gerechnet.

Bei den Verpflichtungen aus dem Immobilienbereich handelt es sich im Wesentlichen um Rückstellungen für standortbezogene Risiken. Langfristige Rückstellungen wurden mit einem Zinssatz von 4,5 % abgezinst. Es wird erwartet, dass T€ 11.667 im Geschäftsjahr 2009 verbraucht werden.

Die Verpflichtungen aus dem Warengeschäft resultieren aus Garantieverpflichtungen und Rückstellungen für Großkundenrabatte. Es wird erwartet, dass T€ 6.533 im Geschäftsjahr 2009 verbraucht werden. Die gesamten erwarteten Kosten betragen T€ 7.310.

Die sonstigen Rückstellungen enthalten am Bilanzstichtag vor allem Verpflichtungen aus Marktschließungen von T€ 1.166 (Vorjahr T€ 1.409) sowie Beträge für Prozess- / Lieferantenrisiken und abgabenrechtliche Sachverhalte in Höhe von T€ 12.455 (Vorjahr T€ 10.132). In diesem Posten ist auch ein Betrag von T€ 4.708 enthalten, der daraus resultiert, dass gegen das polnische Konzernunternehmen Praktiker Polska Sp. z o.o. – wie gegen fast alle anderen großen, in Polen tätigen Baumarktbetreiber auch – von der polnischen Kartellbehörde ein Bußgeld wegen vorgeblicher Preisabsprache verhängt wurde. Die Praktiker Polska Sp. z o.o. beschreitet derzeit gegen diesen Bußgeldbescheid den Rechtsweg. Es wird erwartet, dass von den sonstigen Rückstellungen insgesamt T€ 9.052 im Geschäftsjahr 2009 verbraucht werden. Die gesamten erwarteten Kosten betragen T€ 28.426.

Aus der Aufzinsung von langfristigen Mietrückstellungen resultieren Zinsaufwendungen von T€ 365 (Vorjahr T€ 451).

Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als fünf Jahren bestehen in Höhe von T€ 1.746 (Vorjahr T€ 2.417) für Verpflichtungen aus dem Immobilienbereich.

26. Finanzverbindlichkeiten einschließlich Fälligkeiten vertraglicher Zahlungsströme zu finanziellen Schulden

Die Buchwerte der Finanzverbindlichkeiten entsprechen annähernd den beizulegenden Zeitwerten.

Die Höhe der aus den finanziellen Schulden erwarteten Zahlungsströme ist zum Stand 31. Dezember 2008 und 31. Dezember 2007 in folgenden Tabellen abgebildet:

Angaben in Tausend €	Buchwert 31.12.2008	Cashflow 2009	Cashflow 2010–2013	Cashflow 2014 ff.
Passiva				
Finanzverbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Anleihen	138.089	3.375	155.881	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	284.515	41.897	159.603	281.160
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	519.402	519.402	–	–
Übrige Verbindlichkeiten	14.498	14.498	–	–
Davon Devisentermingeschäfte ohne Hedge-Beziehung	–	–	–	–
Davon Devisentermingeschäfte als Cashflow -Hedge	390	390	–	–

Angaben in Tausend €	Buchwert 31.12.2007	Cashflow 2008	Cashflow 2009–2012	Cashflow 2013 ff.
Passiva				
Finanzverbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Anleihen	134.159	3.375	159.256	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	283.666	41.205	151.243	292.012
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	463.806	463.806	–	–
Übrige Verbindlichkeiten	14.988	14.988	–	–
Davon Devisentermingeschäfte ohne Hedge-Beziehung	–	–	–	–
Davon Devisentermingeschäfte als Cashflow-Hedge	–	–	–	–

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind grundsätzlich unverzinslich und innerhalb eines Jahres fällig. Der Buchwert von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entspricht daher der Summe der künftigen Zahlungsströme.

Gleiches gilt für den in obiger Tabelle ausgewiesenen Posten der übrigen Verbindlichkeiten, der ausschließlich finanzielle Verbindlichkeiten im Sinne von IAS 39 enthält.

Derivate werden mit ihren Nettozahlungsströmen einbezogen, soweit sie negative Marktwerte haben und daher Verbindlichkeiten darstellen. Derivate mit positiven Marktwerten sind Vermögenswerte und werden daher nicht berücksichtigt. Weiterhin verweisen wir auf die Ausführungen zu den Finanzinstrumenten (Textziffer 18).

27. Übrige Verbindlichkeiten

Die übrigen Verbindlichkeiten sind zum Rückzahlungsbetrag angesetzt. Sie gliedern sich wie folgt auf:

Angaben in Tausend €	31.12.2008	31.12.2007
Verbindlichkeiten aus der Entgeltabrechnung mit Mitarbeitern	36.897	39.272
Verbindlichkeiten aus Steuern	20.510	40.571
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	2.870	2.523
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	7.128	7.229
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	6.774	8.467
Sonstige übrige Verbindlichkeiten	14.498	14.988
	88.677	113.050

Die sonstigen übrigen Verbindlichkeiten umfassen eine Vielzahl von Einzelposten.

Die unter den übrigen Verbindlichkeiten ausgewiesenen Bilanzwerte entsprechen deren beizulegenden Zeitwerten.

28. Latente Steuerschulden

Die passiven latenten Steuern sind folgenden Bilanzpositionen zuzuordnen:

Angaben in Tausend €	31.12.2008	31.12.2007
Geschäfts- oder Firmenwerte	19.797	12.736
Gebäude Finanzierungs-Leasing	49.823	54.166
Sonstiges Anlagevermögen	22.437	21.285
Vorratsvermögen	13.433	14.714
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	126	465
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	545	392
Sonstige Rückstellungen	1.310	872
Finanzverbindlichkeiten	3.636	4.837
	111.107	109.467

Die Entwicklung der latenten Steuerschulden stellt sich wie folgt dar:

Angaben in Tausend €	2008	2007
Stand 01.01.	109.467	50.212
Währungsänderungen	193	-145
Erstkonsolidierung Max Bahr	0	23.873
Aufwand in der GuV	1.447	35.527
Stand 31.12.	111.107	109.467

Vom Gesamtbetrag der latenten Steuerschulden wird ein Betrag von T€ 13.793 (Vorjahr T€ 15.533) innerhalb von zwölf Monaten realisiert werden und ein Betrag von T€ 97.314 (Vorjahr T€ 93.934) nach mehr als zwölf Monaten.

29. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Alle wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

30. Laufende Ertragsteuerschulden

Es handelt sich um Verbindlichkeiten aus Körperschaftsteuer von T€ 7.018 (Vorjahr T€ 8.389) sowie Gewerbesteuerschulden von T€ 3.093 (Vorjahr T€ 6.505).

31. Derivative Finanzinstrumente

Es wurden Devisentermingeschäfte abgeschlossen zur Sicherung von konzerninternen Darlehen in Fremdwährung. Daraus resultierte zum Stichtag ein kurzfristiger Vermögenswert von T€ 581 (Vorjahr T€ 1.262), enthalten in der Bilanzposition übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte. Die Devisentermingeschäfte wurden nicht als Sicherungsinstrument qualifiziert, da die Voraussetzungen des IAS 39.88 nicht erfüllt waren. Aus ihnen resultierten im Berichtszeitraum Erträge in Höhe von T€ 885 (Vorjahr T€ 1.168) sowie Aufwendungen von T€ 553 (Vorjahr T€ 1.799).

Außerdem wurden im Berichtsjahr derivative Finanzinstrumente zur Sicherung der ersten und dritten Auszahlungstranche aus dem Aktienprämienprogramm in den Jahren 2009 bzw. 2011 abgeschlossen. Der Bilanzausweis zum 31. Dezember 2008 erfolgte innerhalb der Bilanzposition übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert von T€ 391 (Vorjahr T€ 796). Auch hier erfolgte keine Qualifizierung als Sicherungsinstrument im Sinne von IAS 39. Der Aufwand aus der Bewertung zum Stichtag in Höhe von T€ 1.050 (Vorjahr T€ 1) wurde daher erfolgswirksam erfasst.

Darüber hinaus bestanden zum 31. Dezember 2008 Devisenterminkontrakte, die als Cashflow-Hedge designiert wurden. Diese sichern mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete zukünftige Zahlungen im Zusammenhang mit der Errichtung eines Baumarkts in Ungarn. Die hieraus prognostizierten Zahlungsmittelabflüsse werden wahrscheinlich letztmalig im September 2009 realisiert werden. Zum 31. Dezember 2008 resultierten aus Cashflow-Hedges finanzielle Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 390. Die im Eigenkapital erfassten Beträge aus der Cashflow-Hedge-Rücklage in Höhe von T€ 390 werden im Zugangszeitpunkt des nicht-finanziellen Vermögenswerts Teil der Anschaffungskosten.

32. Verwendung von Jahresüberschuss und Bilanzgewinn

Auf Beschluss von Vorstand und Aufsichtsrat der Praktiker Holding AG wurde vom Jahresüberschuss in Höhe von T€ 24.288 ein Betrag von T€ 12.144 gemäß § 58 Abs. 2 AktG in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Der Vorstand der Praktiker Holding AG schlägt vor, aus dem Bilanzgewinn von T€ 17.039 eine Ausschüttung an die Aktionäre in Höhe von € 0,10 je Aktie (Vorjahr € 0,45 je Aktie) vorzunehmen, einen Betrag von T€ 11.000 in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen und den verbleibenden Betrag von T€ 239 auf neue Rechnung vorzutragen. Die Gesamtbeträge der Dividende, des in die anderen Gewinnrücklagen einzustellenden Betrags und des Gewinnvortrags beruhen jeweils auf dem am Tag der Einberufung der ordentlichen Hauptversammlung 2009 vorhandenen stimm- und dividendenberechtigten Grundkapital der Gesellschaft in Höhe von € 58.000.000, eingeteilt in 58.000.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien. Soweit sich bis zum Tag der Hauptversammlung die Anzahl der dividendenberechtigten Aktien verändert hat, wird der Beschlussvorschlag über die Verwendung des Bilanzgewinns dahingehend modifiziert, dass der Betrag der Dividende je Aktie unverändert bleibt, während der Gesamtausschüttungsbetrag, der Betrag der Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen und der Betrag des Gewinnvortrags entsprechend angepasst werden.

Erläuterungen zu den Segmentdaten

33. Segmentberichterstattung

Angaben in Tausend €	Inland 2008	Ausland 2008	Überleitungs- rechnung 2008	Summe 2008
Umsatzerlöse	2.667.462	1.241.157	-1.843	3.906.776
Sonstige betriebliche Erträge	71.717	17.460	-11.655	77.522
Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Abschreibungen	85.252	115.220	0	200.472
Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Firmenwertabschreibungen	45.202	83.886	0	129.088
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern	45.202	83.886	0	129.088
Abschreibungen	40.050	31.334	0	71.384
Investitionen	47.978	69.654	0	117.632
Segmentvermögen	1.218.532	539.026	52	1.757.610
Segmentsschulden	462.466	215.505	-5.509	672.462
Betriebsstätten (Anzahl)	336	100	0	436
Verkaufsflächen in 1.000 qm	2.094	696	0	2.790
Mitarbeiter 31.12. (Vollzeitbasis, ohne Auszubildende)	12.078	10.966	0	23.044

Überleitung vom Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern auf den Konzernjahresüberschuss:

Angaben in Tausend €	Inland 2008	Ausland 2008	Überleitungs- rechnung 2008	Summe 2008
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern	45.202	83.886	0	129.088
Finanzergebnis	0	0	0	-49.317
Ergebnis vor Steuern	0	0	0	79.771
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0	0	-72.634
Konzernjahresüberschuss	0	0	0	7.137

Angaben in Tausend €	Inland 2007	Ausland 2007	Überleitungs- rechnung 2007	Summe 2007
Umsatzerlöse	2.864.042	1.082.877	-1.921	3.944.998
Sonstige betriebliche Erträge	62.091	17.618	-9.587	70.122
Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Abschreibungen	80.521	98.856	0	179.377
Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Firmenwertabschreibungen	41.100	74.864	0	115.964
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern	41.100	74.864	0	115.964
Abschreibungen	39.421	23.992	0	63.413
Investitionen	54.102	113.759	0	167.861
Segmentvermögen	1.154.629	508.802	-910	1.662.522
Segmentschulden	422.624	245.147	-46.568	621.203
Betriebsstätten (Anzahl)	337	88	0	425
Verkaufsflächen in 1.000 qm	2.099	613	0	2.712
Mitarbeiter 31.12. (Vollzeitbasis, ohne Auszubildende)	12.398	9.694	0	22.092

Überleitung vom Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern auf den Konzernjahresüberschuss:

Angaben in Tausend €	Inland 2007	Ausland 2007	Überleitungs- rechnung 2007	Summe 2007
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern	41.100	74.864	0	115.964
Finanzergebnis	0	0	0	-22.514
Ergebnis vor Steuern	0	0	0	93.450
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0	0	-69.790
Konzernjahresüberschuss	0	0	0	23.660

Die Segmentberichterstattung ist nach IAS 14 aufgestellt.

Eine Unterteilung der Segmentberichterstattung in ein primäres und ein sekundäres Berichtsformat entfällt. Da der Praktiker Holding AG Konzern fast ausschließlich das Geschäftsfeld Baumarkt betreibt, erfolgt lediglich eine geografische Aufteilung, die sich am Standort der Baumärkte orientiert.

Das Ergebnis sowie die Vermögenswerte und Schulden der im Ausland ansässigen Praktiker Finance B.V. (Niederlande) sowie der Querschnittsgesellschaft Praktiker Group Buying Ltd. (Hongkong) wurden in 2008 dem Segment Inland zugerechnet.

Die Ergebnisse sowie die Vermögenswerte und Schulden der im Ausland ansässigen Querschnittsgesellschaft Praktiker International AG (Schweiz) wurden verursachungsgerecht nach In- und Ausland aufgeteilt.

Transfers zwischen den Regionen finden zu Preisen statt, wie sie auch mit Dritten vereinbart würden. Gleiches gilt für Transfers zwischen den Segmenten.

Die zahlungsunwirksamen Aufwendungen und Erträge bestehen im Wesentlichen aus der Veränderung der aktiven und passiven latenten Steuern, dem cash-unwirksamen Finanzergebnis und Währungsdifferenzen (Inland: 2008 T€ 18.420, 2007 T€ 4.156; Ausland: 2008 T€ -10.804, 2007 T€ -8.809).

Die Abschreibungen 2008 (2007) beinhalten bezogen auf das Segment Inland planmäßige Abschreibungen in Höhe von T€ 37.461 (T€ 36.027), und bezogen auf das Segment Ausland T€ 30.042 (T€ 23.927). Die Wertminderungen 2008 (2007) betragen T€ 2.589 (T€ 3.394) für das Inland und T€ 1.292 (T€ 65) für das Ausland. Die Wertaufholungen 2008 (2007) betreffen ausschließlich das Segment Inland und betragen T€ 1.190 (T€ 396).

Die Investitionen beziehen sich auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

Das Segmentvermögen umfasst das kurz- und langfristige Vermögen (einschließlich der sonstigen Finanzanlagen), bereinigt um verzinsliche Forderungen und flüssige Mittel, sowie die aktiven Rechnungsabgrenzungen.

In den Segmentschulden sind folgende Positionen nicht berücksichtigt:

- Verbindlichkeiten aus Steuern,
- Rückstellungen für Steuerrisiken und
- Verbindlichkeiten aus sonstigen Finanzgeschäften.

Die Effekte aus den Konsolidierungsmaßnahmen wurden separat in der Spalte „Überleitungsposten“ dargestellt.

Der zum 31. Dezember 2008 ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert (T€ 214.621) betrifft mit T€ 212.921 das Segment Inland und mit T€ 1.700 das Segment Ausland.

Überleitung des Segmentvermögens auf das in der Bilanz ausgewiesene Vermögen des Unternehmens:

Angaben in Tausend €	31.12.2008	31.12.2007
Segmentvermögen	1.757.610	1.662.522
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	14	122
Steuerforderungen	7.896	10.545
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	233.321	270.768
Sonstige Finanzgeschäfte	1.009	6.259
Latente Steueransprüche	153.654	203.567
In der Bilanz ausgewiesenes Vermögen des Unternehmens	2.153.504	2.153.783

Überleitung der Segmentschulden auf die in der Bilanz ausgewiesenen Schulden des Unternehmens:

Angaben in Tausend €	31.12.2008	31.12.2007
Segmentschulden	672.462	621.203
Rückstellungen für Steuerrisiken	7.499	6.033
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	284.514	283.665
Verbindlichkeiten aus der Wandelanleihe	138.089	134.159
Steuerverbindlichkeiten	30.621	55.465
Verbindlichkeiten aus Finanzgeschäften	1.268	2.349
Latente Steuerschulden	111.107	109.467
In der Bilanz ausgewiesene Schulden des Unternehmens	1.245.560	1.212.341

Sonstige Erläuterungen

34. Eventualverbindlichkeiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Für Sachanlagen wurden in Höhe von T€ 8.277 (Vorjahr T€ 4.358) Erwerbsverpflichtungen eingegangen.

Im Praktiker Holding AG Konzern bestehen Abnahmeverpflichtungen in Höhe von T€ 427 (Vorjahr T€ 1.168) für nicht zu aktivierende Verbrauchsgüter.

Weiterhin verweisen wir auf die unter Textziffer 15 aufgeführten Verpflichtungen aus Finanzierungs- und Operating-Leasingverträgen.

35. Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

IAS 24 verlangt die Darlegung der wichtigsten Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen. Als nahe stehende Unternehmen und Personen gelten Unternehmen bzw. Personen, die vom berichtenden Konzern beeinflusst werden können bzw. die auf den Konzern Einfluss nehmen können.

Der Praktiker Konzern unterhielt im Berichtszeitraum keine Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen im Sinne des IAS 24, insoweit ergaben sich auch keine Berichtspflichten.

Zu den nahe stehenden Personen gehören die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen. Bezogen auf den Praktiker Konzern sind dies die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats. Die Unternehmen des Praktiker Konzerns haben im Berichtsjahr, wie auch im Jahr 2007, keine berichtspflichtigen Geschäfte mit Mitgliedern des Vorstands oder des Aufsichtsrats und deren Angehörigen vorgenommen.

Hinsichtlich der Vergütung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats verweisen wir auf Textziffer 40 und den Vergütungsbericht im Rahmen der Lageberichterstattung.

36. Honorar des Abschlussprüfers

Für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses wurden folgende Honorare im Geschäftsjahr 2008 als Aufwand erfasst:

Angaben in Tausend €	2008
Abschlussprüfung	619
Sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	243
Sonstige Leistungen	662
	1.524

37. Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der Praktiker Holding AG haben am 17. Dezember 2008 ihre Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und auf der Homepage der Praktiker Holding AG im Internet veröffentlicht.

38. Befreiungswahlrechte nach § 264 Abs. 3 HGB

Nachfolgende inländische Tochtergesellschaften in der Rechtsform einer Kapitalgesellschaft werden die Befreiungsvorschrift gemäß § 264 Abs. 3 HGB nutzen und deshalb auf die Offenlegung ihrer Jahresabschlussunterlagen sowie auf die Erstellung von Anhang und / oder Lagebericht (nach HGB) für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2008 verzichten:

- Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG, Kirkel
- Praktiker Baumärkte GmbH, Kirkel
- Praktiker GmbH, Kirkel
- Praktiker Vierte Baumärkte GmbH, Kirkel
- BMH Baumarkt Holding GmbH, Kirkel
- Calixtus Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Kirkel
- Praktiker Grundstücksbeteiligungsgesellschaft mbH, Kirkel
- Praktiker Services GmbH, Kirkel

- KIG GmbH, Kirkel
- MAX der kleine Baumarkt GmbH, Hamburg
- Antenor Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg
- Praktiker Objektgesellschaft mbH, Kirkel
- Küchen DIY-Vertriebs GmbH, Kirkel
- Max Bahr Holzhandlung GmbH & Co. KG, Hamburg

39. Vorstand und Aufsichtsrat der Praktiker Holding AG

Mitglieder des Vorstands sind:

Name	Bereich
Wolfgang Werner Vorsitzender	<ul style="list-style-type: none"> • Vertrieb national • Standortmanagement national • Revision • extra BAU+HOBBY • Unternehmensentwicklung (ab 21.03.2008)
Michael Arnold Arbeitsdirektor (bis 20.03.2008)	<ul style="list-style-type: none"> • Internationales Geschäft • Internationalisierung • Personal (bis 20.03.2008)
Thomas Ghabel	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzen • Recht und Vertragswesen (bis 20.03.2008: Recht) • M&A (ab 21.03.2008) • Investor Relations / Öffentlichkeitsarbeit • Controlling (ab 01.02.2008 inkl. Warencontrolling) • Informatik / Organisation (bis 30.09.2008, danach in der Praktiker Services GmbH) • Rechnungswesen / Steuern (bis 20.03.2008: Rechnungswesen / Bilanzen / Steuern) • Coaching Max Bahr (ab 01.02.2008) • Coaching Praktiker Services GmbH (vom 01.10.2008 bis 31.12.2008)
Karl-Heinz Stroh Arbeitsdirektor (ab 21.03.2008)	<ul style="list-style-type: none"> • Personal (ab 21.03.2008) • Coaching Praktiker Services GmbH (ab 01.01.2009)
Pascal Warnking	<ul style="list-style-type: none"> • Zentraleinkauf (ab 21.03.2008) • Warengruppenmanagement • Marketing • Warencontrolling (bis 31.01.2008) / Logistik (bis 30.09.2008, danach in der Praktiker Services GmbH) • Coaching Max Bahr (bis 31.01.2008)

Dem Aufsichtsrat gehören an:

Name	Berufe / Sonstige Mandate
Dr. Kersten v. Schenck (Vorsitzender)	Rechtsanwalt und Notar a) Vorsitzender des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG Mitglied des Aufsichtsrats der ThyssenKrupp AG
Marliese Grewenig ¹ (Stellv. Vorsitzende)	Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG und des Konzernbetriebsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG a) Stellv. Vorsitzende des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG (bis 30.05.2008 und seit 16.06.2008)
Barbara-Viktoria Beckers ¹ (bis 30.05.2008)	Abteilungsleiterin der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG a) Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG (bis 30.05.2008)
Dr. Norbert Bensel	Vorstand Transport und Logistik der DB Mobility Logistics AG a) Mitglied des Aufsichtsrats der DB Fernverkehr AG (bis 01.08.2008) Vorsitzender des Aufsichtsrats der DB Mobility Logistics AG (vormals Stinnes AG) (bis 20.05.2008) Mitglied des Aufsichtsrats der DB Regio AG Mitglied des Aufsichtsrats der DB Services Immobilien GmbH Vorsitzender des Aufsichtsrats der Railion Deutschland AG Vorsitzender des Aufsichtsrats der Schenker AG Vorsitzender des Aufsichtsrats der Schenker Deutschland AG Mitglied des Aufsichtsrats des DEVK Deutsche Eisenbahn Versicherung Sach- und HUK-Versicherungsvereins a.G. Mitglied des Aufsichtsrats der DEVK Rückversicherungs- und Beteiligungs-AG Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG Mitglied des Aufsichtsrats der Sparda Bank Berlin eG b) Vorsitzender des Aufsichtsrats der Schenker & Co. AG, Österreich (seit 09.12.2008)
Helmut Biegel ¹ (bis 30.05.2008)	Abteilungsleiter der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG a) Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG (bis 30.05.2008)
Hans-Dieter Clingen ¹ (bis 30.05.2008)	Mitglied des Gesamtbetriebsrats der Praktiker GmbH (bis 31.03.2008), danach Altersteilzeit a) Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG (bis 30.05.2008)
Ulrich Grillo	Vorsitzender des Vorstands der Grillo-Werke AG a) Mitglied des Aufsichtsrats der IKB Deutsche Industriebank AG (seit 27.03.2008) Mitglied des Aufsichtsrats der mateco AG Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG
Dr. Kay Hafner	Geschäftsführender Gesellschafter der HAFNER & CIE. Corporate Advisory Services GmbH a) Mitglied des Aufsichtsrats der Dietz Immobilien AG (seit 21.08.2008) Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG
Ebbe Pelle Jacobsen (seit 30.05.2008)	Vorsitzender der Geschäftsführung („PDG“) der Delsey SA, Frankreich a) Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG (seit 30.05.2008) b) Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats („Nästformand for Bestyrelsen“) der BoConcept A/S, Dänemark Vorsitzender des Aufsichtsrats („Styreformand“) der HAG/RH/RBM Group, Norwegen Mitglied des Aufsichtsrats („Bestyrelsesmedlem“) der KVIK A/S, Dänemark Vorsitzender des Aufsichtsrats („Ordförande“) der NetonNet AB, Schweden
Anja Keuchel ¹ (seit 30.05.2008)	Gewerkschaftssekretärin bei der Gewerkschaft ver.di, Landesbezirk Hamburg a) Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG (seit 16.06.2008)
Ulrich Kruse ¹ (seit 30.05.2008)	Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Max Bahr Holzhandlung GmbH & Co. KG a) Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG (seit 16.06.2008)
Johann C. Lindenberg	Kaufmann a) Mitglied des Aufsichtsrats der BDO Deutsche Warentreuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Mitglied des Aufsichtsrats der Esso Deutschland GmbH Mitglied des Aufsichtsrats der ExxonMobil Central Europe Holding GmbH Mitglied des Aufsichtsrats der Gruner & Jahr AG & Co KG Vorsitzender des Aufsichtsrats der Hamburg Messe und Congress GmbH Vorsitzender des Aufsichtsrats der J.J. Darboven Holding Verwaltungs AG Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG b) Vorsitzender des Aufsichtsrats der Elbphilharmonie Hamburg Bau GmbH & Co. KG (seit 09.10.2008)

Name	Beruf / Sonstige Mandate
Dr. Wolf-Dietrich Loose (bis 30.05.2008)	Rechtsanwalt a) Mitglied des Aufsichtsrats der Babcock Borsig AG (bis 31.01.2008) Mitglied des Aufsichtsrats der caption AG Vorsitzender des Aufsichtsrats der iVA Valuation & Advisory AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Vorsitzender des Aufsichtsrats der Kaufhalle AG Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG (bis 30.05.2008) Vorsitzender des Aufsichtsrats der Schwarz Pharma AG b) Vorsitzender des Aufsichtsrats der DEKRA Personaldienste GmbH Mitglied des Gesellschafterausschusses der METRO Group Asset Management GmbH & Co. KG
Alexander Michel ¹ (seit 30.05.2008)	Abteilungsleiter der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG a) Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG (seit 16.06.2008)
Zygmunt Mierdorf	Mitglied des Vorstands der METRO AG a) Vorsitzender des Aufsichtsrats der Adler Modemärkte GmbH Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG Mitglied des Aufsichtsrats der Real Holding GmbH (Vorsitzender bis 26.05.2008) Mitglied des Aufsichtsrats der TÜV Süd AG b) Vorsitzender des Beirats der Extra Verbrauchermärkte Management GmbH (bis 09.04.2008) Mitglied des Aufsichtsrats der LP Holding GmbH Vorsitzender des Gesellschafterausschusses der METRO Group Asset Management GmbH & Co. KG (bis 04.04.2008) Vorsitzender des Aufsichtsrats der Tertia Handelsbeteiligungsgesellschaft mbH (bis 26.04.2008) Mitglied des Verwaltungsrats der Wagner International AG, Schweiz
Rainer Reichenstetter ¹ (bis 30.05.2008)	Gewerkschaftssekretär bei der Gewerkschaft ver.di, Bundesverwaltung a) Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG (bis 30.05.2008)
Rigobert Rumpf ¹ (seit 30.05.2008)	Abteilungsleiter der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG Stellv. Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG a) Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG (seit 16.06.2008)
Ernst Schauff ¹ (seit 30.05.2008)	Gesamtbetriebsratsvorsitzender der Praktiker Baumärkte GmbH a) Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG (seit 16.06.2008)
Hans-Josef Schmitz ¹ (seit 30.05.2008)	Stellv. Betriebsratsvorsitzender Großraum Hamburg der Max Bahr Holzhandlung GmbH & Co. KG a) Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG (seit 16.06.2008)
Frank Schuster ¹ (bis 30.05.2008)	Kfm. Angestellter der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG a) Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG (bis 30.05.2008)
Prof. Dr. Harald Wiedmann	Rechtsanwalt, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer a) Mitglied des Aufsichtsrats der Merz GmbH & Co. KGaA Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG Mitglied des Aufsichtsrats der Prime Office AG Mitglied des Aufsichtsrats der ProSiebenSat.1 Media AG Mitglied des Aufsichtsrats der Senator GmbH & Co. KGaA Mitglied des Aufsichtsrats der Wincor Nixdorf AG b) Vorsitzender des Verwaltungsrats der Berenberg Bank Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG
Axel Willrath ¹ (bis 30.05.2008)	Mitarbeiter der Praktiker Baumärkte GmbH a) Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG (bis 30.05.2008)
Rüdiger Wolff ¹	Gewerkschaftssekretär bei der Gewerkschaft ver.di, Bundesverwaltung a) Mitglied des Aufsichtsrats der Galeria Kaufhof GmbH Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG (bis 30.05.2008 und seit 16.06.2008)

¹Arbeitnehmervertreter.

a) Mitgliedschaften in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften.

b) Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

40. Gesamtbezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands beliefen sich für das Geschäftsjahr 2008 auf eine Höhe von T€ 3.353 (T€ 2.697 für das Geschäftsjahr 2007). Die Gesamtbezüge für die Aufsichtsratsmitglieder betragen T€ 1.161 (T€ 1.239 für das Geschäftsjahr 2007). Die in § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 5 bis 9 HGB hierzu geforderten Detailangaben sind gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 4 HGB im Lagebericht erfolgt.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Kirkel, den 19. März 2009

Der Vorstand

Wolfgang Werner Michael Arnold Thomas Ghabel Karl-Heinz Stroh Pascal Warnking

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG, Kirkel, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 19. März 2009

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Philip Marshall
Wirtschaftsprüfer

Dr. Herbert Knoop
Wirtschaftsprüfer



SONSTIGE ANGABEN

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

CORPORATE GOVERNANCE BERICHT

BERICHT DES AUFSICHTSRATS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2008

Das Geschäftsjahr 2008 der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG war vom Konsolidierungsprozess in der Baumarktbranche und der globalen Finanzkrise geprägt. In diesem wettbewerbsintensiven Umfeld waren die weitere Profilierung der Zwei-Marken-Strategie, die Expansion im Ausland sowie die Fortführung und Optimierung des Easy-to-Shop-Konzepts in Deutschland die Kernpunkte der Geschäftsaktivitäten. In ihnen spiegelte sich auch die Tätigkeit des Aufsichtsrats wider, der sich im zurückliegenden Jahr intensiv mit der strategischen Weiterentwicklung der Gesellschaft, ihrer Positionierung im europäischen Markt und wesentlichen Einzelmaßnahmen befasste.

Überwachung der Geschäftsführung

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand während des Berichtszeitraums entsprechend der ihm nach Gesetz, Satzung, Geschäftsordnung sowie dem Deutschen Corporate Governance Kodex zukommenden Aufgaben regelmäßig überwacht und beratend begleitet. Hierbei war der Aufsichtsrat durch die persönlichen Präsentationen und schriftlichen Berichte des Vorstands und die Umlaufverfahren in sämtliche Entscheidungen unmittelbar eingebunden, die für die Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG und den Konzern von maßgeblicher Bedeutung waren. Die Berichte des Vorstands wurden zeitgerecht übermittelt und entsprachen den Vorgaben des § 90 AktG. Der Aufsichtsrat hat sich vom Vorstand die Positionierung der Gesellschaft und des Konzerns, die geplante Unternehmensstrategie, die Geschäftsaussichten im In- und Ausland sowie Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen unter Angabe von Gründen erläutern lassen und diese Punkte mit ihm erörtert.

Der Aufsichtsratsvorsitzende stand mit dem Vorstand in ständiger Verbindung. Er wurde durch Übersendung der Protokolle von regelmäßig abgehaltenen Vorstandssitzungen sowie durch persönliche Besprechungen und telefonische Informationen laufend über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage, wichtige Geschäftsvorfälle und Entscheidungen des Vorstands in Kenntnis gesetzt sowie zeitnah über die Entwicklung der Umsatz- und Ergebnissituation informiert.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat trat am 19. März, am 30. Mai, am 17. September und am 17. Dezember 2008 zu ordentlichen Sitzungen sowie am 30. Mai 2008 zur konstituierenden Sitzung nach den Neuwahlen der Aufsichtsratsmitglieder zusammen. Außerordentliche Sitzungen fanden im Jahr 2008 nicht statt. Kein Mitglied des Aufsichtsrats war in weniger als der Hälfte der Sitzungen anwesend.

Im Rahmen dieser Sitzungen wurden die aktuelle Geschäftsentwicklung und die Risikolage ebenso intensiv erörtert wie die dem Aufsichtsrat unterbreiteten Berichte und Unterlagen. Die im Berichtszeitraum anstehenden Investitionen und Desinvestitionen wurden unter strategischen Aspekten sowie hinsichtlich ihrer sozialpolitischen Auswirkungen beraten. Der Aufsichtsrat hat sich insbesondere davon überzeugt, dass der Vorstand geeignete Maßnahmen in Bezug auf das Risikomanagement und die Compliance getroffen hat.

Im Vordergrund der Beratungen und Beschlüsse standen folgende Themenkreise:

- Unternehmensstrategie, Planung, Geschäftsentwicklung und wirtschaftliche Situation
- Feststellung des Jahres- und Konzernabschlusses sowie Prüfung des Lage- und Konzernlageberichts 2007
- Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns 2007
- Unterbreitung eines Wahlvorschlags für die Bestellung des Abschlussprüfers durch die Hauptversammlung und Erteilung des Prüfungsauftrags entsprechend dem Bestellungsbeschluss der Hauptversammlung
- Bündelung großer Teile der internationalen Beschaffungsaktivitäten im zentralen Einkauf
- Fortsetzung der Auslandsexpansion des Praktiker Konzerns
- Fortführung und Optimierung des Easy-to-Shop-Konzepts
- Entwicklung eines neuen Marketingkonzepts
- Vorbereitung der Hauptversammlung 2008
- Wahl des Aufsichtsratsvorsitzenden und des Stellvertreters sowie Neubesetzung der Ausschüsse
- Verlängerung des Konsortialkredits
- Konzeption der Praktiker Services GmbH
- Neufassung des Geschäftsverteilungsplans des Vorstands
- Ernennung von Herrn Karl-Heinz Stroh zum Arbeitsdirektor
- Budget 2009 und Planung 2010/2011 vor dem Hintergrund der jüngsten makroökonomischen Entwicklung
- Einhaltung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und Anpassung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats
- Personalstrategie

Ferner befasste sich der Aufsichtsrat mit der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats, die anhand eines Fragebogens im Wege der Selbstevaluierung durchgeführt wurde. Die Ergebnisse waren Grundlage für die weitere Verbesserung der Arbeit des Aufsichtsrats.

Alle Geschäfte, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, wurden besonders eingehend geprüft. Die Geschäftsordnungen des Vorstands und des Aufsichtsrats sind derart gestaltet, dass alle Entscheidungen, die von besonderer Bedeutung insbesondere für die Vermögens-, Ertrags- oder Risikolage der Gesellschaft sind oder die außerhalb des üblichen Geschäftsbetriebs der Gesellschaft liegen, der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen. Die zustimmungspflichtigen Geschäfte wurden dem Aufsichtsrat durch den Vorstand vorgelegt und wurden – soweit nicht Teil von schriftlichen Umlaufverfahren – im Beisein des Vorstands erörtert. Den Beschlussvorlagen für schriftliche Umlaufverfahren waren stets einführende Erläuterungen vorangestellt. Für Rückfragen standen der Vorstand beziehungsweise die Mitarbeiter des Konzerns zur Verfügung. Zu den zustimmungspflichtigen Geschäften gehörten im Geschäftsjahr 2008 insbesondere Maßnahmen im Zusammenhang mit der Fortsetzung der Auslandsexpansion des Praktiker Konzerns, die Verlängerung des Konsortialkredits sowie die Etablierung einer Dienstleistungssparte mit der Praktiker Services GmbH. Sämtliche Vorlagen wurden positiv entschieden. Beanstandungen der Vorstandstätigkeit haben sich nicht ergeben.

Der Meinungs-austausch über den Geschäftsverlauf und die Lage des Unternehmens wurde durch ausführliche Erörterungen der Finanz-, Investitions- und Personalplanung im Rahmen der Aufsichtsratssitzungen vervollständigt. Ferner wurden etwaige Interessenkonflikte erörtert; das Vorliegen von Interessenkonflikten seitens der Aufsichtsratsmitglieder konnte nicht festgestellt werden.

Sitzungen der Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat vier paritätisch besetzte Ausschüsse, nämlich das Aufsichtsratspräsidium (vier Mitglieder), den Prüfungsausschuss (sechs Mitglieder), den Personalausschuss (vier Mitglieder) und den Ausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG (vier Mitglieder). Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat einen mit Vertretern der Anteilseigner besetzten Nominierungsausschuss (drei Mitglieder) gebildet, der dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlagen soll.

Das Aufsichtsratspräsidium tagte vier Mal im Berichtszeitraum, nämlich am 19. März, 30. Mai, 17. September sowie 17. Dezember 2008, konferierte im Übrigen telefonisch und fasste Beschlüsse in schriftlichen Beschlussverfahren. Dem Aufsichtsratspräsidium gehören Herr Dr. Kersten v. Schenck als Vorsitzender, Frau Marliese Grewenig, Herr Alexander Michel (seit 30. Mai 2008) und Herr Zygmunt Mierdorf an. Herr Helmut Biegel schied am 30. Mai 2008 aus dem Aufsichtsratspräsidium aus. Schwerpunkte der Beratungen waren unter anderem

- Personalangelegenheiten des Vorstands,
- die Neufassung des Geschäftsverteilungsplans des Vorstands.

Der Prüfungsausschuss hielt fünf Sitzungen ab, nämlich am 18. März, 21. April, 22. Juli, 22. Oktober sowie 16. Dezember 2008, und konferierte im Übrigen telefonisch. Dem Prüfungsausschuss gehören Herr Prof. Dr. Harald Wiedmann als Vorsitzender, Herr Ulrich Grillo, Herr Johann C. Lindenberg, sowie seit dem 30. Mai 2008 Herr Ernst Schauff, Herr Hans-Josef Schmitz und Herr Rüdiger Wolff an. Frau Barbara-Viktoria Beckers, Herr Hans-Dieter Clingen und Frau Marliese Grewenig schieden am 30. Mai 2008 aus dem Prüfungsausschuss aus. Schwerpunkte der Beratungen waren unter anderem

- der Jahresabschluss und der Konzernabschluss nach Prüfung durch den Abschlussprüfer, der Halbjahresfinanzbericht und die Quartalsberichte, jeweils nach prüferischer Durchsicht durch den Abschlussprüfer, und die Erörterung mit dem Vorstand und den beauftragten Wirtschaftsprüfern,
- die Vorbereitung der Prüfungsschwerpunkte und des Prüfungsberichts,
- die Vorbereitung der Entscheidung des Aufsichtsrats über die Billigung des Einzel- und Konzernabschlusses,
- die Prüfung der Lageberichte der Gesellschaft und des Konzerns sowie des Gewinnverwendungsvorschlags des Vorstands,
- die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und die Vorbereitung eines Wahlvorschlags zur Bestellung des Abschlussprüfers,
- die Berichterstattung der Konzernrevision,
- das Compliance-Management,
- die Risikolage, das Risikomanagement,
- die Einhaltung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und
- das Konzern-Budget 2009, die Planung 2010/2011 und die Finanzplanung.

Der Nominierungsausschuss, dem Herr Dr. Kersten v. Schenck als Vorsitzender, Herr Johann C. Lindenberg sowie Herr Zygmunt Mierdorf angehören, fasste seine Beschlüsse schriftlich und im Wege der Telefonkonferenz. Schwerpunkt seiner Beratung war die Erstellung von Kandidatenvorschlägen für die Wahl der Anteilseignervertreter durch die Hauptversammlung.

Der Personalausschuss tagte vier Mal, nämlich am 19. März, 30. Mai, 17. September sowie 17. Dezember 2008. Dem Personalausschuss gehören Herr Dr. Kersten v. Schenck als Vorsitzender, Frau Marliese Grewenig, Herr Alexander Michel (seit 30. Mai 2008) und Herr Zygmunt Mierdorf an. Herr Helmut Biegel schied am 30. Mai 2008 aus dem Personalausschuss aus. Schwerpunkte der Beratungen waren

- die Erörterung der vertraglichen Beziehungen der Gesellschaft zu den Mitgliedern des Vorstands und
- die personelle Besetzung des Vorstands.

Der Ausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG, dem Herr Dr. Kersten v. Schenck als Vorsitzender, Herr Zygmunt Mierdorf, Frau Marliese Grewenig und Herr Ulrich Kruse (seit 30. Mai 2008) angehören, brauchte im Geschäftsjahr 2008 nicht zusammenzutreten. Herr Helmut Biegel schied am 30. Mai 2008 aus dem Ausschuss aus.

Über die in den Ausschüssen erörterten Punkte und Themen wurde das Aufsichtsratsplenium von dem jeweiligen Ausschussvorsitzenden zeitnah unterrichtet.

Corporate Governance

Die Corporate Governance der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG wird in einem eigenen Kapitel dieses Geschäftsberichts besprochen. Vorstand und Aufsichtsrat haben am 17. Dezember 2008 eine aktualisierte Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und diese einschließlich der Ausnahmen den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Für die Einzelheiten verweisen wir auf den gesonderten Bericht zur Corporate Governance auf Seite 132.

Personalia

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 13. Dezember 2007 Herrn Karl-Heinz Stroh in den Vorstand der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG berufen. Herr Stroh hat zum 21. März 2008 seine Tätigkeit begonnen und das Vorstandsressort Personal übernommen. In der Sitzung des Aufsichtsrats am 19. März 2008 wurde er mit Wirkung zum 21. März 2008 zum Arbeitsdirektor bestellt. Herr Michael Arnold, der dieses Amt zuvor innehatte, hatte dieses Amt mit Wirkung zum Ablauf des 20. März 2008 niedergelegt.

Am 11. März 2008 fand die Wahl der Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsrat statt. Die Anteilseignervertreter wurden von der Hauptversammlung am 30. Mai 2008 gewählt. Aufseiten der Arbeitnehmervertreter aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden sind Frau Barbara-Viktoria Beckers, Herr Helmut Biegel, Herr Hans-Dieter Clingen, Herr Rainer Reichen-

stetter, Herr Frank Schuster und Herr Axel Willrath. Sie wurden ersetzt durch Frau Anja Keuchel, Herrn Ulrich Kruse, Herrn Alexander Michel, Herrn Rigobert Rumpf, Herrn Ernst Schauff und Herrn Hans-Josef Schmitz. Aufseiten der Anteilseignervertreter ist Herr Dr. Wolf-Dietrich Loose aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden und Herr Ebbe Pelle Jacobsen in den Aufsichtsrat gewählt worden. Die Amtszeit der gewählten Arbeitnehmer- und Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat begann am 30. Mai 2008 mit Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2007 beschloss.

Jahres- und Konzernabschluss 2008

Der Jahresabschluss (Einzelabschluss) der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt.

Der Konzernabschluss wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Der Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht sowie den Jahresabschluss der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG und deren Lagebericht geprüft und uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt.

Prüfungsschwerpunkte waren im Berichtsjahr u. a.:

- Sicherungsgeschäfte, insbesondere Währungskurse
- das interne Kontrollsystem
- die Klassifizierung von Leasingverträgen
- Rückstellungen für „belastende Verträge“ („onerous contracts“) gemäß IAS 37
- die Überprüfung der Werthaltigkeit von Vermögenswerten einschließlich der Geschäfts- oder Firmenwerte („Impairment of assets and good will“) gemäß IAS 36
- die Warenbewertung mit Fokus auf die künftige artikelgenaue Bestandsführung
- Latente Steuern

Die Entwürfe der Abschlüsse, Lageberichte sowie die Entwürfe der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers zu diesen Abschlüssen und Lageberichten wurden den Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig vor der Bilanzaufsichtsratssitzung ausgehändigt. Die zu der Bilanzaufsichtsratssitzung am 19. März 2009 aufgestellten Abschlüsse und Lageberichte sowie Prüfungsberichte zu diesen Abschlüssen entsprachen den vorab vorgelegten Entwürfen.

Diese Unterlagen sind in der Bilanzaufsichtsratssitzung und zuvor in einer Sitzung des Prüfungsausschusses in Anwesenheit des Abschlussprüfers eingehend besprochen und geprüft worden. Dabei berichtete der Abschlussprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und stand dem Prüfungsausschuss und dem Aufsichtsrat für Fragen und ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer, das keine Beanstandung enthält, erklärte sich der Aufsichtsrat einverstanden.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 171 AktG die vom Vorstand aufgestellten Abschlüsse der Gesellschaft (Jahresabschluss) und des Konzerns (Konzernabschluss) einschließlich der Lageberichte auch auf die Zweckmäßigkeit der bilanzpolitischen Maßnahmen geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben. Der Aufsichtsrat teilt insbesondere die im Lagebericht und im Konzernlagebericht enthaltene Beurteilung des Vorstands. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss der Gesellschaft und den Konzernabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG ist damit festgestellt.

Die Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG weist in ihrem Jahresabschluss (Einzelabschluss) für das Geschäftsjahr 2008 einen Jahresüberschuss in Höhe von 24.287.623,25 Euro und einen Bilanzgewinn in Höhe von 17.039.155,27 Euro aus. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands nach Prüfung an. Der Aufsichtsrat hält den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands für angemessen. Danach soll der Bilanzgewinn wie folgt verwendet werden:

- Ausschüttung einer Dividende je dividendenberechtigter Stückaktie von 0,10 Euro bei 58.000.000 Aktien mithin insgesamt: 5.800.000,00 Euro
- Einstellung in Gewinnrücklagen: 11.000.000,00 Euro
- Gewinnvortrag: 239.155,27 Euro

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Betriebsräten und allen Mitarbeitern der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG und der mit ihr verbundenen in- und ausländischen Gesellschaften für ihren Einsatz, die geleistete Arbeit und die dadurch in einem schwierigen Umfeld erzielten Erfolge.

Kirkel, im März 2009
Der Aufsichtsrat

Dr. Kersten v. Schenck
Vorsitzender

CORPORATE GOVERNANCE

Die Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG verpflichtet sich den Prinzipien guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung.

Das Vertrauen unserer Aktionäre, Kunden und Mitarbeiter verdienen wir uns insbesondere mit einer engen und konstruktiven Zusammenarbeit von Aufsichtsrat und Vorstand, die im Zeichen der Erreichung nachhaltiger Wertschöpfung steht, einer Kultur offener Unternehmenskommunikation und intensiver Kundenpflege sowie einer ordnungsgemäßen Rechnungslegung und Abschlussprüfung.

Vorstand

Der Vorstand der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG besteht aus fünf Mitgliedern und hat einen Vorsitzenden. Der Vorstand ist gemeinschaftlich für die Leitung der Geschäfte der Gesellschaft verantwortlich. Die Mitglieder des Vorstands informieren den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Aspekte bezüglich Planung, Geschäftsentwicklung, Finanz-, Ertrags- und Risikolage sowie Risikomanagement und Compliance. Über wichtige Ereignisse, die für die Entwicklung des Unternehmens von besonderer Bedeutung sind, wird der Aufsichtsrat unverzüglich in Kenntnis gesetzt. Für bestimmte Geschäfte der Gesellschaft, die nach der Satzung der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG in den Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat festgelegt sind, holt der Vorstand vor Abschluss die Zustimmung des Aufsichtsrats ein.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht aus 16 Mitgliedern, wobei jeweils acht Vertreter von den Anteilseignern beziehungsweise den Arbeitnehmern gewählt werden. Die Aufgabe des Aufsichtsrats ist zuvorderst die Überwachung und die begleitende Beratung des Vorstands. Er ist weiter verantwortlich für die Bestellung der Mitglieder des Vorstands, die Festlegung ihrer Vergütung sowie für die Feststellung des Jahresabschlusses der Gesellschaft. Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat aus seinen Reihen ein Präsidium, einen Prüfungs-, einen Nominierungs- und einen Personalausschuss gebildet. Des Weiteren besteht ein Ausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG.

Berater- oder sonstige Dienstleistungs- und Werkverträge zwischen den Aufsichtsratsmitgliedern und der Gesellschaft bestanden ausschließlich mittelbar im Hinblick auf Herrn Dr. Kersten v. Schenck, der Partner der international tätigen Rechtsanwaltssozietät Clifford Chance ist. Soweit die Sozietät Clifford Chance für das Unternehmen rechtsberatend tätig wurde, hat das Präsidium der jeweiligen Mandatierung zugestimmt. Clifford Chance hat für ihre Beratungsleistungen für den Praktiker Konzern im Berichtsjahr insgesamt 440.153,60 Euro (netto) erhalten.

Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats

Zum Thema der Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats verweisen wir auf den gesonderten Vergütungsbericht im Lagebericht (siehe Seite 44 bis 47).

Hauptversammlung

Die Aktionäre nehmen ihre Rechte auf der jährlich stattfindenden Hauptversammlung wahr und können dort zu allen Tagesordnungspunkten sprechen sowie Fragen zu Angelegenheiten der Gesellschaft stellen. Die Hauptversammlung entscheidet insbesondere über die Gewinnverwendung, die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat und wählt die Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat sowie den Abschlussprüfer. Den Vorsitz der Hauptversammlung führt grundsätzlich der Vorsitzende des Aufsichtsrats. Jede Aktie der Gesellschaft gewährt eine Stimme. Praktiker bietet den Aktionären den Service eines weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreters.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Rechnungslegung des Praktiker Konzerns erfolgt nach den internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS). Der Jahresabschluss (Einzelabschluss) der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG wird nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) erstellt. Zur frühzeitigen Erkennung von wesentlichen Risiken wurde ein Risikomanagementsystem implementiert, das im Risikobericht auf den Seiten 48 bis 52 detailliert dargestellt ist. Der Prüfungsausschuss bereitet den Vorschlag des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers vor. Der Abschlussprüfer ist unabhängig. Mit dem Abschlussprüfer wurden die Schwerpunkte der Prüfung festgelegt und vereinbart, dass während der Prüfung auftretende mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe unverzüglich beseitigt beziehungsweise gemeldet werden. Die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den Konzern- und den Einzelabschluss geprüft. Sie übernimmt des Weiteren auch die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts und der Quartalsberichte.

Compliance

Die bestehenden Systeme zur Sicherstellung der Compliance im Konzern wurden weiter optimiert. Insbesondere wurden Mitarbeiter im In- und Ausland geschult, um die Beachtung der kartellrechtlichen Vorgaben sicherzustellen. Zu diesem Zweck wurde auch Herr Rechtsanwalt Wolfgang Gerhards, ehemaliger Justizminister des Landes Nordrhein-Westfalen, zum Ombudsmann berufen, der allen Mitarbeitern und Geschäftspartnern des Praktiker Konzerns seit dem 1. April 2008 als Ansprechpartner zur Verfügung steht.

Außerdem wurden mit der ersten einheitlichen Richtlinie für das In- und Ausland die Befugnisse zur Zeichnung und Zahlungsfreigabe konzernweit verbindlich festgeschrieben. Mit Blick auf die REACH-Verordnung der EU zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe nebst den dazugehörigen europäischen und nationalen Regelwerken wurden verbindliche Vereinbarungen mit den Lieferanten zur Einhaltung der Verordnung getroffen sowie Schulungen der betroffenen Mitarbeiter durchgeführt. Zum 1. März 2009 wurden die Aufgaben zur Sicherstellung der Einhaltung von Compliance einem Compliance Officer übertragen, der unmittelbar dem Vorsitzenden des Vorstands berichtet.

Transparenz

Aktionäre, Analysten, Investoren und die Öffentlichkeit werden von der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG regelmäßig und aktuell über die Lage des Unternehmens sowie wesentliche geschäftliche Veränderungen informiert.

Eine zentrale Informationsplattform ist die Internetseite unter www.praktiker.com. Neben der Satzung und Informationen über Vorstand und Aufsichtsrat sind insbesondere Unterlagen zur Hauptversammlung, Finanzberichte und Details über Geschäftsaktivitäten auf dieser Website eingestellt. Nicht öffentlich bekannte Ereignisse, die den Kurs der Praktiker-Aktie erheblich beeinflussen könnten, werden durch Ad hoc-Mitteilungen unverzüglich bekannt gemacht, soweit die Gesellschaft im Einzelfall nicht von der Veröffentlichungspflicht befreit ist. Alle Personen, die für das Unternehmen tätig sind und bestimmungsgemäß Zugang zu Insiderinformationen haben, werden über die sich aus dem Insiderrecht ergebenden Pflichten informiert. Sobald der Gesellschaft bekannt wird, dass jemand durch Erwerb, Veräußerung oder auf sonstige Weise 3, 5, 10, 15, 20, 25, 30, 50 oder 75 Prozent der Stimmrechte an der Gesellschaft erreicht, über- oder unterschreitet, wird dies von der Gesellschaft unverzüglich veröffentlicht. Die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder haben weder einzeln noch zusammen Besitz an Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten, der direkt oder indirekt größer als 1 Prozent der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien ist. Die Termine der regelmäßigen Finanzberichterstattungen sind in diesem Geschäftsbericht auf Seite 13 und auf unserer Internetseite (www.praktiker.com – Investor Relations – Finanzkalender) aufgeführt und wurden an die Frankfurter Wertpapierbörse sowie ein nationales und internationales Medienbündel weitergeleitet.

Die gesetzlichen Anforderungen zu Veröffentlichungen und Bekanntmachungen sowie die Pflichten zur Übermittlung von Informationen und Dokumenten an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und die öffentlichen Register wurden beachtet.

Directors' Dealings

Folgende Directors' Dealings innerhalb des Berichtszeitraums wurden der Gesellschaft mitgeteilt:

Frau Anette Michel, Ehepartnerin des Aufsichtsratsmitglieds Alexander Michel, hat am 4. August 2008 1.000 Aktien zu einem Preis von 9,99 Euro pro Aktie mit einem Gesamtvolumen von 9.990,00 Euro gekauft.

Herr Hans-Josef Schmitz, Mitglied des Aufsichtsrats, hat am 27. Oktober 2008 1.100 Aktien zu einem Preis von 4,50 Euro pro Aktie mit einem Gesamtvolumen von 4.950,00 Euro gekauft. Ferner hat er am 18. Dezember 2008 1.300 Aktien zu einem Preis von 7,00 Euro pro Aktie mit einem Gesamtvolumen von 9.100,00 Euro verkauft.

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG haben am 17. Dezember 2008 erklärt, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (im Folgenden: DCGK) in der Fassung vom 6. Juni 2008 mit folgenden Abweichungen entsprochen wurde und wird:

- Bei der variablen Vergütung der Vorstandsmitglieder nach EVA® (Economic Value Added) ist eine nachträgliche Änderung der Erfolgsziele bei außerordentlichen Ereignissen möglich (Ziffer 4.2.3 Absatz 3 Satz 3 DCGK). EVA® ist ein international bewährtes Steuerungs- und Managementsystem, das es ermöglicht, sämtliche strategischen, operativen sowie investiven Aktivitäten und Entscheidungen im Konzern nach ihrem Beitrag zur Steigerung des Unternehmenswerts zu bewerten und auszurichten.
- Für außerordentliche, nicht vorhergesehene Entwicklungen hat der Aufsichtsrat bei der variablen Vergütung der Vorstandsmitglieder nach EVA® keine direkten Begrenzungsmöglichkeiten (Caps) vereinbart (Ziffer 4.2.3 Absatz 3 Satz 4 DCGK).

Die Entsprechenserklärung vom 17. Dezember 2008 wurde – wie auch in den Vorjahren – auf der Internetseite der Gesellschaft (www.praktiker.com – Investor Relations – Corporate Governance – Entsprechenserklärung) veröffentlicht.

Kirkel, im März 2009

Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG

Der Vorstand

Der Aufsichtsrat



Herausgeber

Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG
Am Tannenwald 2
D – 66459 Kirkel
Tel.: + 49 (0) 68 49 / 95 00
Fax: + 49 (0) 68 49 / 95 22
www.praktiker.com

Gestaltung und Produktion

Lesch+Frei GmbH, Frankfurt

Druck

Repa Druck GmbH, Saarbrücken

Veröffentlichung

27. März 2009

Disclaimer

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Solche vorausschauenden Aussagen beruhen auf bestimmten Annahmen und Erwartungen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Geschäftsberichts. Sie sind daher mit Risiken und Ungewissheiten verbunden und die tatsächlichen Ergebnisse werden erheblich von den in den zukunftsgerichteten Aussagen beschriebenen abweichen können. Eine Vielzahl dieser Risiken und Ungewissheiten wird von Faktoren bestimmt, die nicht dem Einfluss des Praktiker Konzerns unterliegen und heute auch nicht sicher abgeschätzt werden können. Dazu zählen zukünftige Marktbedingungen und wirtschaftliche Entwicklungen, das Verhalten anderer Marktteilnehmer, das Erreichen erwarteter Synergieeffekte sowie gesetzliche und politische Entscheidungen. Der Praktiker Konzern sieht sich auch nicht dazu verpflichtet, Berichtigungen dieser zukunftsgerichteten Aussagen zu veröffentlichen, um Ereignisse oder Umstände widerzuspiegeln, die nach dem Veröffentlichungsdatum dieser Materialien eingetreten sind.

Praktiker
Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG
Investor Relations

Am Tannenwald 2
D – 66459 Kirkel
Tel.: + 49 (0) 68 49 / 95 37 02
Fax: + 49 (0) 68 49 / 95 37 09
E-Mail: investorrelations@praktiker.de
www.praktiker.com